

VIERTER JAHRESBERICHT  
DES  
INSTITUTS FÜR RUMÄNISCHE SPRACHE  
(RUMÄNISCHES SEMINAR)

ZU  
LEIPZIG.

HERAUSGEGEBEN  
VON DEM LEITER DES INSTITUTS  
PROF. GUSTAV WEIGAND.



LEIPZIG  
JOHANN AMBROSIUS BARTH

1897.

## Vorwort und Jahresbericht

über das Sommersemester 1896 und das Wintersemester 1896/97.

Wie in den drei ersten Jahren seines Bestehens, so hat auch im vierten Jahre das Seminar einen stetigen Aufschwung genommen. Tritt dies auch nicht in der Zahl seiner Mitglieder hervor, denn dieselbe betrug im Laufe beider Semester 23 (Deutsche 11, Rumänen 6, Aroimmen 1, Bulgaren 2, Amerikaner 1, Engländer 1, Russe 1), war am Ende des Wintersemesters auf 16 gesunken durch Wegzug, durch Ablegung des Doktorexamens, dem gewöhnlichen Ziele der in das Seminar Eintretenden, durch Tod (1), so hat sich doch jetzt ein älterer Stamm herausgebildet, der auf eine höhere Stufe der Ausbildung gebracht werden kann, und die weitere Folge ist, daß augenblicklich so viel Themata in Bearbeitung sind, wie noch nie zuvor, darunter drei, vielleicht vier durch Rumänen. Allerdings werde ich dadurch gezwungen, im nächsten Jahre keine Neuaufnahmen vorzunehmen, um mit elementaren Dingen keine Zeit zu verlieren. Wenn auch die Gesamtzahl dadurch zurückgeht, wird sich die Zahl der wirklich Arbeitenden heben.

Über die in dem diesjährigen Jahresberichte enthaltenen Arbeiten ein Urteil abzulegen, schenke ich mir. Nur möchte ich bemerken, daß die von meinen Schülern ausgesprochenen Ansichten durchaus nicht immer die meinigen sind. Mein Anteil besteht in der Auswahl des Themas und in der Besprechung der Art der Behandlung desselben. Die spezielle

Ausführung bleibt dem Einzelnen überlassen; auch freue ich mich mehr über eine Arbeit und schätze sie höher, wenn sie von selbständigem Denken zeugt, auch wenn sie meiner Auffassung nicht entspricht, als über eine solche, die mich nur zu oft an mein Kolleg oder an Seminarsitzungen erinnert. Daß ich natürlich zuweilen auch Gelegenheit habe, grobe Versehen, wie sie bei Anfängern immer vorkommen, im Laufe einer Arbeit zu verbessern, ist selbstverständlich.

Im Sommersemester 1896 habe ich gelesen: 1. Methode der Dialektforschung zweistündig; 2. Einleitung in das Studium des Rumänischen einstündig; 3. Neubulgarisch einstündig (Fortsetzung); 4. Seminarübungen zweistündig. Im Wintersemester: 1. Praktische Grammatik des Rumänischen zweistündig; 2. Seminarübungen zweistündig.

Mit ganz bedeutenden Opfern habe ich die Seminarbibliothek so vervollständigt, daß die wichtigeren Werke der rumänischen Philologie, sowie der Hilfswissenschaften besonders der Balkansprachen vorhanden sind. Das Rumänische zählt 395 Nummern, die sich folgendermaßen verteilen: Grammatik 70, Dialekte 47, Volkslitteratur 48, Lexica 16, Altrumänische Texte 24, Geschichte 90, Varia 100. Ferner Balkan-Geographie und Ethnographie 46, Albanesisch 25, Ungarisch und Türkisch 15, Slavica 70, Latein 19, Neugriechisch 40, Phonetik und allgemeine Sprachwissenschaft 47, Romanische Sprachen etwa 400, wovon der größte Teil auf das Französische kommt, im ganzen etwa 1050 Werke.

An Zeitschriften halte ich: 1. Zeitschrift für romanische Philologie; 2. Litteraturblatt für germanische und romanische Philologie; 3. Slavisches Archiv; 4. Archiv für lateinische Lexicographie; 5. Indogermanische Forschungen; 6. Kritischer Jahresbericht über die Fortschritte der romanischen Philologie; 7. Convorbiri literare (früher gratis, jetzt bezahlt); 8. Archiva von Jassy (gratis); 9. Revista von Densuseanu; 10. Sezătoarea (gratis in 8 Exemplaren).

Folgende Zeitungen werden uns gratis zugeschickt: 1. Dreptatea aus Temeswar; 2. Tribuna aus Hermannstadt;

3. Gazeta Transilvaniei aus Kronstadt; 4. Telegraful nebst Föia pedagogică aus Hermannstadt; 5. Tribuna poporului aus Arad; 6. Familia aus Großwardein; 7. Liga aus Bukarest; 8. Gazeta Macedoniei aus Bukarest; 9. L'Estafette aus Paris; 10. 3HaMe aus Sofia.

Sämtlichen verehrlichen Redaktionen sei unser herzlichster Dank ausgesprochen. Zu ganz besonderem Danke aber fühle ich mich verpflichtet einigen Gemeinden und Personen gegenüber, die mir resp. dem Seminare wertvolle Büchergeschenke gemacht haben. Es sind das vor allem die Gemeinde Seliste, die uns Viata si petrecerea sfintilor von Dosoftiu vom Jahre 1682 und das neue Testament aus Bälgrad 1648 (drei Blätter am Anfang, 29 am Schlüsse fehlen) geschenkt hat. Aus der Gemeinde Rasinar stammen drei Manuscripte: 1. Erdkunde aus dem Ende des 18. Jahrhunderts; 2. ein Gemeindestatut von 1793; 3. Ein Statut für Lehrer und Kantoren von 1787. Herr Canonicus Moldovan schenkte uns Cipariu's Archiv pentru filologia si istoria 1867—69, sowie ebendesselben Verfassers Analecta, die auch von Seiten des Herrn George Ciuhandu in Rosia durch Vermittlung des Herrn Dr. Bacmeister zum Geschenke gemacht wurden. Sehr gefreut habe ich mich auch über das Ofener Wörterbuch und ein Molitvelnik aus Bälgrad vom Jahre 1689, die mir Herr Erzpriester Curban in Buteni verehrte. Herr Puscariu überbrachte von Herrn Pfarrer Spornic in Cohalm die Chronik des Cantemir von 1700 im Neudruck von 1835. So erfreulich alle diese Gaben sind und so dankbar ich dafür den Gebern bin, so muß ich doch gestehen, daß man an vielen Orten, wo sich Texte aus dem 17. Jahrhundert befinden, die für das Studium des Altrumänischen von größter Wichtigkeit sind, wenig Verständnis für die Zwecke des Seminars gezeigt hat. Man läßt diese Bücher lieber in feuchten Kirchen vermodern oder von Maden und Mäusen zerfressen, als daß man sie unserm Seminare zur Benutzung überläßt. Habe ich doch an einige Orte verschiedene meiner Werke als Tausch geschickt, und nicht einmal Antwort auf mein Schreiben erhalten. Vielleicht bilden sich die

Leute ein, daß ihre alten Bücher einen hohen Wert haben, dessen man sich nicht entäußern dürfe. Hoffentlich bringt meine beabsichtigte Reise nach dem nordöstlichen Transsilvanien in dieser Beziehung mehr Erfolg als die vorjährige. Auch für die diesjährige Reise ist mir von der hiesigen Albrechtsstiftung eine Unterstützung von 800 Mark zu teil geworden, wofür ich herzlichen Dank sage.

Leipzig, den 21. Juni 1897.

**Gustav Weigand.**

## Inhalt.

	Seite
Vorwort und Jahresbericht . . . . .	III
<b>Die Kasusbildung des Singular im Rumänischen von Ernst Bacmeister. . . . .</b>	<b>.1 ~ 81</b>
Einleitung. . . . .	1
<b>A. Genitiv-Dativ</b>	
<b>I. Ohne Präposition</b>	
Kap. I Gen.-Dat. masc. ohne Artikel . . . . .	4
„ II Gen.-Dat. mit Artikel . . . . .	.6
„ III Gen.-Dat. fem. ohne Artikel . . . . .	.18
IV Gen.-Dat. fem. mit Artikel . . . . .	.30
„ V Die Ausbildung der Regel: Gen.-Dat. Sg. fem. ist gleich dem Plur. . . . .	.37
„ VI Gen.-Dat. masc. mit vorgestelltem Art. . . . .	.39
VII Gen.-Dat. fem. mit vorgestelltem Art. . . . .	.50
„ VIII a als Präposition vor unflektiertem Subst. . . . .	.55
„ IX a als Präposition vor flektiertem Subst. . . . .	.58
„ X Lautliche und syntaktische Weiterentwicklung des a im Dacoromänischen. . . . .	.65
„ XI Nachträge zur Bildung des Gen.-Dat. . . . .	.74
<b>B. Vokativ</b>	
Kap. XII Vok. masc. . . . .	.76
„ XIII Vok. fem. . . . .	.80
<b>Der heutige Stand der Pluralbildung im Dako Rumänischen von Hermann Thalmann. . . . .</b>	<b>.82</b>
<b>A. Masculina . . . . .</b>	<b>.83</b>
I. sing.-Cons. plur.-Cons. -f I. . . . .	.84
II. sing. -u, plur. -i . . . . .	.88
III. sing. -Vok -f ü, plur. -Vok. + I. . . . .	.88
IV. sing. -iü, plur. -i . . . . .	.88

	Seite
V. sing, -e, plur. -i . . . . .	89
VI. sing, -ä, plur. -i. . . . .	90
Kurze Zusammenfassung . . . . .	90
<b>B. Feminina . . . . .</b>	<b>90</b>
I. sing, -a, plur. -e. . . . .	90
II. sing, -ä, plur. -i. . . . .	95
III. sing, -ä, plur. -ä. . . . .	104
IV. sing, -ä, plur. -uri. . . . .	105
V. sing, -ea, -a, -i, plur. -ele, -ale, -ile. . . . .	105
VI. sing, -e, plur. -i. . . . .	107
VII. sing, -e, plur. uri. . . . .	110
VIII. sing, -e, plur. -e. . . . .	110
Schwankungen. . . . .	111
I. sing, -ä, plur. -e und -i . . . . .	112
II. sing, -a, plur. -e und uri. . . . .	115
III. sing, -a, plur. -i und uri. . . . .	115
IV. sing, -e, plur. -i und uri. . . . .	115
V. sing, -a, plur. -e, -i und uri. . . . .	115
Kurze Zusammenfassung . . . . .	* 115
<b>C. Neutra . . . . .</b>	<b>116</b>
I. plur. -uri. . . . .	120
II. plur. -e. . . . .	122
III. plur. -ä. . . . .	127
IV. sing. = plur. . . . .	128
Schwankungen. . . . .	128
I. Die einsilbigen Neutra mit dem plur. -e und -uri. . . . .	129
II. Die Paroxytona mit dem plur. -e und -uri. . . . .	129
III. Die Oxytona mit dem plur. -e und -uri. . . . .	129
Kurze Zusammenfassung. . . . .	131
<b>D. Substantiva, die Besonderheiten aufweisen. . . . .</b>	<b>131</b>
<b>E. Anhang. . . . .</b>	<b>133</b>
Verzeichnis der Abkürzungen und der benutzten Werke. . . . .	135
<b>&lt; Der Codex Dimonie, Blatt 11—40 von Gustav Weigand 130—227</b>	
Blatt 11. . . . .	138
„ 15. . . . .	150
. . . . .	164

	Seite
<b>^ Die Anwendung von pre als Akkusativzeichen (Fortsetzung)</b>	
<b>von St. Stinghe. . . . .</b>	<b>228—249</b>
II. pre im Neurumänischen. . . . .	228
1) Das Objekt ist ein Nomen mit Attribut. . . . .	229
2) Das Objekt ist ein Nomen mit und ohne Artikel . . . . .	232
3) Das Objekt ist durch das Vorausgehende bekannt . . . . .	235
4) Das Objekt steht in Beziehung zu einem Dativ des Personalpronomens. . . . .	237
5) Das Objekt ist durch einen Vergleich erweitert. . . . .	238
6) Das Objekt ist unbekannt. . . . .	238
7) Das Objekt ist ein Eigenname „ . . . . .	239
8) Das Objekt ist ein substantivisch gebrauchtes Pronomen . . . . .	239
9) Das Objekt steht mit dem unbest. Art. . . . .	243
10) Das Objekt steht mit dem best. Zahlwort. . . . .	243
Schlußbetrachtung. . . . .	244
Zusätze von Gustav Weigand. . . . .	246
<b>V Körösch- und Marosch-Dialekte von Gustav Weigand 250—336</b>	
A. Reisebericht. . . . .	250
B. Beschreibung der Dialekte	
1) Wert der Schriftzeichen. . . . .	254
2) Zur Lautlehre (Liste der Normalwörter). . . . .	256
3) Zusätze. . . . .	283
4) Die Motzen und Mokbanen. . . . .	285
5) Die Bäiesi. . . . .	288
6) Die Pädureni. . . . .	289
7) Zur Flexion. . . . .	290
C Texte. . . . .	i
D. Glossar. . . . .	325
Liste der dialektisch untersuchten Gemeinden. . . . .	333

# Die Kasiisbildmig des Singular im Eumänischeii

von

Ernst Baemeister.

## Einleitung.

Die vorliegende Arbeit kann und will keinen Anspruch darauf erheben, ihr Thema erschöpfend behandelt zu haben. Noch hat die historische Grammatik des Rumänischen nirgends genügend festen Fuß gefaßt, noch stehen für keinen Punkt derselben genügende Vorarbeiten zu Gebote, deren Zusammenfassung ein endgiltiges Resultat erzielen könnte. Vielmehr sind überall erst noch die nötigen Vorarbeiten zu erwarten, und nur als eine solche mag auch die nachstehende Untersuchung über einen der schwierigsten Teile der historischen Grammatik, die Flexion des Substantivunis im Singular, betrachtet und beurteilt werden.

Ein besonderer Charakter ist meiner Arbeit verliehen durch den breiten Raum, welchen die theoretischen Erörterungen darin einnehmen. Ein Blick auf die allgemeine Entwicklung der rumänischen Sprache wird dies begründen: Erst im 16. Jahrhundert beginnt mit Sicherheit ihre schriftliche Fixierung. 13 Jahrhunderte ungehemmter Entwicklung sind vorangegangen. „Gewiß hat das Vulgärlatein, welches in jene östlichen Gegenden verpflanzt wurde, hier mindestens ebenso starke Umgestaltung erfahren, wie irgendwo anders; aber die Einzelheiten derselben sind zum größten Teil in tiefes Dunkel gehüllt. Denn sobald das volle Tageslicht darauf fällt, zeigt das Rumänische nur noch ein geringes Maß von Fortschritt und Schwankung: man empfängt fast den Eindruck

einer Windstille, der ein heftiger Sturm vorangegangen ist\* (Schuchardt). Fremde, zumal slavische Einflüsse haben tiefe Spuren in den romanischen Grundbestand gegraben und vielfach den alten Kern der Sprache völlig überwuchert. Ist die Substantiv-Flexion auch weniger von dieser Beeinflussung betroffen worden, so hat man doch auch hier, gerade in der hervorstechendsten Eigenart derselben, die, obwohl nicht direkt zum Thema gehörig, doch von uns nicht zu umgehen war, — in der Kasusbildung durch nachgestellten flektierten Artikel, die Einwirkung des Slavischen erkennen zu müssen geglaubt. Und warum zunächst nicht? Die Lücke zwischen dem fast fertigen Rumänisch des 16. Jahrh. und dem Vulgärlatein des 2.—8. Jahrh. n. Chr. ist von der etymologischen Forschung, da alle Hilfsquellen fehlen, doch nur durch theoretische, allerdings vorsichtig den praktisch erwiesenen allgemeinen und für das Rumänische besonders in Betracht kommenden Lautgesetzen folgende Rückschlüsse auszufüllen. Mühsam winden wir uns zu dem Kern der Sprache hindurch, der, nur notdürftig erkannt, auch, seinerseits der Spekulation noch allzufreien Spielraum gewährt. Wie sah das Vulgärlatein des 3. Jahrh. aus? Wie weit geht die Beeinflussung desselben durch die Ursprache des Landes, das Illyro-Thracische? Haben sich vor allem in der Flexion, dem zähesten Element jeder Sprache, nicht noch Spuren davon erhalten? — Ich habe diese Fragen, berücksichtigen und zum Teil des längeren erörtern müssen. So bin ich darauf gekommen, im Prinzip das Vulgärlatein als genügend zur Erklärung aller lautlichen und syntaktischen Erscheinungen in der rumänischen Substantiv-Flexion zu betrachten und nur als letztes Mittel slawischen Einfluß zu konstatieren. Diese unwillkürliche Voreingenommenheit, so tadelnswert sie an sich sein mag, darf ich entschuldigen durch meine Unkenntnis des Slavischen und selbst dem Kenner dieser Sprache gegenüber vielleicht rechtfertigen mit der Bemerkung, daß der eingeschlagene Weg mich nirgends im Stiche gelassen hat: Das Vulgärlatein des 2.—3. Jahrh. in der als normal angesetzten Gestalt genügt zur Erklärung

der für uns in der vorliegenden Arbeit wichtigen Erscheinungen.

Die Methode meiner Untersuchung war derart, daß ich mich zunächst mit dem in den Texten von der ältesten Zeit der Überlieferung bis auf die Neuzeit — einschließlich der südrumänischen Dialekte — tatsächlich vorliegenden Material bekannt machte, daraus mir eine eigene Ansicht zu bilden suchte, sodann für jeden einzelnen Punkt die bereits von anderen ausgesprochenen Meinungen prüfte, um endlich meine Anschauung, durch jene nach Bedürfnis modifiziert zur Darstellung zu bringen, die theoretischen Erwägungen durch den empirischen Beweis der zusammengestellten Belege aus den verschiedenen Texten ergänzend.

Auf diese Weise hat die gründlichste Behandlung der Genitiv-Dativ erfahren, so daß ich hier teilweise mit hinreichender Sicherheit zu neuen Resultaten gelangt bin, deren Anerkennung oder auch Bestreitung vielleicht endgültigen Aufschluß über manche bisher noch ungelöste Fragen bringen wird.

Dies Verdienst würde meiner Arbeit ihren Wert verleihen. Nach wenigen Jahren wird, ja muß sie im Fortschritt der Wissenschaft überholt sein; ich werde das nicht bedauern, wenn sie nur selbst ihren Teil dazu beitragen darf.

A. Genitiv-Dativ.

## I. Ohne Präposition.

Kapitel I.

### Gen.-Dat. masc. ohne Artikel.

Der unartikulierte Gen.-Dat. des Maskulinums stimmt seiner Form nach mit dem Nominativ überein. Er entspricht also, wie dieser, zuweilen dem Nominativ, im allgemeinen aber dem Kasus obliquus eines lateinischen Grundwortes.

Nominativ-Bildungen sind: om, drac, împărat, Jude, sănge« sarpe etc.

s. Tiktin: Gram. I. § 131.

Oblique Bildungen sind: berbece, nepot, părinte. socru.

Nach den ursprünglichen Endvokalen unterscheiden wir

1. u-Maskulina.

Lateinisches nachtoniges u ist im Dr.

a) nach mut -f liquid,

volltonig erhalten.

socru.

Das gleiche Verhältnis zeigen von den Dialekten das Megl. und Ir., während das Ar. das u nach jeder Konsonantengruppe volltonig erhält jn hat

Dr. Megl. Ir. socru

domnu

korb

Ar. socru

domnu

korbu.

b) nach volltonigen Vokalen halbtonig erhalten

bou

Überall gleichmäßig.

c) nach halbtonigen Vokalen geflüstert erhalten lucră» toriü. cuiü.

~ s. Tiktin: Z. f. r. Phil. XII. S. 224.

„Nach semisonem i hat sich ü in der Schrift bis auf die Gegenwart erhalten, während die nordrum. Aussprache es auch hier nicht mehr kennt. Wann die Verstummung eingetreten, ist nicht mehr zu ermitteln; jedenfalls dürfte sie sich hier später (als im Falle d, siehe unten) vollzogen haben.“

Dieses geflüsterte ü (c) gegenüber dem halbtonigen u (b) hat auch Nädejde im Auge, wenn er unterscheidet: u foarte scurt und u aproape întreg. foraiand diftong cu vocala ce se află înaintea lui.

Ein nach Tiktin (Z. f. r. Phil. XII. S. 224 A. 1) in Siebenbürgen gesprochenes halbtoniges ü für iü dürfte dort wenigstens eine deutliche Scheidung zwischen dem halbtonigen und geflüsterten u zweckmäßig erscheinen lassen.

d) nach einfachem Konsonanten geschwunden.

Dieser Wegfall des u hat sich im Laufe des 17. Jahrhunderts vollzogen: tritt jedoch vereinzelt auch schon in den ältesten Texten hervor. (Tiktin, Z. f. r. Phil. XII, S. 223.) Tiktin nimmt deshalb für das vollgeschriebene u der alten Texte bereits nur noch halbtonigen Wert an. (Z. f. r. Phil. XI, S. 74.)

Von den Dialekten stimmen Megl. und Ir. mit dem Dr. überein, während Ar. auslautendes u nach einfachem Konsonanten geflüstert bewahrt hat, wenigstens im Centrum des Gebietes: lupü. Auch soll in gewissen Teilen Siebenbürgens der auslautende Konsonant noch labialisiert gesprochen werden. (Tiktin, Z. f. r. Phil. XII, S. 223 A. 2.)

2. e-Maskulina.

Lateinisches nachtoniges e bleibt im Dr. erhalten. Von den Vokalen der vorhergehenden Silbe wird o zu oa, e zu ea, e zu ie gebrochen.



murrte  
soare  
sarpe aus sierpe-serpe-searpe  
vierme.

Von den Dialekten zeigt das Ar. vereinzelt, das Megl. durchgehend im Auslaut i, während das Ir. sich dem Dr. anschließt. Mit Megl. steht das Mold. auf gleicher Stufe. — Tiktin, Z. f. r. Phil. XI. S. 71: Mold. vulgär lautet jedes im unbetonten Auslaut stehende e wie i: mari für mare. Doch scheint mir dieses i dem e näher zu liegen (Sievers i<sup>2</sup>) als das normale i (Sievers i<sup>1</sup>).

### 3. a-Maskulina.

Unbetontes a im Auslaut ist zu ä geworden,  
tata, popa.

#### Übersicht.

Dr. socru; abweichend:

bou	
ochi(ü)	Ar. Megl. okliü
lup	Ar. lupü
domn	„ domnu
frate	Megl. (Mold. Ar.) frati
tata.	

## Kapitel II.

### Gen.-Dat masc. mit enklitisch angehängtem Artikel.

a) Allgemeines über die Artikulation im  
Rumänischen.

Mangiuca (Dr. Sprach- und Geschichtsforschung X, 1) stellt den Satz auf: „Der dem Nomen hintangesetzte Artikel in der daco-roman. Sprache ist als Pronominal-Enklisis eine synthetische Fortsetzung der lateinischen Deklination.“ Damit

richtet er sich vor allem gegen die von dem Slavisten Kopitar (Wiener Jahrb. Bd. 46 Jg. 1829) aufgestellte und bis in die neueste Zeit aufrecht erhaltene Hypothese, den hintangesetzten daco-roman. Artikel aus einer thraco-illyrischen Grundsprache herzuleiten, obwohl uns diese Sprache trotz aller Forschungen bis heutzutage unbekannt geblieben ist. Er hält dagegen: „Die romanischen Redeteile der daco-roman. Sprache reklamieren als romanische Form auch den dem Nomen hintangesetzten Artikel, denn es giebt nichts einzelnes in der Sprache. Jedes seiner Elemente kündigt sich als Teil des Ganzen an.“ Seine Beweisführung, worin er auch eine Beeinflussung des Rumänischen in seiner Artikulation von Seiten des Bulgarischen oder Albanesischen zurückweist, ist meinem logischen Empfinden durchaus überzeugend. Sein Endresultat faßt er in folgende Punkte zusammen. (S. 98.)

1. Der dem Substantivum hintangesetzte Artikel der daco-roman. Sprache muß als Pronominal-Enklisis, als eine synthetische Fortsetzung der lateinischen Deklination (zumal der Artikel durch die obliquen Kasus flektiert) angesehen werden, weil auch die Kasus-Flexionen in der lateinischen Sprache, sowie in den anderen indo-europäischen Sprachen nichts anderes sind als Bildungen ebenfalls durch Pronominal-Enklisis.

2. Der als synthetische Pronominal-Enklisis anerkannte hintangesetzte Artikel in der daco-roman. Sprache muß seiner Genesis nach älter sein als der dem Substantiv vorgesetzte Artikel in den übrigen romanischen Sprachen, weil letzterer als einer weiter vorwärts geschrittenen analytischen Sprache hervorgegangen zu betrachten ist; kurz gesagt, der daco-roman. hintangesetzte Artikel ist das Resultat der noch synthetischen lingua romana rustica aus Central-Italien des 2.—3. Jahrh., als das trajanische Dacien kolonisiert und unter römischer Botmäßigkeit gestanden ist, während der dem Substantiv vorgesetzte Artikel in den übrigen romanischen Sprachen als ein Produkt der im analytischen Prozesse mehr vorwärts geschrittenen lingua romana rustica des 7.—8. Jahrh. zu betrachten ist.

Indem wir diesen Aufstellungen Mangiuca's im ganzen zustimmen, finden wir vielleicht eine Ergänzung dazu, jedenfalls aber keinen Widerspruch dagegen in Weigand's vermittelnder Ansicht, daß nämlich die übereinstimmende Nachstellung des Artikels im Bulgar. Alban., und Rumän. auf einem in "der gemeinsamen thraco-illyrischen Grundsprache nach dieser Richtung hin gegebenen Anstoß beruhe. Die nach Weigand's Meinung im Vgl. schwankende Stellung des Pronomens *ille* bald vor, bald nach dem Nomen sei auf diese Weise nach der letzteren Richtung hin gefestigt worden.

Unbequem bleibt bei dieser Deduktion einmal die Hereinziehung des Bulgarischen, für welches ein thraco-illyrischer Einfluß in betreff der Artikulation überhaupt nicht anzunehmen ist. und sodann auch hier die Annahme eben jenes unbewiesenen thraco-illyrischen Grundelementes, welches auch durch die von Weigand angeführten syntaktischen und lexikalischen Übereinstimmungen in den drei Sprachen kaum irgendwie gesichert erscheint. Ein ausschlaggebender Faktor ist nach meinem Empfinden weder in einem einzelnen dieser Punkte (s. auch Mangiuca: X, I' — 9 S. 88—110) noch in ihrer Gesamtheit gegeben.

Noch einmal zurückkommen werde ich an geeigneter Stelle (S. 11) auf die von Nädejde (Gram. S. 105) ausgesprochene, auf falscher Voraussetzung beruhende Ansicht: *căte sute de am au fost amândouă formule tot una de bune si căt timp a domnit poate forma cu articolul înainte, nu stim, dar de buna samă că fenomenul a tinut sute de am. Inruire tracă nu putem primi, căeT eine ne spune nouă că n'au luat Albanieii obiceml de la noi? De unde stim noi că in limba tracă nu se va fi pus articolul inain'e (daeă vor fl avut articolu —)V*

Müssen wir die letzteren Einwürfe, das Albanesische und Thracische betreffend, gelten lassen, so dürfen wir andererseits doch die Annahme, daß das Rumänische Jahrhunderte lang den vorgestellten Artikel gekannt habe, als irrig zurückweisen. Die Thatsachen, auf welche Nädejde sich dabei stützt: der Artikel vor Eigen- und Verwandtschaftsnamen und vor anderen

Nomen in den wenigen aus den alten Texten entnommenen Fällen — werden sich uns weiterhin (Kap. 8) als haltlos erweisen. Wenig einleuchten will mir auch die von Nädejde gegebene Erklärung der seit den Anfängen der Schriftperiode bemerkten Vorherrschaft — ja, wie sich uns zeigen wird — Alleinherrschaft des vorgestellten Artikels; daß nämlich die enge Verknüpfung des nachgestellten Artikels mit dem Nomen dieser Form allmählich das Übergewicht gab, wahren«! die alte Bildungsweise sich dort erhielt, wo man das Bedürfnis fühlte, bestimmte Wortkategorien von anderen zu unterscheiden. Von einem Bedürfnis zu unterscheiden kann nicht die Rede sein. Ein derartiger Unterschied, wie er zwischen *omului* und *lui Gheorghe* in der Flexionsweise besteht, dürfte angemessener wohl aus mehr inneren Gründen des verschiedenen Gehaltes dieser Wörter als aus bloß äusseren Unterscheidungsgründen zu erklären sein. — So glauben wir denn auch eine gewisse ungläubige Resignation seiner eigenen Deutung gegenüber aus Nädejdes Worten herauszulesen: *Numai nst-feliu am preepe cum de a fost cu putintă să scape până prin veaul al sese-spre-decelea forme articulate cu articolul pus înainte.*

Ich selbst möchte noch folgende Argumente für Mangiuca's Ansicht geltend machen:

Man ist zwar geneigt, das Rumänische nächst dem Italienischen als den jüngsten Abkömmling des Vgl. zu betrachten, indem man den Ausgangspunkt der übrigen romanischen Sprachen noch vor die christliche Zeitrechnung setzt, die des Rumänischen dagegen in die Zeit Traians, also frühestens in das 2. Jahrh. n. Chr. verlegt. Dabei ist jedoch zu beachten: Das Rumänische hat sich, abgeschlossen von der Muttersprache, selbständig weiterentwickelt, während alle anderen romanischen Sprachen beständig unter dem Einfluß des sich in Italien formt und fort entwickelnden Lateins verblieben, allen Wandlungen desselben in ihrer eigenen Entwicklung bis zu ihrer endgiltigen Krystallisation (im 6.-7. Jahrh.) folgend. So konnte es geschehen, daß das Rumänische dem normal an-

gesetzten Vgl. zugleich am nächsten und fernsten stehend, die jüngsten und ältesten Überreste desselben in sich vereinte: die jüngsten, insofern es Formen aus dem 2.—3. Jahrh. bewahrte, welche die übrigen romanischen Sprachen bereits vor Chr. aufgenommen hatten; die ältesten, insofern es wiederum Formen aus dem 2.-3. Jahrh. festhielt, welche jene aus dem in Italien gesprochenen Latein bis zum 7. und 8. Jahrh. hin schöpften.

Wenn demnach Mangiuea den Beweis liefert, daß die *lingua romana rustica* des 2.—3. Jahrh. das enklitische Pronomen *ille* beim Nomen bevorzugte, so würde dies genügen, um die Flexion des rumänischen Substantivums völlig zu erklären. Vielleicht haben auch die übrigen romanischen Sprachen einmal den nachgestellten Artikel angewandt, und erst dem Zuge des zur analytischen Vorstellung desselben übergehenden Latein in Italien folgend, vielleicht auch zugleich dem Einfluß der germanischen Sprachen seit der Völkerwanderung unterliegend, haben sie ihre Flexion nach der uns bekannten Weise geregelt. Das Rumänische mochte, wie Weigand annimmt, von einer, allerdings durchaus hypothetischen, thracischen Ursprache mit dem Albanes. zugleich den Anhalt gewinnen, das Schwanken des Vgl. zwischen vor- und nachgestelltem Artikel nach letzterer Seite hin zu festigen oder die schon vom Vgl. aufgenommene Gewohnheit der Nachstellung zu erhalten.

Wir werden weiter unten (Kap. 8) sehen, daß es auf alle Fälle geraten erscheint, die Annahme Mangiucas nicht aufs strengste gelten zu lassen und vielmehr für die älteste Zeit des Rumänischen noch vom Vgl. her ein Schwanken zwischen Vor- und Nachstellung des Artikels anzusetzen, da in den ältesten Texten noch einige unverkennbare Spuren des vorgestellten Artikels erhalten sind. Ob die Gewohnheit der Nachstellung sich schließlich selbständig gefestigt hat, weil sie bereits im Vgl. des 2.—3. Jahrh. überwog, oder ob noch ein fremder Einfluß hinzugekommen ist, das zu entscheiden fehlt es uns bis jetzt noch an tatsächlichen Anhaltspunkten.

Wenn man nun noch die Frage offen halten will, ob nicht etwa die Bulgaren den Anstoß zur Hintansetzung des Artikels im Albanesischen und Rumänischen gegeben haben, indem sie vom 9. Jahrh. an im Süden der Donau auftretend diese Eigenart bereits als Bestandteil ihrer Sprache mitbrachten, so möchte ich dem gegenüber einmal auf Hasdeus treffliche Untersuchung über diesen Punkt hinweisen (Cuv. d. bät. I. S. 647—55, s. auch Mang. S. 93/94), deren Schlußresultat — nachgestellter Artikel im Bulgarischen als dacoromanischer Typus importiert — jedenfalls das Richtige trifft, und sodann auch noch folgendes geltend zu machen suchen: Das Albanesische bedarf neben dem Rumänischen nicht unbedingt einer besonderen Erklärung, da es, wie bereits Nädejde betonte, von diesem beeinflusst sein kann. Und sodann: falls wirklich ein bulgarischer oder bulgarisch-albanesischer Einfluß auf die Rumänen südlich der Donau stattgefunden hat und sich diese Annahme besonders auf die Nachstellung des Artikels stützt, warum haben dann gerade die rumänischen Dialekte südlich der Donau trotz fortdauernder Berührung mit den Bulgaren und Albanesen den enklitisch angehängten Artikel vielfach, teilweise durchgehends in der Flexion (Gen.-Dat.) verloren, während das Dr. im Norden der alten Gewohnheit treu blieb, trotz seiner Entfernung vom Bulgarischen und Albanesischen? Verständlich wird die in den Dialekten eingetretene Vorstellung des Artikels, wenn wir darin eine der Entwicklung des italienischen Latein parallele gehende — aber von diesem unabhängige — analytische Umwandlung der Flexion des Nomens erblicken, begünstigt durch den Mangel an schriftlicher Aufzeichnung der Sprache und nicht aufgehalten durch den synthetischen Charakter des benachbarten Bulgarischen und Albanesischen.

Ein Zusammenhang zwischen den drei benachbarten Sprachen: Bulgar. Alban. Rumän., wie er bisher mit Rücksicht auf eine gemeinsame Beeinflussung durch die thracoillyr. Grundsprache angenommen wurde, ist noch durch nichts mit Sicherheit erwiesen, durch die gemeinsame,

wahrscheinlich auf gegenseitiger Entlehnung beruhende Nachstellung des Artikels auch nicht einmal sehr wahrscheinlich gemacht.

Wir lassen hiermit die theoretischen Erörterungen fallen und gehen zur Betrachtung des Thatbestandes über.

b; Gen.-Dat. masc.

Regel: An die unartikulierte ältere Nominativform tritt enklitisches -lui an.

pomu-lui	vierme-lui
ochiu-lui	tata-lui
soeru-lui	

Beispiele wie pomu-lui, ochiu-lui zeigen, daß vor Enklisis d'r Endvokal volltonig erhalten blieb. Demgemäß ist diese Form von Beginn der Schriftperiode an im Dr. unverändert geblieben.

Die Dialekte, soweit sie die Flexion mit enklitischem Artikel überhaupt bewahrt haben, verhalten sich wenig abweichend. Eine besondere Stellung nimmt nur das Ar. ein. Hier nämlich kürzt sich mach Vokal) oder schwindet (nach Kons.) ausl. u vor Enklisis überall, wo «Tie Aussprache der den Vokal umgebenden Laute nicht schwierig oder unmöglich würde -Tiktin:Z. f. r. Phil. XI, S. 75).

Ar. amiräü-lui
loc-lui, arbur-lui, om-lui
skop-lui
aber: ursu lui, vintu-lui,
yiptu-lui, lucru-lui.

So steht ein Dr. loc. locului einem Ar. locü. loclui gegenüber. Den allgemeinen Lautgesetzen dürfte das Ar. mit dem Ausfall des unbetonten u zwischen zwei eine leicht sprechliche Gruppe bildenden Konsonanten mehr entsprechen (vgl. periclu, vetlu).

Eigentümlicherweise kehrt der Zustand des Dr. in einer kleinen Sprachprovinz, den in der Nähe von Monastir gelegenen Ortschaften Gopes und Molovista, wieder, indem man

auch hier pom-pomului bildet. Eine derartige Erscheinung ist aus dem die einzelnen Ortschaften fast völlig von einander abschließenden Charakter des gebirgigen Landes leicht zu erklären.

Wir kommen zu der Frage nach dem Ursprung des enklitischen -lui.

Hasdeu (Cuv. d. bătr. II S. 640) erklärt: Pronumele neolatin lui, frances si italian lui. a fost comentat in multe feluri, fără totusi a se fi ajuns pina acum la vre-o solutiune definitiva. Se admite generalmente. ca el se compune din doa eiernte constitutive, dintre cari in cel de'ntaiü inträ l-. adeea ill-, iar in cel'alt -i; dar remäne cestiunea deschisa. daca descompunerea trebui sä fie ill-ui sau illu-i.

Eine eigentümliche Frage, die da offen gelassen wird, eigentümlicher die von Hasdeu versuchte Lösung. Hasdeu will nämlich lu-i getrennt wissen und begründet diese Forderung folgendermaßen: Neben, lui findet sich italien.. altfranz. lei und Ar. liei. In lei findet sich i, wie in lui. aber es fehlt u. Folglich — man beachte diesen Schluß — zerlegen sich beide Formen in lu-i, le-i, nicht l-ui gegenüber le-i; so muß also das -i in beiden Bildungen ein identisches Element sein. — Wenn wir nun aber trennen l-ui, l-ei, entsprechend einem lateinischen ill-huic, ill-haeic (s. Schuchardt, Z. f. r. Phil. X S. 483), was dann? — „Ilustrul Pott a bănuit odata“, entgegnet uns Hasdeu, „ca femininul lei se urcei la im prototip illa-i. AtuncT masculinul lui revine necesarmente la illu-i. Dacă vorn alătura aceasta descompunere cu francesul autru-i, italianul altru-i, românul altu-i, in cari tema reprezinta acusativil latin: alterum, precum si unu din unii in al nostru unu-i, va trebui sä conchidem că illu in illu-i este de asemenea pentru illum, iar illa in illa-i pentru illam; cu alte cuvinte singurul -i reprezintă aci pe dativ sau pe genitiv.“ — An diesem Resultat würden wir schließlich nichts aussetzen haben; denn niemand bestreitet wohl, daß dieses -i m Formen wie cui, unui, nimenui, lui in gewissem Sinne den Dativ oder Genitiv repräsentiert, so gut etwa wie das Schluß-m

im Lateinischen den Akkusativ vertritt. Aber falsch ist es, dieses -i, wie Hasdeu es thut, als ein für sich bedeutsames Element durch Antritt an den lat. Akkus., im Rumänischen einen Gen.-Dat. hervorbringen zu lassen. Es ist unstatthaft dieses -i überhaupt als besonderes Element von lu zu trennen, da die Form lui direkt aus dem Vgl. abzuleiten ist. Natürlich, im letzten Grunde bezeichnet das -i den lat. Gen.-Dat.; aber im Rum. gelangt dieser nicht mehr durch -i, sondern allein durch lui bez. lei zum Ausdruck. Deshalb können wir auch eine auf den ersten Blick bestechende Parallele wie:

mm. om	all), nieri	schwed. man
„ om-u-l	„ nieri-u	„ man-en
„ omu-lu-i	„ nieri-u-t	„ man-en-s

nicht ohne große Einschränkungen anerkennen. Es entsprechen sich nicht omulu-i/ nieri-u-t, sondern omu-lui// meri-ut. >) ist auch Manguiea auf falschem Wege, wenn er meint (Gram. S. 93): „Richtig ist aber, was Hasdeu von -ut in meri-ut sagt, daß das „t“ in diesem -ut eine Genitiv-Flexion ist, gleichwie das -i im daco-roman. lu-i.“

Wie Hasdeu (Cuv. d. bät. II S. 684 ff.) dieses i in der noch unentdeckten thracischen Sprache als Bestandteil eines in einer Chronik des IV. Jahrh. genannten Dorfes (Gest-istvrum = locus possessorum) auch als präpositionalen Artikel vorfindet, mit einem aiban. und eramschen genitivischen i als identisch zusammenstellt und daraus das Bestehen einer asio-europäischen Sprachfamilie: Daco-Epiroteu, Griechen und Eraniern ableitet, mag als warnendes Beispiel verderblich phantasieeieher Findelust auf philologischem Gebiete immerhin interessant bleiben. Zu bedauern ist nur, daß Hasdeu in dieser, von ihm selbst jetzt wohl kaum noch vertretenen, Hypothese auch Nachfolger gefunden hat. So äußert sich Nădejde (Gram. S. 95): Forma lui, formată din lu + i in care i este im adverb aratatoriü si care se mai afla si pane a-di in unele dialecte sub forma lu . . . Über dieses vielleicht nicht mit Unrecht zunächst irre leitende lu neben lui werden wir weiter unten zu handeln haben.

Vor der Hand gilt es, für die Form lui eine gesunde Erklärung zu finden.

Wir halten fest, daß die Flexion synthetisch ist und nur durch das letzte Glied, den angehängten Artikel, der Kasus zum Ausdruck gelangt; also omu-lui, vierme-lui. Zunächst fragt es sich: welchen Kasus stellt dieses lui ursprünglich dar, den Genit. oder Dat.? Hasdeu bemerkt dazu mit Recht: „Un indice de lumina s'ar lacea a ni da limba romana al cariaa genitivo-dativ plural -or este evidentamente genitivul Latin -orum; din nenorocire in sa, valoarea acestui indice se paralisa prin terminatiunea genitivo- dativ plural -ve al Albanesilor, care este un invederat dativ.“

Wir lassen uns durch dieses aus der Vergleichung der rumän. mit der albanes. Flexion geflossene Bedenken nicht stören und setzen einmal an, -lui ist Genit. wie -lor (nicht -or) im PL. Welche lat. Form würde ihm entsprechen? -- Schuchardt Z. f. r. Phil. X S. 483) bemerkt: „Die von mir noch 1873 verfehltene Gleichung illui = illius habe ich bald darauf preisgegeben und lehre seitdem nach Diez' Vorgang, daß illi = illic und illui = illhuie.“ Ihm scheint Miklosich (Lautlehre; Lautgruppen S. 20) sich anzuschließen: „lui beruht, wie man annimmt auf illüic“.

Andere vertreten die Gleichung elluius, ellui/,civilis, cui und huius, hui und leiten lui sodann von ellui ab. Stellen wir aber einmal die in jener Parallelgleichung nur schematisch angesetzte Form ellui(s) als wirklich gebildet im Vgl. auf warum dann nicht den syntaktischen Gen.-Dat. Sg. in Übereinstimmung mit dem -lor des PI. aus elluiu ableiten? Hasdeu (Cuv. d. bät. II. S. 642) betont sehr richtig: „natura genitivală a lui si lei se mal demonstra mtre altele prin corespondintele lor plural loro, care este genitivul si numai genitivul illoruro.“ Er bezieht sich damit auf das Mittellateinische und führt zur Erläuterung ein von Pott citiertes Beispiel aus einem lombardischen Text des XI. Jahrh. an: „filia quondam lui, que profitetur se ex nacione sua lege vivere Romana, et ille filius lui.“ Wenn wir nun auch Hasdeus Schlußfolgerung: „lui este

dar illu-i, nici decum ill-ui" nicht beistimmen, auch jenes Beispiel für hinfällig halten, indem wir lui hier schon hinsichtlich seines kasualen Charakters nicht weniger zweideutig finden, wie das rumän. lui in fratele lui oder fratele a lui (Ar.), so können wir doch immerhin, eben um dieser Zweideutigkeit willen fragen: ist nicht vielleicht das lui auf einen Genit. elluius -elluiu -luiü -lui zurückzuführen? Die lautliche Entwicklung: nach Schwinden des s, Semisonierung und Wegfall des u ist kaum anzugreifen. Was vielmehr gegen diese Deduktion spricht, ist die doch zurückbleibende Notwendigkeit ein syntaktisch unstreitig dativisches lui (spuse lui etc.) aus einem näher liegenden lateinischen ellui/ cui abzuleiten. Dass dieser ursprünglich dativische Artikel in der Flexion zugleich die Funktion des G. übernahm, darf nicht auffallen, selbst nicht neben der Tatsache, dass im PL umgekehrt der G. die Stelle des D. mit vertritt, (s. Mangiuea Sprachgeschichte S. 104).

Für lui aus ellui entscheidet sich denn auch Tiktin (Z. f. r. Phil. XI S. 73). „Auf lat. I beruht auslaut. i in cui und dem wohl danach gebildeten lui, carui, acestuT etc." (s. auch Gram. I. § 101.)

Wir sehst möchten die Annahme des lui aus ellui//cui noch durch folgende Gründe stützen: Ein illui = illi huic würde dem Pronomen hic einen Einfluß zuschreiben, „den ein allem Anschein nach wenig volkstümliches, in den roman. Sprachen fast völlig fehlendes Wort kaum gehabt haben kann" (Tobler), Wenn Schuchardt dagegen anführt: „Aber ein solches illhuic würde ja in eine Zeit hinaufreichen, für welche die Lebenskraft von hic außer allem Zweifel steht; auch hielt sich im Roman, hic wegen der Schwäche seines Lautbestandes nur isoliert nicht (von hoc abgesehen) in der Zusammensetzung aber geradezu mit Vorliebe (ecce hoc, eccum hoc, ecce hic ecce hac);" so würde ich mich über jene außer Zweifel stehende Lebenskraft des hic für die Entstehungszeit des Rumän. zwar nicht mit Sicherheit zu entscheiden wagen, aber andererseits doch gerade jene Formeln, in denen sich hic mit dem deutlich demonstrativ empfundenen ecce verbindet, für wenig be-

weisend halten; dieses ecce konnte dem demonstrativen hic leicht als stützendes Element dienen, nicht aber das alle Deutungskraft entbehrende ille.

Wenn allerdings Thomas einwirft „d'autre part, en admettant le dativ illuic, comment expliquer la chute du c dans les texts bas-latins, qui tous nous offrent illui ou lui, parfois lue?" und Schuchardt erwidert: „In jenen Zeiten, denen diese Texte angehören, war das c schon geschwunden oder in i verwandelt worden" — so mag diese Erwiderung trotz eines duc (altrum. dueu) = dueo, mit Rücksicht auf ein fā = fac, du = duc, di = die auch für das Rumänische Geltung haben, insofern sie das Schwinden des ungeschützten c am Wortende betrifft.

Jedenfalls erspart uns die Gleichung lui = ellui// cui auch für das Femininum lei Ableitungen wie illaec. — Schuchardt: „Ich glaube nicht, daß Toblers illaec überall für das roman. lei ausreicht" — oder von einem trotz Schuchardts Einspruch doch wohl allzu kühn angesetzten illhaec und läßt ein ellaei //ellui als durchaus naheliegend zu.

Tiktin (Gram. I § 101) Să presupune că lui ar proveni dintr'un prototip vulgär illui, format după analogia lui cui, iar -i (mai vechiü -liei, -ei) dintr'un prototip vulgär illae-i, cu i adăogit la sfirsit spre a marca casul oblic, ca in lui fata cu casul drept -lu.

Zusatz I. Cuv. d. bătr. IL S. 375 stellt Hasdeu folgende anormalen Formen eines Textes vom Jahre 1580 zusammen, tatăliui (3 mal) iaduliui, fimliui, desperetoruliui; dazu käme S. 428,9 ceruliui. Hierzu giebt er folgende Anmerkung: „fenomen curios, anormal in fonetica romana, dar prin care se explică forma enclitică -I pentru lui prin intermediul lim = iui = i." — Jedenfalls werden wir Hasdeu in einer derartig diplomatisch flinken Ausnutzung dieser Abnormität nicht folgen. Das enklitische i dürfte sich aus illi unschwer erklären lassen, während ein Übergang von im in i so ohne weiteres kaum annehmbar erscheint.

Nach meiner Meinung enthält die Bildung liui lediglich  
**Weigand, 4. Jahresbericht.**

eine durch Vorauswirkung des Schluß-i veranlaßte Mouillierung des i.

Zusatz II. Vorkommende Bildungen wie coconui (Cuv. d. bätr. I. S. 175) veacui Cod. Schejan 142, 3) logofutui (Cuv. d. bätr. I. S. 232) für coeonului, veacului, logofutului sind bloße Schreibfehler; vielleicht lagen dem Schreiber bzw. Sprecher die Bildungen auf einfaches -ui, wie cui, unui, acestui etc. im Ohre.

Ein Ar. fitsorui für fitsorlui ist dagegen lautlich, da im albanesischen Aromunisch rl >>r: fitsorlui-fitsorui, toporlu-toporu.

Zusatz III. Über das epithetische a in unuia, aceluia etc. s. Hasdeu: Etym. magn. I. S. IL

Für die Substantiv-Flexion kommt diese Erweiterung nicht in Betracht.

### Kapitel III.

#### **Cren.-Dat. fem. ohne Artikel.**

Als empirische Regel darf gelten: Der unartikulierte Gen.-Dat. Sg. der Feminina lautet wie deren unartikulierter N. Pl.

o casa	stea	vulpe
***! \ case uneleJ	stele	vulpT.

Die Erklärung dieser Gen.-Dat. Bildung der Fem. gehört zu den meist umstrittensten Gebieten der rumän. Sprachgeschichte und ist bereits auf die verschiedenste Weise versucht worden. Zunächst lag es nahe, sie unmittelbar mit dem entsprechenden Kasus obl. der lateinischen Grundwörter in Verbindung zu bringen: case = casae, vulpi = vulpis oder vulpi. Dagegen regten sich jedoch bald mancherlei Bedenken und veranlaßten neue, lautlich weniger naheliegende Ableitungen.

Folgende Erwägungen wurden gegen jene unmittelbare Deduktion aus dem Lateinischen geltend gemacht:

1. Die Bildung des Gen.-Dat. der Masc. übereinstimmend mit deren Nom. nach dem Accus, bzw. Nom. des lat. Grundwortes läßt den gleichen Vorgang für das Femininum als naheliegend erwarten.

Dagegen ist einzuwenden: Die Wörter der I. Deel, dürften doch wohl die dem Gen. und Dat. gemeinsame Endung -ae länger bewahrt haben, als die Wörter der II Deel., bei welchen der Gen. seiner Endung nach isoliert allen übrigen Casus gegenüberstand. Für die Wörter der III Deel, auf -e, teils männlich, teils weiblich, ist jener Einwurf gerechtfertigt. Das Nebeneinanderbestehen von Bildungen wie unui munte und unei parti bedarf einer besonderen Erklärung.

2. Nädejde (Gram. p. 91) wendet ein: Forma cu e nu poate fi genitivü sau dativü, ceci cercetarile facute asupra latinei populäre ne arata că Gen. Dat. si Abi. se pierdusera cu desavärsire, iar relatiile trebuintoare se aratau prin acusativilü insotitü de prepositii."

Ich glaube nicht, daß diese analytische Tendenz in der Flexion des Vgl. bereits im 2.—3. Jahrh. so stark war, um notwendig auch die durch die Doppelfunktion als Gen. und Dat. gestützten Bildungen der I Deel, auf -ae durch präpositionale Wendungen zu ersetzen. Schon die Anwendung des nachgestellten enklit. Artikels wies uns (pag.10 ff.) auf einen dem späteren Zustand gegenüber noch mehr synthetischen Charakter des Vgl. in der Entstehungszeit des Human, hin.

3. Man findet es schwer erklärlich, wie das Rumän. den D. behalten habe, während nicht einmal das Franz.-Provene., aas doch der Zwei-Casus-Flexion so günstig gewesen sei, ihn zeige.

Die Scheidung des Nom. und Acc. in Frankreich hängt mit der Erhaltung des -s und vermutlich mit anderen Faktoren zusammen, die im Rumän. fehlen; daß dort umgekehrt der Dativ als solcher formell vom Acc. und vom Nom. geschieden ist, läßt sich nun einmal nicht leugnen: in fata împäratuluT 'st lui syntaktisch und formell ein Dativ, während im afr. !a Alle le roi le formell ein Akk. ist. Also die Dativ-Pro-

nomina sind in ihrer alten Funktion im Rumän. geblieben, im Franz.-Provenc. nicht: ist es da so unglaublich, daß auch der nominale Dativ hier geschwunden, dort geblieben sei?" Vielleicht wäre hier eine schärfere Fassung am Platze: Die Dativ-Pronomina lui und lei haben sich zwar, als betonte Pronomina, auch im Franz.-Provene. erhalten, aber es fehlt ihnen hier die Fähigkeit, als flektierte Artikel beim Nomen die Bezeichnung des Gen. Dat. zu übernehmen. Warum sollte eine Sprache, welche für den Gen.-Dat. des durch den Artikel bestimmten Nomens eine besondere Form anwandte also das Gefühl für das besondere syntaktische Verhältnis besaß, welches durch den Gen. Dat. unmittelbar zum Ausdruck gelangt, nicht auch das unartikulierte Nomen nach Möglichkeit flektiert haben? Nach Möglichkeit d. h. soweit das Vgl. im 2.—3. Jahrh. noch flektierte Formen des Nomens enthielt, was wir für die Substantiva der I Dekl. durchaus wahrscheinlich fanden. Späterhin schwand auch dieser Rest einer organischen Flexion, indem zum Italienischen sich entwickelnden Vgl. und ihm folgend in den roman. Sprachen, welche sich bis zu ihrer endlichen Kristallisation im 5.—7. Jahrh. unter seinem Einfluss befanden.

Doch prüfen wir zunächst, welche Erklärung des Gen.-Dat. der Feminina diejenigen gefunden haben, die jenen von uns soeben als hinfällig erwiesenen Bedenken gegen eine unmittelbare Ableitung wenigstens der e-Bildung (case) aus dem lat. cas. obl. (casae) Berechtigung zuerkennen.

a. Unartikulierter

Gen. Dat. der a-Feminina.

Mit einem von Tiktin als „phantastisch“ bezeichneten Erklärungsversuch tritt zunächst Lambrior (Carte de cet. XI ff) und nach seinem Vorgang Nädejde (Gram. p. 34) hervor. Nach ihrer Ansicht ist case als lautgesetzlicher Reflex des lat. Nom. casa zu erklären. Nädejde: Aceste forme in e

nu se poate explica din genitivul si dativul latinescu in -ae (p. 34), sondern: forma in e este cazul subject vechiü (p. 88)

rotam roatä  
rota (rotas) y roate

Dagegen ist geltend zu machen: 1. Auslautend m im Lat. bereits im 2. Jahrh. völlig geschwunden (Corssen I', 113 II', 224 etc), so daß an eine Beeinflussung des a durch den Nasal garnicht zu denken ist.

2. Die Conjugationsformen auf -ä wie laudä = laudat zeigen den Übergang des ausl. a in ä und nicht in e.

Tiktin (Z. f. r. Phil. XII p. 231 Anm.) führt noch auf: seceta = siccitas und altrum. (Cod. Vor.) und Ar. la=illas jetzt Dr. le.

3. Auch syntaktisch ist es unwahrscheinlich, dass der N. der Subjektskasus, die Funktionen des G. und D. übernahm, wenn der Acc. als Objektskasus wie Lambrior es annimmt, formell unterschieden vom N. noch fortbestand.

Was die Eigennamen auf -e (Coste, Negre einem italien. Costa, Negra entsprechend) betrifft, so können auch diese als ursprüngliche Genit. Costae, Negrae — eigentlich Sohn des Costa, Negra — aufgefaßt werden, welche später zu selbständigen Eigennamen erstarrend mit dem Artikel versehen wurden: Costea, Negra. Das Unterbleiben der Brechung des o und e ist wohl mit dem Charakter der Wörter als Eigennamen zusammenzubringen; sicherlich aber ist auch mit dem analogisierenden Einfluss der nach der Brechungsperiode zahlreich aufgenommenen slavischen Namen wie Nedea, Cogolea zu rechnen.

Weit größere Bedeutung als jener Hypothese Lambriors ist der scharfsinnigen, ja vielleicht zu scharfsinnigen Deduktion beizumessen, durch welche Philippide in seiner Istoria limb. rom. (s. Lit. Bl. XVI p. 172 Recension v. Meyer-Lübke) im Anschluss an Miklosich (Beitr. zur Lautlehre. Vocalism. III, 15) die Formen case und pärti an Stelle der ursprünglichen casä, parte zu erklären sucht. Er nimmt an, daß nur ei, der Artikel, die Kasusform hatte; daß man also urspr. ge-



sagt habe *casă-ei*, woraus *casei* neben *ei casa*. Dann habe *casei* auch *ei case* nach sich gezogen, hierauf sei in Verbindungen wie *acestei casa*, *acelei casa*, *carei casa* u. s. w. *casa* durch *case* ersetzt worden und so sei schließlich *case* auch in absoluter Stellung zum D. geworden. Da nun in den Wörtern auf -ă der D.=Pl. war, so sei auch bei denen auf -e ein D. auf -i eingetreten, also nach N. Sg. *casa*, N. Pl. *case*, D. Sg. *case* sei zu N. Sg. *parte*, N. Pl. *părți*, D. Sg. *parti* getreten. Letzterer Erklärung des *părți* tritt auch *Nădejde* (Gram. p. 88 Not, III) bei.

Während nun Meyer-Lübke in lautlicher Hinsicht an dieser Deduktion nichts auszusetzen hat, obwohl sie ihn nicht überzeugt, sucht Tiktin (Z. f. r. Phil. XII p. 231) dieselbe aus sprachlichen Gründen als irrig zurückzuweisen. Vor allem scheint ihm der Übergang *casă-ei* zu *case-ei* durch nichts belegbar zu sein. „Wo nicht Analogie im Spiele ist, wie nach labialen Konson., bleibt post. inlaut, a, wenn e folgt, erhalten. Dies beweisen Wörter wie *pasăre* (so schon im Cod. Schei.) vgl. *passărem* und *Dunare*, sowie die zahlreichen nach dem Typus *hăpae* gebildeten onomastischen Verba. Um wie viel weniger ist also an regressive Assimilation bei *case-ei* zu denken, dessen -ei im Grunde ja ein selbständiges Wort ist und als solches im *Urrum.*, wo es nach vorhandenen Spuren auch vor das Nomen gesetzt werden durfte, empfunden wurde.“

Um alle diese Einwände hat sich Philippide, als er MiklosicK Deduktion aufnahm, vielleicht mit Recht nicht gekümmert. Daß ein nachfolgendes e ein vorhergehendes urspr. ä in e verwandeln kann, zeigt Tiktin selbst (Z. f. r. Phil. XII, p. 235). Die labialen Konsonanten haben zwar den Übergang von urspr. e in a vor harten Vokalen (a, o, u, ä, i) wie in *făt* = *fetus* begünstigt (Z. f. r. Phil. XI, p. 64, e, <), sind aber nicht im Stande gewesen, die Erhaltung des urspr. e (număr aber *numere*) vor Palatal-Vokalen (e, i), ja selbst die Verwandlung des urspr. a in e in solcher Stellung zu verhindern: *proaspăt* *proaspeti* -*pete*; *sămbătă* *sămbete-ei* (Gaster p. 23s, 24. Z. 11 1579—80). So glauben wir, wendet

sich, was Tiktin zu seinem Vorteil ausnutzen will, gerade gegen ihn.

Auch jene Beispiele sind nicht beweiskräftig. Für *pasăre* und *Dunare* kommt in betracht, daß das auf ä folgende e durchaus tonlos ist und demgemäß weit weniger assimilationskräftig als das zum mindesten stark neubetonige und zugleich sehr geschlossene e in *ei-iei-iii-i*. Bei *pasăre* geht außerdem ein den ä-Laut begünstigendes s voran (*sicalis* ^> *sacara*, *selbaticus* Z> *sălbatec*, *septimana* *săptămăna* etc) und auch dem r ist in beiden Beispielen ohne Zweifel ein den Übergang des ä in e hemmender Einfluss zuzuschreiben.

Die Verba nach dem Typus *hopăesc*, *hopai* würden beweiskräftig sein, wenn sie sich als alte Bildungen erweisen ließen, jedenfalls aber sind sie neuen Datums, worauf schon die sekundäre Bildungsweise hindeutet.

Endlich aber darf auch die Selbstständigkeit des ei als Pronomen nicht so betont werden, wie es Tiktin thut. Als enklitischer Artikel ist es bereits in den ältesten Texten aufs engste mit dem Nomen verbunden. Das zeigen vorkommende Zusammenziehungen wie im Cod. Schei: *featei* (147, 7), *fiei* (44, 14) = *fie-ei*, *Annei* (154), *periirei* (153, 35) = *peririei* (Cod. Cores); ferner Schreibfehler, die sich nur aus enger Verbindung beider Bestandteile erklären lassen, *silelei* für *sileei* und endlich auch die femininisch flektierten Eigennamen wie *Judeei* (Cod. Schei. 77, 68), *Isaiei* *prorocu* (156), in welch letzteren Fällen das ei unmöglich als Pronomen -illae empfunden wurde, wie in den Fällen, wo es dem Nomen voranstand.

Wenn Tiktin weiterhin einwarft: „Ferner hat Miklosich übersehen, dass die Form des Gen. Dat. Sg. ja auch in Verbindungen wie *unei case*, *acestii mese*, *pădurii cei dese* etc. vorkommt, wo ein Assimilationsfaktor gar nicht vorhanden ist und doch nicht *casă*, *masă*, *deasă* gesprochen wird“ — so ist Philippide diesem Einwurf begegnet, indem er das *case ei* ein *ci case* und dann auch *acestii case* etc. nach sich ziehen läßt; aber dieser Ausweg ist schlecht gewählt. Ein *ei case* hat

sicherlich niemals in ausgedehntem Gebrauch gestanden; jene einzelnen Fälle, da es dem Nomen vorgestellt ist, werden sich uns weiter unten als durch ganz besondere Bedingungen hervorgerufene Ausnahmen erweisen.

So bleibt uns, wenn wir zunächst nur die absolute Form des Gen-Dat. Sg. case ins Auge fassen, nachdem wir die von Miklosich in der Herleitung derselben von urspr. casa gelassene Lücke — case ei us casa ei konnten wir nicht als solche betrachten — ungenügend ausgefüllt fanden (durch ei case nach case ei) die Form case als die ursprüngliche bestehen, direkt abzuleiten aus lat. casae.

Doch gehen wir von den allgemeinen Erwägungen zu den Thatsachen über und sehen, wie es mit dem absoluten Gen. Dat. Formen des Feminiums auf N. a bzw. a steht.

Wir finden im Cod. Scheian. (44, 14—15): toată slava fiei lu împăratu lontru cu peles de auru investită si prea împistrită. (desgl. Cores. Psalt, p. 120, 31).

Hier springt sogleich die weite Entfernung der beiden Adjektiva vom zugehörigen Substantivum als die Nomin.-Form desselben begründend in die Augen.

(105, 9) mariei neagra, wofür Coresi: mariei neagre. Hier hat vorhergehendes r verdumpfend auf das unbetonte e eingewirkt, (vgl. pradară Cod. Schei. 52, 7 zu pradarea).

Im Cod. Voronetean (ca 1550) 74, 8 veastia eresului a ei noastre crediinta.

139, 12 ispitire(a) a ei voastre crediinta.

In beiden Fällen tritt das Pronom. possess. in flektierter Form auf, während das Nomen unflektiert erscheint. Jedenfalls ist hier eine Verdüpfung des unbetonten e nach dunklem Vocal und Spirans eingetreten (vgl. serac-sărac).

Somit darf das Auftreten dieser wenigen Fälle eines absoluten Gen. Dat. von a-Fem. auf -ă wohl als unauffällig gelten, da sich jeder einzelne durch besondere Merkmale als Ausnahme zu erkennen giebt. Im übrigen finden sich regelmäßige Bildungen auf -e bereits in den ältesten Texten weit zahlreicher.

Cod. Schei. (p. 524, 69) spăseniei noastre; (p. 525, 75) vietiei noastre; (Psalm 48, 13 u. 21) viteei neinteleapte (= Coresi).

Cod. Voronetean: (12/3) mariei Artemide, 9/7) mariei dum-nedeae (= deae oder dee.)

Cuv. d. bătr. II, p. 45 (1550—60) spuse ceii feate prea curate

Gaster I.

scriptureei sfânta (1582)

spăseniei vostre (1569—70)

ispitele sântu ale ei noastre credinte (1619)

viătoasei credinte (1642)

faptei cei bune (1683)

measei cei tainice (1691)

vietii cei viitoare (1750)

dilii cei luminate „

etc. etc.

Wenden wir nun unsere Aufmerksamkeit dem Süd-rumän. zu, so begegnen wir im Ar. der zunächst auffallenden Thatsache, daß hier eine besondere Form des Gen. Dat. der a-Feminina nur bei Hinzutritt des enklitisch nachstehenden Artikels vorkommt (s. Cuv. d. bătr. I Anhang p. XVI); also

a vicinilji aceljei buna

aber aceljei buna vicină

So auch Weigand, Arom. II

ali crepata,

Olymp. Wal. p. 69 ali doamnă.

Hier liegt offenbar eine unflektierte Gen-Dat. Bildung vor. Sollte sich darin vielleicht der ursprüngliche Zustand bewahrt haben? Der Grund dieser Erscheinung ist vielmehr in einer der Nominal Flexion aller Sprachen gemeinsamen Tendenz zur Gleichmachung der verschiedenen Casus zu suchen. Ein jetzt noch im Ar. neben dem jüngeren feată — ali feată fortbestehendes feată — ali feti weist jedenfalls auch dort auf den ursprünglichen Zustand zurück.

Im Dr. hat das ursprüngliche -e sich auch in der Volks-

Sprache durchgehend erhalten. Wenigstens wird nirgends eine Abweichung erwähnt und auch die in Volksmundart geschriebenen Stücke der Sezätoarea zeigen die regelmässigen Bildungen auf -e. Eine Ausnahme bilden die unartikulierten Masc. auf a, welche im Gen. Dat. meist -a zeigen: unui popa, tatä. Der Grund dieser Abweichung ist der analogisierende Einfluss der u-Masculina, welche durch alle Casus unverändert bleiben.

Für die Feminina ist zu beachten, daß ursprüngliches gebrochenes ea (= e) in der Vorsilbe, wie es sich im Nom. vor a zu aa<sup>></sup> a entwickelt, so im Gen. Dat. vor e zu ee<sup>></sup> e. Daher Flexionen wie fata-unei fete, impărăteasa-impărătese, piatra-pietre.

Im Ar. hat sich das gebrochene ea auch vor e erhalten.

Somit stimmt also der unartikulierte Gen.-Dat. der a-Feminina von Anfang an infolge seines etymologischen Ursprungs aus dem lat. Gen. Dat. der I Dekl. mit dem unartikulierten Plural überein. Dieses zufällige Zusammentreffen gewinnt in der rumän. Sprachgeschichte eine bedeutsame Rolle, indem es nach weitverbreiteter Ansicht analogisierend auch die Ubereinstimmung zwischen Gen. Dat. Sg. und N. PL der e-Feminina nach sich gezogen haben soll.

b. Unartikulierter

Gen. Dat. der e-Feminina.

Auch hier treffen wir, wie erwähnt, Ubereinstimmung des Gen. Dat. Sg. mit dem junartikul. Pl. d. h. an die Stelle des -e im N. tritt -i mit entsprechend palatalisierender Beeinflussung des vorhergehenden Konsonanten, sowie Rückwirkung auf den Vokal der Vorsilbe.

moarte — morti

parte — pärti

Auch diese Bildungen leiteten ältere Grammatiker ohne weiteres unmittelbar aus dem lat. Gen.-Dat. der entsprechenden Substantiva ab; dagegen erhoben sich jedoch bei näherem

Zusehen die bereits dargelegten (pag. 19 ff.) Bedenken, von welchen namentlich das erste — die Ubereinstimmung des Gen.-Dat. der Masc. mit dem N. läßt das Gleiche für das Fem. als ursprünglichen Zustand erwarten — für die e-Feminina ins Gewicht fiel, und zwar aus einem doppelten Grunde:

1. Es fehlt hier die Ubereinstimmung des lat. G. und D., welche die Erhaltung der Formen auf -ae in der I Dekl. gegenüber den auf -a endigenden begünstigte.

2. Neben den Fem. auf -e standen direkt auch Masc. auf -e, welche im Gen.-Dat. die N.-Endung beibehielten, so daß sich zum mindesten die Frage erheben mußte: welches von beiden ist die etymologische Form: unei morti oder unui oare? — vorschnell aber die Frage erhoben wurde: was hat die Ablenkung des regelrechten unei moarte — entsprechend einem unui soare — zu der Bildung unei morti veranlaßt? —

So entstand, wohl von Lambrior zuerst ausgesprochen, die oben angegebene Deduktion, welche die Ubereinstimmung zwischen dem Gen.-Dat. case und dem Plural case auch beim e-Femininum eine Ubereinstimmung des Plurals pärti — über dessen Entstehung nach Analogie der Masculina: domni // parinti // pärti s. Z. f. r. Phil. XI, p. 73. — mit dem Gen.-Dat. Sg. Sg. parti an Stelle eines ursprünglichen parte nach sich ziehen läßt, (Nădejde; Gram. p. 88 III.)

Wie steht es nun mit dieser Bildung parte? Erfordert nicht die Consequenz der Ableitung eines case unmittelbar aus lat. casae eine analoge Herleitung des uns vorliegenden pärti aus lat. partis oder parti? Dieses ‚oder‘ giebt uns die Antwort: nein. Ein casae vertrat G. und D. zugleich, ein parti aber — denn partis = vgl. parte — stand mit seiner Endung isoliert dem Endungs -e aller übrigen Casus gegenüber; hatte also nicht mehr Ursache erhalten zu bleiben, als etwa der G. auf i der II Dekl. Dazu kommt, daß in der That ein Theil der Substantiva, welche aus der lat. III Dekl. stammen, nämlich die männlichen Geschlechts, auch im Rumän. die dem lat. Acc. entsprechende Form zeigen. Welche Bildungsweise ist nun mit größerer Wahrscheinlichkeit als

die ursprüngliche zu bezeichnen und auf welcher Seite ist eine Abweichung durch Analogiewirkung leichter anzunehmen?

Die Vertreter der Form *parte* als der ursprünglichen erklären den Übergang derselben zu *pärti* wohl alle in der oben bezeichneten Weise im Anschluss an die Flexionsweise der *a-Feminina*, eine nicht unmögliche, aber immerhin etwas gekünstelte Deutung.

Für die Form *pärti* als die ursprüngliche treten namentlich Tiktin und Meyer-Lübke ein.

Tiktin (Z. f. r. Phil. XI, p. 73) „Auf lat. **I** beruht auslaut. *i* wahrscheinlich in der G.-D.-Form der *Feminina* auf *-e* *morti* = *mortis* und *morti*.“

Dazu nähere Erläuterung: (Gram. I, § 131) „Genetivul *vulpis*, *care ar fl dat vulpe ca si nom. vulpes*, *pare a să fi asimilat cu dativul vulpi*, *sub influenta dekl. I*, *in care amin-doua cazurile erau egale in forma*, *de unde rom. vulpi pentru gen. si dat. In favoarea acestei presupuneri*, *vorbesc numele zilelor săptămină, ca Marti, Joi, Vineri, care in realitate sunt genetive, lat. dies Martis, dies Jovis, dies Veneris*.“

Für uns bietet diese Ableitung den entschiedenen Vorteil, daß sie mit der zuvor bewiesenen Form *case* als direktem Reflex des lat. Gen.-Dat. *casae* rechnet und nach ihr vermittelt einer durchaus verständlichen Analogie die Bildung *vulpi* ableitet.

Einwürfe prinzipieller Natur sind gegen sie nicht zu erheben. Was sich allenfalls angreifen Hesse: die überflüssige Annahme eines *mortis* für *mortis* statt einfach Vertretung des G. durch den D. *morti*, sowie die Ausserachtlassung des Gen. Dat. der *Mascul.* auf *-e* gleich dem Nom. — sucht die von Meyer-Lübke (Gram. II Formenlehre p. 9) gegebene Ableitung zu ergänzen.

„Der D. ist mit dem G. bez. *Abi.* gleichlautend, daher seine Spuren nicht mehr nachzuweisen sind. Nur das Rumän. behält ihn bei den Fem. bei: neben N. *roa'a* steht D. *roase*, neben N. *moarte*: D. *morti*, genau entsprechend lat. *rosae*,

*morti*. Die *Masc.* dagegen kennen diese Flexion nicht, denn da bei der überwiegenden Mehrzahl, den *o*-Stämmen, der D. mit dem Acc. gleichlautete, so wurde auch bei den männlichen *e*-Stämmen der D. aufgegeben. Daraus folgt zugleich daß *roase*, *morti* den lat. D. nicht den G. wiedergeben, da der G. bei den *Masc.* ebenfalls hätte bleiben müssen.“ Diese Schlussfolgerung ist nicht scharf; *roase* und *morti* entsprechen nicht den lat. D. *rosae*, *morti*, sondern den durch diese Formen vertretenen lat. G. und D., indem dieselben überhaupt nur dieser Doppelfunktion ihre Erhaltung verdanken.

Mit diesem Resultate *morti* = G. D. *morti* müssen wir uns zunächst begnügen, da es durch Thatsachen nicht zu widerlegen ist und prinzipielle Einwände nicht dagegen erhoben werden können. Ein in der vorausgesetzten Weise wirkendes Spiel der Analogie ist für die Entwicklung der Nominal-Flexion durchaus unauffällig.

Die Heranziehung der Wochentagsnamen, welche Tiktin zur Stützung seiner Hypothese benutzt, ist allerdings nicht glücklich, da wir es hier jedenfalls mit ganz besonderen Bedingungen der Entwicklung bzw. Hemmungen derselben zu thun haben. Meyer-Lübke: Gram. II. 9. „Von den *Obliquus*-Fällen ist der Gen. Sg. nur in erstarrten Formen geblieben, zunächst überall, von Portugal abgesehen, in den Beziehungen der Wochentage.

Was den thatsächlichen Zustand der absoluten Gen. Dat.-Formen in den älteren Texten betrifft, so ist hier aus den wenigen erhaltenen Belegen kein sicheres Urteil zu gewinnen. Nebeneinander stehen Formen mit auslaut. *e* und *i*, wie denn überhaupt die Schreibung *grive-* des Palatalvokales in unbetonter Stellung vielfach schwankend ist.

Es finden sich:

Cod. Voron. 151,3: *crediineioascei mueri z. nom. muieare Gaster I. p. 36<sup>2</sup>* (1582) : *cestii lumi*

„ p. 44 *sfântei manastire*

Cuv. d. bătr. I, p. 81 *sfântei mănăstiri* (1597) = p. 23 (1573).

Bildungen wie *Marte* (Gaster I p. 218<sup>3</sup>; 1675) zeigen durch die Palatalisierung des vorhergehenden Konson. das End-e als direkt einem *i* entsprechend an.

Von den Dialekten kommt das Ar. in betracht mit dem Gen. Dat der e-Femin. gleich dem N.

*ali adunare* (s. Weigand. 0 W. p. 71).

Je nachdem *adunare* oder *adunari* als etymologische Form angesehen wird, wird das südroman. *adunare* als erhaltene ursprüngliche Bildung begrüßt oder aber leichten Herzens als Folge eines sekundären Ausgleichsprozesses gedeutet werden. Letzterem dürfen wir um so bereitwilliger zustimmen, als wir dieselbe Erscheinung schon beim a-Femin. zu beobachten hatten.

So würde uns denn der ursprüngliche Zustand der weiblichen Flexion, sowohl bei den a-Stämmen wie bei den e-Stämmen, Übereinstimmung zwischen unartikulierte Gen. Dat. Sg. und unartikul. Pl. zeigen. Wir werden weiter unten sehen, wie diese Regel analogisierend auf solche Feminina gewirkt hat, deren Gen.-Dat. Sg. sich etymologisch von ihrem Pl. unterscheiden müßte und die statt dessen jenen nach diesem ungeformt haben.

#### Capitel IV,

##### **Gen.-Dat. fem. mit enklitisch angehängtem Artikel.**

Regel: An die unartikulierte Gen.-Dat.-Form tritt **-I** an, wodurch bei den e-Stämmen das halbtonige **-I** am Schluß volltonig wird.

*case-i*, *familie-i*, *stele-i* *pärti-i*.

Über den Ursprung dieses enklitischen ~T = *ellaei* wurde bereits gehandelt. Der Entwicklungsgang: *lei* >> *lei* (Ar. *liei*, megl. *lio* für *lie* s. Weigand: Megl. § 115,1) > *lei* (*ei*) > *i* ist an der Hand der dr. Texte nur in den letzten Stufen: *ei* > *i* zu verfolgen. Die reduzierte Form I, in den ältesten Texten (Cod. Voron.) völlig fehlend, tritt in der 2. Hälfte des XVI Jahrh. auf, (vereinzelte Fälle im

Psalt. Coresi und Cod. Scheian scheinen Gasters Vermutung, daß der Cod. Schei. nach Cod. Voron. geschrieben sei, zu bestätigen), streitet mit der volleren Form *ei* bis gegen die Mitte des XVII. Jahrh. um den Vorrang, um von da ab allein üblich zu werden.

Bemerkenswert ist, daß im Ar. neben den Bildungen mit enklit. *liei* auch solche mit *li* auftreten. Schuchardt (Cuv. d. bät. I Anhg. p. XVII): „Das Nordrum. bedient sich hier der absoluten Pronominalform *ei*, das Südrom. der konjunktiven *lji* (die absolute ist *ljei*). Sind nicht etwa auch im Nordr. Spuren des konjunktiven *i* nachzuweisen? d. h. mit Sicherheit; denn *doamne-i* kann an sich ebensowohl *doamne-i* als *doamne-ei* sein.“

Eine Antwort auf diese Frage gibt die von Miklosich (Lautlehre: Vocal. III, 16) vertretene Auffassung, daß sich das Ar. *ljei* aus *ljei* entwickelt habe, wie das Dr. *i* aus *ji* (?) — soll wohl heißen *i* aus *lei* 7 *ij^S* *i* —.

So sind denn auch sichere Spuren einer konjunktiven Pronominalform *-i* im Dr. nicht nachzuweisen. Selbst bei den Eigennamen auf *-ca*, *ga* und *-e* bzw. *ea* kann kein Zweifel herrschen, daß die verhältnismäßig früh auftretenden G. D. *Lucăi*, *Fuglei* etc. mit absolutem Pronomen flektiert sind, da die vollere Form aus ältester Zeit belegt ist:

*Luca-ei* (Cores, p. 440u. 441; 1577)

*Foclt-ei* (Cuv. d. bät. I. p. 224; 1620)

*Annca-ei* (Cuv. d. bät. I. p. 39; 1583)

*Codre-ei*, *Opre-ei* (Cuv. d. bät. I. p. 39)

Betrachten wir nunmehr die mit dem enklit. Artikel flektierten Formen und zwar:

##### a. Gen.-Dat. der a-Feminina mit enklit. Artikel.

Wir haben gesehen, wie die Bildung *casei* = *case-ei* aufzufassen sei. Sie ist ursprünglich und nicht aus *casă-ei* abzuleiten, wenn auch der Übergang von *ă-ei* in *e-ei* keinen Anstoß erregen würde. Etwas anderes ist es freilich, wenn Hasdeu (Cuv. d. bät. II p. 643) aufstellt: *cununa* = *cunună-a*, folgl.

cununei = cunună-a-i. Wir ersparen uns eine ausführlichere Zurückweisung dieser ungläublichen Hypothese und führen als Widerlegung nur Hasdeus Begründung derselben an: „Aşa dar prototipul cunună-a-i a suferit scaderea lui -a-a- la -e-e- de unde apoi, printr'o contragere ulterioară, s'a nascut forma actuală cununei, in care un singur -e- mai represintă pe -ă-a.“

Wie aber stimmt unsere Behauptung casei = case-ei = casae-ellaei mit dem uns für bewiesen geltenden synthetischen Charakter der vgl. Flexionsweise überein? Sollte man nicht die Bezeichnung des Casus lediglich durch das eng (organisch) mit dem Nomen verbundene und flektierte Pronomen erwarten: casa[m] ellaei? — Allerdings würde strengste sprachliche Konsequenz dies erfordern; doch darf in unserem Falle nicht so weit gegangen werden. So eng ist die Verbindung zwischen Nomen und nachstehendem Pronomen nicht gewesen, daß letzteres geradezu als neue Endung die ursprüngliche verdrängte. Die Annahme eines mehr appositionellen Verhältnisses: casae ellaei mit Bezeichnung des Casus in der Endung des Nomens und Pronomens widerspricht unseren früheren (pag. 6 ff.) Aufstellungen demnach nicht.

Natürlich haben die Vertreter der Gleichung case-ei = casă-ei auch nach thatsächlichen Belegen dieses ursprünglichen Zustandes gefahndet. Was das Dr. bietet, findet sich der Hauptsache nach in Cipariu's Principia p. 131 in Form von 9 Beispielen zusammengestellt, welche auf den ältesten Zustand: ä-ei hindeuten sollen. Meyer-Lübke (Liter. Blatt, XVI. Jahrg. No. 5 p. 172) weist sie als hinfällig nach. Philippide in seiner Istor. limb. rom. zitiert bereits nur noch 3 von ihnen als beweiskräftig, nämlich „Sară-ei, dem aber als Eigennamen kein Gewicht beizulegen ist, und einmal draceascăi, zweimal juncăi statt dracesteei, junceei. Ist es nun Zufall, daß beide Wörter Konsonantenwechsel aufweisen? Und liegt die Annahme nicht ebenso nahe, dass Umbildung im Konsonanten und infolgedessen auch im Vokal nach dem Nom. stattgefunden habe? Andere Beispiele sind mir nicht bekannt, so daß also in der doch nicht ganz unbedeutenden altrumän. Litteratur

sich drei, höchstens vier (wohl noch stramoasă-ei) Fälle von g-ei = lat. a-illei neben vielen Hunderten von e-ei finden. Mit der diplomatischen Begründung der Miklosichschen Auffassung ist es also mehr als schlimm bestellt, und sie anderswie auch nur wahrscheinlich zu machen, scheint mir kaum wahrscheinlich". (Meyer-Lübke.)

Nun, möglich wäre es schon, wie wir oben nachgewiesen haben, und mehr als vier Beispiele lassen sich auch leicht zusammenstellen (s. Tiktin Z. f. r. Phil. XII p. 232), aber ebenso leicht lassen sich diese Ausnahmen als wohlbegründet nachweisen. Einmal nämlich spielt in der That die Abneigung, den Schlusskonsonanten zu verändern eine zwischen Nom. und Gen.-Dat. ausgleichende Rolle, wie in Luca-i, Strunga-i, bunica-i, maică-i (neben Cioraciei, Cuv. d. bătr. I. p. 248, maicei C. d. bătr. II. p. 45, beserice-ei etc.), — sodann kommt die Besonderheit der Eigennamen in betraeht, welche möglichst unverändert zu bleiben streben, wie Sarai, Sămfirai (Cuv. d. bătr. I p. 137), neben Sareei (C d. bătr. II, 197,12), und endlich fällt auch das natürliche Bestreben ins Gewicht, dem Sg. durch alle Casus den gleichen Stamm zu geben; so ist in Petr. Mostre ä durchgeführt: taifă-lei I, 21, inimă-lei etc., was hier um so leichter möglich war, als der Artikel — lei infolge der Erhaltung des I noch deutlicher vom Nomen getrennt blieb.

Von den Dialekten verdient wiederum das Ar. besondere Beachtung, indem sich hier beide Bildungsarten: vacă-liei neben vicine-liei oder vicini-liei finden. Aber wenn der Gen.-Dat. auch nicht nur dort in Nomin.-Form erscheint, wo der Stamm des Nomens vor e, i sprachgesetzlich einen anderen Auslaut im Nom. erhalten müßte (s. Tiktin: Z. f. r. Phil. XII, p. 231), so ist es doch in diesen Fällen die Regel, während sonst wenigstens beide Bildungsarten nebeneinander bestehn: feată-liei neben feti-liei. Daß die Ausgleichung in dieser Weise um sich gegriffen hat im Ar. und Wörter wie feată, dadă (s. Nădejde, Gr. p. 97), ja selbst steao, nao (Gen.-Dat. stealji, naolji gegenüber Pl. steale, nale; auch Dr. vâlceaui zu Nom. vâl-Weigand, 4. Jahresbericht.

ceaoa [Cuv. d. bătr. p. 251] neben vâlcealei [C. d. bătr. I p. 246,15] nachgezogen hat, ist eine zu häufig in der Flexion anderer Sprachen analog wiederkehrende Erscheinung, um uns in unserer Überzeugung zu beirren, dass dennoch auch hier ursprüngl. flektierte Nominalformen vorhanden waren.

b. Gen.-Dat, der e-Feminina mit enklitischem  
Art

Wir nahmen bisher für den unartikulierten Gen.-Dat. dieser Stämme als wahrscheinlichste etymologische Deutung unmittelbare Ableitung aus lat. D. auf **-I**, gleich G.+D., analog der I Deklin. an. Wie stimmen die Thatsachen mit dieser Hypothese überein?

Die Betrachtung der ältesten Texte lehrt folgendes als Regel: Die Schreibweise schwankt zwischen **-eei** und **-iei**; überall dort aber, wo der Schlusskonsonant des Stammes durch ein ursprünglich folgendes **i** palatalisiert werden mußte, ist diese Palatalisierung eingetreten, und meist ist dort, wo die letzte Stammsilbe einen Vokal enthielt, welcher vor folgendem **i** eine andere Gestaltung annehmen mußte als vor **e**, die entsprechende Veränderung eingetreten.

Beispiele.

Codex Scheian.	Coresi
5,3 rugăciuneei	rugăciunii
6,1 căntăriei	—
8,7 mariei	mariei
17,5 legiei	liagiiei (!)
20,3 inremiei	inimiei
9,5 mortiei	=
90,5 noptiei	=
118,7 dereptătiei	=
118,62 dereptătiei	dereptătiei
29,8 burătătiei	bunătătiei
— c	c

Codex Voronetean:

bunătătiei, cetătiei, mortiei, mariei

Cuv. d. bătr. I.

1573 mănăstirii p. 23

1577 surorii p. 26

1556 valei (neben văilor) p. 244

Vedea-Vedjei

Gaster I

ante 1550 lumiei p. 1,1 1560 pâineii p. 5,26

1569 framu, setei p. \*10 dereptătiei p. \*10 putre-  
darei p. \*14 mortiei p. \*15 tremeaterei P. \*15 tăi-  
arei p. \*16 legiei p. \*16

Sa. XVI. legeei p. \*5,28 suroriei \*5,16

1.581 portiei 30,20

1582 strămbătătiei 35,5

1607 crestinătătiei 39 lumiei 41

ante 1618 muerii 45 direptătiei 48 nedireptătiei 51

mărei 49 răbdărei (nom. răbdare) 51 muerei 52

1620 Chronik des Moxa: Wechsel zwischen **-eei**  
und **-iei** wie bisher (s. Cuv d. bătr. I p. 423)

Gaster.

ante 1633 noptii, păciei

1642 vederiei (nom. vedeare) mortiei

1643 muerei, mării

1644 judecătiei

1648 morii, mării, lumii

1660—1680 cetătiei poriei (pl. portile p. 313<sup>33</sup>)

1694 frumusetii

1498 mortii, legii

u. s. w.

Argumente gegen die Deduktion Tiktins: morti = morti lassen sich aus diesen Beispielen nicht entnehmen; denn:

1. Die neben der Schreibung **-iei** auftretende Vairante **-eei** beruht auf bloßer Schreibgewohnheit, so gut wie oamini

pietri etc. für oameni, pietre nichts Ungewöhnliches ist. Der flüchtig gesprochene Palatalvokal wurde bald, durch e bald durch i wiedergegeben. Ausschlaggebend ist, daß die Endkonsonanten des Nomens, wo es möglich ist, durch Palatalisierung ( $t \wedge t$ ) auf ein ursprünglich folgendes i hinweisen. So sind besonders diejenigen Formen beachtenswert, bei denen sich, vorzüglich nach t und r als Stammaslaut, das -iei auf -ei statt -ii reduziert hat, indem das erste i von dem vorausgehenden Konson. teils aufgesogen (nach t) teils ausgestoßen wurde (nach r). Damit läßt sich auch die von Tiktin aufgeworfene Frage, welche der beiden G.-Formen cartii oder car-te"! die richtige sei, leicht beantworten. Richtig sind beide, weil lautgerecht, car-te! ist keine Unform, wie Gaster meint (Krit. Jahresber. über d. Fortschritte der roman. Philol. I. Jgg. 6. Heft p. 625), sondern so gut wie por-tei (nicht poar-tei) aus portiei, aus cărtiei abzuleiten, car-tei ist keine „Zwischenform“, sondern Nebenform, wie direptatei (s. o. unter 1618).

2. Die Erhaltung des vollen a-Lautes, namentlich noch im Cod. Schei. und Cod. Voron., ist durchaus unauffällig und schließt eine ursprüngliche Endung -iei, wie die Pl. cetatile, intrebări, caile etc. beweisen, nicht aus. Wie der spätere Übergang des a in a (nach Palatin e) im Plural der Feminina durch Analogiewirkung der zahlreichen Nomina hervorgerufen wird, welche im Sg. sekundäres a (= ea aus e) haben, wie pradă (= praeda) — praz!, seara (= sera) — ser! u. s. w. — siehe Tiktin: Z. f. r. Phil. X p. 249,7. Was dort für den Plural aufgestellt ist, darf in gleicher Weise für den Gen.-Dat. geltend gemacht werden; ein unnötiger und darum falscher Umweg wäre es, aus einem nach dem oben erwähnten Prinzip veränderten Pl. durch Analogiewirkung den Gen.-Dat. Sg. ableiten zu wollen, da es sich doch mit jenem zugleich nach dem gleichen Prinzip verändern konnte.

3. Eine Form wie valei statt văi erklärt sich, wie auch heute noch vereinzelt auftretendes plelei, calei, valei aus dem Widerstreben, eine allzu sehr vom N. abweichende Form für den Gen.-Dat. anzuwenden (s. Tiktin Z. f. r. Phil. XII p. 232.)

Blicken wir auf das Südrum., so kehrt wieder, was wir bereits beim unartikulierten Gen.-Dat. bemerkten: zwischen N. und Gen.-Dat. ist Stammasgleich eingetreten. So finden wir. mintili, citatili, adunarili für mintili, citătili, adunarili (PL adunările, citătile für adunările, citătile.) Schuchardt (Cuv. d. bătr. I. Anhg. p. XVII) verweist daneben auf altnordrum. adunariei, cetatei etc., wozu aber auch entsprechende Pluralformen sich fänden. Für eine Bildung cetatei haben wir keinen Beleg entdecken können; höchstens cetatei scheint uns nach obigen Beispielen eine zulässige Form.

Megl. zeigt ebenfalls Ausgleichung: muliarea — muliarilio pl. mulierili.

## Kapitel VI.

### Die Ausbildung der Regel: Gen.-Dat. Sg. der Feminina lautet wie deren Plural.

Daß diese Regel zunächst rein empirischen Charakter hat, d. h. aus den vorliegenden Thatsachen abgeleitet ist und zunächst wenigstens nicht, als Gesetz wirkend, Thatsachen hervorgerufen hat, steht nach allem bisher Erörterten wohl außer Zweifel. Der Gen.-Dat. case und der Plural case stimmen zufällig überein, als direkte Ableitungen der lat. Form casae; der Gen.-Dat. parti ist entweder auch auf unmittelbarem Wege zum Gleichklang mit dem Plural parti gelangt (parti und parti // parenti // domini, Tiktin), oder aber vermöge einer sekundären Entwicklung aus urspr. parte, d. h. analogisch gebildet, vielleicht zum Plural, wo dann jene Regel aufhörte empirisch zu sein.

Ein Irrtum war es jedenfalls, aus der Miklosichschen Auffassung des casa als urspr. Gen.-Dat. hervorgehend, auch Gen.-Dat. wie stele (Nom. stea), luncii (lunca) als Analogieformen zum Plural darzustellen, da sie doch ebenso lautgerecht wie dieser sich aus der gleichen Form stellae, luncae entwickelt haben. Die Erklärung des stele bezw. steale aus Nom. steauă mit Wiederaufleben des vor ä in u verwandelten



l, wenn bei Antritt des Artikels -ei durch Assimilation ä in e übergeht (Miklos. Voc. III, 16), wird mit allen seinen Schwierigkeiten unnötig. Das ar. steaolji bezeichnete ich bereits als Rückbildung durch Ausgleichung mit dem Nom.

"Während nämlich im Dr. schon frühzeitig die etymologisch gegebene Übereinstimmung zwischen Gen.-Dat. Sg. und dem Plural der a-Feminina analogisch zu wirken beginnt, und nicht nur die pronominalen Plurale: meale tale, sale, sondern auch substantivische Plurale wie zile (Den.-Dat. zilei im Cod. Schei. = zioei in Cores.), silele (Cod. Scheian silelei, vielleicht auch nur ein charakteristischer Schreibfehler) etc. in den Gen.-Dat. herüberzieht, zeigt das Ar. und Megl. vielmehr den Trieb, für den Sg. in allen Casus den gleichen Stamm einzuführen, so

Ar. steaoli, citatili

Megl. steulio, muliarilio

Plural aber:

Ar. stealele citatile, citätile

Megl. stelili mulierili.

Heutzutage darf im Dr. die Regel als durchgeführt gelten und zwar in der Weise, daß bei fehlendem Plural auch dem Gen.-Dat. Sg. die entsprechend flektierte Form abgehen kann, wie bei: virtute, scumpete, sete, dragoste, und daß andererseits auch mancher sonst vom Nom. sehr absteckende Gen.-Dat. dem Plural zuliebe gebraucht wird, wie piei, căi, văi (s. Tiktin Z. f. r. Phil. XII, 232). — Zu frumusetete fand ich einen Plur. frumusetile im Cod. Schei. 73. 17.

Nicht in den Sg. eingedrungen sind die analogischen Plurale auf -uri.

marfă-unei mărfi-multe marfuri (Tiktin: Gram. I, § 115, 7).

Der Gen.-Dat. luni als Analogiebildung zu den übrigen Wochentagsnamen: Marti, Miercuri etc. (Meyer-Lübke Gram. II, § 5. Tiktin Z. f. r. Phil. XI, p. 73.)

Von tară tritt neben tarei = tare-ei >• tări-ei > tärei (pl. tări, Gaster I, p. 69) auch tările (Gaster I, p. 37) und tărli auf, entsprechend einem Plural tările, tărilor (Gaster I, p. 68) mit Verdüpfung des-i-Lautes nach r.

## Kapitel VII.

### Gen.-Dat. masc. mit vorgestelltem Artikel.

Regel: Diejenigen männlichen Eigennamen, welche in ihrer Nomin.-Form unartikuliert erscheinen, nehmen im Dr. zur Bezeichnung des Gen.-Dat. lui vor sich.

lui Joanü, lui Vasile, lui Gheorghe.

Diejenigen Personennamen dagegen, welche im Nomin. artikuliert erscheinen, wie Lupul, Socratele, Torna, Cordea, oder sich durch volltoniges-u in der Endung als ursprünglich mit-ul artikuliert zu erkennen geben, wie Radu == Radulü (acu = aculü in der Volkssprache), Jancu, Brăteanu, Jonescu etc. flektieren im Gen.-Dat. mit enklit. nachgestelltem Artikel: Lupului, Socratelui, Tomei, Cordei Radului, Jancului etc.

Doch können auch diese mit vorgestelltem lui flektiert werden und zwar dann mit Beibehaltung der artikulierten Nomin.-Form.

lui Lupul, lui Torna, lui Cordea.

Über den Ursprung dieser Flexionsform.

Nicht immer hat der vorgestellte Artikel lui gelautet. Wie jetzt noch in einigen Gegenden der Moldau, im Banat und in den süd-rumän. Dialekten, so tritt auch in den älteren dacorum. Texten für lui oftmals die Form lu auf. Ja, die historische Entwicklung zeigt sogar in der ältesten Zeit eine entschiedene Vorliebe für das kürzere lu. Kaum anders dürfte das Verhältnis im Coresi (1577) sich stellen; nur ein Fall von lui ist mir aufgestossen: lui Israilü (p. 411, 20), so daß damit wenigstens das Vorhandensein dieser Form bestätigt wird. Im Cod. Scheian (1482 oder 1585?) dagegen herrscht ein unterschiedloses Schwanken zwischen beiden Formen, wenn auch lu noch im Übergewicht erscheint. Jedenfalls läßt sich aus dieser Thatsache wohl ein weiteres Argument für die Richtigkeit der Vermutung Gasters entnehmen, daß der Cod.

Schei. nach dem Coresi fällt. — Weiterhin kann man an der Hand der Texte das Schwanken zwischen lui und lu bis gegen die Mitte des XVII. Jahrh. verfolgen; ja in der Chronik des Moxa (1620) tritt lui noch einmal gegenüber lu an Häufigkeit bedeutend zurück. Erst von etwa 1650 an darf man lui als durchaus vorherrschend in der Schrift betrachten. Während dieser ganzen Zeit aber bleibt der enklit. angehängte Artikel lui sowie das absolute Personalpronomen lui mit seltenen Ausnahmen unverändert.

Wie erklärt sich diese Erscheinung: lu David neben, anfangs seltenerem, lui David aber stets pamântului? Was begründet die Vorstellung des Artikels in den oben bezeichneten Fällen, wozu in älterer Zeit noch einige weitere hinzutreten, und welchen Ursprung haben wir für die Form lu bezw. lui anzusetzen? Ist lui älter oder lu?

Ich glaube diese Fragen durch folgende Erwägungen lösen zu können.

An sich bedürfen die Eigennamen überhaupt keines Artikels; denn: numele propria, flendu dein natura loru determinate, ca numele individiloru, nu au lipsa de articlu, si deca totusi unele se usiteza cu articlu, ele totu nu se determineza mai tare de cătu Ibra articli (Cipariu Syntax p. 172,1). Wir dürfen vielleicht an die doppelte Gebrauchsweise in der deutschen Volkssprache erinnern, um die Richtigkeit dieses prinzipiellen Satzes zu beweisen. — „Karl hat mirs gesagt“ unterscheidet sich in nichts von „Der Karl hat mirs gesagt“. In beiden Fällen ist die Person individuell bestimmt, — So finden wir auch im Rumän. von Anfang an die Eigennamen im Nomin. teils mit, teils ohne Artikel; und zwar mit Artikel stets die mit weiblicher Endung, ohne Artikel die mit männlicher, soweit sie nicht ursprüngliche Appellativa sind, wie Lupul, Radul. Tritt nun aber ein Eigenname in den Gen. oder Dat., so muß dieses syntaktische Verhältnis natürlich zum Ausdruck gelangen, und nichts lag näher, als in Anpassung an die Flexion der übrigen Nomina mit Hülfe des bereits teilweise im Nomin. vorhandenen enklit. Artikels den

Gen.-Dat. zu bilden. So entstanden ohne weiteres Gen.-Dat. wie: Sareei, Isaiei, Nedeei, Lupului, Radului.

Nicht so unmittelbar war jedoch der Gen.-Dat. derjenigen männlichen Eigennamen zu bilden, welche keine der gebräuchlichen Endungen im Nom. besaßen d. h. derjenigen, welche auf lat. oder slav. indeclinable Namensformen zurückgehen, wie: Abraham, Israil, David — Kikos, Stan, Serbo. Hier mußte eine neue Form gesucht werden und ganz unwillkürlich ergab sich als nächster Ausweg — nicht, daß man den sonst nachgestellten Artikel nun plötzlich vorstellte, — sondern daß man den Gen.-Dat. durch ein vorgestelltes entsprechendes Personalpronomen zum Ausdruck brachte. Wie man gewohnt war zu sagen: parintelui i-am dat, so lag es nicht fern aus einem undeutlichen: David i-am dat, mit Vorausfühlung des syntaktischen Verhältnisses ein: lui David i-am dat = „ihm, David, ihm habe ich gegeben“, zu bilden. Ebenso, analog einem casa parintelui = „das Haus dem Vater“, ein casa lui David = „das Haus ihm, David“, mit appositioneller Stellung des Pronomens neben dem Personennamen. (Vgl. ein ar. mp sa lui a bosilpului. Weigand (Arom. II, p. 329.) In dieser Vermutung werde ich einmal bestärkt durch das Vorkommen rein appositioneller Verbindungen von Substantiven mit Personennamen wie im Cod. Scheian: 6, 1 cântecul David (Gores, lu D.) 40, 14 deul Israilü (Gores, lu I.) 105, 17 izboru Avironu (Cor. in zboru A.) 105, 38 idoliloru Hanaanü (Gores, lu H.) etc. Gaster I, 1658 apa Oltu (= Oltului) cuvântul domnu nostru, sodann aber auch durch den Umstand, daß diese Flexionsweise mit Hülfe eines Personalpronomens nur bei wirklichen Personennamen, nicht auch bei sonstigen Nom. propr. (Städte-, Fluß- und Ländernamen) in Anwendung kommt. So gut wie im Deutschen neben „der Hut des Otto“ ein „dem Otto sein Hut“ gebildet wird, aber nicht etwa „dem Jordan sein Wasser“ und noch weniger „dem Haus seine Thür“, weil hier das persönliche Moment fehlt; so auch im Rumän. tritt ein lui (entsprechend etwa unserem „dem . . . sein“) ursprünglich nur vor wirklichen Personennamen auf:

also: lu(i) Abraamu, lu(i) David, lui Avirom, aber: Jerusalimului, Jordanului, Egiptului.

Dieser Flexionsweise der Appellativa nach dem Vorbild der gewöhnlichen Nomina schlossen sich in der Volkssprache diejenigen Personennamen an, die im Nomin. bereits (mit-*ul*, *-u*, *-ea*, *-a*) artikuliert waren, ohne daß jedoch die Gen.-Dat. mit vorgestelltem lu(i) daneben unterdrückt oder auch nur ungewöhnlich gewesen wären.

Das Verhältnis wechselt demnach für die ältere Zeit nach der Beschaffenheit der Texte. Die von gelehrten Mönchen geschriebenen Kirchentexte und Chroniken zeigen organisch flektierte Formen männlicher Personennamen nur bei denjenigen mit weiblicher Endung: Lucă-ei, Jonei, Isaiei. — Die von ungelehrten Schreibern verfassten Urkunden dagegen (s. Cuv. d. bătr.) zeigen auch bei artikulierter Nominativbildung beide Flexionsweisen nebeneinander.

Cuv. d. bătr. I. p. 39, (1583): feciorul Opreeii lui Ispravă; Calcul-Calcului; zilele lu Alixandru. p. 52, (1588): lu Jonasco Buboc, lu Murgu, lu Stefan, p. 117 (1602): lui Aprile, p. 123 (1602): lu Hamza, li/Călotă. p. 132, (1603): lui Kikos; apa Bărladului (tărgü din B.) p. 137, (1604): popa Stancul, popei Stancului. p. 145, (1605): feciorilor lui, Oncei si lu Stance. p. 159, (1606): lu Serbo tatălu Fuglei, lu Streze, fata lu Vădislav, zilele Mivnii.

Gaster I, p. 53, (1619): Verkaufsurkunde) fata Nastasiei. feciorul lui Gligorie. nepotul lui Kalapod. dinaintea lui Cialpan si dinaintea Lupului . . . . si din. lui Gavril si din. Nechitei si din. Grecului si din. lui Patrasco . . . si a lui Konstantin feciorul lui Adam . . . si a lui Toader. . . .

Eines geht mit Sicherheit aus den Beispielen hervor: wo es möglich war, mit Rücksicht auf die im Nom. gegebene Form des Namens, bildete man in der Volkssprache den organisch flektierten Gen.-Dat. Von einem Bedürfnis, eine bestimmte Wortkategorie äußerlich von den anderen zu unterscheiden (p. 9), kann demnach nicht die Rede sein.

Wenn nun in den älteren Texten neben wirklichen Personennamen auch noch Dumnezeu, împărat, apostolü, Voda mit vorgestelltem lui im Gen.-Dat. auftreten: lui Dumnezeu neben Dumnezeului, lui imparatu neben împăratului; — so führt uns die Betrachtung dieser Erscheinung sogleich zu der Frage: Wie weit ging und geht überhaupt die Anwendung des vorgestellten Pronomens?

Für das Dr. ist die Antwort leicht: hier ist der alte Zustand fast unverehrt bewahrt (s. Tiktin Gram. I, § 126), also: Nistrul — Nistrului. Socratele — Socratelui. Toader — lui Toader. Jancu — lui Jancu, Jancului. Jancul —• lui Jancul, Jancului. Gheorghe — lui Gheorge, Gheorgei. Torna — lui Torna, Tomei.

Eine Erweiterung ist insofern eingetreten als die Bildungen mit vorgestelltem lui auch für die Namen mit artikulierter Nom.-Form (Lupul — lui Lupul, Torna — lui Torna, Petrea — lui Petrea) gebräuchlicher geworden sind als sie früher waren; sodann durch die Anwendung dieser Flexion bei Verwandtschaftsausdrücken, (s. Obdenare: L'article p. 11): boul lui fm meü, mändul lui unchiü meü, und endlich, insofern auch wirklich weibliche Personennamen mit lui flektiert werden können: lui Ana (Cipariu, Syntax p. 136) lui Esther, lui Rut neben Estherei, Rutei (Tiktin, Gram. I, § 126, 2).

Eine besondere Beachtung verdienen die Dialekte des Südrumän., indem sie das vorgestellte lui bezw. lu teilweise in bedeutend erweitertem Gebrauche zeigen.

Am wenigsten steht das Ar. dem Dr. fern: Auch dort tritt zunächst Jui bezw. al = alu stets vor Personennamen: lui Janaki oder alu Janaki. Schwankend ist der Gebrauch bei Verwandtschaftsnamen und Titelbezeichnungen: Kilul al poso. gelodziul amiroului oder al amiroului.

Dabei ist zu beachten, daß sich mit dem vorstehenden alu zugleich das nachgestellte lui pleonastisch verbinden kann zur Bezeichnung des Casusverhältnisses: fata al amiroului, ein Zeichen, daß das vorgestellte lu oder verstärkt alu = ursprüngl. alui (wie domnulü a lui = „sein Herr" aus „der Herr ihm")

bereits seine pronominale Bedeutung völlig verloren hat und wie im Dr. lui Ana und lui filu meü zum bloßen, hier im Ar. allerdings noch geschlechtlichen (alu-ali) Casuszeichen herabgesunken ist, kraftlos genug, um auch noch die zweite Casusbezeichnung durch den enklit, nachstehenden Artikel zuzulassen. In der ganzen Entwicklung ist ein deutlich analytischer Prozeß zu erkennen: **1.** amiroului: bei gewöhnt. Subst. erhalten **2.** lui (lu) amiroului: nach lui Janala, **3.** alu amiroului: eigentl. dreifache Casusbezeichnung.

Das eigentliche Casuszeichen ist schließlich die Präposition a geworden, neben welcher die alten Flexionszeichen: nachgestelltes -lui und vorgestelltes lu zu mechanischen Anhängseln erstarrt sind so weit, daß eines von ihnen auch fehlen kann, — nicht zugleich beide, da sonst die Artikulation wegfiel. Dies kann höchstens geschehen, wenn der bestimmte Artikel durch ein Possessivpronomen ersetzt ist,

feata amiroului; feata al omirou; roago nte a sokrutui.

Die Mechanisierung des vorstehenden lui mag auch mit ein Grund gewesen sein, warum es in der Verbindung mit a stets zu lu verkürzt wurde, während es alleinstehend, wie vielfach vor Personennamen: lui Janaki, seine vollere, durch das-i für den Casus charakteristische Form beibehielt. — Die Casusbezeichnung in alu wurde von der Präposition übernommen.

Die ar. Mundart, das Olympos-Walachische scheint noch einen Schritt weiter in dem Auflösungsprozeß gegangen zu sein, indem al == alu im allgemeinen zur Flexion des männlichen Substantivums dient; und zwar bleibt dieses selbst unverändert wie im Nom. und ohne Artikel.

domnulü — al domnu; lemnulu — al lemnu.

Nur vor Eigennamen kann auch hier die vollere Form lui, jedoch in Verbindung mit der Präposition, also a lui, stehen.

So spielt jedenfalls im ar. Dialekt doch immer noch das Sondergefühl für die Eigennamen gegenüber den anderen Substantiven eine Rolle. Das individuell persönliche Moment

kommt auch hier noch durch die Anwendung der volleren und empfundenen Personalpronominalform zum Ausdruck, wenn auch nicht mehr mit der Sicherheit wie im Dr.

Gegen die Auffassung des al als Präposition -f- pleonast. Artikel spricht einmal die beschränkte Anwendung vor männlichen, persönlichen Substantiven, und dann das Bestehen der entsprechenden weiblichen Bildung ali = a -j- Dat, pronom. li (ellaei); endlich aber auch der Gebrauch von Bildungen wie: feata al amiroului, wo von einer pleonastischen Wiederholung des Artikels (feata al) nicht die Rede sein kann. •—

Das Bestehen von ali neben alu dürfen wir außerdem schon hier als Beweisgrund gegen die Ableitung des al aus lat ille als Demonstrativpronomen geltend machen.

Daß Bildungen mit alu auch im Dr. gebräuchlich waren und sind, werden wir bei Betrachtung der präpositionalen Gen.-Dat.-Bildungen bestätigt finden. Der Unterschied beruht lediglich in der im Ar. und besonders dem O-W. erweiterten Anwendung.

Wiederum weiter fortgeschritten in der analytischen Ausbildung der Flexion ist das Meglen, indem hier bereits Gen. und Dat. verschieden flektiert werden. Die Bildung des Gen. nämlich geschieht selten durch enklit. angehängtes lui, meist durch lu vor dem artikulierten Nominativ der Masc. und Femin., immer durch lu, wenn das Substantivum mit unbestimmtem Artikel oder mit einem Adjektiv verbunden ist. Die Flexion des Dat. dagegen geschieht stets durch la, welches bedingungsweise (vor Eigennamen) auch im Dr. und Ar. eintreten kann.

Hier ist also lu zur selbständigen, mit der Dativpräposition la korrespondierenden Genetivpräposition fortgeschritten, mit völlig mangelnder Artikulierungskraft; denn das Nomen behält, wenn es bestimmt ist, den enklit. Artikel bei: lu frateli, lu muliarea. So würde das lu im Meglen etwa einem franz. de in seiner Funktion gleich kommen, wie das la einem ä.

Diese Flexionsweise des Megl. kann sich natürlich nicht aus dem Ar. entwickelt haben, wo a als Gen.-Dat.-Präposition

zur Herrschaft gelangte und vorgestelltes *lu* nur in Verbindung mit *ihr* und nur vor Masc. möglich war, während das Nomen mit flektiertem Artikel oder ohne Artikel folgte. Vielmehr ist das Megl. als eine Sonderabzweigung direkt aus dem *urrum*. Hauptstamm zu betrachten, von dem es die Flexion durch den angehängten Artikel in Überresten bewahrt, und die Möglichkeit, durch *lu* ein Gen.-Dat.-Verhältnis (Dr. vor Eigennamen) und durch eine Präposition: *la* (Dr. meist *a*, seltener *la*) zum Ausdruck zu bringen übernommen hat. Die beiden letztgenannten Tendenzen hat es in analytischer Fortentwicklung voll ausgebildet, während das Ar. die Flexionsgleichheit zwischen Gen. und Dat. bei angehängtem flektierten Artikel bewahrte (Gen.-Dat.: *amiroului*), bei präpositionaler Bildung vom Dativ aus hergestellte (Gen.-Dat. *alu amirou[lui]*).

Die Frage, welcher von beiden Dialekten länger selbständig gewesen sei, wage ich, zumal mit Rücksicht auf die verschiedene konservative bzw. fortschrittliche Tendenz derselben, nach den dargestellten Besonderheiten der Flexion noch nicht zu entscheiden. Als fortgeschrittener in der analytischen Entwicklung erkannten wir jedenfalls das Meglen; doch zeigt andererseits seine Flexion wieder teilweise nähere Beziehungen zum Dr. als die des Ar. (vgl. die Anwendung der Präposition *la* im Banat, sowie dort den häufigen Gebrauch von *lu* bzw. *alu*, allerdings in anderer Funktion als im Megl. — Weigand, 3. Jahresbericht p. 235.)

Am weitesten endlich steht das Ir. vom Dr. ab, indem hier einfach durch ein dem artikulierten Nomin. vorgesetztes *lu* der Gen.-Dat. beider Geschlechter, wie im Meglen, und selbst beider Numera gebildet wird. So hat das im Dr. neben *lui* auftretende *lu*, in dieser letzteren Form von allen Dialekten festgehalten, im Ir. seinen weitesten Funktionsumfang erreicht.

Wenn (nach Miklos.: Rumunische Untersuchungen I, p. 77) für *lu* auch *alu* eintreten kann, und für den Gen. speziell noch bei unbestimmtem Artikel auch eine Bildung mit *de* gebräuchlich ist, — (*a*)*lu ur pork* = „eines Schweines“ und „einem Schweine“; *de ur pork* = „eines Schweines“ — so ist

hierin wiederum eine analytische Differenzierung der beiden Casus zu erkennen.

Werfen wir nun einen Rückblick auf die Entwicklung des dem Nomen vorgestellten *lui*, so ist vor allem bemerkenswert das Verhältnis der volleren Form zu der gekürzten: *lu*. Wir sahen diese nicht nur in den ältesten dr. Texten durchaus vorherrschen, sondern vielmehr noch in den Dialekten, wo sie teilweise (Megl. Ir.) allein auftritt. Das läßt die Frage berechtigt erscheinen: ist nicht vielleicht *lu* die ältere, etymologische Form? Diese Frage ist zu verneinen, allein schon aus syntaktischen Gründen, da das vorgestellte *lui* bzw. *lu* nur als Dativ des Personalpronomen eine ausreichende Erklärung findet. — Übrigens kommt die Form *lu* auch absolut stehend als deutliches Personalpronomen bzw. Possessivum vor: Cuv. d. bătr. I, p. 81: *să fie pomeană si lu si feciorilor lui*; p. 19: *parintii lu*. Cuv. d. bătr. II, p. 86, 23: *imbucă de trupul lu*. Cod. Scheian 105, 20: *slava lu*. Hier muß *lu* ganz ohne Frage einem *lui* gleichgesetzt werden. —

Jedenfalls ist die kurze Form: *lu* aus *lui* mit Abfall des *-i* in tonloser, enklitischer Stellung vor dem Substantivum entstanden. Indem wir uns bewußt bleiben, daß diese Erklärung in sprachlicher Hinsicht nicht als einwandfrei gelten kann, — haben wir dieser Entwicklung doch sonst keine analoge Erscheinung zur Seite zu stellen — so drängt uns doch der vorerwähnte syntaktische Grund, bei *ihr* zu verharren, zumal niemand eine direkte sprachliche Unmöglichkeit, ja auch nur übergroße UnWahrscheinlichkeit darin finden wird. Vielleicht ist es angebracht, auch jenes in der Volkssprache scheinbar sehr gebräuchliche *la* vor dem Dat. als durch Korrespondenz analogisch auf das daneben genitivische *lui* = *lu* einwirkend anzunehmen.

Später wurde ja außerdem das Personalpronomen *lui* nicht mehr als solches empfunden. Aus „ihm, nämlich David“, wurde mit Einfühlung des Artikels „dem David“ bzw. „des David“ und dieser Sinnesschwächung entsprechend *lui David* zu *In David* ermöglicht. Dieses *lu* ist im Dr. unter dem Ein-

Huß der Schrift wieder zur ursprüngl. Form lui zurückgebildet worden. Man fand enklit. nachgestelltes lui im Gen.-Dat. und weitere Gen.-Dat. Formen wie lui (absol. Personalpron.) unui, cui etc. und führte danach ausgleichend auch vorgestelltes lui wieder ein. Nun ist aber bezeichnend, daß, wie teilweise in den Dialekten (Ar., O.-W.) nur vor Personennamen noch lui neben lu verwandt wird, so auch in der Ir. Volkssprache nur in diesem Falle lui bleibt, während es bei den sekundären Bildungen (vor Verwarnschaftsnamen) zu lu verkürzt wird. (Obedenare = boul lui hu meü; langage parle: bou tu fü meü). Die lautgerechte Form scheint die verkürzte dort, wo es sich um ein bloßes Casuszeichen, eine enklit. Partikel handelt, wie in Verwandtschaftsausdrücken. In lu unchiu meü aus früherem unchiu-mieü = „meines, meinem Onkel“ ist lu nicht Pronomen auch nicht Artikel, sondern nur Casuszeichen, entsprungen aus dem Bedürfnis, bei derartigen von altersher unflektierbaren Verbindungen von Verwandtschaftsnamen mit Possessivpronomen dennoch den Gen.-Dat. besonders zu bezeichnen — wiederum ein analytischer Prozeß. Das Ar. wählte einen anderen Ausweg und flektierte das Pronomen: a sokru tui.

Anders bei den Personennamen. Hier ward lui, wenn auch bald nicht mehr als Pronomen, so doch als Artikel empfunden und ganz natürlich muß es scheinen, wenn hier die vielleicht niemals ganz zurückgetretene vollere Form analogisch zum nachgestellten flektierten -lui wiederhergestellt wurde, nachdem die schriftliche Fixierung einmal das Gefühl für diese Analogie wachgerufen hatte.

Das seltenere Auftreten der Form lui in den Dialekten beweist, daß dieselbe auch trotz mangelnder schriftlicher Überlieferung niemals ganz ausgestorben ist, vielleicht hauptsächlich weil das betonte Pronomen lui zur Seite stand.

Zusatz. Hasdeus Auffassung des lui als lu + i, mit für sich bedeutungsvollem -i, würde außer anderen Unmöglichkeiten das frühe Schwinden dieses -i unerklärlich erscheinen lassen, da mit ihm die Form lui das wichtigste, selbst erst

sekundär angetretene Glied verlöre. Oder wird sich Hasdeu darauf berufen, daß lu nach Maßgabe der Texte die ursprüngliche Form sei und erst in der dr. Schriftperiode sich jenes -i angefügt habe? Aber was soll dann aus dem selbständigen Pronomen lui = „ihm“ werden; ist auch dafür ursprüngliches lu anzusetzen? Und was hat das lu in der dr. Volkssprache, im Megl. und Ir. für Sinn, wenn es ursprünglicher Accus. (= ellum) wäre? Oder soll man verschiedene Ableitungen für lui und lu suchen, da doch der Zusammenhang zwischen beiden, ihre Identität so klar liegt?

Dennoch hat Hasdeu Nachfolger gefunden. Wenigstens drückt sich Sbiera (Cod. Voron., p. 312) in dahin deutender Weise aus, wenn er das i in lui als „i posesiv său locativ“ bezeichnet.

Cipariu: Syntax, p. 136, 2 stellt folgendes auf: lui nu se pote considera de articlu, ci numai de formula casuale, pentru care nece se postpona numelui, ca articlii primari, ci a-ante, ca prepusetiunea a la unele adjective: împăratu a tota lumea, tata a multi tili etc.; care la celi vechi este prea usitatu in casurile G. D. sing, si plural."

Das ist für den heutigen Zustand nur halb richtig. Jetzt ist es allerdings vielfach nur noch Casuszeichen; das beweisen Verbindungen wie lui Lupul, lui Maria, lui unchiu meu; aber in lui David, lui Toader und auch in Bildungen wie pronuntiunea lui „i“ dient es zugleich noch als Artikel.

In dem letzteren Falle hat sich übrigens in neuerer Form wiederholt, was zur Entstehung des vorgestellten lui überhaupt Anlaß gab. Wie man zu David kein Davidului bilden konnte, analog einem Stancul-Stancului, so widerstrebt es dem Sprachgefühl, ein i-lui zu bilden. Das vorgestellte lui ist hier aber natürlich nicht mehr als Pronomen, sondern nur noch als Artikel, vielleicht nur als Casuszeichen, einem franz. de entsprechend aufzufassen; so in einem Beispiel wie: „genetivul lui rugămintea“ = „der Gen. von rugămintea“.

Mit der alten Präposition a (Cipariu: s. o.) ist lui nicht  
**Weigand, 4. Jahresbericht,**

ohne weiteres zu vergleichen. Die nötigen Kautelen mit Rücksicht auf die Entwicklungsgeschichte der Funktion des *lui* sind aus dem Vorhergehenden unmittelbar zu entnehmen.

Kapitel VIII.

**Gen.-Dat. fem. mit vorgestelltem Artikel.**

Wir sahen bereits, daß in alter Zeit alle Personennamen weiblicher Endung ihren Gen.-Dat, in gewöhnlicher Weise durch enklit. angehängten Artikel bildeten.

Luca-Luca-ei

Oprea-Opre-ei

Sara-Sare-ei

später: Luchei, Oprei, Sarei, Puia-Puii, wie ploaia-ploaiei u. s. f.

Neben diesen regelrechten Bildungen trat schon früh nach Analogie der männlichen, endungslosen Personennamen, welche durch vorgestelltes *lui* flektierten, auch für die männlichen Personennamen mit weiblicher Endung diese Flexion auf:

*lui* Luca, *lui* Stance.

In moderner Zeit endlich nahmen auch wirkliche weibliche Namen diese Flexionsweise an, wie: *lui* Ana, *lui* Maria: vor allem, wenn die gewöhnliche leicht flektierbare weibliche Endung fehlte: *lui* Ester neben seltenerem Ester-ei.

Für den Dat, ist heute außerdem vielfach die Bildung durch *la* in Gebrauch.

Somit scheint die dem *lui* entsprechende weibliche Form *ei* des vorgestellten Artikels (bezw. Pronomens) gänzlich aus der Sprache geschwunden zu sein, und wenn nicht einzelne Spuren in älteren Texten zunächst dagegen sprächen, würden wir auch ohne weiteres annehmen, daß sie im Dr. niemals in Gebrauch gewesen sei. Denn wir betonten bereits (p. 40ii'.j daß die Personennamen nicht etwa ein ursprüngliches Prärogativ für eine syntaktische besondere Flexionsweise besaßen, sondern zunächst nur dort, wo es aus formellen Grü: < ;

schwer hielt, der gewöhnlichen Flexion zu folgen, eine neue erlangten. Bei den auf *a* und *e* bzw. *ea* ausgehenden Namen „*r*“ dieses nicht der Fall, und wenn sich dennoch einige alte Gen.-Dat. mit vorgestelltem *ei* finden, so werden diese ihre besondere Erklärung verlangen dürfen.

Cipariu (Syntax p. 136, 5) führt folgende Beispiele an aus dem Pentat, von 1581.

*eca mulieriei tale ii Sara fi-va fetioru* (Gen. 18, 10), *spusera era ii Tamar* (Gen. 38, 13), wo nahebei steht: *Sara ei fi va fetioru* (18, 14), *dice dereptu aceea Juda Tamare-ei nurorisa* (38, 11).

Die Auffassung des *lui* als ursprüngliches Pronomen = „ihm“ auf die ersten beiden Fälle angewandt giebt ihre Erklärung. — Offenbar ist in dem ersten Falle *ü* als Dativ-Pronomen, vor das dem Dat. *mulieriei tale* appositioneile tretende *Sara* pleonastisch eingeschoben, aufzufassen: = „deinem Weibe, ihr, (der) Sara, wird ein Sohn sein.“ Im entsprechenden Beispiel *Sara ei va fi fetioru* fehlt der vorausgehende Dativ *mulieriei tale*, daher regelrechte Bildung mit flektiert angehängtem Artikel.

Das zweite Beispiel ist besonders interessant, indem es uns zeigt, wie man sich früher half, wenn der weibliche Name keine der gewöhnlichen, flektierten Endungen besaß. Einem heutigen Ester-Ester-ei entspricht genau Tamar-Tamareei. Wie man aber heute sich vor dieser Form scheut, so auch damals. Nun hatte *lui* noch in stärkerem Maße seine pronominale Kraft = „ihm“, konnte also nicht in mechanischer Analogie wie heute in *lui* Ester als bloßes Casuszeichen auch vor das Femininum treten. Was blieb anderes übrig, und was lag zugleich näher, als das weibliche Dativ-Pronomen vorauszustellen, daher: *spusera era ii Tamar* = „gesagt wurde ihr? (nämlich) Tamar“.

Lautlich bemerkenswert ist dabei der Unterschied zwischen diesem Dativ-Pronomen *ii* aus *elli* 7> *Ii* > *i* > *ii* und dem, enklit. Dativ-Artikel *ei* aus *ellei* > *Iei* > *ei*.

Beispiele eines Torgestellten ei sind:

Cod. Voronetean: dupa veastia eresiüui a ei noastre crediinta. ispitire(a) a ei noastre crediinta.

Dieses sind in der That Fälle eines vorgestellten Artikels. Nur eine Erklärung scheint uns möglich: Das ei ist hier zwar nicht in gewöhnlichem Sinne ein Artikel, denn das Nomen ist bereits durch das mit ihm verbundene Possessivpronomen bestimmt, aber wohl steht es auf einer Stufe mit dem enklit. -ei in credinteei noastre, eine Art pleonastischer Artikel. Die Präposition a genügte nicht, um den Gen.-Dat. zum Ausdruck zu bringen, es wurde auch noch der enklitische — diesmal vorgestellte — Artikel flektiert also:

Nom. a(ella) noastra crediinta für: noastra crediinta vielleicht im Anschluß an den Wortlaut des Originals.

Gen.-Dat. a ei (ellei) noastre crediinta.

Was wir hier für das ei feststellen findet eine ausreichende Bestätigung durch folgende, jenen ganz analoge Bildung, ebenfalls im Cod. Voron.

muerile supuinđu-se a loru säi bärbati 150, 14 u. 152, 5.

Dieser offenbare Dativ: a loru säi bärbati = bärbatilor säi sichert zugleich meine Behauptung, (p. 62) daß die Präposition a nicht zum Ausdruck des Gen.-Dat.-Verhältnisses genügte.

Man werfe mir nun nicht vor, daß ich ei und loru hier als Artikel auffassen wolle, und jenes lui vor Personennamen als Pronomen. Ich betonte bereits: ei und loru in obigen Beispielen sind nicht bestimmte Artikel, da sie vor einem Substantivum + Possessivpronomen stehen. Es sind lediglich pleonastische Artikel, eigentlich nur Casuszeichen, wie heute lui in lui Maria. Nur ein: muiera supuinđu-se a lui sau bärbat etwa würde mit jenem ei und loru zu vergleichen sein.

Heute sind die Bildungen des Gen.-Dat. fem. mit vorgestelltem ei im Dr. verschwunden.

Nicht so in den Dialekten. Das Ar. bildet, entsprechend dem masculinischen alu (= a lui), ein femininisches all.

welches zur Flexion aller Feminina, jedenfalls so weit sie lebende Wesen bezeichnen, neben der Flexion mit enklit. -lei, li verwendet wird.

casa featilei und casa ali feată (fett).

Jedenfalls sind demnach bei Abtrennung des Ar. vom Dr. die Bildungen nach dem obigen Beispiel: ii Tamar noch kaum weniger gebräuchlich gewesen in der Volkssprache wie die nach lui David. Während das Dr. jene später aufgab und statt dessen Tamareei bildete, hielt das Ar. beide Arten fest und dehnte ihren Gebrauch von den Personennamen zunächst auf diesen verwandte Nomina aus, dann aber auch mit stets ausgleichender Tendenz auf gewöhnliche Substantiva (so namentlich beim Femininum).

Das Meglen deutet hier vielleicht auf eine spätere Abtrennung vom Dr. hin durch den völligen Schwund des dativischen vorgestellten liö. Seine Entwicklung geht der des Dr. parallel, nur mit stärker wirkender Ausgleichungstendenz: lu zur Bildung des Gen. beider Geschlechter ganz allgemein (Dr. lui Maria), la fast konsequent zur Bildung des Dativs (Dr. la Maria).

Über das Meglen geht in der Ausgleichung und Auflösung zugleich das Istro-Rum. hinaus, indem hier lu bzw. alu die gesamte Flexion des Substantivums, beider Geschlechter und beider Numera, übernommen hat.

Hiermit haben wir die Betrachtung der synthetischen Gen.-Dat. Bildungen des rumänischen Substantivums mit enklit. angehängtem Artikel, sowie der, namentlich in den südum. Dialekten weiter verbreiteten Flexion mit einfach vorgestelltem Artikel (urspr. Pronomen) beendet, und gehen zu den bereits flüchtig; gestreiften Bildungen des Gen.-Dat. durch  
 tt\*  
 Hinzutritt eines neuen Elementes, der Präposition a bzw. al, ai, ale, über.



## IL mit Präposition.

### Vorl) emerkung.

Über den Ursprung und Charakter des von uns als Präposition bezeichneten Flexionselementes a, al, ai, ale sind die verschiedensten Meinungen laut geworden. Wir stellen sie unserer eigenen Untersuchung voran.

Cipariu (Gram. § 69a\*, § 70) sieht darin lediglich einen Hilfsartikel, entstanden aus der durch gewisse Bedingungen der Wortfolge notwendig gewordenen Wiederholung des dem regierenden Substantiv enkl. angehängten Artikels, wobei das a als Stützvokal hinzutritt.

Desgleichen sieht Tiktin (Gram. I, § 97, 98) einen Artikel darin und ebenso Obdenare (I/article p. 9—11); — beide an den genannten Stellen ohne näheres Eingehen auf den Ursprung des Wortes.

Mangiuca (Dr. Sprach- und Geschichtsforschung) erkennt darin eine Genitiv-Präposition a mit pleonastisch hintangesetztem Artikel.

Ebenso faßt Nädejde (Gram. p. 101) nach Lambrior's Vorgang a als Präposition (ad) auf, welche bald allein steht (Moldau und Ar.) bald mit dem Artikel versehen ist,

Hasdeu endlich (Etym. magn. I, p. 18 ff. u. 659) schließt sich den letztgenannten insofern an, als er einen Possessiv-Artikel darin erblickt, entstanden aus der lat. Präposition ad und dem angehängten Artikel ille. Der präpositionale Charakter des a ging verloren und das pronominale a, al etc. sank zum bloßen Artikel herab, entsprechend dem romanischen (ital. afr.) al, von welchem es sich jedoch durch thracischen Einfluß in funktioneller Beziehung entfernt hat.

Die Verschiedenheit dieser nebeneinandergestellten Lösungsversuche zeigt bereits die Schwierigkeit, auf die Frage nach dem Ursprung dieser Partikel eine befriedigende Antwort zu geben.

Mit dem einfachsten beginnend, fassen wir zunächst diejenigen Fälle ins Auge, in denen der Charakter des a noch deutlich als präpositioneal zu erkennen ist.

### Capitel IX.

#### a als Präposition vor unflektiertem Substantivum.

Heutzutage wird die attributive Verbindung eines Substantivums mit einem anderen nur sehr selten durch die Präposition a hergestellt, und zwar hauptsächlich nur, wenn das attributive Substantivum mit einem Zahl- oder Quantitätsbegriff versehen ist, wie: vitele a patru sate, averea a unei familii, spusa a căti-va bătrâni, domn a multe tărme de oi, domn a toată țeara.

Dazu kommen noch einige wenige Ausdrücke, wie: calcă a popă, mirose a tranclafiru, samena a omu etc. (Nădejde: Gram. p. 93 Not. I)

In diesen Fällen entspricht die Funktion des a offenbar ganz dem Gebrauche dieser Praeposition im Altfr. zur attributiven Verbindung zweier Substantiva, z. B.

Car certes s'il n'est entre vie,  
Entre ame a homme et ame a trueie  
N'a doneques point de difference . . .

Godefroy: Diction d. l'ancien franc. I, 3.

Diese Verse, in das Rumän. des XVII. Jahrh. übersetzt, könnten nach Hasdeu (Etymol. magn. I, p. 49) lauten: să amu nu este altă viață, între suflet a om și sūbet a scroafă nu este dară nice o deosebire.

Solche Bildungen eines genitivischen Verhältnisses, bis auf die wenigen bezeichneten Fälle im Dr. geschwunden, treten in den alten Texten, wo nicht zahlreich, so doch weit häufiger als heutzutage auf.

Hasdeu (Etym. magn. I, p. 49 ff) führt folgende Beispiele an:

1646. de să va arla in mijloeulu a bărbat si a fămee . . . ,

Nicolae Costin: . . . era un asa aproape de orase cât să n'aibă tirgurile deosebit hotarele sale nesupuse zeciulelor a boieri (= de nobles) si a călugări (= de moines).

1620. Moxa: eine va vrea să se adevereaze a mare eredintă ce avea . . .

Ferner fand ich:

Gaster I, p. 46<sup>2</sup> (161S)

nu vă să cade inaintea a judeate proste.

p. 48 K insusi satana să schimbă in chip a ingeru lurninat Cuv, d. bătr. I, p. 427 (1620) a putini adeveri sfatul = „der Fiat weniger Aufrichtigen“; inima a buni crestini; toemala sfatului si a părinti.

Ganz gewöhnlich sind von alters her daneben die durch a gebildeten Genitive, wenn das Substantivuni durch einen Zahl- oder Quantitätsbegriff bestimmt ist.

Cod. Scheian:

96,5 domnulu a totu pământulü.

71,8 in cumplitulü a tot.

Moxa (1620):

a toata lumea filosofii.

făcătoriul a toate.

alu patrulü zăborul a toată lumea.

nainte a toată curtea.

toate măgurile a toată lumea.

imparatu a toată lumea veri naste.

eu săntu maica a multi coconi.

Gaster I.

p. 28 (1579—80) domnu a toată putearea.

p. 53 (1619) dinaintea a multi oameni.

p. 80 (1625) frei steaguri a frei Voevodi.

p. 114 (1645) inaintea ochilor a tot rodulü omenescu.

Die Vorliebe für die Anwendung des genitivischen a vor Zahl- und Quantitätsbegriffen erkärt sich daraus, daß diese Begriffe selbst fast stets unartikuliert sind, indem erst das darauf folgende Substantivuni den Artikel erhält (nach totü)

oder überhaupt kein Artikel steht, da das Zahlwort an sich determiniert. Nun konnte ein vorgestelltes lui bezw. ei(ii), loru hier nicht zur Bezeichnung des Genit, eintreten, weil diese Personalpronomina nur mit persönlichen Begriffen verbunden werden konnten; daher denn die Flexion durch eine Präposition als einziger Ausweg übrig blieb.

Nicht: totului pamântü, weil kein totul pamântü.

Nicht: tot pământului, weil stets sfântului domnu: erstes Glied flektiert.

Demnach: a tot pământul.

Dieser Ausweg für die Gen.-Flexion lag um so näher, als die Bildung des Dativs durch a, obwohl heute zurückgetreten, in älterer Zeit sehr gebräuchlich war — d. h. auch hier wiederum nur a vor dem unartikulierten bezw. mit adjectivischem Attribut versehenem Substantivuni.

Scheian:

97,9. să judece a toată lume si oamenilor.

Gaster I, p. 22 (1579)

a doi domni slugi

p. 38 (1591): cumpărătură in veaci lui si coconilor săi si a tot rodul.

"Weitere Beispiele giebt Hasdeu (Etym. magn. I p. 50 f) 1577. sa te inchini a Dumnezeu.

1620. a multi făciia cazne rele; sa l impreuneaze a rau sfatul loru.

1643. nice frate a frate va folosi, nice părinte a fecior, nice bogatü a săraeü . . . .

omu a om nu putu folosi. indurate Doamne, dzi a ingeru bländu să ia cu pace sufletulü mieü.

1646. cela ce va face silă a miliare văduo . . . ; oricine va face sila a feciora miesoară . . .

1680. vor vesti direptatea lui a popor, ce să va naste . . .

Hasdeu bemerkt zu dieser Dativ-Bildung: „In vechile texturi din toate provincele daco-romäne sint sute de exemple de o asemenea intrebuintare a lui a, prin a căru prepunere capeta funetiunea de dativ numele nearticulat ce-i urmează, une ori intr'un mod foarte elegant.

Literatura rornăna moderna, mal cu seama cea poetică. ar putea sa rechieme la viata pe dativul nearticulat cu a. care pare a fi disparut din gram. Genitivul insă nearticulat cu a e cam de prisos, de oara-ce, afara de cele câte-va casuri asa dicând stereotipe, el se construesce mai bine cu prepositiunea de."

Hatten wir bis hierhin zweifelsohne in den Verbindungen von a mit dem unartikulierten Nomen präpositionale Wendungen zu erblicken, so beginnt die Unsicherheit, wenn wir unsere Aufmerksamkeit den Fällen zuwenden, die wir als Vertreter der nächst schwierigen Stufe in der Deutung des modernen a bezw. al, ai, ale bezeichnen würden.

#### Capitel X.

### **a als Präposition vor enklitisch flektiertem fren.-Dat. des Substantiviinis.**

Im IL Jahresbericht d. Instit. f. rumän. Sprache p. 220 bemerkt Weigand: Dass a immer Artikel ist, in den angeführten. Fällen, ist durchaus nicht sicher; es finden sich genug Beispiele, sowohl in den älteren Texten, als auch in den Dialekten, welche darauf hinweisen, dass a als Präposition aufzufassen ist. Allerdings muss zugestanden werden, dass eine Confusion zwischen al: Pronomen und a: Präposition stattgefunden hat. Hasdeus aufgestellte Etymologie ad-illum für al ist zurückzuweisen, illum, ellum wird vortonig zu al, geht secundär im Dr. in äl über. In dem Beispiel a domnului easte pământul fasse ich a als eine Präposition „Dem Herrn gehört die Erde“, trotz des modernen al domnului; denn sowohl im Psalt. Scheian wie im Psalt. Gores, der doch a und al auseinander hält, ja in demselben Satz ein alu lui hat, steht a domnului."

Somit nimmt Weigand eine doppelte Entwicklung an:

1. Praepos. a mit flektiert. Nomen als Dat.

2. Pronom. a, al etc. mit flektiert. Nomen als Gen.

Beide Bildungsweisen haben nebeneinander gestanden und sich gegenseitig beeinflusst. Da Weigand seine Ansicht nicht weiter ausgeführt hat, kann ich hier darauf nicht näher eingehen.

Hasdeus Ableitung von al aus ad-illum ist lautlich deshalb nicht möglich, weil cl zwischen Vocalen nicht fällt; oder denkt dabei Hasdeu nur an ein Zusammenfallen von a + el? Jedenfalls kann illum in vortoniger Stellung zu al werden: elu domnului zu alu domnului wie eligo zu aleg oder ericius zu ariciu. Ferner kommt noch hinzu, dass Hasdeu die Form a durchaus ungenügend als Abschleifung aus al, ai, ale erklärt, eingetreten in der Volkssprache, in den Dialekten und Teilweise in den alten Texten. Nädejde bemerkt ganz richtig: Dacă amu primi pe aceasta parere, aru trebui sa fie la Moldovani si la Macedonl vre o lege fonetică pentru a explica căderea grupelor ori sunetelor simple de după a. Dar uncle este vre o lege pentru căderea lui l finalu după a accentuatu ori neaccentuatü? Uncle este lege pentru căderea grupelor i sau li si le?

c

Nädejde selbst erkennt darin die Präposition a, die bald allein steht, bald mit dem enklitischen Artikel verbunden ist. Seine Ansicht ist die einzig haltbare, wenn wir sie modificieren durch diejenige Manguicas (Sprach- und Geschichtsforsch. p. 92 f.), welcher in a eine Genitiv-Präposition erblickt, welche pleonastisch mit dem hintenangesetzten Artikel verbunden wird. Die Zusammenschweissung beider Ansichten ergibt: al, ai, ale ist die zur Gen.-Dat.-Präposition entwickelte lat. Accus.-Praeposition a (= ad), aus bestimmten Gründen verbunden in pleonastischer Weise mit dem enklitischen Artikel.

Wir schreiten zum Beweise dieser Behauptung.

Die ursprüngliche Funktion des a als Accus.-Präpos. d. h. als mit dem Accus. des Nomens zum Ausdruck eines genitiven oder dativen Verhältnisses verbundene Praepos. lernten wir bereits kennen.

inima a buni crestini.  
frate a frate va folosi.

Als Gen.-Dat.-Präp. el. h. als mit dem flektierten G. D. des Nomens verbundene Präp. finden wir a ohne enklitischen Artikel in folgenden Beispielen,

Als Genit.-Präposition.  
acestu calü a boierului (Mangiuea p. 93) Hasdeu: Etym. magn, p. 19/20.

1555. toti ingerii oamenilor, a bărbatilor si a muerilor.  
L010. un gard bătrân a Petricanilor impreuna cu a Ingărestilor...  
]0)20. in zilele lu Constantin împăratü si a Irinei.  
1040. omulü invätatu intr'acestü mestersugu a furtusagului.

Dazu fand ich:

Cuv. d. bătr. I p. 13 (1560)  
jugul a gromaziloru vostri.  
p. 39 (1583—85) o sooru a Codreeii  
p. 366 (1620) ea se sculă cu o mătuse a ei.  
o rudă a lu Anastasie.

Cod. Scheian.

17,6 se descoperiră urditurile a tuturor (= Gores.)  
76,16 Iii lui Jacov si a lui Josifu (Gores.: si ai I. J.)  
143,8 ce a lor rostu grăi (Gores.: ce alu I. r. gr.)

Cod. Voronetean.

109,7 Jacovu a lu D.zeu si a domnului J. Xr. serbu (1555)  
(= 1688 J. alu lu D.zeu si domnului J. Xr. robü)  
138,5 Pătru apostolü a lu J. Xr. (1555)  
= 1648 P, ap. alu lui J. Xr.  
= 1688 P. apostolulü lui J. Xr.

Gaster I.

a. 1550. p. 2 voiü să văzu sufletele oamenilor dreptătilorü si a păcătosiloru.  
1582. p. 35,5 vasele ostitoare a strimbătatiei.  
p. 36,24 prin mănile putearnice a lui Jacov.  
p. 36,28 in doaspredeace seminte a lui Jacov.  
p. 37 cuvintele slăvite a lu D.zeu; ce va gresitu pre a ceriului domnu.

p. 38 mesterul mare a tipareloru.  
1618. p. 49 valuri cumplite a mărei.  
1620. p. 61 o ibovnică a lui.  
p. 62 pentru sufletul sau si a jupâneasii sale.  
1625. p. 71 in dece dile a lui Genarie.  
1643. p. 104 in inceputul a lumiei.  
1645. p. 115 ceale seapte daruri a duhului sfântü.  
p. 114 mai vrătos pretul mărgăritariului si a pietrilor celor scumpe.

u. s. f.

Als Dativ.-Praeposition.

Cod. Scheian.

23,3 locul sfântu a lui (= Coresi loc. sf. alu lui.)  
23,1 a Domnului easte pământul.

Gaster I.

a. 1550. p. 2 Acela nuor de focu easte a oamenilor nebuni.  
1579—80 p. 28 mila lui cene da mănecare a totü trupxilui  
Hasdeu: Etym. magn. I. p. 19 f.  
1646. cela ce va strica niscari bani a băsearicii, care bani vor fi lăsat de eine va . . . .  
1650. tiganul easte a mănăstirii . . . .

u. s. f.

Diese Beispiele Hessen sich unschwer vermehren, doch werden die vorstehenden genügen, um uns über diese zweite Stufe in der Entwicklungsgeschichte des a, al etc. den nötigen Aufschluss zu geben.

Wir haben absichtlich kein Beispiel angeführt, in welchem sich ein a auf ein weibliches Substantivum beziehen könnte.  
wie\* a domnului easte agiutarea (Schei. 88,19, = Gores.)  
ce nu toată carnea aceaTasu carne, una carne easte a oamenilor, alta a dobitocului, alta a peastelui, alta a pasărilor (Gast. I p. \*14,39).

Denn in derartigen Belegen kann a immer auch als Demonstrativpronom. gefasst werden.

Jene Beispiele aber, in denen sich ein a + G.-D. des substantivums auf ein Masc. Sg. oder einen Plural bezieht,

lassen auch lautlich keinen Zweifel zu. Ohne weiteres fällt durch die Ciparij's Ansicht, dass *al, ai, ale* lediglich Wiederholungen des dem regierenden Substantiv angehängten Artikels seien mit dem Stützvokal *a*; denn in einem Beispiel wie: *toti ingerii oamenilorü, a bärbatilor si a muerilor*" ständen dann nur noch die Stützvokale.

Wir haben es hier vielmehr mit der alten, früher vor unflektiertem *Acc.* stehenden Präposition *a* zu thun, welche als blosses pleonastisches Casuszeichen zu dem bereits flektierten *G.-D.* des Nomens hinzutritt. Die präpositionelle Kraft hat *a* hier bereits verloren, die Casusbezeichnungen trägt das Substant. durch den flektierten enklit. Artikel. Als rein mechsich-pleonastische Konstruktionen sind demnach Beispiele anzusehen wie:

*jugul a gromazilor*  
*tara a Maniheilor.*

In solchen Fällen verschwand naturgemäss die als überflüssig empfundene Präposition bald gänzlich. Das abhängige Verhältnis der beiden Nomina konnte hier besonders leicht fühlbar werden durch die nahe Aufeinanderfolge des die Casusbezeichnung tragenden Artikels in verschiedener Gestaltung am Ende des regierenden und regierten Substantivums: *dornnulu (ellum) pämäntului (ellui)*.

War dagegen das regierende Substantivum selbst unartikuliert, indem ein vorausgehendes Adjectivum den Artikel an sich zog, so schwand die deutliche Fühlbarkeit des Verhältnisses und die Präposition blieb; daher Konstruktionen wie: „*intäia tremeteare a sfantului apostolu*" bis heute erhalten sind.

Aus demselben Grunde hielt sich die Präposition in allen den Fällen, in denen das regierte Substantivum durch zwischenstehende Begriffe von dem regierenden getrennt war; daher

*un gard bäträn a Petricaniloru.*  
*mesterul niare a tipareloru.*

*Jacovu a lu D.zeu si a domnului serbu.*

Wohin auch die Konstruktionen zu rechnen sind, in denen

wie in dem letztgenannten Beispiel — das regierte Nomen dem regierenden vorangeht: *a loru rostu. a ceriului domnu.*

In allen diesen Fällen hat das *a* noch eine gewisse Kraft der Casusbezeichnung von seiner ursprünglichen Anwendung als für sich allein Casusbildende Präposition her erhalten.

Und auf dieser Stufe der Entwicklung finden wir es denn auch in den Dialekten bewahrt: *a* vor flektiertem *G.-D.* So bei den Aromunen (Weigand: *Arom. II pag. 289*).

1. *a* als Präpos. c. *Dat.*: *a sokru tui, a soakre tai, a dzonelui, a nveastelei etc.*
2. *a* vor einem Genetiv: *casa a mul'eri sai, loklu a puntirei, domnu su a eapel'ei, lukruri a surori a tale, yitsollu a vakol'ei, domnu su a agrului, mg sa a bosilgului, la featele a vezirlui.*

Hier ist demnach die Konstruktion parallel: *jugul a gromazilor* deutlich bewahrt. Aber auch die vorhergehende, erste Stufe nach: *inima a buni crestini* ist belegt mit: *lukruri a surori a tale.*

o

Die Annahme Hasdeus, dass hier eine Abschleifung stattgefunden habe und jenes *a* einem *a, al, ale, ai* entspreche wurde bereits zurückgewiesen.

Wie im *Ar.* die Präposition *a* vor dem durch nachgestellten Artikel flektierten Substantivum steht, so dient sie zur Bildung des *G. D.* auch in den Fällen, in welchen der Artikel — ursprüngliches Pronomen — dem Substantivum vorangeht. Hier wird *a* mit *lu (= lui)* und *Ii* zu *alu, al* und *ali* verbunden.

*Arom. II p. 291: Kilul al poso, al amiro, nveasta al promoteftu, nveasta al lür Nanu al Bendu;*

*frate ali sorg, ali fetu, ali crepate, ali musate, ali Dzanfike etc.*

Nach Nädejde (*Gram. p. 101*) wird in fast gleichem Umfange wie im *Ar.* das *a* auch im Moldauischen zur Casusbildung verwandt. Weigand's Untersuchungen über den Banater Dialekt ergaben wenigstens für den weitaus grössten Teil desselben auch dort die Anwendung des *a* als Präposition

vor dem flektierten G.-D. in der Phrase: a cui este casa, calul?; — a cui sunt case, **cai?** mit der Antwort in allen Fällen: a lu.frate.

Das O.-Wal. geht, wie bereits erwähnt (p. 44), insofern über das Ar. hinaus, als hier jedes beliebige Substantivum mit al = alui und ali neben a . . . -lui, a . . . . -lji.-ljei flektiert.

"Weigand: OL-W. p. 70 f.:

domnulu, al domnu.

fratele, al frate neben fratelui.

Janku, al Janku oder a lui Janku.

doamna, ali doamnă, a doamnălji.

Der Gen.-Dat. plur. stets durch a . . . -lor gebildet: a domnilor, a leamnilor.

Das Meglen steht in diesem Punkte dem heutigen Dr. näher als das Ar., indem es die Präposition a gänzlich ausgegeben hat und einfach lu für den Gen., la für den Dat. als Präposition verwendet.

Im Ir. tritt dagegen die Präposition a wieder auf, indem hier die Genitiv- und Dativ-Verhältnisse durch lu und a lu ausgedrückt werden (s. Miklos. Rumun. Untersuchungen I p. 77).

(a) lu omu, (a) lu omiri.

(a) lu casă, (a) lu mulyerele.

Zusatz: Auf Eigenschaften des Lautbestandes, des Wortschatzes und der Flexion gestützt kommt Weigand (Vlachomeglen § 184) zu folgender Aufstellung: „Ich nehme an, dass das Ar. am längsten selbstständig gewesen ist, sich also zuerst von Urrumän. trennte, dann gleichzeitig Megl. und Ir. und später teilten sich auch diese.“

Diese Annahme dürfte mit den Ergebnissen unserer Untersuchung gar wohl in Einklang stehen. Die Bildung des G.-D. durch vorgestelltes a im Ar. beweist jedenfalls, **Sass** dieser Dialekt sich abgetrennt hat, als der Gebrauch dieser Präposition im Urrum. noch sehr verbreitet war. Das Megl. hat sie völlig, das Ir. fast völlig verloren, vielleicht auch erst sekundär aus dem Italien, wieder aufgenommen. Letztere beiden Dialekte stehen sich auch darin nahe, dass sie einfaches

lu als Genit.-Präpos. vor dem artikulierten Nominal, beider Geschlechter verwenden, ein Beweis vielleicht, dass bei ihrem Abgehen vom Urrum. das dem Substantivum vorgesetzte lui bereits seine pronominale Bedeutung fast ganz verloren hatte. — Im Ar. sind ja die Geschlechter noch geschieden und die Anwendung des lui (bezw. alu neben ali) ist auf lebende Wesen "beschränkt.

## Capitel XL

### Lautliche und syntaktische Weiterentwicklung des a bzw. al, ale, ai im Dacoromänischen.

Nach der Abtrennung der Dialekte im Süden hat im Dr. die Präposition a vor dem flektierten G.-D. noch eine weitere Ausgestaltung erfahren, indem sie zunächst mit einem den Artikel des regierenden Substantivums pleonastisch wiederholenden enklit. Artikel versehen wurde und in dieser Form dann zugleich einen Bedeutungswechsel und Wandel in der syntaktischen Funktion zum Artikel und Demonstrativpronomen durchmachte. Das klingt zunächst unwahrscheinlich, lässt sich aber aus den Thatsachen erweisen.

Wenn wir schon oben, in dem von Weigand behandelten Beispiel aus dem Cod. Coresi nahe beieinander finden: a domnului easte pământul und locul sfântu alu lui = Psalt, Scheian: locul sfântu a lui so ist hier der eigentliche Ursprung der Form al zu erkennen: sie trat zuerst dort auf, wo ein mit dem enklitischen Artikel versehenes regierendes Substantivum voranging d. h. sie entstand aus unwillkürlich pleonastischer Wiederholung des vorhergehenden enklit. Artikels. Dies war um so eher möglich, als die Präposition a vor dem flektierten G.-D. an sich bereits keine präpositionale Bedeutung mehr hatte, jetzt aber, mit dem enklit. Artikel versehen, jenen unmittelbaren, durch die Verschiedenheit des Artikels gegebenen sprachlichen Ausdruck des abhängigen Verhältnisses

zwischen regierendem und regierten Substantivum auch bei Trennung beider durch Zwischenbegriffe wiederherstellte:

loculü sfântu alu lui.

Wenn dagegen Cod. Scheian und Cod. Coresi bilden: numele sfântu a lui **(102,1)**, so liegt darin vielleicht ein neuer Beweis, das al lediglich pleonastisch artikuliert ist. Hier hätte entsprechend ale lui gebildet werden müssen; dieses ale jedoch wurde bereits als Fem. plur. empfunden. Der Ausweg, auch hier al eintreten zu lassen, wird noch nicht nii Sicherheit befolgt.

So aber konnte auch ganz mechanisch eine offenbar falsche Konstruktion entstehen, wie:

muerile supuindu-se ale loru sai bärbați (Voronet. **150,14**): hervorgerufen vielleicht nuF'unwillkürlich durch die Zeilenabteilung des Textes: mueri-le, wodurch das le besonders auffiel.

**152,5** steht richtig: m. s. se a loru sai bärbați.

So entstehen zunächst alle jene Konstruktionen, in denen ein a, al, ale, ai sich auf ein vorhergehendes Substantivum mit entsprechendem enklit. Artikel bezieht. Bald aber erweitert sich die Anwendung dieser Formen und auch dort treten sie für die einfache Präposition auf, wo kein entsprechender enklit. Artikel vorangeht.

1. Bei a ist nicht zu unterscheiden, ob wir es noch mit der alten Präposition, oder einer Verbindung derselben mit dem enklit. Artikel zu thun haben. Nur ein Beispiel wie: Jacovu sluga lui D.zeu si a domnului J. Xr. (Voron. **109,1. 1648**) könnte darauf hinweisen, dass wir es hier mit einer blossen Wiederholung des vorhergehenden Artikels in sluga zu thun haben, da als Demonstrativpronomen notwendig al domnului zu erwarten wäre.

Keine Entscheidung lassen dagegen Konstruktionen zu, wie:

băseareca sfântă a lui. C. Schei. **26,4** (= Gores.) suptu mätрна ceaiа marea a lu dumneđu. Voronet. **163,7 (1550)** = suptu putearnică măna lu D.zau **(1648)** = suptu cea tare

mină a lui dumneđu (1688). s\$na lui Moysii si a lui Arronii Schei. 76,21 = măna lu Moysi si lu Arr. Coresi. dulcea frumuseate a feateei ei piare. Voron. 111,10 (1550) = buna cuvinta obrazului lui au peritu (1688).

"Über Konstruktionen, in denen das regierende Substantivum mit unbestimmten Artikel versehen war und doch ein a den abhängigen Genit. einleitete, wie

o rudă a lu Anastasie

in multă invătătură a dracului (Gast. I p. 60)

sprachen wir bereits und sahen, dass hier dieses a schwerlich Demonstrativ-Artikel sein kann.

2. Entsprechend der Präposition a fungiert ein al in Fällen wie:

Psalt, Coresi 23,3

locul sfântu alu lui

Voronetean.

142,1 nu vă asemăinrareți cu acela întâiulu al nesciuturilor voastre pohtiri.

138,1 (1648) Pătru apostolü alu lui J. Xr.

Hier je nach der Auffassung alu bereits Demonstrativ-Artikel oder pleonastisch artikuliert Präposition, durch mechanische Auffassung des -lu in apostolü als enklit. Artikel entstanden; also entweder „Petrus, der Apostel Christi“ = 1688: Pătru apostolulu lui J. Xr. oder: „P. ein Ap. Chr.“ = 1550: Pătru apostolü a lu H.su.

74,5 in obiceaiulü alu legii noastre (1648)

= după celü chiaru eres alu legii noastre (1688)

116,8 crediinta domnului nosfru J. Xr. al slaveei.

132/11 lucrătoriu astieaptă ciinstitutulu rodu al pământului (1550)

= . . . . bunü rodü alu pământului (1648) Gast. I

p. 7: domnulü nostru al ceriului si al pământului (1550-80).

Weitere Beispiele, in denen wir al für a verwendet finden, auch wenn kein entsprechender enklit Artikel vorangeht, sind:

Voronetean 133,6-4S: obrazu preeminti, fratii miei, a chinului celuia reului si al rebdarieei ceia luingiei a pro-

rociilor = „ein Vorbild empfanget, meine Brüder, von dem schweren Leiden und der langen Geduld der Propheten.“ = 1688: luati pildă a patimei reale, fr. miei, si a indelungatei răbdării, pre proroci . . .

Hier ist a überall und auch wohl al als Präposition oder besser, da ein örtlicher bezw. zeitlicher Bedeutungsinhalt fehlt, als Casuspräposition aufzufassen; denn das regierende Substantivum (obrazu bezw. pildă) ist unartikulierte. Als Demonstrativ-Artikel würden wir für diesen Text statt a prorociilor vielleicht auch besser ei pror. zu erwarten haben (p. 52).

Unverkennbar ist der präpositionale Charakter des al in: pantru un cal al Oprei al popei (Gast. I p. 74) oder: un oras foarte frumos al Romanilor (Gast. I p. 176).

Hier entspricht al genau dem a in: un pută a lui Jacovü (Gast. I p. 107,8) supt un picior a patului (Gast. I p. 307).

Auch in Konstruktionen, wie: den mila lui D.zău si al domnului meu (Gast, I p. 68) kann al nicht Demonstrativ-Artikel sein, sondern einfach mit a identische Casuspräposition. Ebenso in: nemica ce easte al lui (Gast. I p. 40). — Ca măna logofutui Jon si al frătinusău Pătru (Cuv. d. bătr. I p. 232) Oprea al Fatului ebenda.

So hat das ursprünglich nur pleonastisch in bestimmter Wortfolge artikulierte al seinen Gebrauchsumfang ausgedehnt: seine syntaktische Bedeutung darf überall dort als die eines blossen Casuszeichens, gleich dem älteren a, angesehen werden, wo es nach unbestimmt artikulierte Substantiven vor dem von ihnen abhängigen G.-D. steht, oder dort, wo der später aus ihm entwickelte Demonstrativ-Artikel eine andere Form verlangen würde. So die obigen Beispiele, in denen al für späteres a steht.

3. ale hat ebenso wie
4. ai als pleonastisch-artikulierte a keine Besonderheiten des Gebrauches gegenüber dem von al aufzuweisen.  
inaltele codriloră ale lui săntü (Schei. 94,4 = Cores.)  
cinci cărti ale lu Moysi prorocul (Gast, I p. 37. 1582)

nepotii lui Jacovu si ai Judei.

dă-mi sieapte feciori ai surori me Mealintiei. Gast, I p. 7.

Von dieser Anwendung des a, al, ale, ai als artikulierte Q-^D.-Präposition war der Übergang zu seinem Gebrauch als selbstständiger Demonstrativ-Artikel nicht schwer. Der anfangs nur pleonastische Artikel wurde als für sich bedeutsam empfunden, während das Gefühl für die präpositionale Bedeutung des a schwand. Die so erkannten Stufen:

1. a allein als Präposition mit Accus,
2. a als Casuszeichen vor Gen.-Dat,
3. alu als Casuszeichen vor Gen.-Dat. mit a als Hauptstück,
4. alu als Casuszeichen vor Gen.-Dat, mit lu als Hauptstück,

gingen in der Entwicklung natürlich durcheinander und nebeneinander her. In dem endlichen Resultat: ai = Demonstrativ-Artikel, findet die ganze Entwicklung jedenfalls einen durchaus verständlichen, fast notwendig scheinenden Abschluss.

Für diesen letzten Zustand noch einige Belege aus älterer Zeit.

1. a. Natürlich hat auch dieses einfache mit dem enklit. weiblichen Artikel verschmolzene a die Wandlungen von dem Casuszeichen zum Demonstrativuni mit durchgemacht. So ist in der Konstruktion: ascutira limba sa ca a sarpelui (Cod. Schei. 139,2) das a ein deutliches Demonstrativum: a sarpelui = „die der Schlange“. Desgleichen fungiert es als solches in allen den Fällen, in denen es vor einem Gen.-Dat. steht, welchem das regierende weibliche Substantivum unartikulierte folgt.

Cod. Voronetean.

- a mariei dumneade casa 9/5
- a săntului apostolü Pătru zborească tremeatere 13S3
- a lu Dumnezeu luingă rebdare 156/5
- a spurcatiloru^viată 170 6,

Gaster I.  
1569—75. a susului mândrie p. \*10,17 a dumnezeului vostru



bunătate p. \*11,4 intru a lu Avraamü crediinta p. \*15, să amü a legiei dereptate p. \*16,21.

1581. a trüpului nevoe.

1591. a lui bunä voe.

Ein arom. a lor dada (Weigand, Ar. II p. 289. 4.) ist wegen der Artikulation des dada besser als Präposition oder Casuszeichen aufzufassen.

Eine besondere Beachtung verdienen die Verbindungen des a mit den Possessivadjektiven mea, ta, sa bezw. mieu etc. miei, mele zu a mea, al mieu, ale mele, ai miei etc. Mangiuea (Sprachgesch. p. 109,9) bemerkt dazu: „Abgesehen davon, dass diese Pronomina auch im Italienischen den Artikel vor sich nehmen (il mio, il tuo, il suo) und dass dieselben demnach kein fremdes Element in der dacorum. Sprache bilden können, so ist hier anzumerken, dass „al“ in der dacorum. Sprache vor diesen Fürwörtern kein Artikel ist; denn man kann auch ganz gut a meu, a teu, a seu sagen (s. auch Hasdeu, Etymol. magn. I p. 18). Diese Possessiva beziehen sich auf einen darunter verstandenen Gegenstand, es herrscht ein Genitiv.-Verhältnis. In der dacorum. Sprache ist „a“ eine Genitiv-Präpos. und ‚l‘ in ‚al‘ ist der dem ‚a hintangesetzte, pleonastisch zur Abrundung der Phrase wiederholte Artikel, welcher sich auf den darunter verstandenen Gegenstand bezieht.“

Diese Ausführung entbehrt zwar der wünschenswerten Schärfe, trifft aber in der Hauptsache doch das Richtige. Die aromun. Bildungen a nostru, a tale etc. zeigen, dass auch für das dacorum. al nostru, ale tale etc. auf die Präposition a zurückgegangen werden muss. Nur ist wohl an keine so regelrechte syntaktische Entwicklung der Phrase zu denken, wie Mangiuea annimmt. Vielmehr liegt hier wohl eine Analogiebildung vor. Nach dem Gen.-Dat. der mit dem Substantivum zur Bezeichnung des Possessivverhältnisses verbundenen Personalpronomina: a lui, a ei, a lor wurden zunächst auch die mit dem Substantivum verbundenen Possessivadjektiva in ein scheinbares Gen.-Dat.-Verhältnis gebracht

durch gleiche Verbindung mit der Präposition a, was vielleicht um so eher möglich war, als das possessive sa, sei vielfach unterschiedslos neben lui, ei, loru angewandt wurde. — Auf dieser Stufe blieb das Ar. stehen, daher Bildungen wie:

fratele a lui = „sein Bruder“

fratele a nou = „mein Bruder“

perli a nei = „meine Haare“

surori a tale = „deine Schwestern“.

Das Ir. und Megl. dagegen behielten die ursprüngliche syntaktische, normale Konstruktion bei, indem sie die Possessivpronomina einfach vor die artikulierte Substantivform stellten. (Miklos: Untersuchungen p. 75. — Weigand: Vlacho Meglen § 132.)

Im Dr. ging die ursprüngliche Präposition a in das enklitisch artikulierte Demonstrativum a, al, ale, ai über; daher hier nicht nur domnul al mieu für domnul a mieu // domnui a lui gebildet wurde, sondern auch substantivisch alleinstehendes

al mieu = „der Meinige“

ale tale = „die Deinigen“

(Obedenare, L'article p. 14).

Ein Beispiel im Cod. Scheian 149,7:

intru oamini a săi bedeutet vielleicht einen Überrest aus der älteren, dem Ar. gleichstehenden Periode des Dr.

Im übrigen werden die Possessiva in den älteren Schriftdenkmälern so wie heute behandelt, d. h. mit a, al, ale, ai überall dort verbunden, wo auch ein substantivisches Attribut im Genitiv durch dieses Demonstrativum eingeleitet wird; also:

1. wenn es dem Substantivum vorangeht: al mieu frate,
2. wenn es dem unartikulierten Substantivum folgt: marele frate al mieu (auch frate mieu),
3. wenn es durch Zwischenbegriffe von dem zugehörigen Substantivum getrennt ist: fratele iubitu al mieu.

Auf die Entstehung dieser Phrase durch Analogie in der oben bezeichneten Weise deutet vielleicht auch der nicht seltene Fall einer Konstruktion hin, in welcher das Possessiv-

pronomen auch unmittelbar nach enkl. artikuliertem Substantivum durch a eingeleitet wird:

värtutea a ta (Scheian 144,12) = sila ta (Coresi).

2. al in der Funktion als Demonstrativ-Artikel vor Gen.-Dat.:

celuia ce se au ivitu alu pastoriloru incepatoriu = „welcher sich gezeigt hat als der erste der Hirten“, (Voronet, 162,12.) Jacovü alu lui dumnezău si domnului J. Xr. robü (Voronet, Inf).1. 16SS) dupre al lui lucru (Gast. I p. 44) cu al loru cuvântü (Cuv. d. bätr. I, p. S9).

3. ale

Voronetean.

intru necuratie ale idoliloru slujbe (158,3) nece ale besereaciei au furatü (12,10) = sie haben die (Schätze) der Kirche nicht gestohlen" mărturisiea de ale lui Xristosu strasti (140,14).

4. ai

ei intoarseră-se intru ai săi-si (Voronet. 26,2. 1550) = ei sa intoarsăra la ai loru (1648). nece urulü se apare de ai lui (Voronet, 63,3) = „von den Seinigen“.

Zusatz I. Wenn sich nach Weigands Untersuchungen in einzelnen Gebieten des Banat die Anwendung des Demonstrativ-Artikels a, al findet, wo im allgemeinen dort die einfache Präposition a verwandt wird: al cui este calul? — al lu frate. — so ist an dieser Thatsache eben nur das eine auffallend: warum die Fortentwicklung der Präposition zum Demonstrativartikel sich auf diese wenigen Gebiete beschränkt hat und auch hier nicht voll durchgeführt: Weigand fand nur in einem Dorfe die Anwendung des pluralischen Demonstrativ-artikels ai. Der Grund der Erscheinung ist vielleicht verschiedene Herkunft der Bewohner des Banats. Anderweitige isolierte lautliche Erscheinungen, ebenfalls oft auf einzelne Dörfer beschränkt, dürften mit der obigen zugleich durch ausgiebigere Forschungen über den ethnologischen Charakter des Banaler Landes ihre Erklärung finden.

Zusatz II. Eine Vergleichung der von mir dargestellten

Entwicklung der alten Präposition a zum enklit. artikulierten Casuszeichen des G.-D. und endlich zum substantivischen Demonstrativ-Artikel mit der von Hasdeu (Etym. magn. I unter a) versuchten Trennung der einzelnen Phasen nach verschiedenem etymologischen und syntaktischen Ursprung, dürfte die Richtigkeit meiner Auffassung eher sichern als zweifelhaft werden lassen. Einen Vorzug habe ich auf alle Fälle vor ihm voraus: die Zurückführung syntaktisch und lautlich naheliegender Verbindungen auf einen gemeinsamen Ursprung.

Viel Mühe giebt sich Hasdeu, ein erst in diesem Jahrh. (s. Gaster II unter al) auftretendes al neben entsprechendem a, ai, ale teilweise wenigstens für sich besonders zu erklären (p. §53ff.); nämlich als Pronomen demonstrat. aus ecc'illum. Es bedarf das wohl kaum einer Widerlegung; die rumän. Sprache müsste darnach im 19. Jahrh. noch einmal aus dem vgl. Wortschatz geschöpft haben. — Den richtigen Weg schlägt Hasdeu ein, wenn er al — als Artikel vor dem Adjektiv: gl mieu — als etymologisch identisch mit al zusammenstellt. Notwendig musste die Schwächung des a eintreten, nachdem al, ai, ale reine Demonstrativ-Artikel geworden waren, in denen nichts mehr syntaktisch an den Ursprung aus der Präposition a erinnerte. Dass aber die Schwächung erst so spät eintrat, beweist nur, dass al nicht direkt von lat. illum abzuleiten ist, sondern sich aus a + pleonastischem I entwickelt hat.

Die Gründe, welche Hasdeu veranlassten für das demonstrative al (Etym. magn. I p. 18) eine besondere Ableitung anzunehmen, nämlich 1. die vorkommende Aspiration: ha, hăl etc. und 2. die häufige Erweiterung durch emphatisches a: aia, sind hinfällig. Die Ursache dieser Erscheinungen liegt in der Selbständigst und daher stärkeren Betontheit der Partikel, wenn sie als selbständiges, flektierbares Demonstrativum fungiert: Der Stimmeinsatz ist verschärft (Aspiration) mid die emphatische Erweiterung unter dem Ton erleichtert.

Zusatz III. Weiteres über die Anwendung von *äl s.* Obdenare: L'article p. 14.

Dass wir diesen Artikel heute selbst flektiert finden vor unartikulierte Nomen: *ällui mic*, *ällei grasse*, *ällor räpedi* — ist nur der notwendige Abschluss einer historischen Entwicklung, welche durch die folgenden Stufen gekennzeichnet wird:

*capul a mieu*: G.-D.-Präpos.

*capul a micului*: Casuszeichen

*capul al micului*: Erst Casuszeichen, dann als Demonstrativum empfunden. (= das Haupt, das des kleinen).

Infolgedessen:

*al mieu*: Demonstrativ-Artikel. Daraus: *al mieu G.-D. älui mieu*.

Früher oder später wird jedenfalls auch der vor dem Possessivpronomen stehende demonstrativ. Artikel *al (mieu)*, welcher dem *al* vor dem Gen.-Dat. der Substantiva entspricht, zum blossen Artikel herabsinken und selbst flektiert werden. Über die Anfänge einer dahin gehenden Entwicklung s. Obdenare: L'article p. 14.

## Capitel XII.

### Nachträge zur Bildung des Gen.-Dat.

#### I.

Über die Besonderheiten in der Flexion der in Verbindung mit enklitischen Possessivpronominibus stehenden Verwandtschaftsnamen, besser: überhaupt häufiger vorkommenden Namen als: *tată*, *muma*, **fiiu**, *frate*, *soră*, *barbatü* — *domnu*. *stapinü* etc. siehe: Miklosich: Lautlehre, Vocalism. p. 45 ff. Tiktin: Gramm. I § 16S/69, Obdenare: L'article p. 11,2.

Im allgemeinen gilt für das Dr. die Regel. Der Nominativ wird in unveränderter Gestalt auch für den G.-D. behalten:

*casa moșu-mieu* neben *mosului mieu*  
*zestrea nevasta-ta* neben *nevastei tale*  
*spune-o tată-tău* neben *tatalui tau*

(Tiktin: Gram. I § 168,2).

Ausgenommen sind im Dr. 1. die kontrahierten Formen: *măta*, *sorsa* etc., welche analog den gewöhnlichen Femininis flektieren: *mătei*, *sorsei*, 2. die in den älteren Texten fehlenden G.-D.-Bildungen durch vorgestelltes *lui* bezw. *al lui*, *a lui*, *ai lui*, *ale lui*:

*boul lui flu meü*

*un bou al lui flu meü* etc.

(Obdenare: L'article p. 11,2).

Im Ar. tritt durchweg organische Flexion des Possessivpronomens ein mit vorausgehender Präposition *a*: *casa a frate tui* — *fata a domnu nui* — *dede a dadă-sai* — *dica a frate-sui*.

Über die gleiche Casusbildung bei nicht enklitischem *nostru*, *vostru*, *noastra*, *voastră* s. auch Hasdeu: Cuv. d. bătr. II p. 641

*spiritulü a tatălui a vostrui*.

#### II.

Über „die Bezeichnung des Genetivs und Dativs durch dieselbe Form in der dacoromanischen Sprache“ handelt ausführlicher Mangiuea (Sprachgeschichte p. 104f.). Die inneren Gründe eines derartigen Zusammenfallens, des morphologischen als Folge des syntaktischen, bespricht Hasdeu. (Cuv. d. bătr. II p. 682.)

#### III.

Da es unsere Aufgabe in erster Linie war, die morphologische Seite in der Entwicklungsgeschichte des Gen.-Dat. zu berücksichtigen, sind wir bisher auf syntaktische Fragen nur dort eingegangen, wo es zum Verständnis der etymologischen Seite in der Formenbildung notwendig schien. So liegt es uns Menn auch fern, im weiteren noch auf die präpositionalen Gen.-Dat.-Bildungen einzugehen, deren etymologischen Deutung

keinen Zweifel zulässt, indem es sich um Verbindungen von Präpositionen (de, la etc.) mit der Nominativ-Form des Sqbstantivums handelt.

## B. Vokativus.

### Capitel XIII.

#### Vokativus masculiui.

Regel: Der Vokat. Sg. masc, hat im Dr. zwei Formen, eine unartikulierte (codru!) und eine scheinbar artikulierte (codru-le!). An Stelle der Endung -u-le zeigen viele konsonantisch auslautende und einige auf plenisones u ausgehende Nomina auch e.

baiat-baiete!, vecin-vecine!, mosneag-mosneage!, socru-soacre! (s. Tiktin, Gram. I § 106).

Es fragt sich, wie diese verschiedenen Bildungen zu erklären sind. Die historische Betrachtung lehrt folgendes:

Das Lateinische besass eine vom Nomin. unterschiedene Vokativ-Form nur in der masculin. IL Declin. auf-us = Vokat. e (dominus-domine!). Diese Endung -e scheint vom Rumän. aufgenommen worden zu sein und zwar in der Weise, dass zunächst nur die direkt den lateinischen entsprechenden Nomina das -e bewahrten.

Cod. Scheian. 83,2 doamne silnice!, 113,5 Jordane!

Cod. Voron. Säule! Paule! Fiste! desarte!

Gaster I.

1569—75 nebune! (p. \*13,36)

1579—80 Ise nästävitoare! (p. 26)

1600-1625 Site! (p. 64)

1618 fiml mieu Tite! (p. 47).

Die aus der III lat. Declin. oder aus anderen Sprachen in die rumän. u-Klasse übergegangenen Nomina scheinen

dagegen ihren Vokativ zunächst dem Nominal, gleich auf -u Gebildet zu haben = Cipariu, Syntax p. 148,4 . . . cell vechi adese ori punu numinativulü in locü de vocativulü: precum: D.-dieu! in locü de D.-dieule!

‘ So findet sich im Cod. Voron, neben impärate! noch impäratu! (71,9.)

Gaster I, 7: lemnul lu D.-deu, maslinu! neben: masline!

Indirekt bestätigen dies auch Formen wie ome! (Cod. Voron.) neben oame. (Gast. I p. 50: beide nebeneinander.)

Die Nomina mit Nomin. auf -e behielten naturgemäss diese Endung auch im Vokat, bei, daher: frate! pärinte Avraame! (Gast. I, 31.)

Nach diesen könnte analogisch auch impärate!, bäete!, drace!, Adame! etc. gebildet sein.

Schon frühzeitig aber tritt neben diese Formen auf einfaches -e bzw. u eine Bildung auf -ele bzw. -ule.

Gaster I. 1550—80 rugule! 1569—75 Adule! 1600—25 o fiule! 1691 omule!

Diese Bildung findet folgende Erklärung: In der überaus häufig vorkommenden Verbindung des Substantivums mit einem Possessivpronomen blieb ersteres im Vokativ unverändert: impäratul mieu, fiul mieu, und dementsprechend: o fratele mieu (Gast, I p. 6) o parintele nostru (Gast, 1600—1625).

Sodann blieb auch in absoluter Stellung in dieser artikulierten Form der Vokativ bestehen: indireptatoriu! sufletelor noastre! parintele! und von den Bildungen auf -ele aus werden durch Analogie Wirkung schliesslich auch solche auf -ule hervorgerufen: fiule! omule! etc.

Andere Ansichten über den Ursprung des dacorumän. Vocat. Sg. maik. —

Nädejde (Gram. p. 95 f.) bringt den Vokat. auf -ule in allen Fällen mit einer gleichlautenden ursprüngl. Nomin.-Form (casulü subjektü) in Verbindung, welche neben der Accusat.-Form auf -In (casulü regimü) bestanden habe. Jene habe sich bei den u-Stämmen nur im Vokat., bei den e-Stämmen

auch im Nom. und Accus, erhalten, — diese nur bei den u-Stämmen im Nom. und Accus.

cas. subj. cerbu-le jude-le pieptu-le  
cas. reg. cerbu-lu judece-lu pieptu-lu,

Der Vokat. kann jedoch überhaupt nicht als artikuliert bezeichnet werden; das verträgt sich nicht mit seinem Charakter als Anrede-Casus. Das angehängte -le kann immer nur als mechanisches oder analogisches Anhängsel — sprachlich allerdings mit dem Artikel identisch — betrachtet werden.

Cipariu sieht in -le ebenfalls den Artikel, ohne dessen Anwendung auffällig zu finden. (Syntax p. 147.) Wenn er dagegen in einer Verbindung wie „spiritule alu adeverului“! eine Diskordanz erblickt zwischen dem Subjekt im Vocativ und dem „Hülfartikel alu“ im Nominativ, so beruht dies einmal auf seiner irrigen Auffassung des „al“ als Hülfartikel und sodann auf der Ansicht, dass dieses -le des Vokativs noch als Artikel empfunden werde, was gewiss nicht der Fall ist.

Tiktins Auffassung stimmt mit der unsrigen überein; nur würden wir nicht pomul-e, sondern pomu-le trennen, weil analogisch gebildet: pomu-le // frate-le.

Den Versuch, dieses -le des Vokat. mit einer Interjektion le! (olele! — Arom. ale! lai!) in Verbindung zu bringen, halte ich für verfehlt. Der Vokat. hat im allgemeinen einen satzunbetonten, geradezu parenthetischen Charakter. Man ruft dem Angeredeten nicht seinen Namen entgegen, sondern vor allem, was man von ihm will. So betonen wir: Karl, komm! oder: Könmi, Karl! — Viel eher ist daher eine Verkürzung des Wortes in dieser Stellung möglich (amicus-amice, filius-fili) als eine Erweiterung. Auch im Rumän. ist daher die vollere Form nur aus besonderen Bedingungen der Wortverbindung zu erklären. Alleinstehend zieht die Volkssprache ohne Zweifel die Kurzform vor: bâte!, codru!

Noch eine Hypothese zur Erklärung des Vokat. -e ist zu erwähnen, nämlich die Ableitung desselben aus dem Slavischen (s. Meyer-Lübke, Gram. II. p. 10). Diese Annahme

stützt sich einmal auf die Bildung des Vokat. fem. auf o nach slavischem Vorbild und sodann auf die Unterlassung der Brechung des o in Formen wie corbe! altrum. ome, donine neben oame, doamne. Letzteres Argument wenigstens ist hinfällig, da nicht selten im Altrum. Formen mit unterlassener Brechung des o vor e vorkommen, wie morte (Scheian 6,6 == Cores.), vostre Gast, I p. \*11.

Der Hinweis auf den weiblichen Vokat. nach slav. Muster ist berechtigt, und möglich bleibt es immer, dass eine genauere Untersuchung zumal des Bulgarischen die Ableitung auch des Vokat. masc. auf -e aus dem Slavischen sicherer erscheinen lassen wird als die Herleitung desselben in der angegebenen Weise aus dem Lateinischen.

Zusatz. In den Dialekten findet sich wiederholt, was wir bereits beim Dr. bemerkten. Ar. dzone! ausu! aber: dzonli a meu!, sifterlu a mieu! Also, absolut stehend: unartikuliert mit dem Nominat. übereinstimmend.

Weigand (Olym. Wal. p. 69): Besondere Beachtung verdient der Vokat. Sg., der für das Masc. auf -u die lat. Endung bewahrt hat: vitsine bune! doamne!“ — Später, in Vlach Megl. (p. 115,3), dagegen erklärt Weigand das e des Masc. als slavischen Ursprungs.

Im Meglen wurd der Vokat. masc. wie im Dr. gebildet. (Weigand: Vlach.-Mgl. § 115,3): fokuli, lupuli, pinuli, frati und frateli. Die Entstehung der volleren Form mit Artikel fällt demnach, wie es scheint, nach Abtrennung des Ar. und vor Abtrennung des Mellen vom Urrumän.

Auch das Ir. steht mit dem Dr. auf gleicher Stufe, indem es so<sup>h</sup>l den alleinstehenden unartikulierten Vokat. besitzt: Petre!, zupone! Sovrontse!, prorotse (aus dem Jahresbericht I des Instituts für rumän. Sprache p. 124—155) als auch den artikulierten: gospodoru!, priatelul! — (s. auch Miklisch: Rum. Unters, p. 78).

Capitel XIV.

**Vokativus feminiui.**

Regel. Im allgemeinen ist der Vokat, fem. gleich dem unartikulierten Nominat.

casa! vulpe! vie! basniä! stea!

Daneben besteht bei lebenden Wesen eine Form auf -o (Tiktin. Gram. I § 116: soro!, cumnato!, vulpeo! Anico! Mario!) Jene Bildungen auf a, e sind unmittelbar aus dem Lateinischen abzuleiten: casa. vulpe(s) etc.

Die Bildungen auf o dagegen sind jedenfalls aus dem Slavischen entlehnt (Meyer-Lübke, Formenlehre p. 10 § 6: „Sicher ist slavischer Einfluss bei dem Vokat. der Feminina, der auf -o lautet: caso, da hier das Latein, ganz im Stiche lässt).

Cipariu (Gr. p. 148,2) lässt es unentschieden, ob das -o angehängte Interjektion sei: Luco! = Luca-o! oder einfach Verdampfung des Endkonsonanten. Die Parallelförmigen, welche er zur Nachweisung der Möglichkeit einer derartigen Verdampfung anführt, sind beweiskräftig, da wir es in ihnen (dio = diuä, roao = roaua, el luö statt luä) überall mit der besonderen Vocalfolge ua > uo zu thun haben.

Die Auffassung des o als Interjektion wird insofern richtig sein als es ursprünglich wohl auch im Slavischen zur Bildung besonders emphatischer Vokative benutzt wurde; diese interjektionale Kraft aber muss es eingebüsst haben, sobald es zur Bildung des einfachen, parenthetisch unbetonten Vokativs in der Anrede benutzt wurde. Auf jeden Fall hat für das Rumän. hier slavischer Einfluss eingewirkt, der ja auch die Verbreitung des Vokativs masc. auf e, wenn er ihn nicht überhaupt geschaffen, sicherlich begünstigt hat.

Beispiele des Vokat, fem. aus den älteren Texten:

Cod. Scheian:

ascultä fiel 44,11 = Gores.

Cod. Voroneteian:

Artemida! Agripo!

Gaster I.

1550—80 salce! p. 6.

          soro Melintie! p. 6.

1574 putinä credinta! p. 63.

1600—1625 taci tu miliare! p. 63.

          o flară p. 64. o Evvo! p. 64.

1620 o muiare văduo!

          o vaduo sāracă!

1643 muiare, creade-mă

1773 o lume!

          hai lumi socolana!

          u. s. f.

Nach Cipariu (Gram. p. 149,5) tritt im heutigen Vulgärgebrauch vor den Vokat, fem. ein tu: tu verutia, tu mutiere!

Zusatz: Das Ar. steht dem Dr. in der Bildung des Vokat.

**fem.** gleich:

          le dado!, ale dada mea! daneben: featä!, musatä!

Desgleichen bei den e-Femin. dzuneame!

Auch das Megl. unterscheidet sich nicht vom Dr. (Weigand, Vlacho-Megl. § 113 ff.)

          mulieri! neben matso! soro! teto!

Vokat. steua! gegenüber Dr. stea! wohl durch Ausgleichung entstanden: steua, lu steua, la steua: Vokat. steua.

Artikulierte Formen zeigt auch das Ir.: mulyera! (Miklosich: Unters. p.       Daneben wie das Dr. mosalo! zu Nom. mpsala.

## Der heutige Stand der Pluralbildung im Dako-ßmnäiischen

von  
Hermann Thalmann.

Es soll meine Aufgabe sein, den jetzigen Stand der Pluralbildung in der rumänischen Literatursprache festzustellen. Zu diesem Zwecke habe ich Tabellen angefertigt, in die ich die Substantiva, die wieder je nach dem Stammaslaute in verschiedene Gruppen geteilt sind, eingereiht habe. Das Material habe ich aus den Wörterbüchern von Polizu, Dame (Buchstabe A—R) und aus Hasdeus Etymologicum Magnum (Buchstabe A—B) zusammengetragen und in der gebräuchlichen Schreibung wiedergegeben. Außerdem habe ich Pluralformen, die mir bei der Lektüre vorkamen, oder die ich von den Mitgliedern des hiesigen rumänischen Seminars erfahren konnte, in die Tabellen eingetragen.

Man unterscheidet gewöhnlich im Rumänischen drei Geschlechter: Masculinum, Femininum und Neutrum. Unter Neutra versteht man solche Substantiva, die im Singular männlich, im Plural dagegen weiblich sind. Folgende Endungen werden in der rumänischen Litteratursprache zur Pluralbildung benutzt: *i*, *1*, *e* *uri*, *le* und *ä*, und zwar haben die Masculina *i*, resp. *1*, die Feminina *e*, *1*, *uri*, *le* und *ä*, die Neutra *e*, *uri* und *ä*. Die Dialekte haben auch die Endung *i*, oder enden rein konsonantisch, da das geschriebene *1* in vielen Fällen und Gegenden gar nicht gehört wird; doch lassen wir die dialektischen Eigentümlichkeiten wegen Mangels an zuverlässigem Material außer Betracht. Eine eingehende historische Untersuchung der Entwicklung der Flexion des Substantivums kann der Kenntnis der dialektischen Verschieden-

heiten unmöglich entbehren, und deshalb muß diese einer späteren Untersuchung vorbehalten bleiben. Dialektische Formen habe ich herangezogen, wenn sie zur Erklärung der Schriftformen dienen, soweit ich sie von den rumänischen Seminarmitgliedern erfahren konnte. Es sind dies die Herren: Sextil Puscariu aus Kronstadt (Siebenbürgen), Sterie Stinghe ebendaher, Michail Grumăzescu aus Jasi (Moldau), Joan Popescu aus Erbiceni bei Jasi und Joan Papp aus Topa in Bihor (Ungarn).

### A. Maskulina.

Bei den Maskulinen unterscheide ich sechs Klassen: I. sing. auf Cons., plur. Cons. +**1**; II. sing. -*u*, plur. -*i*; III. sing. Voc. +*ü*, plur. Voc. -*f-i*; IV. sing. -*Tü*, plur. -**1**; V. sing. -*e*, plur. -**1**; VI. sing. -*ä*, plur. -**1**. Die Substantiva, die in die I.—IV. Klasse gehören, entsprechen der II. lateinischen Deklination auf -*us*, plur. -*i*. Im Rumänischen steht im Singular teils ein volltöniges *u*, teils ein halbvokalisches *ü*, teils ein Konsonant; und zwar ist das *u* nach Konsonanten geschwunden: lat. *lupus* — rum. *lup*, nach Vokalen als halbvokalisches *ü*: lat. *deus* — rum. *zäu* und nach muta + fiquida als volltöniges *u* erhalten: lat. *socrus* — rum. *socru*. In altrumänischen Texten finden wir das volltönige *u* im 16. Jahrhundert häufig, im 17. Jahrhundert wenig und im 18. Jahrhundert gar nicht geschrieben. Nach Tiktin (vgl. Gr. Zs. 1888, pg. 223) hat sich der Wegfall des *u* im Laufe des 17. Jahrhunderts vollzogen; da sich schon im Psaltirea Scheiana *bärbat* neben *bärbatü* (6i5.06aTi>) geschrieben findet, so ist wohl, wie auch Tiktin annimmt, schon für jene Zeit die semisonore Aussprache des *u* anzusetzen. Im Aromunischen, sowie in transsilvanischen Dialekten ist dieses *u* auch nach Konsonanten dialektisch als geflüstertes *u* bewahrt, und zwar nach Weigand (Olympos-Walachen pg. 35) ist dieses auslautende *u* nach mehrfacher Konsonanz, sowie nach Vokalen und *i* als volltöniges *u* erhalten, nach Explosivlauten ist es als schwacher *u*-Laut hörbar und nach Liquidien lallt es ganz ab. In den übrigen Dialekten, im Meglen und

Istrischen, hat das auslautende u dasselbe Schicksal gehabt, wie im Dakorumänischen. Es sei hier noch die Bemerkung angefügt, daß im Dakorumänischen. das ü oder gar n nach Konsonanten noch von vielen Schriftstellern dieses Jahrhunderts gebraucht wird; aber selbstverständlich ist dies nur ein Schreibgebrauch.

### I. Klasse. sing.-Cons., plur.-Cons. + 1.

Die männlichen Substantiva, die auf Konsonanten, gleichviel, ob auf einfache Konsonanten oder Konsonantengruppen enden, bilden den Plural durch Anhängung eines -i an die Singularform: lat. lupus — lupi giebt rum. lup — lupi. Hierbei ist zu bemerken, daß einige auslautende Konsonanten durch das ursprünglich lange i des Plurals Veränderungen erlitten haben; es wird d zu dz, z (d), t zu ts (t), g zu dz (gl), k (ci zu ts (cf), s zu s, st zu st, z zu j, h zu s und l zu i.

1) sing, -d, plur. -zi: brad Tanne brazi, ebenso agud (M.) Maulbeerbaum, aprod Gerichtsdienner, dud Maulbeerbaum, zävod Fleischerhund.

2) sing, -t, plur. -tl: Arnäut Albanese — Arnauti, desgleichen bäiat Knabe — bäieti '), bärbat Mann, cärnat Wurst (neben cärnat kommt auch der plur. cärnat als sing. vor), chit Wal-fisch, cumnat Schwager, tat Sohn — feti, ficat Leber, imparat Kaiser, nepot Neffe, preot Priester, zlot Gulden.

3) sing, -g, plur. -gi: drug Stange, fag Buche, fulg Flaum-feder, mosneag Greis — mosnegi, neg Warze.

4) sing, -c, plur. -ci: aidamac Räuber, boboc Knospe, bojoc Lunge, brotac (brotoc) Laubfrosch, bursuc Dachs, cocostärce Storch, crac Schenkel, euc Kuckuck, cubelc Schnecke (auch culbec), dovleac Kürbis — dovleci, drac Teufel, gändac Käfer, gänsac Gänserich, haiduc Räuber, junc junger Ochs, mele Schnecke, nuc Nußbaum, porc Schwein, proroc Prophet, prune Säugling, rac Krebs, soc Hollunder, tärcovnic Kirchendiener, ucenic Schüler, värcolac Gespenst.

1) Über die Veränderungen des Stammvokals (z. B. von ia zu le) vergl. Anhang.

5) sing, -s, plur. -si: cais Aprikosenbaum, ras Luchs, urs Bär.

6) sing, -st, plur. -sti: fust Stock — fusti (neben fust kommt auch der sing, fuste vor:); ferner gehören hierher sehr viele Fremdwörter, wie: antagonist, capitalist, legist, Optimist etc.

7) sing, -z, plur. -ji: chinez Gemeindevorsteher, Englez Engländer, Frantuz Franzose, obraz W'ange (bei Gaster ist obraz als Neutrum mit dem plur. obraze belegt), tuz Aß, viteaz Held — viteji.

**Anm. 1.** Neben den Pluralen chineji, Engleji, Frantuji, obraji **kommen** dialektisch auch die Formen chinezi, Englezi, Frantuzi, **obrazi** vor.

**Anm. 2.** Nicht alle Maskulina auf -z haben im plur. -ji, so coacaz Stachelbeerstrauch — coacăzi, seiz Stallknecht — seizi, soltuz (Mold.) Ortsvorsteher — soltuzi, manz Füllen — mänzi, stürz Drossel — sturzi.

Für dieses Schwanken der Plurale bei den Substantiven auf -z scheint folgender Grund vorzuliegen. Die aus dem Lateinischen übernommenen Wörter stürz und mänz bewahren lautgerecht -zi im Plural, da es auf di beruht; die slavischen Stämme (obraz, chinez, viteaz) dagegen behielten ihren slavischen Plural auf -ji. Lehnwörter und Fremdwörter anderen Ursprungs schließen sich der einen oder andern Art an, oder schwanken zwischen beiden.

8) sing -h, plur. -si: Als einziges Beispiel findet sich das slavische Leah Pole, das seinen slavischen Plural auf -si (Lesi) behält; vgl. hierzu die slavischen Wörter auf -z, plur. -ji.

**Anm.** Die nicht volkstümlichen Wörter dagegen bilden den Plural **regelmäßig**, so: monah Mönch — monahi. monarh Monarch — monarhi, patriarh Patriarch — patriarhi, Vlah Walache — Vlaha. In älteren Texten **findet** sich bei diesen nicht volkstümlichen Wörtern auch der Plural <sup>^</sup>f si, so patriarsi (Gaster I, S) und monas! (Gaster II, >2) neben monahi (**Gaster** II, 203) nach dem Slavischen.

9) sing. -l, plur. i: Eine weitere Eigentümlichkeit weisen die Maskulina auf -l auf, bei denen durch das flexivisehe -i des Plurals das l mouilliert wird und dann, wie auch sonst, schwindet: cal Pferd — cai, copil Kind — copii.

Ferner gehören hierher alle Maskulina mit dem Diminutiv-



suffix -el aus ellus, so: aglicel Schlüsselblume, agrisel Stachelbeerstrauch, aricel Igel, bäietel Knäblein, batusel Schuh, bänutel Geld, bobocel Knospe, brotancel Laubfrosch, catel Hündchen, cercel Ring, colacel Kuchen, copacel Bäumchen, cälusel Pferdchen, däätel Küchenschelle, dovlecel Kürbis, Invätäcel Schüler, mielLamm, porumbelTäubchen, purcel Schweinchen, sorecel Mäuschen, vätäsel Gerichtsdieners, vitel Kalb.

Anni. Bei folgenden Maskulinen hat das **1** durch das plur. **-I** keine Änderung erfahren: apostol Apostel — apostoli, bivol Büffel — bivolt, curmal Dattelpalme — curmali, dascäl Lehrer — dascäli, diavol Teufel — diavoK, idol Götze — idoli, sol Bote — soll. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß alle diese Wörter erst später aufgenommen wurden, als sich der Übergang von *Ii > Y > i* bereits vollzogen hatte.

Bei allen übrigen Maskulinen, die auf andere Konsonanten als die eben erwähnten ausgehen, geht infolge des plur. **-i** keinerlei Veränderung vor sich. Ich werde mich daher im Folgenden darauf beschränken, nur wenige Beispiele von jeder Gruppe anzuführen:

1) sing, -b, plur. -bi: cerb Hirsch, corb Rabe, rob Sklave.

2) sing, -p, plur. -pi: ciorap Strumpf, lup Wolf, plop Pappel.

Anm. Dialektisch sehr verbreitet in der Moldau, Transsilvanien, in der großen und kleinen Walachei, finden sich die auslautenden *In, pi* in *g, k'* verändert. Das Banat hat die Labialen bewahrt.

3) sing, -v, plur. vi: pristav Herold, zugrav Maler.

4) sing, -f, plur. -fi: cavaf Schuhmacher, vätaf Aufseher, zuluf Locke.

5) sing, -j, plur. -ji: coj Mitesser.

6) sing, -s, plur. -si: agris Stachelbeerstrauch, cires Kirschbaum, cocos Hahn. Ferner gehören hierher die mit den Suffixen **-as** und **-us** gebildeten Maskulina: arendas Pächter, birtas Gastwirt, cärbunas Kohle, fläcäias Junggeselle, väslas Ruderer, cäräus Fuhrmann, cätelus Hündchen, läcätus Schlosser, vitelus Kälbchen etc.

7) sing, -t, plur. -ti: acat Akazie, hot Dieb, mistret Eber; ferner die zugleich als Adjektiva gebrauchten Substantiva cäläret Reiter, cäntäret Sänger etc. Außerdem gehören hier-

her zahlreiche Maskulina, die mit dem Diminutivsuffix **-et** und **-ut** gebildet sind, wie z. B.: dräculet Teufelchen, bänut Geldstück, cälut Pferdchen, ficiorut Söhnchen etc.

8) sing, -ci, plur. -ci: arici Stachelschwein, baci Senner, cärmaci Steuermann.

Anm. Man findet statt der Singularformen *arici, baci, cärmaci* auch **ariciü, baciü, cärmaciü** geschrieben; gehört wird aber von dem **Ü nichts**.

9) sing, -m, plur. -mi: salcäm Akazie, coim Falke, pom Baum.

Anm. Über *om* Mensch s. weiter unten.

10) sing, -n, plur. -ni: an Jahr, ban Geld, cioban Schäfer. Ferner gehören hierher die zahlreichen Wörter auf **-ean**, die ihren Plural auf **-eni** bilden, z. B.: Banätean Banater — Bänäteni, cetätean Städter — cetäteni, cocean Stengel — coceni, cämpean Flachlandbewohner — cämpeni, sätean Dorfbewohner — säteni.

Anm. Für *am* kommt auch dialektisch der plur. *ai* vor; *n* ist hier **nach** vorangegangener Palatalisierung geschwunden, vgl. *cuiü* (cuneus), **tii** (tenis), *vii* (venis) etc.

11) sing, -r, plur. -ri: Hierher fallen insbesondere die sehr zahlreichen Personennamen auf **-ar, -er, -ur, -tor** und die mit dem Diminutivsuffix **-sor** gebildeten Maskulina, wie z. B. blänar Kürschner, scolar Schüler; dulgher Zimmermann, pälärer Hutmacher; faur Schmied, für Dieb; cälător Reisender, invätător Lehrer; cäinisor Hündchen, merisor Apfelbäumchen; ferner sind hierher zu stellen einige Tier- und Pflanzennamen, wie armäsar Hengst, catär Maulesel, cocor Kranich, dihor Iltis, guster Eidechse, taur Stier, täntar Mücke, tär Bücking, tipar Aal, vultur Adler; cimsir Buchsbaum, laur Lorbeerbaum, lujer Ranke, mär Apfelbaum — meri, stejär Eiche, tufar Gebüsch; außerdem noch einige wenige, wie abur Dampf, armur Schulterblatt, fagur Honigscheibe, mugur Knospe, nor Wolke, par Pfahl, pär Haar — peri, solovar Fußsäckel, umär Schulter — umeri.

Anm. **1.** Bei einigen Maskulinen auf **-r** kommt auch der Sing. auf **-e vor, was** selbstverständlich in diesem Falle auf die Pluralbildung **keinen** Einfluß hat, so *fagur* oder *fagure* Honigscheibe — *faguri, laur oder* laure Lorbeerbaum — *lauri, mugur* oder *mugure* Knospe — *inuguri*.

Anm. 2. Die Wörter cocor Kranich, Injer Ranke, umär Schulter sind zugleich auch als Neutra mit den plur. cocoarä, lujere, umere in Gebrauch.

## II. Klasse, sing. -u, plur. -i.

Die Maskulina auf muta *-j-* liquida, bei denen das *vi* als volltöniges erhalten bleibt, weisen im Plural infolgedessen auch ein volltöniges *i* auf; die Wörter, die sich zu dieser Klasse bekennen, sind folgende: (arbitru Schiedsrichter), aspru Asper, c/foclu Totengräber, (colibru Kolibri), codru Hochwald, eumätü Gevatter — cumetri, cuscru Schwiegervater, fiastru Stiefsohn, lotru Straßenräuber, mocru Süßkirschbaum, nisetru Stör, socru Schwiegervater, (tigrü Tiger).

## III. Klasse, sing. Yok. -f ü, plur. Vok. + i.

1) Personennamen auf -iü, -äü und -eü, von denen nur hü und lingäü, letzteres auch nur dem Stamme nach, lateinischen Ursprungs sind:

a) sing. -iü, plur. -u: arabagiü Fuhrmann, caläpciü (Mold. calupcm) Betrüger, ciorbagiü Meister, cismegiü Brunnenmacher, fiü Sohn, giuvaergiü Goldschmied, hagfü (agiü) Pilger, haugiü Gastwirt.

ß) sing. -aü, plur. -ai: calaü Henker, flacaü Jungeselle, lingäü Schmeichler.

/) sing. -eu, plur. -ei: arhiereü Oberpriester.

2) Einige Tiernamen: boü Ochs, leü Löwe, zineü (zinäü) Drache.

3) Außerdem fallen hierher: zeü (zäü) Gott und ein Sachname: fistäü Schlängel.

## IV. Klasse, sing. -iü, plur. -i.

Hier unterscheide ich zwei Unterabteilungen, die durch ihre Endungen bedingt sind:

1) sing. Vok. -j- iü, plur. Vok. -f- i: craTü König, holteiü (Mold.) Jungeselle, pitigoü Meise, puiü Junges; hieran

schließen sich die mit dem Suffix *oiü* = lat. *onius* gebildeten männlichen Augmentativformen, wie broscioü Kröte, caloiü Pferd, cioroiü Rabe, lupoiü Wolf, muscoiü Fliege, vulpoiü Fuchs.

2) sing. Kons. -j- iü, plur. Kons. -f- i: Hierher gehören „ur wenige Maskulina: ochiü Auge, unchiu Onkel, genunchiü Knie (vechiü alt).

Anm. Dieses auslautende *u* nach *i* ist nur ein etymologisches Zeichen und wird bei der Aussprache nicht gehört, weshalb auch einige diese Singularformen ohne dasselbe, also z. B. broscoi, caloi, cioroi, ochi, unchi schreiben.

## V. Klasse, sing. -e, plur. -L

Die in diese Klasse einzureihenden Substantiva, deren Zahl im Vergleich zu den Femininen auf -e sehr beschränkt ist, gehören ihrem Ursprünge nach zum größten Teil den Maskulinen der lateinischen III. Deklination an. Statt des erwarteten *e* hat sich *i* eingestellt nach den Mask. der II. Dekl., um den Sjp<sup>^</sup> vom PI. zu unterscheiden. Derselbe Vorgang zeigt sich auch im Italienischen. Es sind dies folgende: arbure Baum, berbec Widder, (bulgäre Klumpen) burete Pilz, căine Hund, cărbune Kohle, dinte Zahn, ftuture Schmetterling, frate Bruder, ginere Schwiegersohn, greere Grille, iepure Hase, Jude Dorfschulze, mire Bräutigam, munte Berg, păduche Laus, părete Wand, părinte Vater, peste Fisch, pieptene Kamm, purice Floh, soare Sonne — sori, sarpe Schlange — serpi, soarice Maus, vierme Wurm.

Anm. 1. Was die Veränderung des Stammvokals anbetrifft, so ist zu bemerken, daß die Maskulina auf -e im Gegensatz zu den Femininen den Stammvokal *a* im Plural nicht verändern: frate Bruder — frati. Als einzige Ausnahme von dieser Erscheinung ist sarpe Schlange anzuführen, das als alter *e*-Stamm im plur. serpi haben muß.

Anm. 2. Anstatt der Singularformen berbec Widder, arbure Baum, ftuture Schmetterling, greere Grille, soarice Maus kommen auch die Formen: berbec, arbur, flatur, greer, soaric vor, die nichts anderes als falsche Bildungen aus dem Plural sind nach Analogie von nuc — nuci etc.

Anm. 3. über oaspe Gast, frate Bruder vgl. weiter unten „Anhang“.

### VI\* Klasse, sing, -ä, plur. -i.

Die dieser Klasse zugehörigen Maskulina sind ausschließlich Personennamen; ihre Zahl ist im Vergleich zu den Femininen auf -ä gering. Es sind folgende: agä Polizeipräfekt — agi, papä Papst, pasä Pascha, popä Priester, tata Vater — tati, vlădică Bischof, voivodă Fürst — voivozi. Ferner sind hierher zu stellen: aghiută Teufel, babacă (Mold.) Vater, babăcută Väterchen, cenusotcă Faulenzer, deren Plural ganz selten vorkommt; gewöhnlich werden sie nur in der Anrede oder im Ausruf gebraucht.

Anm. 1. Bei den Maskulinen auf -ä bleibt der Stammvokal im Plural unverändert; vgl. hierzu Klasse V, Anm. 1.

Anm. 2. Über tata, tătăni siehe weiter unten „Anhang“.

#### Kurze Zusammenfassung.

Die Pluralbildung der Maskulina bietet durchaus keine Schwierigkeiten dar, da im allgemeinen die aus dem Lateinischen stammende Endung *i* durchgeführt ist. Dieses *i* tritt aber in verschiedenen Modifikationen auf, und zwar erscheint es in der Schrift als *i* und *i*, in der Aussprache als volltöniges *i* (socru — soci), halbvokalisches *i* (boü — boi), oder wird gar nicht gehört, je nach dem Stammaslaute (bărbat — bărbati).

## B. Feminina.

Bei den Femininen unterscheide ich 8 Klassen: I, sing, -ä, plur. -e; II, -ä, -I; III, -ä, -ä; IV, -ä, -uri; V a) -ea, -ele; b) -a, -ale; c) -i, -ile; VI, -e, -I; VII, -e, -uri; VIII, -e, -e.

### I. Klasse, sing, -ä, plur. -e.

Die Feminina auf -ä, die den Plural auf -e bilden, entsprechen der lateinischen ersten Deklination; sie haben sich regelrecht aus dem Lateinischen entwickelt: aqua, plur. aquae giebt apă, plur. ape. Übergänge aus der zweiten und dritten Deklination in die erste kommen selbstverständlich häufig

vor doch gehört ihre Behandlung in die Nominativbildung. Nicht nur Wörter lateinischen, sondern auch Wörter fremden (slavischen, türkischen, ungarischen) Ursprungs gehören in diese Klasse, so cärmă (sl.) Steuer — cărme, subă (sl.) Pelz — sube; căslă (t.) Schafherde — căsle, cocioabă (t.) Hütte — cocioabe; holdă (u.) Saatfeld — holde, pildă (u.) Beispiel — pilde.

Ich will versuchen, bei jeder Masse Regeln zu formulieren, die erkennen lassen, nach welcher Art die Pluralbildung eines Wortes stattzufinden hat. Als Kriterium dienen: Bedeutung, Stammaslaut, Silbenzahl, Betonung, Ursprung (Erb-, Lehn- oder Fremdwort) und Häufigkeit des Gebrauches.

1) In die erste Klasse (-ä, -e) gehören die Feminina auf -ä, die weibliche lebende Wesen bezeichnen, und zwar solche Feminina, die durch Motion aus den entsprechenden maskulinen Formen gebildet sind.

Beispiele: cântăreată Sängerin — cântărete, cocoană Edelfrau — cocoane, copila Mädchen, cumnată Schwägerin, doamnă Herrin, fată Mädchen — fete, fiastră Stieftochter — fiastre, fină Pathin, hoată Diebin — hoate, mestihă (Mold. und Ban.) Stiefmutter, mistreată wilde Sau — mistrete, moasă Großmutter, nasă Pathin, nănasa Pathin, nepoata Nichte, pauna Pfauhenne, proroacă Prophetin, roabă Sklavin, soacră Schwiegermutter, vaduvă Witwe, vară Base — vere, vecina Nachbarin.

Die angeführten Substantiva bilden den Plural nicht auf -i, wie sonst eine große Anzahl von Wörtern auf -a, weil sie im anderen Falle den entsprechenden männlichen Personennamen gleichlauten würden; z. B. cântăret Sänger — cântăreti, cocon Edelmann — coconi, copil Kind — copii, cumnat Schwager — cumnati, domn Herr — domni.

2) gehören hierher die Substantiva, die Namen von Früchten bezeichnen.

Von Beispielen mögen hier folgende genannt werden: afină Heidelbeere, agrisă Stachelbeere, alună Haselnuß, căisă Aprikose, cireasa Kirsche — cirese, dudă Maulbeere, finica Dattel, măciesă Hagebutte, măslină Olive, migdală Mandel,

moacră Süßkirsche, mosmoală Mispel (auch musmulă), mură Brombeere, naramzä Pomeranze, para Birne — pere, perja. (Mold.) Pflaume—perje, piersică Pfirsich, portocală Pomeranze, porumbă Schlehe, prima Pflaume, rasura wilde Rose, smochină Feige, zarzară Aprikose.

Diese Substantiva haben e im Plural zur Unterscheidung von den entsprechenden Namen der Bäume, resp. Sträucher, wie: ahn Heidelbeerstrauch — afini, agris Stachelbeerstrauch — agrisi, alun Haselnußstrauch — aluni, cais Aprikosenbaum — caisi, cires Kirschbaum — eiresi, dud Maulbeerbaum — duzi etc. Das Rumänische geht hier denselben Weg wie die übrigen romanischen Sprachen, indem die Baumnamen, obgleich im Lat. feminina, nach einigen der häufig gebrauchte] auf -us als mask. in der Volkssprache gebraucht wurden, während die Früchte zum Teil alte neutra auf -a im Plur. als fem. Singularis behandelt wurden.

Anm. Als einzige Aufnahme ist nuca Nuß — nuci zu merkpn. Hier stimmt also die Pluralform nuci mit der des entsprechenden Baumes (nuc, plur. nuci) überein. nuca hat sich den übrigen Wörtern auf -ca angeschlossen, die alle -ci haben.

3) Die Substantiva auf -bă, -fă, -hă, -să, -ză haben ausnahmslos, die auf -mä, -pä, -tä, -tä, -vă vorwiegend e.

Beispiele: a) sing, -bă, plur. -be: abubă Geschwür, babă alte Frau, boabă Beere, bubă Geschwür, cocioabă Hütte<sup>f</sup> uVha Pauke; gaibă (sgaibă) Schenkel, gloabă Geldstrafe, Mähre, tmbă weißes Tuch, hloabă Deichselstange, hulubă Deichsel, hurubă (Tr.) Hütte, labă Pfote, lodbă Brett, lubă (Tr.) Kürbis, podoabă Schmuck, porumbă Schlehe, roabă Sklavin, salbă Halsband, &&\*Mr-fiker; scoabă Klammer, Meißel, slujba Dienst, sobă Ofen, subă Regenmantel, tobă Trommel, tolba Tasche, trămbă Walze, tulbă Köcher, fulumbă Pumpe, vorbă Wort,

b) sing, -fă, plur. -fe: ceafă Nacken — cefe, cofă Eimer, garafă (Mold.) Krug, garoafă Nelke, grefă Kanzlei, jertfă Opfer, molitfă Gebet, scafă Wagschale, scleafă Schnitt — sclefe.

c) sing, -hă, plur. -he: ciuhă Meßstange, buhă'Bergeule, mastihă Stiefmutter.

d) sing, -să, plur. -se: arsa Brandopfer, bäsă Pflugstöckchen, (^caisă Aprikose, coapsă Oberschenkel, coasa Sense, cursă Falle. Şisă Spielmarke; leasă Buschwald, Flechte — lese, masă Tisch „ese, pedeapsa Strafe — pedepse, rasa Kutte; ferner sind hierher zu stellen die zahlreichen Substantiva auf -easă, die weibliche lebende Wesen bezeichnen, also z. B. bęcăneasă Gewürzhändlerin — bęcănese, bobăreasă Wahrsagerin—bobărese, bucătăreasă Köchin — bucătărese, florăreasă Blumenhändlerin . florărese, ghicitoreasa Wahrsagerin—ghicitorese, împără-teasă Kaiserin — împărăteşe, mireasa Braut — mirese, moră-reasă Müllerin — morărese etc.

e) sing, -za, plur. -ze: bobotează Taufe — boboteze, brânza Käse —,brânze, buză Lippe, frunză Blatt, fofează Querstange —fofeze, gogleaza Dummheit — gogleze, lăuză Wöchnerin, loază Ranke, Schößling, măuză Bürde, miază Mitte — meze, (năramză Pomeranze, oteză (Tr.) Vorstadt, pază Aufsicht, pāvăză Schild — paveze<sup>^</sup>piază Vorbedeutung — pieze, rază Strahl, pupăză Wiedehopf — pupeze/ rănză Magen, rănză Lappen, varză *ifa-^f\*\**, Kraut — verze.

f) sing, -ma, plur. -me: armă Waffe, avrama Pflaume, cărmă Steuer, ciuma Pest, coama Mähne, criina Verbrechen, (gemă Knospe, glumă Scherz, ipsomă Weihbrot, mamă Mutter, mireazmă Wohlgeruch — mirezme, pizmă Neid, poamă Frucht, rămă Regenwurm, (rima Reim), sărma Draht, spumă Schaum, stemă Edelstein, stimă Achtung, turmă Herde, uimă Geschwulst, urmă Spur.

g) sing, -pă, plur. -pe: apă Wasser, ceapă Zwiebel — cepe,<sup>^f\* ^ - J ^ ^</sup> cupă Becher, grupă Abteilung, eapă Stute — iepe, tesarpă Schärpe, lupă Krrorren, otreapă Lajppen — otrepe, pipă Pfeife, *jJ^ ^* pulpă Wade, risipă Niederlage, sapă Hacke, schioapă Spanne, teapă Stand — tepe, trupă Schar, teapă Pfahl — tepe.

h) sing, -tä, plur. -te: armafă Heer, bătă Knüttel, bertă Kopfbutzj bortă Loch, bota Bütte, bucată Speise, ceată Haufen — ceTe,(cioboată Stiefel, ciută Hirschkuh, coastă Rippe, coftă (Tr.) Höhle, copită Huf, creastă Kamin — Greste, cucută Schierling, cumnată Schwägerin, faptă That, fata Mädchen — fete,

(favorita Backenbart, auch favorite als plurale tantum), flinta Flinte, fotă Schürze, fustă Unterrock, geantă Reisetasche — gente, ghfată Halbstiefel — ghetete, gionată Schenkel, gloată Haufen, horbotă Spitze, (insultă Beleidigung), ispită Versuchung, lăcustă Heuschrecke, lăută Geige, loptă (Tr.) Ball, mărgărită Gänseblume<sup>^</sup> mită Bestechung, nepoată Enkelin, nevastă Frau — neveste, pată Fleck — pete, pilotă (Mold. und Buc.) Bettdecke, plăcintă Kuchen, (planta Pflanze), pleată Flechte — plete, plută Espe, poftă Lust, rafta Anteil, Zeche, raită Runde, sămbătă Samstag/ seceta Trockenheit, sită Sieb, spată Schulterblatt — spete, toarta Henkel, treaptă Stufe — trepte, turta Osterbrot, teastă Schale — teste, tintă Stift, unealtă Werkzeug -- unelte, vărăstă Alter.

i) sing, -tă, plur. -te: adeverintă Zeugnis, ajutorinta Beistand, alcatuinta Bau, anevointa Schwierigkeit, ata Faden, bardintă Zunder, biruintă Sieg, bolesnita ansteckende Krankheit, boroboată LTnfall, căintă Reue, căita Haube, ceata Nebel cete, credinta Glaube, cunostinta Kenntnis, datorinta Verpflichtung, dorintă Wunsch, făgăduintă Versprechen, fata Gesicht — fete, ferfenita Lumpen, hinta Wesen, folosinta Vorteil, hoata Räuberin, iscusinta Gewandheit, ita Faden, iuruintă feierliches Versprechen, lăcuintă (locuintă) Wohnung, maănută Affe, mămăruta Marienwürmchen, măta Katze, merta (Mold. und Tr.) Scheffel, moroanta Blutpflirsich, năzuinta Streben, necredintă Unglaube, necuviintă Ungebührlichkeit, neputintă Unfähigkeit, nevointă Anstrengung, obicinuintă (obisnuintă) Gewohnheit, (prefată Vorrede — prefete), putintă Möglichkeit, privintă Berücksichtigung, rata Ente, recunostintă Dankbarkeit, resadnità Blumenbeet, sămăntă Samen — săminte, sărguintă Bemühung, scoartă Rinde, spită Radspeiche, Stamm, stiintă Wissenschaft, suvită Streifen, tăgărta Seitentasche, tarăta Kleie, freantă Lumpen — trente, trebuinta Bedürfnis, tătă Brust, usurintă Leichtigkeit, vită Rebe, vărătă Bürste, vointă Wille. Außerdem fallen hierher die Substantiva mit dem Suffix -ită und -ută, die sehr zahlreich sind, so z. B. albăstrită Kornblume, cheită Schlüsselchen, fetită Mädchen etc.

albinută Bienchen, bisericută Kapelle, broscută Frosch, ciorcută Krähe, făcliută Kerze, farfuriută Teller, fiicută Tochter, furcută Gabel, hărțiută Zettel, maicută Mütterchen, mămuta Mütterchen, mănută Hand, perdelută Vorhang, pisicută Kätzchen, tărăncută Bauernmädchen etc.

k) sing, -vă, plur. -ve: avă Netz, glavă Hirnschale, grivă ghfrfdnger Hund, isnoavă Streich, lodvă Bohle, măduvă Mark, molitvă Gebet, navă Fahrzeug, postavă Trog, potcoavă Hufeisen, (potrivă Vergleich, slovă Buchstabe, snoavă Anekdote, Qvăduvă Witwe, voroavă Gespräch.

Von den Substantiven auf -mă, -pă, -tă, -tă, -vă, die ihren Plural nicht auf -e bilden, sondern -i aufweisen, sind folgende zu nennen: ^ \_ ^. , I^fe

a) 3 Substantiva auf -mă, a-Stämme: dulamă Oberkleid — dulămi, faimă Gerücht — faimi, spaima Schrecken — spăimT.

b) Ein Substantivum auf -pă, a-Stamm: talpă Sohle — tălpi.

c) 12 Substantiva auf -tă, meist a-Stämme: baltă See — bălți, bucată Stück — bucati, burta Bauch — burti, cioparta Bruchstück — ciopărti, daltă Meißel — dălti, judecată Urteil — judecătii, lăcată Vorhängeschloß — lăcătii, năpastă Schuld — năp^sti, plata Lohn — plăti, poarta Thür — porti, poiata (Mold.) Stall — poietii, resplată Vergeltung — resplătii.

d) Die Substantiva auf -eată, so z. B. dimineata Morgen — dimineti, dulceată Süßigkeit — dulceti, frumusetă (moderne Form für frumuseată) Schönheit — frumusetT, viată Leben — vieti; außerdem zeigt sich als Ausnahme: cătă Perlhuhn — căti.

Anm. Über cântăreată Sängerin, mistreată Bache vergl. oben Fem. I. Klasse unter 1.

e) Folgende 5 Substantiva auf -vă: dumbravă Hain — dumbrăvi, ispravă Erfolg — isprăvi, teavă Röhre — tevi, zăbavă Verzögerung — zăbăvi, zarvă Lärm — zărvi.

## II. Klasse, sing, -ă, plur. -i

Eine große Anzahl von Substantiven, aus der lateinischen ersten Deklination entstanden, weisen im Plural -i statt -e auf. Meyer-Lübke (Gram. f. rom. Spr. II, § 31) giebt hierfür

folgende Erklärung: „Dieses T ist heute ausschließlich bei denen auf -uri und -eata, bei vielen neben -e üblich, was sich daraus erklärt, daß die Maskulina mehr und mehr -e. -uri als Pluralendung annehmen. Die Sprache hält nämlich an der Trennung; der Geschlechter fest, und da nun im Plural -e bei vielen Maskulinen der zweiten Deklination, -uri bei Maskulinen der zweiten und dritten. -T bei wenigen Maskulinen der zweiten und dritten, dann -e bei den meisten Femininen der ersten, -l bei wenigen Femininen der ersten und allen Femininen der dritten erschien, so lag es nahe, -I, das als einzige Endung der Feminina der dritten dastand, allmählich auch als vorherrschende Endung für die Feminina der ersten zu gebrauchen in dem Maße, in dem das in seinem Geschlechte zweideutige -e sieb der Maskulina bemächtigte. So ergibt sich schließlich das ganz ausgeprägte Bestreben, in völliger Umkehrung der ursprünglichen Verhältnisse -i als Endung von der ersten und -e als Endung der zweiten Deklination durchzuführen.\* Meyer-Lübke geht in dieser Erklärung von einer ganz falschen Behauptung aus, insofern er sagt, daß viele Maskulina (bei uns = Neutra) -e im Plural hätten, -I dagegen nur wenige: es ist vielmehr gerade umgekehrt: die meisten Maskulina etwa **580** haben -i und etwa **290** Neutra haben -e im Plural. Ferner behauptet Meyer-Lübke, daß -i als Endung der ersten, und -e als Endung der zweiten Deklination durchgeführt ist. Auch hier ist das Umgekehrte der Fall; denn aus den in meiner Tabelle angeführten Beispielen ergibt sich, daß etwa **740** Feminina der ersten Deklination den Plural auf -e, etwa **510** Feminina der ersten den Plural auf -I, nur etwa **290** Neutra der zweiten den Plural auf -e, dagegen etwa **500** Maskulina der zweiten den Plural auf -I bilden. Meyer-Lübkes Schlußfolgerung muß also ebenso falsch sein wie seine Prämissen. — Weigands (im Kolleg ausgesprochene) Ansicht ist vielmehr folgende: Im Bulgarischen bilden die Feminina auf -ä den Plural auf -i, so bulg. kozä Ziege, plur. kozi, daskä Blatt, plur. daski; da nun eine Reihe von Wörtern, die diese Bildung haben, ins Rumänische unverändert aufgenommen wurden, haben

„i. auch die bulgarische Bildung unverändert beibehalten. Bei anderen wurde der auslautende Konsonant des Stammes den rumänischen Lautgesetzen entsprechend geändert aber mit Beibehaltung des i, und schließlich haben diese Wörter auch solche lateinischen Ursprungs in ihren Kreis gezogen. Hierher gehören blană, grădină, hrană, pomană, rană etc., die im Bulgarischen und Rumänischen vollständig gleich lauten, sogar mit Veränderung des a 'u e nach Palatalen vor i oder e: rum. poiană, plur. poieni; bulg. poliană — polieni. Ferner mit Veränderung des Stammaslautes: matcă, muncă, cărămidă, grămadă, verigă, blagă etc. Mit Leichtigkeit lassen sich 100 Beispiele zusammenbringen, in denen bulgarisch sing, -a, resp. ä, plur. -i zu rum. sing, -ă, plur. -i stimmt. So weit Weigands Ansicht, die gut begründet erscheint, wenn auch das Eindringen einer fremden Endung in die Flexion etwas auffallen<sup>^</sup> ist; aber es ist zu bedenken, daß i als Endung dem Rumänischen nicht fremd war. Es findet sich ja übrigens auch das bulg. -o als Endung des Vokativs der Feminina, und nach Weigand auch -e der Maskulina.

Die Feminina auf -că, -ga, -lă, ră und -sa bilden den Plural vorwiegend auf -i. Nur ein Wort auf -ja<sup>1)</sup>: coajă Rinde hat im Plural coji.

Was die Feminina auf -ca anbetrifft, so haben die Sachnamen fast ausschließlich -ci im Plural (57 Beispiele), darunter nur ganz vereinzelt einige Tiernamen (curcă, furnică, ieruncă, năpărcă, pisică, stiveă, vaeă); dagegen haben-ce (35 Beispiele) die mit dem Suffix -ca, -eancă, -ică, oaică, -uca gebildeten Substantiva, die sämtlich mit Ausnahme von saueă weibliche lebende Wesen, besonders Personen bezeichnen, und außerdem noch 10 Substantiva.

1) An Beispielen für die Feminina, die im sing, -că, im plur. -ci aufweisen, sind folgende zu nennen: alivancă Käse-

1) Bei allen übrigen Femininen auf -ja schwanken die Pluralformen zwischen -e und -i (vergl. Schwankungen Nr. 5); doch ist zu bemerken, daß die Pluralformen auf -I häufiger gebraucht werden als die auf -e, entsprechend ihrem slavischen Ursprünge.

kuchen — alivenci, amarcă Boje — amărci, bardaca Kanne — bărdaci, băsica Blatter, biserica Kirche, brânca Klaue, buca Backe, burcă Hirtenmantel, butelcă Flasche, cărcă Bücken, cească Untertasse — cesci, ciupercă Schwamm, copcă Haken, craca Zweig — craci, curca Truthenne, duminica Sonntag, falca Kinnbacken — fălci, frică Furcht, furcă Heugabel, furnică Ameise, gălcă Drüse, gripcă Schaufel, ibăncă Sattelkissen, leruncă Birkhuhn, lunca Waldwiese, manatarca Pilz — manatârci, mănică Ärmel, măncă (Mold.) Amme, măciucă Keule, matcă Flußbett — mătci, muncă Anstrengung, mutelcă (Mold.) Schraubenmutter, naluca Sinnestäuschung, napărcă Natter, nuca Nuß, opinca Sandale, pelincă Windel, pisica Katze, placa Platte — plăci, pleasca Art Fischnetz — plesci, porunca Befehl, preluca Tr. Waldlichtung, prisacă Bienenhaus — prisaci (priseci), scoică Muschel, stăncă Fels, saică Boot — seici, sanca Mütze — senci, sipca Brett, stiueă Hecht, suncă Schinken, teaca Scheide — teci, toaca Klopfbrett, Geläute — toci, troaeă Mulde — troci, tuică Branntwein, urzica Brennessel, vaca Kuh.

Ausnahmen: ce haben im Plural statt -ci: a) alle <sup>^</sup>it dem Suffix -că, -eancă, -ică, -oaică, -ueă gebildeten Substantiva, Von den hierher gehörigen Beispielen mögen folgende genannt werden:

a) sing, -ca, plur. -ce: ciobanca Schäferin, dădaeă Kindermädchen, Romăncă Rumänin, tarancă Bäuerin.

β) sing, -eancă, plur. -ence: Ardeleanca Transsylvanierin, cetăteanca Bürgerin, Galateanca Galatzerin, Italianca Italienerin, Moldoveanca Moldauerin, Olteanca Oltenierin, orașeanca Stadtbewohnerin, sateanca Dorfbewohnerin.

1) sing, -ică, plur. -ice: bunică Großmutter, fiică Tochter.

6) sing, -oaică, plur. -oaiice: cioroaică Holzkrähe, Fran-tuzoaică Französin, iepuroaică Häslein, Jidovoaică Jüdin, leoaică Löwin, lupoaică Wölfin, soreeoaica Ratte, ursoaică Bärin, vulpoaică Füchsin.

s) sing, -ueă, plur. -uce: mătueă Kätzchen, saueă Kreuz (bei den Pferden).

Anm. 1. Man muß sich hüten, das zum Stamm gehörige -anca

(eanca), -ică, -ueă, wie in alivancă, biserica, stiueă, mit den entsprechenden Suffixen zu verwechseln, da zu den obigen Femininen entsprechende Maskulina in kürzerer Form existieren (Romăncă — Roman, bunica — bun etc.).

Anm. 2. Über finică Dattel, piersică Pfirsich, proroaeă Prophetin vergl. Fem. I. Kl. 1 u. 2.

Anm. 3. Einige Substantiva, die auf das Diminutivsuffix -ică ausgehen, haben im Plural -ele, so: bueăturică Bissen — bucăturele, bueătica Stückchen — bucătele, fântănică Quelle — fântănele, florică Blümchen, florele, nepotică Enkelin — nepotele, nevestică junge Frau — nevestele, pasărica Vöglein — pasărele, părțică Teilchen — părțicele, pietricică Kieselstein — pietricele, tândărica Splitter — tanclarele, ulcica Töpfchen — ulcele, vălcica Thälchen — vâlcele.

Diese Substantiva haben keine Neubildung -iei, weil sonst das Gefühl für das Diminutivum verloren geht, daher der Plural von -ea, -ele. Neben den Singularformen auf -ică kommen auch die auf -ea vor, so z. B. pasarea, ulcea, valcea etc.

b) Außerdem haben noch -ce im Plural folgende 10 Substantiva: batca Mäusefalle, bocioaeă Keule, broască Frosch — broaste, ciovică Kauz, ciovlică Kibitz, moiscă Gründling — moiste, preoaeă Herde, răstoaeă Flußbett, rica (Mold.) Streit, soroaeă Beistrich.

2) Beispiele für die Feminina auf sing, -gă, plur. -gi: blagă Reichtum — blăgi, buturugă Baumstumpf, cegă Stör, cergă Wolldecke, chingă Gürtel, coverga Hütte, creanga (crangă) Zweig — crengi (erăngi), fragă Erdbeere, glugă Kappe, hătsugă Staude, pungă Geldbeutel, rugă Bitte, slugă Diener, targă Schubkarren — tergi, teleagă Karren — telegi, vargă Rute — vărği oder vergi, veriga Ring.

Als Ausnahmen zeigen sich 4 Substantiva, die den Plural auf -e bilden, diese sind: birgă (Tr.) Laster, Gebrechen, goangă Käfer, mărtoga Mähre, pārloagă Brachfeld.

3) sing, -la<sup>^</sup> plur. -li: Hierher gehören a) sämtliche Wörter auf eală, resp. ială, die den Plural auf -eli bilden. An Beispielen, deren es etwa 120 giebt, mögen nur einige genannt werden, so amorteală Ermattung — amorteli, aspreală Rauheit — aspreli, boială Farbe — boieli, cerneală Tinte — cerneli, cheltuială Ausgabe — cheltuieli, cicăleală Zank — cicăleli,

fägäduialä Versprechen — fägäduieli, gresalä Fehler — greseli, indoiälä Zweifel — indoieli, Ingrädeälä Einzäunung — ingrädeli, mituialä Bestechung — mituieli, näbuseala Beklemmung — näbuseli, oprealä Verbot, Haft — opreli, oränduialä (rändmalä) Ordnung — oränduieli (ränduieli), ostenealä Bemühung — osteneli, smintealä Fehler, Verrücktheit — sminteli etc.

b) Außerdem haben -i im Plural: cesalä (tesalä) Striegel — ceseli (tesäli), näcovalä Ambos — näcoveli (näcoväli) und căciula Mütze — caciuli.

Anm. Die noch übrigen Substantiva auf -lă haben im Plural -le; diese sind: acioalä Zufluchtsort, argilăThonerde, bealä Tier, buclă Locke, candilă (candelă) Lampe, cămilă Kamel, cărăulă Wache, căslă Schafherde, cicală Quälgeist, cislă Abgabe, copilă Mädchen, corla Rohrhuhn, culă Turm, Räuberhöhle, diblă Geige, (fabulă Fabel), (fasciculă Lieferung), fială Tr. Becher, filă Seite (im Buch), garbulă Goldammer, gărlă Gießbach, grebla Harke, hulă Verachtung, iasla Krippe — iesle (cf. Abschnitt E, 4), insula Insel, maglă Scheiterhaufen, măgulă Schmeichelei, mierlă Amsel, migdală Mandel, milă Mitleid, misculă Vogelbeere, mosmoală Mispel, movilă Hügel, musmulăAispel, odrasla Sprößling, pilă Feile, poală Schoß, Saum, poreclă Spitzname, (regulă Regel), portocală Pomeranze, racla Reliquienkästchen, rotilă Rädchen, schela Stapelplatz, Gerüst, sculă Kleinod, sfecla Runkelrübe, silă Gewalt, stavila Schranke, sulă Ahle, sarlă Hund, sindila Dachschindel, sopărlă Eidechse, tablă Tafel, tămplă Tempel, tărlă Herde, teslă Beil, tesilă Seitentasche, tocilă Schleifstein, turlă Kirchturm, tedula (Mold.) Zettel, toala Kleid, văslă Ruder, (virgula Komma), zăbala Gebiß, zală Kette, zicală Sprichwort. Die darin vorkommenden Namen der Früchte schließen sich der Hauptregel an, daher -e.

4) sing, -ră, plur. -ri: Zunächst sind hierher zu stellen: a) die Substantiva auf -lura, resp. -ură, von denen es etwa 220 Beispiele giebt; ich werde mich aber darauf beschränken, nur einige aufzuführen, so: adunătură Sammlung, alegătură Wahl, alergătură Gang, amestecătură Mischung, arsură Brand, batătură Gehöft, bautură Getränk, bucătură Bissen, cautatura Blick, cotitură Krümmung, cumpăratură Kauf, gură Mund, impunsură Stich, Incepătură Anfang, incheietură Gelenk, ingrăditură Einzäunung, invătătură Lehre, iscălitura Unterschrift, măsură Maß, muscătură Biß, săritură Sprung, scriptură Schrift, vătătura Wehklage etc.

Anm. 1. Bei den Proparoxytonis auf -tură, resp. -ură finden sich dialektisch auch die Nebenformen auf -e, so butură Baumhöhlung, **citura** (Tr.), ciutură (Wal.) Eimer, flamură Fahne, fleandură Lappen, **aura** Loch, lingură Löffel, mătură Besen, negură Regenwolke, panura Tuch, patură Decke, ramură Zweig, scândură Brett, scorbură Baumhöhlung, deren Plural buturi oder buture etc. heißen kann. Bei diesen proparoxytonis auf -toiră, resp. -ură ist der Plural auf -I die häufiger gebrauchte Form.

Anm. 2. Bemerkenswert ist, daß sich bei ură Haß und sură Scheune dialektisch, so z. B. in der Moldau, neben den Pluralen uri und **suri** auch die Nebenformen ure und sure finden.

Anm. 3. mură Brombeere hat mure als Frucht.

β) Ferner haben -i im Plural folgende 11 Substantiva: cămară Kammer — cămări, comoară Schatz — comori, moară Mühle — mori, ocară Beleidigung — ocări, povară Last — poveri (povări), primăvară Frühling — primăveri, scară Leiter — scări, seară Abend — seri, sfoară Schnur — sfori, tară Land — tări, vară Sommer — veri.

Anm. Die Proparoxytona baiera Band, tandără Splitter, chivără (chivera) Helm, tabără Lager können den Plural sowohl auf -I, wie auf -e bilden, also: tândări und tandare, oăieri und baiere (neben băieri findet man auch baieri), chivere und chiveri, tabere und taberi; doch ist zu beachten, daß bei den beiden ersteren häufiger der Plural auf -i, bei den letzteren dagegen häufiger der auf -e vorkommt.

Ausnahmen: e haben im Plural a) alle Substantiva, die auf Konsonant {-ră enden; diese sind: cadră Gemälde, capră Ziege, cifră Ziffer, cumătră Gevatterin, fiastră Stieftochter, fibra Faser, glastră Blumentopf, havră Judentempel, javră bissiger Hund, lacră Koffer, loitră Wagenleiter, măiastră Fee, moacră Süßkirsche, mutră Gesicht, palavră Prahlerei, soacră Schwiegermutter, satră Bude — setre, umbră Schatten, vadră Eimer (Maß) — vedre, vidră Fischotter.

Anm. Die Substantiva fereastră Fenster und piatră Stein haben Doppelformen im Plural, so ferestre oder ferestri, pietre oder pietri.

b) Alle Substantiva auf das Suffix -oară, resp. soară, cioara. An hierher gehörigen Beispielen mögen folgende genannt werden: abăioară Bauernmantel, căprioară Ricke, căscioara Häuschen, chilioară Bienenzelle, corăbioara Schifflein, far-



furioară Untertasse, fetisoară (fecioară) junges Mädchen, mescioară Tischchen, nuc(u)soară Nüßchen, olisoară Töpfchen, perisoară Birnchen, pivnicioară Keller, rătisoară Ente, surioara Schwesterchen, tintisoară Stift, Năgelchen, ulicioară Gäßchen, verisoară Base.

Diesen Wörtern auf -oară hat sich vioară Geige — vioare angeschlossen.

Anm. Über vară Base, pară Birne, răsură wilde Rose, zarzără Aprikose vergl. Fem. I. K1. 1 u. 2.

5) sing, -sa, plur. -si: Von Beispielen mögen hier genannt werden: cămasă Hemd — cămăsi, mănusa Handtuch, Griff — mănusi, usă Thür — usi.

Bei allen übrigen Substantiven auf -să kommen Doppelformen im Plural vor. (Siehe diese.)

Anm. Dialektisch, z. B. in Transsilvanien findet sich bei allen diesen Wörtern auch die Singularform auf se vor, was die ältere, lautlich exakte Form ist, da iä > ie wird: \*comesia > cămease > cămase; dazu der plur. cămăsi und cămesi.

6) Stämme auf da und na. Für die Substantiva auf -dă und -na kann keine bestimmte Regel gegeben werden, da 32 Feminina auf -dă im Plural -de, 15 dagegen -zi haben, und bei 15 Femininen die Pluralbildung zwischen -de und -zi schwankt; doch ist sehr bezeichnend, daß sämtliche auf -i slavischen oder fremden Ursprungs sind, während die wenigen Erbwörter, wie undă, zadă sich nur unter denen auf -e befinden, was sehr für Weigands Erklärung über die Herkunft des Plurals auf -i spricht.

Was die Feminina auf -nă anbetrifft, so bildet die große Mehrzahl, nämlich 42 den Plural auf -e, 21 auf -i; bei 27 Femininen schwankt der Plural zwischen -e und -i.

a) Folgende Feminina auf -dă haben im Plural -de: acridă Heuschrecke, aspidă Schild, brazdă Furche, cadă Wanne, ciudă Ärger, dosadă Betrübniß, făgadă Gelübde, fundă Schleife, găvoazdă Nagel, gazdă Wirt, Wirtin, holdă Saatfeld, iadă Hindin — iede, iscoadă Kundschafter, joardă Gerte, laudă Lob, lebădă Schwan, merindă Vorrat, moldă (Tr.) Trog, nagodă

Unwetter, obidă Kränkung, orândă (Mold.) Wirtshaus, osândă Strafe, pândă Hinterhalt, paparudă mit Laub umhüllte Zigeunerin, pildă Beispiel, premândă Pfründe, roadă Frucht, rudă Verwandter, soaldă Betrug, trudă Mühe, undă Welle, zadă Lärche.

h) Die Feminina auf da, die den Plural auf -zi bilden, sind: bardă Axt — bărzi, căramidă Ziegel — căramizi, cireadă Herde — cijezi, cj^dă Kuhherde — ciurzi, dardă Wurfspieß dărzi, dobăncTă Gewinn — dobăni, dovadă Beweis — dovezi, gireadă (Mold.) Heuschober — girezifgramadă Haufen — grămezi\*, grindă Balken — grinzi, ladă"Koffer — flăzi, obeadă (obadă) Radfelge — obezi, ogradă Umzäunung — ogrăzi, oglindă Spiegel — oglinzi, podvadă Frohndienst — podvezi.

c) Die Feminina auf -nj, mit dem Plural -nje sind: albină Biene, barabană Trommel, bărnă Schwelle, Balken, borboană (broboană) Beere, botochină Knolle, caznă Qual, cătană (catană) Soldat, chilnă Wagenkasten, cină Abendessen, ciochină Sattelknopf, columnă Säule, datină Sitte, doină Klage lied, făină Mehl, fetiscană kleines Mädchen, geană Augenwimper — gene, gleznă Knöchel, goană Verfolgung, Jagd, godină Stechapfel, Kürbis, haină Kleid, icoană Bild, jidovină Schlucht, Spalt, lighioană wildes Tier, logodnă Verlobung, meteahnă Fehler — metehne, <ocnă Mine, odihnă Ruhe, olană Dachziegel, pană Feder — pene, pernă (perină) Kissen, prigoană Verfolgung, răvnă Eifer, pulpoană (pulpană) Rockschoß, rovină Sumpf, sprănceană Augenbraue — sprăncene, stirbină Lücke, Zahnlücke, taină Geheimnis, toamnă Herbst, toană Weile, Laune, vână Ader — vine, vină Schuld, zănă Fee.

d) -ni haben im Plural folgende Wörter auf -nă: blană Pelz — blăni, ciorchină Weintraube, ciulină Kette, furtună Sturm, grădină Garten, hrană Nahrung — hrăni, iarnă Winter — ierni, lumină Licht, lună Mond, mână Hand, minciună Lüge, plămână Lunge, poiană Waldwiese — poieni, pomană Almosen — pomeni, povarnă Brennerei — poverni, racină Beschädigung — răcini, rădăcină Wurzel, rană Wunde — răni, săptămână Woche, stană Steinblock — stăni, vrană Spund — vrăni.

**Anm. Über die Feminina auf -dä und -nä, die doppelte Pluralformen haben, vergl. Schwankungen I.**

### III. Klasse, sing, -ä, plur. -ä.

Von den Femininen auf -ä, deren Plural dem Singular gleichlautet, sind in der Schriftsprache nur *fiarä* wildes Tier, *ghiarä* Krallen und *piuä* Mörser in Gebrauch, und selbst bei diesen findet man meist die Form auf -e, weil man sich scheut -ä, das als Kennzeichen des fem. sg. gilt, als Pluralzeichen einzuführen. Im Altrumänischen und dialektisch im heutigen Rumänisch ist diese Art der Pluralbildung auf -ä häufig. Substantiva, die auf -t, -z, -s und -r ausgehen, haben gern -ä im Altrumänischen, so z. B. finden sich bei Gaster: *biruintäle* Siege II 198; *bländetälä* Sanftmut II 65; *buzäle* Lippen I 350; *casäle* Häuser I 333; *cositä* Flechten II 89; *cucoaräle* Kraniche II 132; *featäle* Gesichter<sup>^</sup> 301; *fetale* II 218.

Im Aromunischen erscheint *g* in Wörtern, die auf Zischlaute ausgehen, und in r-Stämmen, gleichviel, ob es Feminina oder Neutra sind. So z. B. finden sich in der Predigt vom heiligen Antonius, abgedruckt in Weigands Jahresbericht I: *kördzole* Säbel II, 15; *lukoro* Sachen II, 5. V, 6. XV, 8; *prpvdzg* Tiere VIII, 14. V, 19; *siatsiro* Sicheln XI, 3; *spuaro* Worte XVI, 17; *sprbptoro* Feiertage V, 2. VI, 15; *tsumaguro* Stöcke, Peitschen II, 14; *tsortptsgtso* Zänkereien IV, 26, *ziguro* Maße, Gewichte II, 15. Weitere Beispiele hierfür sind belegt in Weigands Aromunen II, so *bratso* Arme 103, 15; *fatso* Wangen 23, 6; *frundzo* Blätter 5, 5. 11, 9; *grairo* Worte; *grotso* Körnchen 36, 4; *kökozo* Hagebutten (auch sonstige Beeren) 78, 2; *provdzö* Vieh 89, 6; *tsutsp* Brüste 96, 98; *tsitsparo* Füße 96, 81; *tupoaro* Beile 120, 12; *uboarole* Höfe 32, 7; *zboaro* Worte 96, 32. — Selbst bei den Maskulinen kommt im Aromunischen nach Zischlauten *g* statt *i* vor, so in der Predigt des heiligen Antonius: *fratso* Brüder I, 1; *sotso* Gefährten IV, 13; *borbatso* Männer XIV, 18; ferner in Weigands Aromunen II: *dintso* Zähne 29, 12; *muntso* Berge 57, 1; *porintso* Eltern 29, 13; *preftsp* Pfarrer 36, 13.

Dieses Plural -o geht sogar in einigen Gegenden in u über. Beispiele hierfür finden sich in Papahagis Sammlung aromunischer Sprichwörter und Rätsel in Weigands Jahresbericht II, 148 ff: *gortso* Birnen 160, 137; *mintso* Sinne 165, 195; *dint<sup>^</sup>* Zähne 155, 89; *muntso* Berge 148, 9; *puntsu* Brücken 154, 70.

Alle diese Erscheinungen zeigen sich auch im Banater Dialekt, worüber man Näheres findet in Weigands Jahresbericht III, Seite 233 u. 234.

### IV. Klasse, sing, ä, plur. -uri.

Hierher gehören die Substantiva, die Stoffnamen bezeichnen, wobei durch die Pluralendung die verschiedenen Arten des Stoffes ausgedrückt werden, so z. B. *aramä* Kupfer — *arämuri*, *fäinä* Mehl, *blanä* Pelz — *blänuri*, *dulceatä* Süßigkeit — *dulceturi*, *ghiatä* Eis — *gheturi*, *tarbä* Gras — *ierburi*, *länä* Wolle, *marfä* Ware — *märfuri*, *pänzä* Leinwand, *räsinä* Harz, *vamä* Zoll — *vämuri*, *verdeatä* Grünes — *verdeturi*, *zeamä* Saft — *zemuri* etc.

Es ist nicht unbedingt nötig, daß diese Wörter den Plural auf -uri bilden, so kommen, wenn auch seltener, die Pluralformen *dulceti*, *fäine*, *ierbi*, *pänze* vor.

**Anm. Über den Ursprung von -uri vergl. C. Neutra.**

### V. Klasse, a) sing, -ea, plur. -ele.

Die hierher gehörigen Beispiele stammen von den im Lateinischen auf -ella, -illa ausgehenden Wörtern wie *Stella*, *scintilla*. Über den Ursprung sagt Meyer-Lübke in seiner Grammatik II, § 31, daß die Substantiva auf -ella ihr *l* vor *a* im Singular verloren, im Plural dagegen vor *e* behalten hätten, daher *stea* — *stele*, *sea* — *sele* etc. Nach dieser Erklärung hätte sich auslautendes unbetontes *a* erhalten, was den Lautgesetzen zufolge unmöglich ist. Lambrior und Schuchardt sind der Ansicht, daß *stella* >> *stealä* > *steauä* geworden ist, was lautlich vollkommen erklärlich wäre; aber weiter sagen

sie, daß „die dako-rumänischeri Formen stea, sea etc. durch den Schwund von uä entstanden wären“. Dem steht entgegen, daß im Rumänischen keine Silbe im Auslaut schwindet. Nach Tiktin sind die dako-rumänischen Formen stea, sea etc. die durch Schwund von ll entstanden sind, die Urformen, die aromunischen Formen steauä, saua dagegen die späteren; u ist nach Tiktin Bindevokal, ea aber keine Brechung, was lautgesetzlich unmöglich wäre.

Wie man sieht, gehen die Ansichten sehr auseinander; näher darauf einzugehen, verbietet uns der Zweck der vorliegenden Arbeit. Für uns genügt es, festzustellen, daß stella > steauä und stea, stellae > stele ergeben hat, woraus man einen Typus zur Pluralbildung gewann, den alle auf betonten Vokal endigenden Wörter benutzen, also auch die unter b) angeführten Wörter auf ä und das einzige auf i.

Von Beispielen, die im Singular auf -ea, im Plural auf -ele ausgehen, sind zu nennen: adormitea Windrose — adormitele, ebenso gehen: alagea Kattun, albastrea Kornblume, alunea Muttermal, argea Webestätte, belea Unglück, bidinea Weißpinsel, boccea Tuch, Bündel, bocmea Schleife, bucea Büchse, buzdugea Geldrolle (in der Volkspoesie), cafea Kaffee, catifea Samt, cătea Hündin, cercevea Rahmen, cherestea Bauholz, chisea Gefäß, cismea Brunnen, cordea Band, curea Riemen, dusmea Fußboden, ghiulea Kanonenkugel, giubea Oberkleid, Mantel, grădea Rute, havalea Last, ievăsea Bremse, imamea Mundstück, ipăngea Regenmantel, lalea Tulpe, lulea Tabakspfeife, madea Grund, maia Sauerteig, marea Flut, măsea Backzahn, mia Schaflamm, micsunea Veilchen, musdea Nachricht, neghinea Nelke, nuia Rute, nunea Sommersprosse, perdea Vorhang, petea Band, plăsea Messerschale, pusteaa Ausschlag, proptea Stütze, refenea Beitrag, saltea Matratze, sămceaa Stachel, smiceaa Rute, stea Stern, surceaa Reisig, testeaa Bündel, Buch, tinicheaa Blech, (dünnes) Brett, turtureaa Turteltaube, undrea Stricknadel, vergeaa Stab, viteaa Kalb, sea Sattel, zăbreaa Gitter, und die zahlreichen Diminutiva auf -ea, wie păsăreaa Vögelchen, ulceaa Töpfchen, vâlceaa Thälchen etc.

b) sing, -ă, plur. -ale.

Der Analogie der Nomina auf -ea sind viele andere auf -ea nicht lateinischen Ursprungs gefolgt, und viele auf -ă, die ausnahmslos türkischen Ursprungs sind, so: aba Leinwand — abale; hiernach gehen: alca Haken, alva Honigkuchen, anafora Bericht, angara Frohndienst, araba Wagen, basma Taschentuch, batalama Schein, bina Gebäude, boloza Art Boot, bosma Streich, buiama Kopfbinde, cazma Spitzhacke, cealma Turban, curama Beitrag, curma Dattel, dambla Schlag, dandana Lärm, dulma Kürbis, farbara Falte, geampara Trommel, gmvaierica Kleinod, hasna Schatzkammer, mahala Vorstadt, Stadtviertel, manta Mantel, masala Fackel, para Para (1 Pfen.), saca Wassergewagen, sandrama Bretterdach, Hütte, za Ring, zahana Schlachthaus.

c) sing, -i, plur. -ile.

Nur ein einziges Wort zi Tag — zile läßt sich hier anführen, das auch im Sing, in der Form ziuă, ziuă vorkommt.

## VI. Klasse, sing, -e, plur. -i.

Hierher zählen viele Wörter der lateinischen dritten Deklination, außerdem eine große Anzahl der ersten auf -ia, das zu \*iä, dann zu ie wurde, so *battalia* >> \*bătaiä >> bătaiie, *vinea* >> \*viä >> vie etc.

Die Feminina auf -e bilden analog den Maskulinen auf -e, die wiederum sich den Maskulinen der zweiten Deklination angeglichen haben, den Plural auf -i. cf. V. Klasse der masc. j

Bei den Femininen auf -e unterscheidet ich 3 Unterabteilungen; diese sind 1) sing. Cons. -f ie, plur. -ii; 2) sing. Cons. -f e, plur. Cons. + i; 3) sing. Vokal + ie, plur. -i.

1) sing. Cons. + ie, plur. -ii: Die hierher gehörigen Beispiele sind sehr zahlreich (etwa 220). Ich werde im Folgenden davon absehen, sämtliche Beispiele anzuführen, zumal da sich viele Fremdwörter zu dieser Klasse geschlagen haben. Es biag genügen, nur einige Beispiele anzuführen, so z. B. albie Mulde — albü, corabie Schiff — coräbü, danie Geschenk — dann,

3) sing, -ie, plur. -i: Die Beispiele hierfür sind: baie Bad — bai, bataie Schlacht — batai, canatuie Kanne, cetatuie Burg, cheie Schlüssel, claię Heuschaber — clăi, copaie Mulde — copăi, femeie Weib, foaie Blatt — foi, gaie Geier — găi, lămăie Zitrone, lăscăie Heller — lăscăi, lighioaie Vieh, Tier — lighioi, nevoie Not, oaie Schaf — oi, odaie Zimmer — odăi, ploaie Regen — ploi, scănteie Funke, sgaie Klette — sgăi, tăpăruie Granne, Stachel, vălvătaie Flamme — vălvătăi, văpaie Flamme — văpai, voie Wille — voi.

### VII. Klasse, sing, -e, plur. -uri.

Die zu dieser Klasse gehörigen Substantiva sind Stoffnamen, deren Plural auf -uri verschiedene Arten desselben Stoffes bezeichnet. An Beispielen sind zu nennen: carne Fleisch — cărnuri, mătase Seide — mătăsuri, sare Salz — săruri, ferner chebe Filzmantel — cheburi.

Anm. 1. Bei chebe Filzmantel ist der Plural auf -uri so zu erklären, daß der Begriff des Stoffes den des Gegenstandes in den Hintergrund gedrängt hat, insofern als er maßgebend geworden ist für die Bildung des Plurals. Ebenso verhält es sich mit blană Pelz, vergl. Klasse TV, pg. 106. Das gleiche können wir bei vamă Zoll als Grund für den Plural -uri annehmen, wenn wir bedenken, daß die Zölle bis in die neueste Zeit hinein in Gestalt von Landesprodukten, also Stoffen gezahlt wurden.

Anm. 2. Neben cărnuri, cheburi kommen auch die Plurale carni, chebi vor.

### VIII. Klasse, sing, -e, plur. -e.

Zu dieser Klasse bekennen sich diejenigen Feminina auf -oaie = lat. -onia (-oanie findet sich noch im Aromunischen und im Banater Dialekt, s. Weigand, III. Jahresb. p. 236) und -toare = lat. toria, die durch Motion aus den entsprechenden Maskulinen entstanden sind. Außerdem gehört hierher cucuvaie Kauz, plur. cucuveie.

Beispiele: sing, -oaie, plur. -oaie: leoaie Löwin, lupoaie Wölfin, ursoaie Bärin, vulpoaie Füchsin

sing, -toare, plur. -toare: călătore Reizende, cersitoare Bettlerin, cumpărătore Käuferin, ghicitoare Wahrsagerin, învelătore Betrügerin, învăţătore Lehrerin, lucrătore Arbeiterin, niostenitoare Erbin, mângăitoare Trösterin, mântuitoare Retterin, tiitoare Keksweib, vândătore Verkäuferin, Verräterin, vrăjitoare Zauberin.

Anm. 1. An Stelle der Formen leoaie, lupoaie, ursoaie, vulpoaie, cucuvaie gebraucht man häufiger leoaică, plur. leoaice; lupoaica, plur. lupoaice; ursoaică, plur. ursoaice; vulpoaică, plur. vulpoaice, cucuveica plur. cucuveie, seltener cucuveici.

Anm. 2. Für den Plural -oaie kommt dialektisch, z. B. in Bihor (Ungarn) der Plural auf -oi (leoi, lupoi, ursoi, vulpoi) vor.

Anm. 3. Die Substantiva auf sing, -toare, plur. -toare weisen teils dialektisch, teils orthographisch zur sichtbaren Differenzierung von dem Plural auch die Formen auf -oară, plur. oare auf, so z. B. învatătora Lehrerin und învăţătore, vrăjitoară Zauberin und vrăjitoare.

Anm. 4. Als scheinbare Ausnahmen finden sich die Plurale vietuitoare Lebendes und zburătore Geflügel, die, da sie nicht durch Motion entstanden sind, den Plural auf -ori (ascunzătore Versteck — ascunzător, sărbătore Feiertag — sărbători etc., vergl. VI. Klasse) bilden müßten. Diese Erscheinung wird, aber sofort erklärlich, wenn man erwägt, daß man schon der Bedeutung des Wortes nach den lateinischen Plural des Neutrums als Grundform ansetzen muß, zu dem dann erst sekundär ein weiblicher Singular gebildet wurde nach Analogie zu den Pluralen auf -toare.

Anm. 5. Einen treffenden Beweis dafür, daß die Feminina auf -toare, wenn sie zu den Maskulinen im Verhältnis der Motion stehen, im Plural -toare, im anderen Falle aber -tori aufweisen, liefern uns folgende Beispiele: ghicitoare Wahrsagerin (als Motion von ghicitor Wahrsager) hat im Plural ghicitoare; dagegen ghicitoare Rätsel mit dem Plural ghicitori. Ebenso cumpărătore Käuferin (als Motion von cumpărător Käufer), plur. cumpărătore; dagegen cumpărătore Kauf, plur. cumpărători.

### Schwankungen.

Bei vielen Femininen besteht im Plural ein Kampf zwischen lautlichen und analogischen Formen, ohne daß die eine oder andere Form den Sieg davongetragen hätte. Es lassen sich daher eine Menge Feminina mit mehrfachen Pluralformen auf-

führen, die ich in folgende fünf Klassen scheidet: I. sing, -ä, plur. -e und -i; II. sing, -ä, plur. -e und -uri; III. sing, -ä, plur. -i und -uri; IV. sing, -e, plur. -i und -uri; V. sing, -ä, plur. -i, -e und -uri.

1) sing, -ä, plur. -e und -i.

Bei dieser Klasse unterscheidet sich je nach dem Stamm-  
auslaut 15 Unterabteilungen.

1) sing, -bä, plur. -be und -bi: badmJEteu^===-ba^fba^rarbi;  
colibä Hütte — colibe, colibi; jalbä Bittschrift — jalbe, jälbi;  
lin^bä~Spmeh^—^Jimbe, limbi: pagubä Schaden — pagube.  
*iw>\*k\*^* pägubi; tarabä Laden, Bank — tarabe, täräbi; vrajbä Zank-  
vrajbe, vrajbi.

2) sing, -cä, plur. -ce und -ci: bābārcā Mütterchen —  
bābārci, bābārcē; balercā Faß (Mold.), Flasche (Wal.) — baierci,  
balerce; bibilicā Perlhuhn — bibilici, bibilice; cioacā Dohle  
— cioci, cioace; cloicā Amme — doici, doice; festucā Splitter  
— festuci, festuce; gāscā Gans — gāsti, gaste; hārcā Schädel  
— hārci, hārcē; läptucā Salat — läptuci, läptuce; maicā Mutter,  
Nonne — māici (maici) maice; moriscā kleine Mühle — moristi,  
moriste; muscā Fliege — musti, muste; nevāstuicā Wiesel —  
nevāstuici, nevāstuice; panglicā Band — panglici, panglice;  
piedicā Hindernis — piedici, piedice; piroscā Kuchen —  
pirosti (chirosti), piroste (chiroste); predicā Predigt — predici,  
predice; puscā Flinte — pusti, puste; scātulcā Schachtel —  
scatulci, scatulce.

3) sing, -dä, plur. -de und -zi: arendā Pacht — arende,  
arenzi; bandā Schar — bānde, bānzi; bundā Pelzmantel —  
bunde, bunzi; coadā Schwanz — coade, cozi; coardā Saite —  
coarde, corzi; flridā Nische — flride, firizi; ghindā Eichel —  
ghincie, ghinzi; izbāndā Erfolg — izbānde, izbānzi; nadā Lock-  
speise — nade, nāzi; omidā Raupe — omide, omizi; pradā  
Beute — prade, präzi; sfadā Streit — sfade, sfāzi; stradā Straße  
— strade, strāzi; tindā Hausflur — tinde, tinzi.

4) sing, -fä, plur. -fe und -fi: calfā Geselle — calfe, cālfi.

5) sing, -ja, plur. -ji und -je: birjā Kutsche — birji, birje;  
cārjā Krücke — cārji, cārje; grijā Sorge — griji, grije; majā

Centner — māji, maje; mlajā Weidenband, Bindreis — mlāji,  
mlaje; mreajā Netz — mreji, mreje; streajā (strajā) Wache —  
streji (strāji), streje; vrajā Zauberei — vrāji, vraje.

**Anm. Bei den Femininen auf -ja sind die Pluralformen auf -i  
häufiger in Gebrauch als die auf -e.**

6) sing, -la, plur. -li und -le: boalā Krankheit — boli, boale;  
coalā Bogen (Papier) — coli, coale; oalā Topf — oli, oaie;  
rāscōalā Aufstand — rāscōli, rāscōale; scoalā Schule — scoli,  
scoale; außerdem zeigen einige Feminina auf -ealā doppelte  
Pluralformen, so z. B. albealā weiße Farbe — albeli, albele;  
amāgealā Täuschung — amāgeli, amāgele; asuprealā Bedrückung  
— asupreli, asuprele; momealā Verlockung — momeli, momele;  
negrealā Schwärze — negreli, negrele; opintealā Anstrengung  
— opinteli, opintele; privealā Anblick — privei, privele; toc-  
mealā Bedingung — tocmeli, tocmele.

7) sing, -mä, plur. -me und -mi: azimā ungesäuertes Brot  
— azime, azimi (āzimi); cārciumā (cārcimā) Schenke — cār-  
ciumi (cārcimi), cārciume (cārcime); lacrimā (lacrāmā) Thräne  
— lacrime (lacrāme), lacrimi, lacrimi; legumā Gemüse — legume,  
legumi; mahramā (māhramā) Tuch — mahrame (māhrame),  
māhrāmi; nāframā Tuch — nāframe, nāfrāmi; palmā flache  
Hand — palme, pālmi; patimā Leiden — patime, patimi (pā-  
timi); sudalmā Fluch — sudalme, sudālmi.

8) sing, -nä, plur. -ne, -ni: arvnā Handgeld — arvune,  
arvuni; buruianā Unkraut — buruiene, buruieni; cāpātānā  
Schädel — cāpātāne, cāpātāni; cumpānā Wage, Gleichgewicht  
— cumpene, cumpeni; cununā Krone — cunune, cununi; duzinā  
Dutzend — duzine, duzini; fāntānā Quelle — fāntāne, fāntāni;  
gadīnā Raubtier — gadine, gadini; gāinā Henne — gāine, gāini;  
jivīnā Insekt, Tier — jivine, jivini; mlastīnā Sumpf — mlastine,  
mlastini; neghinā Kornrade — neghine, neghini; pātlagiūā  
Wegerich — pātlagine, pātlagini; prājīnā Stange — prājine,  
prājini; pricinā Ursache — pricine, pricini; prihanā Fehler —  
prihane, prihāni; putīnā Bottich — putine, putini; rogojinā  
Strohmatte — rogojine, rogojini; sarcinā Last — sarcine, sar-  
cini (sārcini); stānā Schäferei — stāne, stāni; stranā Pult—  
Weigand, 4. Jahresbericht. 8

strane, strani; strună Saite — strune, struni; sină Schiene — sine, sini; timpină Trommel — timpine, timpini; tulpină Stamm — tulpine, tulpini; tarină Ackerfeld — tarine, tärini; telină Brachfeld — teline, telini.

9) sing. -p&, plur. -pe und -pi: aripă Flügel — aripe, aripi, (äripi); cărpă Lappen — cărpe, cărpi; grapă Egge — grape, grăpă; Knästrapă Kanne — năstrape, năstrăpi; răpă Abhang — rāpe, rāpi.

10) sing. -ră, plur. -ri und -re: brătară Armband — brătare, brătări; cioară Krähe — cioare, ciori; fereastră Fenster — ferestre, ferestri; piatră Stein — pietre, pietri, sură Scheune — sure, suri; ură Haß — ure, uri. Außerdem haben sämtliche Proparoxytona auf -ră doppelte Pluralformen auf -I und -e, so baieră Band — baten (bäeri), baiere; butură Baumhöhle — buturi, buture; chivără (chiveră) Helm — chivere, chiveri; citură (Tr.), ciutură (Wal.) Eimer — cituri (ciuturi), citure (ciuture); flamură Fahne — fiamuri, flamure; fleandură Lappen — fleanduri, fleandure; gaura Loch — găuri, gaure; lingură Löffel — linguri, lingure; mătură Besen — mături, măture; negură Regenwolke — neguri, negure; pănură Tuch — pănuri, pănure; pătură Decke — pături, păture; raniură Zweig — rāmuri (ramuri) ramure; scândură Brett — scânduri, scândure; scorbură Baumhöhle — scorburi, scorbure; tabără Lager — tabere, taberi; tandără Splitter — tändări, tandäre.

11) sing. -să, plur. -se und si: casă Haus — case, căsi; plasă Netz — plase, plasi.

12) sing. -sa, plur. -si und -se: cătusă Fessel — cătusi, catusi; fasa Binde — fast, fase; gogoasa Lüge — gogosl, gogoase; gusă Kropf, Kehle — gusi, guse; mătusă Tante — mătusi, măture; păpusă Knaul — păpusi, păpuse.

Anm. Manche schreiben auch im Sing. diese Wörter auf se, was in der That die ältere Form ist, doch scheint -să viel verbreiteter zu sein.

13) sing. -ta, plur. -te und -t: boltă Gewölbe — holte, bolti; găleată Kübel — gălete, găleti; lopată Schaufel — lopete, lopeti; luptă Kampf — lupte, lupti; nuntă Hochzeit — nunte.

nuntă; roată Rad — roate, roti; săgeată Pfeil — săgete, săgeti

14) sing. -tă, plur. -te und -ti: banită Scheffel — banite, bāniti; granită Grenze — granite, grāniti (graniti); lavită Brett, -g...^\_\_\_lavite, lāviti; povată Rat — povete, poveti; sulită Lanze — sulite, suliti.

15) sing. -ză, plur. -ze und -zi: barză Storch — berze (barze), berzi; groază Schrecken — groaze, grozi.

II) sing. -ă, plur. -e und -ur!

Die Zahl der hierher gehörigen Feminina ist sehr gering. Es sind folgende: ceartă Streit — certe, certuri; făină Mehl — făine, făinuri; lipsă Mangel — lipse, lipsun; pănă Leinwand — pânze, pânzuri; semăntă Samen — seminte, semânturi.

III) sing. -ă, plur. -l und -uri.

blană Pelz — blāni, blānuri; dulceată Süßigkeit — dulceti, dulcetun; tarbă Gras — ierbi, ierburi; treabă Angelegenheit — trebi, treburi; vămă Zoll — vāmi, vāmuni.

IV) sing. -e, plur. -! und -uri.

carne Fleisch — cārni, cārniuri; chebe Filzmantel — chebi, cheburi; vreme Zeit — vremi, vremuri.

V) sing. -ă, plur. -e, -l und -uri.

Es giebt nicht nur doppelte, sondern sogar dreifache Pluralformen; an Beispielen, die im Plural ohne Unterschied der Bedeutung zwischen -e, -l und -uri schwanken, sind zwei zu nennen: gălceavă Streit — gălceve, gălcevi, gălcevuri; leafă Gehalt — lefe, lefi, lefuri.

#### Kurze Zusammenfassung.

Die Pluralbildung der Feminina ist, wie wir gesehen haben, sehr mannichfaltig, da nicht weniger als fünf Endungen (e, l, a, uri, le) unterschieden werden, und zwar:

I) e im Plural haben

1) die Feminina, die durch Motion aus den entsprechenden Maskulinen entstanden sind (doamnă Herrin — doamne).

2) die Namen der Früchte măr Apfel — mere.

3) Die Feminina auf -ba, -fa, -na, ~sa, -za ausnahmslos;

die auf -mä, -pä, -tä, -tä, -vä vorwiegend (subă Regenmantel — sube; ceafa Nacken — cefe; buhă Waldeule — buhe; masa Tisch — mese; frunză Blatt — frunze; mamă Mutter — mame, apă Wasser — ape; coastă Rippe — coaste; fata Gesicht — fete; măduvă Mark — măduve).

II) **1** haben im Plural

1) die Feminina auf -că, -gă, -lă, -ră und să vorwiegend (biserica Kirche — biserică, cerneală Tinte — cerneli, vargă Rute — vârgi, gură Mund — guri, ușă Thür — uși); außerdem nur ein Wort auf ja: coajă Rinde — coji, (die übrigen auf -jă schwanken).

2) die Feminina auf -e (noapte Nacht — nopti).

III) **ă** haben im Plural die Feminina fiara Raubtier, ghiara Kralle, piuă Mörser, rouă Tau, cauă Schreckbild.

IV) **uri** haben im Plural die Feminina auf -a und -e, die Stoffe bezeichnen.

V) **le** haben im Plural die Feminina, die auf einen betonten Vokal (ă, resp. eă, i) ausgehen (stea Stern — stele, manta Mantel — mantale, zi Tag — zile).

VI) Dem Singular gleichlautenden Plural bilden die Feminina auf -oaie und -toare, die durch Motion aus den entsprechenden Maskulinen entstanden sind (ursoaie Bäarin — ursoaie, învățătoare Lehrerin — învățătoare) (die übrigen haben i).

## C. Neutra.

Die Pluralbildung der Neutra erfolgt im Rumänischen durch Anhängung von -e, resp. -ă und -uri an die Singularform.

Was den Ursprung von -e anbetrifft, so ist folgendes zu bemerken. Die lateinischen Neutra auf -um mußten im Rumänischen mit dem Singular der Maskulina zusammenfallen, z. B. lignum Holz — rum. lemn. Der Plural ligna sollte den rumänischen Lautgesetzen zufolge leamnă ergeben, er lautet aber leamne, resp. lemne. Lautlich läßt sich dieses -e nur in solchen Fällen erklären, wo dem ursprünglichen a ein i-haltiges

Element voranging, wie in plur. brachia brakiă > brake > brate, da iă zu ie wird, mallea > maie, calcanea > calcăie, cunea cuie, \*genucla > genuchie, \*matia > mate. Tiktins Einwand, daß fakia zu fată geworden sei, ist hinfällig, denn hier kann Analogie vorliegen, oder auch ein späteres lautliches Gesetz gewirkt haben. In Wirklichkeit lautet ja auch der Plural auf einem großen Teile des Gebietes, sowohl des Dakorumänischen, „ie des Aromunischen, nicht brate, sondern brată, mată etc., da te zu tă wird. Dies war aber ein späterer dialektischer Vorgang. Wenn wir aber auch die beiden t-Stämme ausscheiden, bleiben doch vier Substantiva, bei denen e lautlich ist. Meyer-Lübke in seiner „Grammatik der Romanischen Sprachen II, 46“ sagt über -e der Neutra folgendes: „Dieses e wird sich am besten aus dem Einfluß des Artikels erklären. Man wird nämlich nicht fehlgehen mit der Annahme, daß im Rumänischen der Artikel der Neutra Femininform gehabt habe, also fiara, Plur. von her mit dem Artikel \*fiarăle gelaute habe, und daß dann hier eine Anlehnung an terele, Artikelform von tere eingetreten sei, worauf dann nach ferele auch fere an Stelle von feră gesagt wurde.“ Diese Meinung scheint mir die wahrscheinlichste; nur möchte ich noch bemerken, daß die von Meyer-Lübke als hypothetisch angesetzte Form fiara wirklich existiert, doch ist sie wahrscheinlich eine Neubildung.

Die zweite neutrale Pluralendung ist uri, entsprechend der lateinischen Endung ora, wie in corpora, das lautgesetzlich hätte corporă werden müssen, das sich aber im Anschluß an die übrigen Neutra auf -e, resp. Feminina zu corpore entwickelt hat, als welches es im Altrumänischen erhalten ist, dann aber nicht analogisch, sondern lautlich in corpuri übergeht, da das e der Proparoxytona vor dem Artikel le schon früher in i übergang. Im Altrumänischen neben corpore häufig corpurile, das allein herrschend wurde und dann auch die unartikulierte Form beeinflusste. (Beispiele folgen weiter unten.) Schuchardt im Vokalismus III, 49 führt die Endung uri auf das Albanesische und Diez in seiner Grammatik II, 446 auf

das Bulgarische zurück, beides Ansichten, die ich für wenig wahrscheinlich halte, da sich uri doch ohne besondere Schwierigkeit aus dem Lateinischen erklären läßt. Die lateinischen Neutra, die für uns in Betracht kommen, sind frigus, pectus, tempus, corpus, die ihrem Gebrauche nach ziemlich häufig sind. Auch im Italienischen finden sich (vergl. Meyer-Lübke, Ital. Gram. § 346) dialektisch die Formen auf -ora, -ura, -era, -ere und -iri, z. B. im Montalesischen die Formen pratora, ramora, pugnora. Aus älterer Zeit bieten die Ricette fiorentine latora 1293, 1290, die Statuti senesi ortora 33, 48, luogora 148, pegnora 172. Ferner findet man luogora bei Sacchetti, pratora Intell. 1, 38, cantora 95, graclora in den Cento novelle antiche, ferner corpora, latora, lidora, granora, pratora, tettora, campora, agora, arcora, fruttora, elmora, fuocora, lagora, nerbora, nodora etc. In den peruginischen, aquilinischen und römischen Denkmälern des Mittelalters begegnen sehr viele Beispiele, vergh nomore Doc. Perug. Arch. Stor. XVI, 2; focora Chron. Aqu. I, 87, locora II, 507, nomora II, 683; locora Hist. Rom. Frg. 1, 1, arcora 1, 3, pecora 1, 3, corpora 1, 3; 1, 9; ficora 1, 5, capora 1, 9; Cola di Rienzi capora 419, focora 455, ventora 437. Bei Rusio corpora 5, tempora 29, latora 59, locora 17, 29, capora 89 etc. Aus den heutigen Mundarten vergl. ficura, maretera, dann auch casera von casa in Carupobasso Arch. Glott. IV, 82. Ferner in den Abruzzen lupere, tettere; in Cerignola okyer<sup>^</sup>, ossere, kapere; in Bari auch okyere; neap. okera, ortora; in der Katharina gayora, languayora, lumora Mussafia § 84; siz. korpura, yokura, fokura, voskura, somnura.

Im Folgenden will ich einige Beispiele aus altrumänischen Texten für die Neutra auf -ure geben, so im Cod. Scheu: ceriure 2, 4; graiurele 5, 2'); sgäurele 7, 10; sveature 9, 23; rosturele 30, 19; fundure 32, 7; locure 44, 18; rözboiure 45, 10; scature 45, 10; lucrurele 65, 3; riure (Coresi räure) 71, 8; räurele 73, 15; trupurele 78, 2; darure 71, 10; neamure 82, 8;

1) Die fettgedruckten Stellen sollen andeuten, daß sich dieselben **Formen** auch in Coresis Psaltirea finden.

dasurele 92, 3; duhure 103, 4; straturele 103, 22; nasure 113 14; ieftinsigurele (Coresi ieftinsugurele) 118, 77; vânturele 134, 7; veacurele 114, 13; zborure 150, 4; steagure 155 9; rodure 155, 17. Daneben kommen aber auch schon, obgleich seltener, Pluralia auf un vor, so im Cod. Schei. tinurule 2, 8; deserturule 4, 3; straturile 4, 5; riurule 92, 3; ferner im Cor. rosturile 30, 41; lucrurule 65, 4; räurule 77, 94; sfeaturile 118, 28; ieftensugurule, wie man sieht, nur in der artikulierten Form. Weiterhin mögen die Beispiele für die neutralen Pluralformen auf -ure, resp. uri aufgeführt werden, die sich im Codex Voronetean und in den diesem Codex entsprechenden Abschnitten aus der Bibel von 1648 und der von 1688 finden. Der Kürze halber bezeichne ich den Cod. Vor. mit I, den Bibeltext von 1648 mit II und den von 1688 mit III.

Ist von einem dieser drei Texte die Pluralform nicht angeführt, so findet sich an der entsprechenden Stelle ein anderes Wort. I 4, 11 duhurele = II, III -uri; I 5, 2 duhure = II, III -urule; I 6, 9 lucrurele, III -urule; II 19, 19 preturele, III -urule; I 11, 10 ceasure = II, III -uri; II 19, 39 lucruri; II 21, 5 tärmure = III; I 30, 4 graiure; I 34, 10 lainnture, II lanturi = III; II 22, 22 glasurele; I 73, 13 năravureloru, III -uri; II 26, 3 obiceaiurule; III 26, 14 bolduri; I 80, 13 graiure, III -uri; III 26, 20 lucruri; I 83, 7 locurele, III locurule; II 27, 4 vânturele, III -urule; III 27, 40 jugurule; III 27, 41 valurilor; II 28, 8 friguri = III; II 28, 20 lanture; II 28, 17 obiceaiurelor; I 107, 5 neamure; II Jak. 1, 2 fealuri = III; II Jak. 3, 4 vânturi = III; III Jak. 2, 4 gänduri; II Jak. 3, 17 rodure; I 131, 6 chinurele; I 131, 14 preturele; II Jak. 5, 3 trupurule = III; II Jak. 5, 4 tinurule; I 139, 5 ceriure = II, III -uri; II Pet. 1, 11 chinurule; I 158, 1 strature. Aus diesen Beispielen sehen wir, daß sich im Codex Voronetean, der wohl allgemein als der älteste Text angesehen wird, nur Pluralformen auf -ure finden; in der Belgrader Bibel von 1648 ist der Plural auf -ure bei 6, der auf -uri bei 7 Neutren belegt; in der Bibel von 1688 kommt sowohl die Pluralform auf -ure, als auch die auf -uri vor: laut — lanturi 21, 33 neben lanture



28, 20; obiceiu, obiceaiurile 26, 3 neben obiceaiurele 28, 17 vânt — vânturi Jak. 3, 4 neben vânturele 27, 4. Im Ganzen begegnet der Plural auf uri bei 16 Neutren und der auf ure bei einem einzigen Worte tärm dreimal (21, 5; 27, 39; 27, 40).

Die letzten Belege von -ure finden sich in Jon din Vaslui's Psalter aus dem Jahre 1710, so lucrure Ps. 54, 3; zidurele Ps. 54, 10; rodurelor Ps. 71, 5; darure Ps. 71, 10 etc.

Im Folgenden werde ich die Pluralia der Neutra, wie sie heute im Gebrauche sind, einer näheren Betrachtung unterziehen. Wir scheiden die Neutra je nach der Pluralendung in 4 Hauptklassen I plur. -uri; II. plur. -e; III. plur. -ă; IV. plur. = sing.

I) Den Plural auf -uri bilden

1) die Stoffnamen: aluat Sauerteig, bumbac Baumwolle, cărmăz Kochenille, cas Quark, Käse, ceaiü Thee, cilic Stahl, cositor Zinn, fier Eisen, argint Silber, aur Gold, hemeiü Hopfen, lard Speck, lemn Holz, tut Lehm, Thon, mac Mohn, meal Schiefer, meiü Hirse, mustar Senf, nisip Sand, otet Essig, orz Gerste, plumb Blei, săpun Seife, sofran Safran, tutun Taback, trifoiü Klee, vin Wein, zahăr Zucker etc.

2) die einsilbigen Neutra (ca. 200). berc (Tr.) Wäldchen, bir Abgabe, birt Wirtshaus, bot Schnabel, Schnauze, cas Käse, cep Spund, cer Himmel, ceaiü Thee, chip Gestalt, ciob Scherbe, cioc Schnabel, ceas Uhr, coif Helm, corp Körper, cos Korb, Schornstein, cuib Nest, deal Hügel, drum Weg, duh Geist, fei Art, foc Feuer, frig Kälte, fum Rauch, furt Diebstahl, gänd Gedanke, găt Hals, ham Pferdegeschirr, lac See, loc Ort, mal Ufer, nas Nase, neam Geschlecht, nod Knoten, pat Bett, piept Brust, pod Brücke, pret Preis, pränz Mittagmahl, post Fasten, put Brunnen, rând Reihe, răt Rüssel, rău Fluß, sad Pflanze, sän Busen, sfat Rat, sloiü Klumpen, Eiszapfen, soiü Art, somn Schlaf, steag Fahne, stog Kornschober, ses Ebene, teci Hülse, timp Zeit, traiü Lebensart, trup Körper, unghiü Ecke, vâl Schleier, vânt Wind, vârf Gipfel, zid Mauer etc.

Ausnahmen: 16 einsilbige Neutra haben im Plural -e statt -uri; diese sind: ac Nadel, bat Stab — bete, bob Beere — boabe,

car Wagen, fir Faden, fus Spule, ghioc Schale — ghioace, glont Flintenkugel — gloante (daneben als Maskulinum findet sich glonte, plur. glonti), cuiü Nagel, gheb Höcker, lemn Holz, maiü Schlägel, os Knochen — oase, sat Dorf, semn Zeichen, vas Gefäß.

**Anm. 1. Neben car, gheb, ghioc, bob finden sich auch die Feminina cara — care oder cară, gheaba — ghehe, ghioacă — ghioace, boabă — boabe; bob kommt außerdem noch als Maskulinum vor.**

**Anm. 2. Über die einsilbigen Neutra, die im Plural zwischen -e und -uri schwanken siehe Schwankungen.**

3) Die Oxytona auf Labiale (b, p, v, f, m) und auf h, s, z haben ausnahmslos<sup>\*)</sup>, die auf t und auf Konsonantengruppen mit ganz geringen Ausnahmen uri.

Beispiele: a) sing, -b: dărab Stück.

b) sing, -f: burduf (auch burdufi) Schlauch, canaf Quaste, cerceaf Tuch, gherghef Tuch, Stickrahmen, năduf (zăduf) Schwüle.

c) sing, -h: stomah Magen, vâzduh Lust, Äther.

d) sing, -m: acrum Mundfäule, alcam (Tr.) Schlinge, caldărăm Steinpflaster, cinterim (tinterim) Kirchhof, lagum Kanal, Tunnel, tacăm Gerät, tarăm Boden.

e) sing, -p: calăp (calup) Form, Leisten, gherdap Wasserwirbel, dulap (Wal.) Schrank, (Mold.) Brett, jilip Wasserfall, (Tr.) Schleuse, surup Schraube.

f) sing, -s: cules Ernte, dichis Gerät, Zubehör, inscrist Schriftstück, prepus Verdacht.

g) sing, -v: nărav Sitte, postav Tuch.

h) sing, -z: botez Taufe, ceapraz Schnur, havuz Becken, izlaz Weideplatz, necaz Unfall, pricz Kummer, răgaz Frist, talaz Woge.

i) sing, -t: arărit Kornzoll, avaiet Abgabe, călărit Ritt, canat Thürflügel, căpătat Geschenk, cărat Zufuhr, cisit Warenlager, corlat Geländer, ieftisut Wohlfeilheit, imprumut Entlehnung, inat Rachegefühl, inceput Anfang, rnurgit Dämmerung, podarit Brückenzoll, podmet (potmet) Lockspeise, stupărit

**1) Über die Neutra auf o + Cons. vergl. nachfolgend unter II, 2.**

Bienenrecht, tinut Gebiet, vānat Jagd, vārsat Blattern, vechilet Vollmacht, veleat (vāleat) Jahreszahl, venit Einkommen, vinārit Weinzoll.

Ausnahmen: e haben im Plural: cutit Messer, păcat Sünde.

k) An Beispielen für die mehrsilbigen Oxytona, die auf Konsonantengruppen endigen, sind folgende zu nennen: (abort Frühgeburt), adapost Zufluchtsstätte, amarunt Einzelheit, apust (Mold.) Schleuse (einer Mühle), avānt Aufschwung, chepeng Fallthür, cuprins Inhalt, Umfang, desert Wüste, nāpust Wanduhr, Totenuhr, indemn Trieb, Rat, neajuns Mangel, rāspuns Antwort, rāstimp Zwischenzeit.

Ausnahmen: -e statt -uri haben im Plural die Neutra auf mint, Plur. minte: asezāmint Einrichtung, crezāmint Glaubens, imbrācāmt Kleidung, invatāmint Lehre, jurāmint Eid, legāmint Bündnis, simtimint Gefühl, vesmint Gewand. Diesen Neutren auf -mint hat sich cuvint Wort, plur. cuvinte angeschlossen.

Anm. Bei drei Substantiven auf -mint (acoperemint Deckel, mormint Grabmal, pāmint Erde) kommen im Plural Doppelformen auf -e und -uri vor; vergl. hierüber Schwankungen.

II) Den Plural auf -e bilden

1) die Paroxytona:

Die hierher gehörigen Beispiele sind: agru Acker, astru Gestirn, aier Luft, būcium (auch buciūm betont) Trompete, bulgur (bulgār) Klumpen, bocet Totenklage, caier Bündel Flachs, cāntec Gesang, căpāstru Halfter — căpestre, capāt Ende, ceainic Theekanne, cearcān Kreis, Hof (um den Mond), ceasornic Uhr, chiot Geschrei, clopot Glocke, crestet Scheitel, cuget Gedanke, cumpāt Gleichgewicht, Fassung — cumpete<sup>^</sup> cutremur Zittern, deget Finger, farmec (fermec) Zauberei, Huer Flöte, freamāt Rauschen, fulger Blitz, gemāt Seufzen — gemete. germen Keim, hropot Schnarchen, hohot lautes Gelächter, huet Geschrei, ivār Riegel, Klinke — ivere, leagān Wiege — leaghene (leagāne), lacāt Vorhängeschloß, mijloc Mitte, mijlōc Mittel — mijloace (auch mijlocuri), neastāmpār Unruhe — neastāmpere, număr Zahl — numere, ogod Ruhe, petec (petic) Lumpen,

pocnet Knall, rācnet (rāgnet) Gebrüll, rāsunset Widerhall, reazām (razim) Lehne, Stütze, scaun Sessel, secol Jahrhundert, sfesnic Leuchter, sgomot Getöse, sprijin Stütze, suflet Seele, sunet Ton, sipot Quelle, taler Teller, trāsnet Donnerschlag, tunet Donner, tipāt (tipet) Geschrei, uger Euter, umblet Gang, urlet Gebrüll, vaiet Wehklage, vifor Sturm, vuiet Geräusch, zābranic Flor.

Ausnahmen: Den Plural auf -uri bilden amestec Mischung, smotru Musterung, lucru Sache (vielfach lucre). Über zahār Zucker vergl. Stoffhamen Neutra 1, 1.

2) Die Oxytona auf o **f** Cons. (mit Einschluß des konsonantischen i).

An Beispielen gehören hierher: advon Vorhalle — advoane ebenso gehen: amvon Kanzel, androc Weiberrock, bāltoč Sumpf, birlog Höhle, boloboc (poloboc) Mold. Faß, ceaslov Gebetbuch, cocolos Knaul, Klumpen, cojoc Pelz, cojoroc Mützenschirm, Visir (am Helm), cotlon Schornstein, dārlog Zügel, dārmon Sieb, dobitoč Vieh, felon Meßgewand, glomotoc Bündel, ghemotoc Klumpen, hārzoč Korb (aus Tannenrinde), hrisov Urkunde, izvod Muster, nārōd Schlepplnetz, norod Volk, oblon Fensterladen, pārjol Brand, plocon Geschenk, pogon Morgen, potop Überschwemmung, Menge, prinos Opfer, progon Reise-geld, prohod Leichenfeier, rāboč (rāboj) Kerbholz, Zettel, rogoč Binse, raslog Holzscheit, sopron Wagenschuppen, tārcoč Scheibe, tārnacop Hacke.

Ferner sind hierher zu stellen die Neutra mit dem Diminutivsuffix -sor, so z. B. acsor (acuser) Stecknadel — acsoare (acusoare), betisor Stäbchen, botisor (botuser) Schnauze, cāntisor Liedchen, cortisor Zelt, cuibor (cuibuser) Nestchen, cuior Nagel, delisor Hügel, firisor Fädchen etc.; an diese Neutra mit dem Diminutivsuffix -sor schließen sich picior Fuß — picioare, urcior (ulcior) Wasserkrug — urcioare (ulcioare) an, nur omor Mord hat omoruri. Bei allen übrigen Substantiven auf -or ist das Plural -e in -ā übergegangen. Siehe weiter unten. Außerdem gehören hierher die Oxytona auf -oiū, plur. -oaiē; diese sind: buboiū Beule — buboaiē, butoiū Faß, cim-

poiü Schalmei, furcoiü Heugabel, mosorom Erdhaufen, noroiü Schlamm, ogoiü Ruheplatz, pietrom Steinblock, povoiü Strom, Platzregen, priboiü Eisenbohrer, purcoiü Heuschaber, puroiü Eiter, rözboiü Krieg, Webstuhl, surloiü Rinne, siroiü Strom, suvoiü Strom, turloiü Schienbein, sapoiü Karst, urloiü Rauchfang (Tr.), Röhre, zävoiü Wald (am Fluß).

3) Die Neutra mit den Diminutivsuffixen -as, -us, -el, -ut und -let.

An Beispielen mögen nur einige genannt werden, so borcānas Topf — borcānase, cosoras Sichel, cutitas Messer; lāntus Kettchen; cāntecel Liedchen, clopotel Glöckchen; clelut Hügel, osut Knöchelchen; delulet Hügel etc.

4) Die Oxytona auf -l haben ausnahmslos, die auf -r, -n, Vokal + ü und auf -iü haben mit ganz geringen Ausnahmen e im Plural.

Beispiele:

a) sing. -l, plur. -le: antal Tonne, inel Ring, späticel Mieder, überhaupt die zahlreichen Substantiva mit dem Diminutivsuffix -el.

b) sing, -r, plur. -re. Hierher gehören die Neutra auf a) sing, -ar, plur. -are: acar Nadelbüchse, aiasmătar (aghiasmătar) Weihkessel, altar Altar, amnar Feuerstahl, botar Maulkorb, brăcinar Gurt, Stiel, brăzdar Pflugschar, buzunar Tasche, car Wagen, chemar Saum, Einfassung, căntar Schnellwage, cioltar Pferddecke, cosar Stall, cuibar Nestei, Vogelhecke, degetar Fingerhut, dosar Lehne, dreptar Winkelmaß, fălinar (felinar) Laterne, fruntar Stirnbinde, furnicar Ameisenhaufen, grănar Speicher, grătar Feuerrost, Gitterwerk, ghiatar Gletscher, mădular Glied, margaritar Perle, pieptar Brustpelz, porumbar Speicher, Taubenschlag, indreptar Wegweiser, pojar Brand, stavilar Schleuse, serpar Gurt, stergar Handtuch, umbrar Laube. β) sing, -er (ursprünglich -ar) plur. -ere: cuier Kleiderhaken, grumăjer Halsstück (am Harnisch), hanger Dolch, măner Griff, Stiel. 7) sing, -ir, plur. -ire: potir Kelch. 6) sing, -ur, plur. -ure: condur Schuh.

Über die Neutra auf -sor, plur. -soare s. vorstehend Nr. 2.

Ausnahmen: uri statt e haben vier Substantiva: cusur Fehler, omor Mord, adevăr Wahrheit, neadevăr Unwahrheit.

c) sing, -n, plur. -ne: arcan Pferdeschlinge, Kunstgriff, urtan Fuß (vom Vogel), bărăgan Steppe, unbebaute Ebene, bodolan (Mold.) Knochen, borcan Topf, burlan Röhre, buzdugan Streitkolben, cadran Zifferblatt, Sonnenuhr, calcan Schild, ciocan Hammer, ciolan Knochen, colan Gürtel (Mold.), Halsband (Wal.), crăcan Gabelast, Dreifuß, feligean (füigean) Kaffeetasse — feligene, gărcan Kehle, geamantan Felleisen, ghiordan Halsband, ghiordan Mappe, parcan Gesims.

Als einzige Ausnahme ist ajun Fasten, Vorabend zu merken, das im Plural ajunuri aufweist; doch kommt daneben ajun dialektisch auch als Maskulinum vor.

Über catran Theer, săpun Seife, sofran Safran, tutun Tabak vergl. Stoffnamen Neutra I, 1.

d) sing. Vokal + ü, plur. Vokal + e:

a) sing, -ăü, plur. -aie: acăü (Tr.) Eimer, bädăü (Tr.) Butterfass, băltăü Teich, Pfütze, culegăü Winkelmaß, făcăü Schaufelmühle, ferestrăü Säge, hărdăü Kübel, dudăü Unkraut, mângălăü Walze, Rolle, părăü Bach, săităü Wagenwinde, tămbălăü Lärm, ticlăü Bergspitze, vălăü Wassertrog, zăblăü Zelttuch.

β) sing, -eü, plur. -eie: arneü (Tr.) Wagenkorb, feredëü Bad, helesteü Teich, ileü Amboß, lepedëü (Tr.) Betttuch.

Eine Ausnahme macht das einzige Oxytonon auf -iü schingiü Folter, dessen Plural schingiuri lautet.

e) sing, -iü ') plur. -ie:

a) sing. Vokal + iü, plur. Vokal + ie.

An Beispielen gehören hierher: călcăü Ferse, căpătăü Kopfkissen, cărceü Krampf, cioveü Überbleibsel, ciritem Gebüsch, coteiü Seitenweg, condeiü Feder, crămpeiü Stück, cucuiü Beule, grindeiü Pflugbaum, tutuiü Spitze, Haarschopf, răsteiü Jochstecken, Holznagel, stiubem Quelle, vătrăü Feuerhaken.

1) Über die Neutra auf -oiü vorstehend unter Nr. 2.

β) sing. -Cons. + iü, plur. -Cons. + ie.

Hierher sind zu stellen: genunchiü Knie und surguciü Federbusch.

Ausnahme: -uri hat im Plural das Substantiv haraciü Abgabe.

Da sich für die übrigen Substantiva auf g, k, j, s, t keine Regeln aufstellen lassen, so werde ich im Folgenden sowohl die mit -e, als auch die mit -uri einzeln aufführen.

Bei diesen Neutren ist die Zahl der schwankenden Pluralformen fast ebenso groß wie die der Wörter mit festem Plural; bei denen auf -s überwiegen sogar die schwankenden Pluralformen, so haben 18 Wörter auf -s uri, 10 -e, bei 27 dagegen schwankt der Plural zwischen -e und -uri.

1) Die Oxytona auf -g.

a) sing, -g, plur. -guri.

Hierhergehören: adaosag Ergänzung, artagJähzorn, belsug Reichtum, cästig Gewinn, furtisag Diebstahl, mestesug Handwerk, rämäsag Wette, viclesug List.

b) sing, -g, plur. -ge: Diese sind: cärlig Haken, ciomag Stock — ciomege, toiag Stab — toiege. Doch ist zu bemerken, daß neben ciomege, toiege auch die Plurale ciomaguri, toia-guri vorkommen.

2) Die Oxytona auf -c.

a) sing, -c, plur. -curi:

arpagic Samenzwiebel, berbeleac Fall, bucluc Verwirrung, buluc Haufen, dälac Pustel, fisic (fisec) Patrone, ogeac Kamin, refec Umsäumung; außerdem sind hierher zu stellen die Neutra auf -läc, die sämtlich türkischen Ursprungs sind, so araläc Zwischenraum, agialäc Pilgerfahrt, bazarläc Handel, cabazläc Scherz, calabaläc Gepäck, caraghiosläc Scherz, Streich, geamläc Fensterwerk, mangeläc Hebel, siretläc Betrug, Schlaueit, zaifläc Unwohlsein, zarifläc Schmuck, Kleinigkeit.

b) sing, -c, plur. -ce: Die hierher gehörigen Neutra sind: arsic Knöchel, baibarac Oberwams, rotes Kleid (in der Volkspoesie), bältac Sumpf, butuc Klotz, caic Boot, calpac Pelzmütze, canac Quaste, capac Deckel, ciubuc Pfeife, comac

Knöchel, colnic Hügel, conac Herberge, cozonac Kuchen, crfvac Kurbel, curiac Rodung, därac Wollkamm, iatac Schlafzimmer, mäzdrac Keule, Spieß, popic Kegel.

3) Die Oxytona auf j.

a) sing, -j, plur. -juri: prilej Gelegenheit; außerdem gehören hierher viele Fremdwörter, wie avantaj Vorteil, bandaj Binde etc.

b) sing, -j, plur. -je: gätej Reis, gätlej Kehle.

4) Die Oxytona auf -s.

a) sing, -s, plur. suri: afundis Grund, ales Nachstellung, alunis Haselgebüsch, angäs Wagenleiter, arinis Erlenwald, bacsis Trinkgeld, bältis Sumpf, bahnis Sumpf, căius Riemen, chitibus Kleinigkeit, costis Abhang, desis Dichtigkeit, gropis Ort voll Gruben, Grube, frecus Reibung, hätis Dickicht, invelis Decke, ocolis Umweg, rezemus Lehne.

b) sing, -s, plur. -se: alas Gerüst, aninis (Wal.) Erlenwald, bardis Axt, bicas Kieselstein, butas Absenker, căus Schöpfgefäß, däinus Schaukel, oras Stadt, sälas Wohnung, tämburus (timburus) Dorn, Zünglein.

**Anm. Über die Neutra mit dem Diminutivsuffix -as und -us vgl. vorstellend unter II, 3.**

5) Die Oxytona auf -t.

a) sing, -t, plur. -tun: inghet (inghiät) Frost, invät Gewohnheit.

b) sing, -t, plur. -te: fänat Heuwiese — fänete (fänate), härlet Spaten, judet Urteil, Bezirk, ospät Gastmahl — ospete.

**Anm. Über die Diminutiva auf -ut und -let siehe II, 3.**

III) Neutra mit dem Plural auf -ä.

Bei einer Anzahl von Neutren ist das plur. -e zu a geworden. Dieser Übergang hat sich vollzogen 1) bei einigen r-Stämmen, und zwar: bei allen Neutren auf -or mit Ausnahme der Diminutiva auf -sor, vergl. Nr. II, 2, bei vier Wörtern auf -ar und bei fier Eisen.

An Beispielen sind folgende zu nennen: a) sing, -or, plur. -oarä: cocor Kranich, cosor Sichel, cotor Stengel, covor Teppich, cuptor Backofen, fuior Hanfbüschel, izvor Quelle, mosor Rolle,

Spule, obor Viehhof, odor Kleinod, ogor Brachfeld, ponor Abhang, popor Volk, pridvor Hausflur, pripor abschüssiger Ort, răzor Rain, Rasen, sobor Kirchenversammlung, stobor Planke, topor Axt, zăvor (zovor) Riegel, β) sing, -ar, plur. -arä: car Wagen, hambar (ambar) Speicher, hotar Grenze, păhar Glas. γ) Außerdem gehört hierher fier Eisen — ftarä. Diese Neutra mit dem plur. -ä sind größtenteils slavischen Ursprungs, zwei (mosor, hambar) sind türkischen, zwei (păhar, hotar) ungarischen und fünf (car, cocor, fier, fuior, popor) lateinischen Ursprungs.

**Anm. 1. Dialektisch, so z. B. in der Umgegend von Kronstadt (Siebenbürgen), ist außerdem noch bei allen Neutren auf -ar diese Wandlung von e zu a eingetreten, so altar Altar — altarä, amnar Feuerstahl — amnarä etc.**

**Anm. 2. Bei einigen dieser Neutra finden sich neben den Pluralformen mit ä dialektisch auch solche auf -e, so hambar — hambare und hambara, car — carä und care, fier — fiara und fiere, popor — popoarä und popoare.**

**Anm. 3. In der Schriftsprache begegnet bei den unter dieser Klasse angeführten Pluralen meistens die Schreibweise mit -e, das aber wie ä auszusprechen ist.**

2) Nach u geht e in ä über. Als einziges Beispiel ist ou Ei — ouä anzuführen.

**Anm. Bei den Neutren auf -äü, vgl. II, 4, d, cc, kommen dialektisch neben den Pluralformen auf -aie auch solche auf auä vor, so acäu — acäie neben acäuä, badaü — badaie neben badaua etc.**

IV. Sing. = Plur.

Die Anzahl der Neutra, deren Plural dem Singular gleichlautet, ist sehr beschränkt; es sind folgende: nume Name, cleste Zange; von den Fremdwörtern sind hierher zu stellen: codice Gesetzbuch, apendice Anhang und indice Index.

**Anm. cleste findet sich dialektisch auch als Maskulinum mit dem Plural clesti.**

#### Schwankungen.

Wie bei den Femininen, so giebt es auch bei den Neutren eine große Anzahl von Wörtern, die im Plural doppelte Endungen aufweisen. Diese Schwankungen im Plural zwischen

und -uri finden sich I) bei den einsilbigen Neutren; II) bei den Paroxytonis III) bei den Oxytonis.

I. Die einsilbigen Neutra, die im Plural -e und -uri haben: arc Bogen, basm Märchen, blid Schüssel, brat Arm, briciü Basiermesser — brice, bricmri, ciur Sieb, mat Darm, mot Federbüschel — moate, moturi, paiü Strohalm, raz Schaufel, rod Frucht — roade, roduri, roiü Bienenschwarm — roaie, roiuri, sir Reihe, vis Traum; ferner brau Gürtel — bräuri, bräne '), früü Zaum—fräuri oder fräne, grau Getreide — gräuri oder gräne.

**Anm. Für die schriftrumänischen Formen brau, früü, gniü kommen dialektisch auch brän, frän, grän vor.**

II. Die Paroxytona mit dem Plural auf -e und -uri.

Hier ist nur das Wort prejmet Umgebung anzuführen, wenn man von Fremdwörtern, wie chivot Schrank, doliü Trauer etc. absieht.

III Die Oxytona mit dem Plural auf -e und -uri.

1) Die Oxytona auf Konsonanten.

a) auf o + Cons. und oiü (oi).

Hierher gehören altom Pfpöpfreis — altoaie, altoiuri; folos Nutzen — foloase, folosuri; hiernach gehen baros Schmiedehammer, miros Geruch, noroc Glück, ocol Umzäunung, pisălog Stößel, pocinog erster Verkauf, Hindernis, polog Betthimmel, ponos Beschwerde, potlog Fetzen, prisos Überfluß, zălog Unterpfund, zăvon Leichentuch.

b) Oxytona auf Konsonanten (in Verbindung mit einem vorausgehenden andern Vokal als o).

a) sing, -c, plur. -ce oder -curi: beilic Frohndienst, buric Nabel, ceanac Schüssel, colac Kuchen, ibric Gießkanne, vălătuc Rolle, Walze.

β) sing, -g, plur. -ge oder guri: belciug Eisenring, briceag Federmesser — bricege oder briceaguri, cosciug Sarg.

γ) sing, -j, plur. -je oder -juri: vărtej Wirbel.

δ) sing. -l, plur. -le oder -luri: fitil Zunder, podval Fässergerüst, testemel Kopftuch.

1) Über braue, frane, gräne vgl. D. f. Weigand, 4. Jahresbericht.

s) sing, -n, plur. -ne oder -nun: catun Weiler, cazan Kessel, găitan Schnur, găvan Gefäß, liman Hafen, suspin Seufzer, zăbun Kittel.

£) sing, -r, plur. -re oder -ruri: arar Zelttuch, armar (Tr.) Schrank, chimir Gurt, Geldkatze, tipar Druck.

rj) sing, -s, plur. -se oder -suri: ales Wahl, dubas Fähre, Trog, pripas Niederlassung.

&) sing, -s, plur. -se oder -suri: acoperis Decke, albus Eiweiß, alunecus Gleitbahn, arcus Fiedelbogen, ascutis Schneide, astupus Stöpsel, binis Mantel, coboräs Abhang, comas (cumas) Stoff, Tuch, cotis Krümmung, culcus Schlupfwinkel, făgas Geleise, gălbenus Eidotter, giumbus Belustigung, imas Gemeindegewiese, lăcas (locas) Wohnung, măritis Heirat, păis Stoppel, pitulus Schlupfwinkel, pogoräs Abhang, povărnis Abhang, răsturnis Schiefe, abschüssige Stelle, repezis Abschüssigkeit, seceris Ernte, suis Anhöhe, tăis Schneide, tufis Gebüsch.

1) sing, -t, plur. -te oder -turi: acaret Grundstück, amanet Pfand, asternut Lager, brădet Tannenwald, chibrit (cibrit) Zündhölzchen, huzmet Abfall, pomet Obstgarten, răsărit Sonnenaufgang, sipet Felleisen. Außerdem fallen viele Fremdwörter hierher, so bilet Billet, comput Rechnung, decret Beschluß etc.

x) sing, -t, plur. -te oder -turi: cotet Hühnerstall, nutret Futter, sughit Schluchzen.

X) sing, -z, plur. -ze oder -zun: cucuruz Mais, părlaz Zaunsteig, zăgaz Damm.

2) Die Oxytona auf Konsonantengruppen.

Hierher fallen drei Substantiva auf -mint, plur. -minte oder -minturi; diese sind acoperemint Decke, mormint Grabmal, pămint Erde.

3) Die Oxytona auf Vokal -f ü. alibiü (arbiü) Ladestock — alibie (arbie) oder alibiuri (arbiuri).

4) Die Oxytona auf iü. obicem Gewohnheit — obiceie oder obicemri, putineiü Butterfaß — putineie oder putineiuri, temeü Grund — temeTe oder tememri.

#### Kurze Zusammenfassung.

Bei den Neutren erfolgt die Pluralbildung durch Anhängung von uri, e und ä an die Singularform, und zwar

I) uri im Plural haben

1) die Stoffhamen;

2) die einsilbigen Neutra;

3) die Oxytona auf b, f, h, m, p, s, v, z ausnahmslos, die auf t und auf Konsonantengruppen mit ganz geringen Ausnahmen.

II) e haben im Plural

1) die Paroxytona;

2) die Oxytona auf o + Konsonant (mit Einschluß des konsonantischen i):

3) die Wörter mit den Diminutivsuffixen -as, -us, -el, -ut und -let.

4) Die Oxytona auf l ausnahmslos, die auf -r, -n, -Vokal -f ü und auf -iü mit ganz geringen Ausnahmen.

III) ä im Plural haben

1) Die Oxytona auf -or (mit Ausnahme der Diminutiva auf sor und des Wortes omor); ferner 4 Substantive auf -ar.

2) Ein einziges Wort auf u: ou Ei.

IV) Der Plural lautet dem Singular gleich bei 2 Neutren auf -e (nume, cleste).

#### D. Substantiva, die Besonderheiten aufweisen.

1) Substantiva, die dieselbe Bedeutung, aber verschiedene Geschlechter haben.

arsin Elle — arşini m., arşine n.; baros Schmiedehammer — baroase oder barosuri n., barosi m.; bob Beere, Bohne — bobii m., boabe n.; burduf Schlauch — burdufi m., burdufuri n.; butuc Klotz — butuci m., butuce n.; camp Feld — câmpii m., câmpuri n.; cleste Zange — clesti m., cleste n.; cocor Kranich

1) Der Plural câmpii findet sich in einigen Redensarten, wie a' si hia câmpii das Weite suchen, a bâte câmpii irre reden etc.

— cocori m., cocoară n.; fulger Blitz — fulgeri m., fulgere n.; mormint Grabmal — morminti m., morminte oder morminturi n.; număr Zahl — numeri m., numere n.; piept Brust — piepti m., piepturi n.; stâlp Säule — stâlpi m., stâlpuri n.; umăr Schulter — umeri m., umere n.

2) Substantiva, die je nach der verschiedenen Bedeutung verschiedenen Plural haben, cap — capi m. Anführer, capete n. Kopf, capuri n. Vorgebirge; cot — coti m. Elle, coate n. Ellenbogen, coturi n. Krümmung; corn — corni m. Kornelkirschaum, coarne n. Horn, Geweih, cornuri n. Kipfel, Ecke; acar — acari m. Nadler, acare n. Nadelbüchse; car — cari m. Holzwurm, care oder cară n. Wagen; cocor — cocori m. und cocoară n. Kranich, cocoruri Geschwulst; cer — ceri m. Zirneiche, ceruri n. Himmel; măr — meri m. Apfelbaum, mere n. Apfel, colt — colti m. Eckzahn, Hauer, colturi Ecke; cosar — cosari m. Schornsteinfeger, cosare n. Rauchfang, Stall, Korb; grănar Getreidehändler — grănari m., grănar Speicher — grănare n.; ochiü — ochi m. Auge, ochiuri n. Knospe, Auge; somn — somni m. Wels, somnuri n. Schlaf; ulem — uleiuri n. Öl, uleie n. Bienenkorb; veac — veacuri n. Zeitalter, veeci m. Ewigkeit.

3) Substantiva, die außer der Bedeutung des Singulars noch eine andere im Plural haben: ban m. Pfennig — bani Geld; fier n. Eisen — fiară Ketten; frig n. Kälte — friguri Fieber; părinte m. Vater — părinti Eltern.

4) Substantiva, die nur im Plural gebraucht werden (Pluralia tantum). foarfeci f. Scheere; foi f. Blasebalg; icre f. Roggen; izmene f. Unterhosen; călți m. Werg, flori f. Schauer, iesle f. Krippe, cioareci m. oder itari m. Bauernhose, (favorite f. Backenbart), mucări f. Lichtscheere, däsagi nu, seltener f. Quersack, tărăte f. Kleie, ziori f. Tagesanbruch; außerdem sind hierher zu stellen einige Namen von Orten, Gebirgen und Feiertagen, so Bucuresci, Jasi, Galati, Pitesci, Ploiesci; Carpati, Alpi; Pasee, Pasci f. und m. (letzteres aber seltener) Ostern, Florii f. Palmsonntag, Rusale, Rusalü f. Pfingsten, Păresimi f. (dial. auch als m.) Quadragesimae, Osterfasten.

**Ann. Einige dieser Wörter kommen auch als Singulare vor, so foarfece, iaslă, tărătä, däsagă.**

5) Reste alter Bildungen. Folgende Substantive sind hierher zu stellen: cap Kopf — capete = lat. capita; oaspe Gastfreund — ospeti = lat. hospites; (neben dem Singular oaspe kommen auch die erst aus dem Plural gebildeten Formen oaspet, oaspete vor); mână Hand hat im Altrum. mână-le = manus PL; soră Schwester — surori = lat. sorores; analogisch danach noră Schwiegertochter, nurori; numere = nomina Cod. Vor. 1, 5 und Cod. Schei. 48, 12; 146,4; om Mensch — oameni = lat. homines; tată Vater, mama Mutter haben im plur. tătăni, mamăni, die auf die lateinischen Formen mamani, tatani (vergl. Wölfflins Archiv II, 580) zurückgehen; analogisch hiernach bildet frate Bruder den Plural frătăni. Hier mögen angeführt werden: frău Zügel — frâne = lat. frena, grău Weizen, Getreide — grâne = lat. grana und das slav. brau Gurt — brâne.

## E. Anhang.

Zum Schluß soll noch der Vokalveränderungen gedacht werden, die im Stamme vor sich gehen. Im großen und ganzen sind diese Erscheinungen durch die Lautgesetze bedingt (floare — flori, fata- — fete); allerdings finden sich genug Fälle, die als Analogiebildungen zu erklären sind (spata — spete, ciomag — ciomege).

Schematisch dargestellt, ergibt sich folgendes:

### A. Maskulina.

- 1) ia - - (ü) = ie - - i  
boiar Bojar — boieri, băiat Knabe — baieti.
- 2) Lab. + ä——u, (ü) = e——i, i  
cumatru Gevatter — cumetri, făt Sohn — feti, văr Vetter — veri.
- 3) Lab. + in——(ü) = in——i  
mormint Grabmal — morminti, (tinăr Jüngling — tineri).

- 4) ea——(ü) = e——i  
mosneag Greis — mosnegi, sătean Dorfbewohner — săteni.
- 5) oa——e = o——i  
soare Sonne — sori.

B. Feminina.

- 1) a "V^a——a, e = a——i  
scară Leiter — scări, vamă Zoll — vămi; eale Weg — căi.  
vale Thal — văi.
- 2) ea (a) l/e——a = e——e, i, r (urî)  
geană Augenwimper — geue; seară Abend — seri; piatrii  
Stein — pietre, pietri; duleeată Süßigkeit — duleeturi.

**Ann. Nach Labialen erscheint altes ea als a: fata Mädchen -- fete, masă Tisch — mese, vara Sommer — veri, povată Ratschlag ~ povete, poveti.**

- 3) oa - - - e, ä = o——f  
rloare Blume — flori, foaie Blatt — foi, privighitoare  
Nachtigall — privighitori, moară Mühle — mori, poartă  
Thür — porti.
- 4) Lab. - f i——ä = i——e  
sämintă Samen — săminte, vina Ader — vine.

C. Neutra.

- 1) Lab. + ä V~e——u, (ü) = e——e  
a) Betontes ä: căpăstru Halfter — căpestre, ospăt Gast-  
mahl — ospete, măr Apfel — mere.  
b) Nachtoniges a: număr Zahl — numere, umăr Schulter  
— umere.
- 2) ea——(ü) = e——e  
briceag Federmesser — bricege, feligean Kaffeetasse —  
feligene.
- 3) i a——(ü) = i e——e  
toiag Stab — toiege.
- 4) e——(ü) = ea (ia) - - - ä  
fier Eisen — feară (fiară, fiere).

- 5) Lab. + i - - - (ü) = i - - - e  
cuvint Wort — cuvinte, pămînt Erde — păminte (aber  
păminturi).
- 6) o——(ü) = oa——e, ä  
norod Volk — noroade firisor Fädchen — firisoare, topor  
Axt — topoară, zăvor Riegel — zăvoară.

Verzeichnis der Abkürzungen und der benutzten Werke.

lat. = lateinisch.	; Buc. = Bucowina.
sl. = slavisch.	j Mold., M. = Moldau,
t. = türkisch.	j Tr. = Transsilvanien.
u. = ungarisch.	Wal. = Walachei.

Cod. Schei. = J. Bianu, Psaltirea Scheiană. Bucuresci 1889.  
Cod. Vor. = G. Sbiera, Codicele Voronetean. Cernăuț 1885.

Dachselt, Didahia alu ayu Antoniu. Diss. Leipzig 1894.  
Dame, Nouveau Dictionnaire Roumain-Francais, Bukarest.  
Band I 1893, Band II—III 1894.  
Diez, Grammatik der romanischen Sprachen. Band II. 5. Bonn  
1882.  
Gaster, Chrestomatie Română. 2 Bände. Leipzig 1891.  
Hasdeu, Etymologicum Magnum Romaniae. Dictionarul limbet  
istorice si poporane a Românilor. Band I—II Bucuresci  
1887, Band III: 1893.  
Meyer-Lübke, Grammatik der romanischen Sprachen II.  
Leipzig 1890.  
—, Italienische Grammatik. Leipzig 1890.  
Mussafia, Zum rumänischen Vokalismus. Sitzungsberichte  
der k. Akademie der Wissenschaften zu Wien. 58. Band.  
Polizu, Vocabular Romano-German, Brasov 1857.  
Săineanu, Dictionar germano-român. Bucuresci 1887.  
Weigand, Die Sprache der Olympo-Walachen. Leipzig 1888.  
Derselbe, Die Aromunen. II. Leipzig 1894.  
Derselbe, I.—III. Jahresbericht des Instituts für rumänische  
Sprache (rumänisches Seminar) zu Leipzig. Leipzig 1894  
(I); 1895 (II); 1896 (III).



## Der Codex Dimonie

Blatt 11—40

von

Gustav Weigand.

Das wichtigste Denkmal, das wir in aromunischer Sprache besitzen, weil es sowohl bei weitem das umfangreichste ist, als auch in durchaus unverfälschter Sprache geschrieben ist, ist der von mir in Ochrida in der Familie Dimonie gefundene Codex, von dem Herr Dr. Dachselt im ersten Jahresberichte unseres Instituts 8V, " " veröffentlicht hat. Ich lasse nun die 29 ersten Blätter folgen, so daß, da der ganze Codex 114 Blätter zählt, noch zwei Drittel (74 Bl.) zu publizieren bleiben, was in den beiden nächsten Jahresberichten geschehen soll. Und zwar bringe ich den Originaltext mit gegenübergestellter phonetischer Umschrift, die ich mit möglichster Schonung des Originals so zu gestalten suchte, wie sie der Aussprache des Verfassers resp. der Verfasser (Blatt 28 bis 30 sind augenscheinlich von einer andern Hand geschrieben, auch ist die Anwendung des griechischen Alphabetes etwas verschieden) entspricht, ohne sie zu uniformieren, was ja leicht hätte geschehen können. Allein in Ochrida spricht man keinen einheitlichen Dialekt, denn es wohnen dort Aromunen verschiedener Herkunft und auch Farscherioten, so daß dem Verfasser oft zwei oder mehr Formen bekannt waren; z. B. braucht er die Formen so, arsone u. s. w. als die ihm persönlich geläufigen vorwiegend, daneben findet sich aber auch oft genug si, arsine, die ihm durchs Gehör vertraut waren. Die auslautenden u, i schreibt er bald, bald läßt er sie weg. In Wirklichkeit werden diese Laute geflüstert gesprochen, wie auch heute, was ich durch übergestellten Halbkreis angedeutet

habe; wo dieser im Auslaute sich nicht befindet ist volltonig zu lesen also demuni aber demunli, spntu aber vedü.

Der Akzent ist nicht gesetzt, wenn er auf der Vorletzten steht, doch auch da des Öfteren, wenn ich es aus irgend einem Grunde für gut hielt.

Untergestellter Halbkreis bedeutet, daß der betreffende Laut Halbvokal ist iu, ai. y ist natürlich von i auch da, wo es vorausgeht wie in iu, iapp, deutlich verschieden.

Ob der Schreiber nur einen gedeckten Kehllaut gekannt hat oder mehrere, läßt sich nicht mit Sicherheit entscheiden, doch ist ersteres möglich, denn auch heute spricht man im Norden speziell in Monastir nur g.

Die Numerierung der Zeilen geschieht nach den Seiten des Textes, nicht nach der öfters bereits schon vom Verfasser vorgenommenen Einteilung, die aber auch in Klammern beigefügt ist. Wenn, was verschiedene Male vorkommt, eine freie Stelle in der Zeile gelassen ist, um einen Abschnitt zu bezeichnen, so ist dies durch (Lücke) angegeben. Auch durchstrichene Wörter habe ich, wenn ich sie entziffern konnte, beigefügt, ebenso eingeklammerte; andere Korrekturen sind nur dann angegeben, wenn sie eine besondere Bedeutung haben.

Die Zeichen <; (Stigma) und s (**U**), für die Herr Dachselt Or und ov eingeführt hat, habe ich beibehalten, dagegen war es aus typographischen Rücksichten nicht möglich, alle Arten der Bezeichnung von o wiederzugeben, das bald durch a, bald durch a oder cccc, bald mit untergestelltem Kreise oder Strich, oder durch beides bezeichnet wird. Alle diese Arten werden nur durch Jota subscriptum bezeichnet, das sich vereinzelt unter 77, o, co findet, um den Hochtou zu bezeichnen.

Nach der Veröffentlichung des Textes soll die Übersetzung nebst den nötigen Anmerkungen folgen, während ich das ganze große Material, das der Codex für Grammatik und Wortschatz bietet, im III. und IV. Bande meiner Aromunen zu verarbeiten gedenke. Im Übrigen verweise ich auf das von Herrn Dr. Dachselt in der Einleitung seiner Publikation Gesagte.

11 *TRQS T7jv£ ffi?.(pvTt£6ö?) avyyzXXi) 66ax^dvyy8XX7] vxt)* T->JRS  
*rgdfisga [jivT^alXrj öödr^dvTjZe vx7]xr/v8 6X8XX8X86X8 jtanh-*  
*afiet X7]V8 8^7] X^tjVaXQ8Jt87]66a VCüTj VX8[jiV7]XL.dX8 T7NS h)*  
 66a xsxe lXsxaQQa ax^Xs rC,tjgßETS 66az£lXs xtyjV8gßsvx&  
 5 ööa *rjsßd V8X7]a<pXdfi8 ax^^vs 7]67]rjx6g 7]xr]gjz8XX^dx8,uy*  
*dgcpSX^fts ax^Xs fiJtsvs ax£a?]a vxsftvqxndXe . . .*  
*axb(ixC?]a ßaöXax^axa xaXrjyrja xaXrix^a avv))a vsrjvv*  
*(pF^rjxs fiaXXa cp8xt,7]X8 asdgtpavXcoQ fursvs pld axC^X*  
*ftJtsv avv7)a ?]vXsg)£x^x8 xax^s 8ao<pavvXXr/ odvxs*  
 10 *avvsrj (pgax^a 66ax868Q7]W7] 66vajtco7] ßa^Xa vxZdxq.*  
*ax^Xcog x^r/adv vxrjv^dvxya x^x^dx^e XQ8 dyf]sX ßav*  
*yyeXXrjs iiaMov Ks 25 41*  
*(Qsfisxa) 6T]Q8X8 ansfisva ijxaxTjQafiev?] rjgroJtfJQ xeo 80P7]cov xm*  
*7]X7]u7]C(fi8va)v 6?]axcQV ÖTjdßwXcüv x. ö]lax8q avyyeXsqxs lxt)*  
 15 *(sXivrxja) JiOQ8ße\$8 ax8{fis 7]xaxf]Qa[i8V7] rñgxoüX7]Qxo 80VT]OJF xa>?]-*  
*fianfisvaiv xo]ÖT]aßcoXco x. xrijq avyyiXrjq avx5 . . .*  
*vxQax&jcßa vx7]jidox£ vx?]u?]V8 ßco7] xaxaQQaör/xCaXXf/ **rp<**;*  
*(poxX8 ah^xr/XXrjrj T£?/2<PETEEEÖ xga Ö8fi8vX8 ööaxga dvyyl*  
*xtx] aX5>] xax^8 88 v8X<psx^ tgaßw] ar^hX cpcox8*  
 20 *pid XQaxQr^tjvXX?] ax^XXrj xtyjvvr\ (pdx8 ßQ7]aQ7]a d*  
*(irjd (iaX^hx^s xQaösfidvX8 . . . dfißcoT] xaxtp vvf]Qxty)*  
*dx^a vx8jtd ßQ?]aQ?]a aX8ij aÖ8ii8vX87] xax^s X8xgdx£a*  
*XX8xaoa aXX8i( vxgdx^gßci xQ8xv6acc vx^avx8v xkvdg*  
*66(X X8 Ö8{18VXX?}Xax^s fi7]V8 ß(XX8X8 (17]V8 V8[17]X8*  
 25 *v8qx8X8 fi7]P8 xyQ7]d[i8 x^ßa xaQQrjd[i8 vxrjax^*  
*vaQ£ 8ßco7] XXrjXsxQar^ aXx&ri ftr/vB ocpHXQ^ ccftagi*  
*axgdgßa X^QQV£^ vxrjvaöei sßcoT] (X7]d]fiaQoax8*  
**I**I**b** — *8a,uagQ8Q X8XQ8 fi7]V8 ßaxccQ^V T8X8 [Mi8VsX8 aßaco*  
*sßcoT/7]8fi7] X7]VV7]67]X8 xavx8ixv7]xCa xQax^ja V7]XaC,ß(X<X*  
*vx7]jfaQX8 vx7]fi7]ps ßcoT] x^ßccg)£xn^= X8xdoxcoQ7] aQQaXrjXog*  
*X8XQ8 xaßac,c,i)8 vsxdvsßa^r/s rQrjXsxQS X8XQaxt.&*  
 5 *66a aX87] xdvxaga 7]XX<p8xt,7]X8 X8vag 7]fivdxt,a Ol)*  
*ßd H8VX87]xt,a 66a67]vXvQÖa67]g [isprarJQjja vxrxvöaa*  
*66XQ8 ysovvrj v£i<pd()fiaxcQ66aa 66agjtXavT£eT£a Jtav*  
*vx7]vxCßXX7] 6ßaXX xQa^gdxt^a xaxtk ax^bv <P>V \ßJt7]d?i*  
*VVX8VX7]X8 6ll]iaVX8 66a67]J//z6g (p87] VX7]V8VVX8VX7]VX8 XQag*

11 tseru, tine ji fltseso äfigeli s-ahrafigeli, di tine tramuro müntsoli so dzenile, di tine s-kulkutesku pgzle. ama tine esti, tsi no trupuiso noi, dumnidzale, tine li—so tute lükofo, atsele tsi s-vedü s-atsele tsi nu s-vedü;  
 5 so iuvä nu ti aflomü adzunü i sitos i dispulatü, mia s-fetsimü atsele bune atspia, dumnidzale . . . atumtsia va s-lo dzokp: „kaliKia a nia nu in fetsitü, ina lp fetsitü a uarfpnlor bunü. mia atsel bun a nia in lu fetsitü, kotse' uärfpnlri spntu  
 10 a nei fratso so kusurin." s-nopöi va s-lp dzokp  
 atsilör, tsi spn din astpnga, tsi dzptse tru ayul vaiigelu  
 Ma^eon kef. 25 stih. 41 [almvtov xo  
*gcofcäcx: 6VQ8X8 an 8]i£va, ol xaxrjgapvot, sig xo JCVQ O*  
*7]XÖftt?]6fi8POV did xov ötdßoXov xal 6td xovg dyyiXovg xov.*  
 15 *hXX7]vcxd: JtOQ8V86&8 djt 8]iovo, ol xax7]Qa[i8voi, slgxo JCVQ XO*  
*almviov xo 7]xoi[ia6]i8Vov xq> öiaßoXcp xal xolg dyysXotç ar XO*  
*trädzis-vp JCVQ öiaßoXcp xal xolgayyiXotgavxov*  
 trädzis-vp diparte di mine voi, kptfosofsitspli, tru foklu a etili, tsi l-fetsü trp demunlu so trp ängeli a lui; kptse eu nu l-fetsü trp voi atsel fokü,  
 20 mia trp kristinli atseli, tsi ni fakü vriäria a mia; ma l-fetsu trp demunlu . . . am voi, kotse nirdziatso dupo vriaria a lui, a demunlui? kptse lukratsp lükprp a lui? trädzis-vp tru kisp diadün ku nos so ku demunli! kptse mine vp dedü, mine nu mi kunuskütü.  
 25 mine griämü, tsi vp hpfiämü di adzunare, e voi li lukratsp altüi. mine o fetsü <sup>amäi</sup> amäria, tras-vo horitsp di r>no^, ē v̄oi mi ampfotü  
**H**b**** <sup>ku</sup> ilh) ku amafur lukre. mine vo horzii tute bünele a va> e voi nu mi tinisitü ka dumnidzp. tr-atsiä nikäs-vp diparte di mine, voi, tsi vo fetsitü lukprtori a fälilor lukre, ko vp stiu, nu kp nu vp stiu, tsi lukre lukratsp so a kui hotprp il fetsitü. ku nos imnatasp, si vp munduitsp, so si üKirrfo*iq*, munduiria di kisc <sup>rrr,i v % ^ u u u u u m a</sup> di Juso  
 \*n' J-tromuratso; kot ——"J s-nu

- 10 ööxtösv (pst] öövsp] aJtQsxvdxs xgs xdö7]Xs aßcod^gs  
 ööVTT/g JtsXlrjdrs cp87] ööV8[r] v(ißr]öx8X8 ööcpsrj XXavxyjxs  
 pjdvspßrjx&xS xgaxdtps (ps?) ööV8ßr]vrjx8 Xa{ir]ve  
 op]ßr]xscCa <sup>fi?jvE</sup> Tjösg ßacpsxQ<sup>o</sup> dr/dax?]?) . . . rjösg ööa dy?)  
 Xs vxr]xdgxtß xgagßd vfiß^x^dx^cc vxrvdöe ööaör] avxaöiq
- 15 vxffidvxdooa a[i7]dXs .. eßcor] wr/gx^dx^ xgaöridßx^dxQa de  
 H8V7)Xl7] xyaxaX^x^cc fidvvr]öq ööijaXs Xaxgs gaXs cp?j  
 x^rjax^q (ir)vs ßavxix8 oxXXrj xgdg (pdxyjg ö/]ge Xsxagga d  
 p]aXe p]d xgdgXsdx^ vxr]8gi]dxXXe öödg [irjzXdvxnsxna  
 sßcor] wr^gx^dx^q vxr]cp^x^dx^ct örijos fiööaxeöXe ööa Jigo
- 20 ö8jzr]X8 xt.r]ödvx8 <sup>JZ8XlIT]Q8</sup> öödxnn<sup>vösa</sup> dower^gx^dx^cc  
 vxyßq jjavxavrjdxnci cpgij]xq ößrjxext,q ööaßr]xfyvX8ij] öXs  
 fyjXrjjiöJ]Tna öödXs gaXe Xaxgs cp7]xC^]ax^ . . .  
 p]ve ßavx8VX8 xy5ga xgdgfirjdogrjörjxna öödgvrjryaXxsöt]xna  
 V8fia ap)a öödg yTqßaöi^x^ xdgx^qXs öödöXa öuxsvsxtß
- 25 axtf]XcoQ8 r^vs^rja eßcor] vvrjg x^dx^a xgdg p]vXQ^vdxnq  
 öödgßa örrjxC^gdgxC, ögdgßa[MiXac,r]vdxtß öödgßavvr]jvxs  
 — 5« ööaößa aXrjxvx^a [MirjXer] öödgßa fxjaxydxt p]fisva  
 12 <pff]X8Q?] ööaößa iijjaxyd]p. 7]Cpxr]gdg öödöfiagxrjörjxna i/d  
 Xave . . . p]ve ßavxsvxa T££aT££öäppa xgaörvaxaXaxyd  
 x^cc XQsdy?]a vxr] [iJZ7]ör]dgr]xa afirjd vxr]xd&aadga eßcor] a  
 vxaXaxydx^a Jigr]Xaxcogag?] ööJtgr]Xa x^A^QV OöJigr]Xa xsqßa
- 5 gr]XXs ööJtQ7]Xd aXxe gaXeXsxs . . . afi xcoga x^ö^aöJtag.  
 ös (ijzqvayrjga vxr]jexa aadp/vvXcog firjdxogcc ßr]vr]x8 Xcc  
<sup>Pjvs</sup> Xax8xs XXaxyaga ax^rjs ööavxs^a xycoXXi] xavaXXc  
 n^X^dx^cc sdgcpavvXXr] afid p)vs aadx^s r]XX?)n^Xsgx8  
 vvr]XX87]X8 tgx8 ööavxgsjtxs xtfix^xrix a ^ x s ax8r ] • •
- 10 x]f]yr]öövxc d öJigr]fia Xsxaga xty]dgs cpditxa aööa ßagXq  
 vxda a]iagxi]öö8X ßdqXaiiavxaeqxs svxgejixsX ßaöXsvvr]Xs  
 lgx8 p]vs ßcor] xgagßq vvr]kssgxs a]id ßcor] sdgcpavvXXr] vsXh]  
 CnaXfx^a ööaßg?]dgr]a afirjd ßcor] vsoccp^x^dx^q xgaxCr]a  
 Xa?]vxs v  
 xsx^gßq xgsXcoxsXx^ßsXcpsx^xs <sup>ex?]jC</sup> ßcor] örvxysg?] p]a  
 axs/u
- 15 r^a ßdgxygr/dgq ööa ap]gxr]ööör]XXr] ßaö?]XXxCq xapaQB  
 JcXav

- 10 so kosen fui, s-nu mi aprukätü tru käsile a voastre  
 s-dispulätü fui, s-nu mi mviskütü; s-fui londzitü,  
 mia nu mi vidzütü; tru hapse fui s-nu vinitü la mine,  
 s-mi videtsp. mine Isus vo fetsü didpKii, Isus so ayile  
 di kprtsp, tra s-vp mvitsatsp di npse so si akikpsis
- 15 dimondpfp a miale; e voi nirdziatsp, tra si avdzptsp demunili  
 gpdplitsp, mändiso, si alte lukre rale fitsiatsp.  
 mine vp dedü okli, tra s-fatsis sire lükpfp a  
 miale, mia tra s-luatso di uriakle, so s-mi plondzetsp,  
 e voi nirdziatsp di fitsiatsp sire musptesle so prosupile,
- 20 tsi sptu pülbire so tsgnusp, s-nirdziatsp  
 di vo pongpnatsp; frikp s-videtsp so vitsinlui s-lu  
 zilipsitsp, s-alte rale lukre fitsiatsp.  
 mine vp dedü gura, tra s-mi doksisisp, so s-ni psaltesitso  
 numa a mia, so s-yivpsitsp kprtsple, so s-lp spunetsp
- 25 atsilorü, tsi nu stiu; e voi nirdziatsp, tra s-mintsunatsp,  
 so s-vp spridzuratsp, so s-vp blpstinatsp, so s-vp dideatsp.  
 so s-vp alikitsp bilei, so s-vp bpgatsp munpfikurT,  
 12 so s-vp bpgatsp iftiräs, so s-mprtirisitsp ialane . .  
 mine vp dedü tsptsuafp, tra si adplpgatso  
 tru aya di bisiärikp a mia di ka#g uarp, e voi  
 adplpgatso pri la körurl s-pri la dzukp'ri s-pri la kurvprile
- 5 s-pri la alte rale lukre . . . am tora tsi si asparsp  
 pnpnyiru di etg a uäminlor, mia tora vinitü la  
 mine. la tute lükörö atsie soðetso göli, kö nu Ii  
 zpliatp uärfpni, amä mine auatse il zplesku.  
 niluitu esku so ndreptu, tsi dzüdikü esku a kuikisdö.
- 10 sprima lükprp, tsi are faptp, aso va s-lo  
 dau: amortiosul va s-lu munduesku, e dreptul va s-lu niluesku.  
 mine voi, tra s-vo niluesku, amä voi uärfonli nu Ii  
 zplitsp so vriaria a mia voi nu o fitsiatsp, tr-atsiä, haide!  
 dütsis-vo tru lokul, tsi v-ul fetsitü etim voi singuri" . . mia  
 atumtsia
- 15 va s-griaskp, so amprtiosili va si-I dzokp ku mare plpngu

# IT

xys ööa X8 ccfiäoo?] XaxQ?]v rzs^piz^aXs /j8Zfjßrjzns(4 pcor\ a  
(p8fiT]zc6g ööa az^sp rjörjzog ?]PZf]gjt8XXrjaz8 ^xdlldvzt?])Z8

rjxd ZQ8%d

ipdvs vzrj V8X])ßr^a(is vxrj V8 zijii8ZQ7]ii8 a vxs(ivrjxndXs  
xaxoax^s

vsvd xsvcüftT] d(id xr)vs pdpxrjpxsööa öscpxrjxXs pxsX(is vm?)  
**20** az^ar/a öjx7]^rjrtörjd(i8 xr)ps xijaßrd(i xoa vzcdfivs vxsXiis XH  
jraxrjxndorja azd ööpcot] vajzavz7]ztd(i8 vcot] X8g Xaxrjps aß?jd  
(i &ctQ8 zoagvq aE?)(48 (irjexcöga xr/vs pqx^dx^ xavsßa^ayd  
ööpq aCpvh^f?/ ZQagvq (18px8?)(i8 . . ax8[xt;r]a ßagXaxyQ)]dgxq

vcuic07] (i(pQ7]X86ödzl8 z£7]T££8VTr]xa (Lücke) X8xyQL7]gq xa

**25** Xr/%rja (ir^aßr]dzLp- Tod vzcoftvs dfid vzrj(iavzdoa a(i?)dXs  
V8X7](piz^T8 ööa ööxalrjyja ßaxXXrjftdz^ xQ?]^?jvvr] d  
fid Xsxoq XQ7]^7]V£#7] vsXrjcpsz^rs d^vsalzd^dz^q  
12bxa7]8 ßaöM8P7]d ctyr/sX ßavyysXXr/8MA OEONxsl. ^ 21 .  
sjzag oXsycov fi?) xvor/s xvors ?]ösXscpöszs ffg zr]vßaöiXlav  
zcov 8QCIVCQP dl 0 JlljcOV ZCO ftsX?)(4a Z8JtaZQC0Ö(i8 ZCO sv  
8QccP7]g . . . vsaz^sX z^ppz^dz^ vz8[xpy]zndXs vz8[ip?)

5 z^aXs ßaö?]?]PZQCx ZQ8a[4i]QdQ?])XXrja vz7]vzt£Q8 (taßqölvzoq  
azt^sls z^]vprjcfvz^ct vzrjfiavzdoq a(ir/aXs ßcorj xdvzs &a  
octöidzt^a Xafifjvs xaz^s vs^vz^d^q ztyjßd z^/ßccznccz^d  
(48 S8 xaz^s vsyaQQ^dz^q azCnivXXrj ööv8 avzqjidztß öi  
t)zogXXr] xGLZ£ v8(ißr]gx8Z8 vzrjgicsXXrjdzsX xazCk V8öcalvxil

**10** öidx^q xaösvXs xartfc vs^sxQfjdxnq XavxfyxXs xaxt)- vs  
xvßaovrjöldx £a yajjöavr]gXXri xax^s vscpvx^dx^q /Mxaoa  
x^jrjgrjd ZQdcpvz^SQS (irjd öö(ir)ps ßcdrj xQagßdppr/Xssgx a(ia  
ßcorj vscpsz^r/zs ßaQ(4Ji8V asdocpavXXcoo. (irjxQax^d öö(irjvs  
V8ßavijX8sgx8 l(ia v^qx^x^rjafis xq ax^sX xftlydxtß nxv

**15** asaocpavvXoQ avvqa vvr]8X(paxt£ az^sX (Mi8V8 ax^sX zt;?j  
(Midxqz ZQ8(iqva asaQcpavvr]XoQ sdcpxcc ZQ8(tqva  
aztyjXsrj z^ßdg rt&svxrixa . . . sXsov jczyov öavt]£ij] 6  
frsbv . . . ßorjagcpaz^g (LJZ8V XQaöiacpXdx^ (iji8V  
z^fjg vsacfiXaz^cc QQct8 r£^r£«r£e dymX ßavyysXh]8 . . .

**20** MA&EA xs 25 \$r/x 46 x. ajtsXsvöovzs 8z?]?]qxcdXaöcp  
eovrjcov rjösöfjxsrj ^g^cor^p sop?top . . . aöa(idgxrij6öO?jKXy  
ßaqp?]dgxya ZQ8Xvöa aszr/XX?/ spzQsxpaxXt] zQ8xyprjdz^

sp ku amafi lakriri: „dumnidzale, iu ti vidzüm noi  
afumitös sg adzün i sitos i disputatü ikg lgn dzitü ikg tru hgpsane,

di nu ti vidzümü, di nu ti mutrimü? a dumnidzale, kgtrgtse

„u ng kunosti? amä tine ng didesg süflitlu, delme noi  
**20** a tsgia s-pistipsiämü; tine ti aviäm trp domnu, delme ku  
pgtidzaria a ta s-noi np pptidzgmü. noi tus la tine aviäm  
#arü, tra s-ng aksimü. mia tora tine ng dzgtsi, kg nu vg stiu,  
s-ng aziesti, tra s-ng munduimü." atümtsia va s-lg griaskg  
nopoi mfrikusatlu, tsi dzüdikg: „ku griirg kaliKia

**35** mi avetsg trg domnu, amä dimgndrg a miale  
nu li fetsitü, sg s-kaliKia vg klimatsg kristini,  
amä lükgrg kristinesti nu li fetsitü. am nu avdzgtsg,  
12b kg iu vg spuniä ayul vangelu Ma^eon kef. 7 stih. 21:  
ov jtag o Xsycov (ioi' xqis, xvqcs slgsXsvöszcu slg zr]p ßaöiXsiap  
xcov ovqcxpocp. aXX^ 6 jcolcop zo &sXr/(4a zov jzazoog (iov zov sv  
oiqavolg . . . nu atsel, tsi-n dzgtse dumnidzale! dumnidzale!

**5** va si intrg tru amirgrila din tserü, ma va s-intrg  
atselü, tsi ni fitsiä dimgndrg a miale. voi kgndu #grgsiatg  
la mine, kgtsse nu fitsiatg tsivä, tsi vg dzgtsiämü  
eu? kgtsse nu hgfiatsg adzunli, s-nu adgpatg sitosli?  
kgtsse nu mviskütü disputatul? kgtsse nu saidisiatsg

**10** kosenlu? kotse nu mutriatso londzitlu? kotse nu  
Kivgrnisiatsg hgpsgnisli? kgtsse nu fitsiatg lükgrg,  
tsi iriä trg fitsere? mia s-mine voi, tra s-vg niluesku, amä  
voi nu fetsitü vgr-bun a uärfgnlor. mia tr-atsiä s-mine  
nu vg niluesku. e ma nu vg dzgtsiämü, kg atsel, tsi fatse bun

**15** a uärfgnlor, a nia n-ul fatse atsel bunü? atsel tsi  
bagg tru mgna a ijärfgnlor, u aflg tru mgna  
atsilüi, tsi va s-dzüdikg . . . sXscov (zov) nzcoyov öavsi^ (g tov)  
&eov . . . vria s-fatsis bun, tra si afläts bun,  
tsi s-nu aflatso fou; tsi dzotso ayul vangelu

^ Ma^ea ke. 25 stih. 46 xal djsXsvOovzai ovzoc slg xoXaötv  
Q-lcbpiov, ol 6s ölxaioi slg n<vr]v alcoviov. s-amgrtiosili  
^ a s-nargg tru Misg a etili e drepsgli tru giniatso

*aixtjXX?*] *ii?*]d *axsiiT&lex* *BaarjörjvftJ*TcxQxa *xqxqpXX?*)  
*pxrjg)Sfi7]dXX£* *GGfidfiavpXX£* *vx7]g)S£ir]dXX£*  
**5** *ö6<pQdxt,cdl?] vxr] cpqax^a ax8[ix^a* *ßa6?]fCJldQxax8a8Q7jP>llc*  
*vxrx8ö8Q7]pP7] 66xr]8d6jx?]xtß axsfix^cc* *ßaö/jPfiitagxa (prjx^C-*  
*8P pxtjccXXapxs pxQ7]xdoXX?] GGxaßd?] vx?]a(iaQX7]6öö7]XhjxC?/-*  
*ßaölp*  
 1 3 *ßJtaQxq vxr\pxQjix£BXI7] b% xgsax^d hxq* *ööaaxy]Xo~)Q*  
*8afirjp xtfi*  
*ßaQPprjdoxya GGxt?) GaPXosxvGq o% xqxQafisQaQ7]a apx7]pxC-*  
*ccxcqq 6%*  
*7iQ7]axQl xXX&x^s xtyjgxsxQatiSQa* *GGaöfivsvxs xtyfiqxxxx öi/oe*  
*GGXX7jaxdx£a xoafisQQqqQQqq 6% xgq ax^Xcpccox xC,r]t\$£ XQS-*  
*xvöq r£/}*  
**5** *dopxe GGPscpdx^ Ä8PP7/vq bx xosaxfyjd* *GXSXTJÖSo% xgsax^iXX^?*  
*ysQPptjixcpaQliaxcoGGq xC,7]Jtsxt psjzdxösGxs vxrjftapxdQe dfido*  
*X7]C0667]XIOXXQq ax^XXrj PrjPPTjlsTjXinct ÖißSPPTjX^XfASPXSStQXfi*  
*a]iaQX7]coösl bx xoaxdpxs* *ßaG7]gt.xy7]Xridgxq ^drC^v^ßd PS*  
*ßagXXrjdöa GGßdgtXapy a GGx^rjprjßd vsßaGXX?) £Ca/b/a£?cft by*  
**10** *bx* *rQ-x aud(x?)jßö67]ZX7] xäpxsßccGtjGGaxq vxoetpaZfo/ vxr(pav~*  
*xQ7]dovxa*  
*pxt/xaxQa vx8]ip?]xnd GGßaGtg xuQVGrjdgxa fi7]a axs^ix^a aiaao*  
*xrjcoGGXXrj* *ßaqJzXapxya xdpxs vxQ£ipaXX?] ßagx^sdx a safidgx?)*  
*bö67]XX* *ßaörjg fjttdxa xdpxs vxQsipaXX?] ßdgx?]fiJta xosaßga*  
*eafidoxrjcdöötjXX* *ßagxrjfiica XQscpQ7]xsaGq rjdoog bx xaßdrj*  
**15** *vx7]a[ictQxrjcdöG7iXX xapxs vxostyaXXT] ßaolg do\$7]G7]dgxa aficc*  
*QXTjcoöOTjXX* *axsfix^a ppac# xtf£"xr]xdQ£* *ßagö?]ct7](Miq GGxdpxs*  
*pxoejtxnaXX?] ßqG7]d7]Eijia xsx£ [iJib'peXa sdfidQXTjoöörjXX* *axs*  
*iixtyjci ßdgcpxdq G?]Q£ öößdg ö^\$££aA^a\$xce xdpxs vxgexpaXj/*  
*ßaörjg x?]PP7]<j7]dgxa £dfidQX7]coGG7]XX* *axsfix^a* *ßaorjG?]P xdx^bf*  
**20** *xccpax vxootyaXX?! ßaö7]XpdXx7]ß7]döxa £atudQX7]bGö7]ß* *axsiix^Ja*  
*ßaö7]£xy7jX?]dgxa xqXX7]JSQa GGctfispxsijQa aXcogs bx*  
*xaßdrj vx?]a£tdQX7]bc>67]X* *xax£s vxghxpaXXri xdpxs ßagxfy*  
*jxq* *xQSGTjPXS* *aXsaßoad(i* *£dizdQX7]böö?]X* *xQSGXSXTJÖICC*  
*vx7]pdcpsaQq vxohipaXXtj* *ßaolg x^^^xq axfajX?.?]?* *id*  
**25** *ixdQX7]bGG7]X* *ßaGiq {ispxs7]dgxa xgsxvGq hpxQ&ipaXXr/ Gxs*



a etili mia atümtsia va si si-mparto tptonli  
 di fumiaie s-mpmpnle di fumiale  
**25** s-frätsoli di fratsp. atümtsia va si-mpartp kusurinli  
 di kusurim s-di iiaspitsp; atümtsia va si-mpartp fitsorli  
 un di alantu, ngrikasli, s-ka vai! di amprtiosili, tsi va si  
 13 mpartp di dreptspli; oh! tru atsiä etg so atsilör uamin, tsi  
 va s-nargp s-tsi spn-tru Kisp; oh! to trpmuräria a dintsplor; oh!  
 pri atsel gletsü, tsi s-kuträmurp so demunlu, tsi-l fakü sire,  
 s-li akatsp trgmufifo; oh! trp atsel fokü, tsi este tru kisp, tsi  
**5** arde s-nu fatse luning; oh! tru atsiä skutide; oh! tru atseli  
 yerni mformpkosp, tsi pute nu poksesku di mpnkare amprtiosil;  
 oh! trp atseli niniluitsp demum, tsi-l munduesku  
 amprtiosul; oh! trp kpndu va si zgiliaskp. mia tsinivä nu  
 va s-li avdp; s-va s-plgfigo, s-tsinivä nu va s-li zoliaskp. oh!  
**10** oh! trp amprtiosili, kpndu va si sadp drepspli din a-driapta  
 di kotro dumnidzo, s-va si s-horisiasko. mia atümtsia amortiosli  
 va s-plpngo, kpndu drepspli va s-dzuakp; e amprtiosil  
 va si s-hato, kpndu drepspli va s-Kibp tru avrp;  
 e amprtiosil va s-Kibp tru frikuaso iarp. oh! ka vai  
**15** di amprtiosil, kpndu drepspli va si s-doksisiaskp, amprtiosil  
 atümtsia fao dzudikare va si aibo: s-kondu  
 dreptspli va si aibo tute bünele, a amprtiosil atümtsia  
 va s-fäkp sire s-va si s-zpliaskp. kpndu drepspli  
 va si s-tinisiaskp, e amprtiosil atümtsia va si si-nkatsp.  
**20** kpndu drepspli va si pspltisiaskp, e amprtiosil atümtsia  
 va si zgiliaskp hplurp so munduirp a lorü. oh!  
 ka vai di amprtiosil, kotse drepspli kpndu va s-Kibp  
 tru sinlu a lu Avraam, e amprtiosil tru skutidia  
 diu afuarp. drepspli va si s-horisiaskp a dzüili, e  
<sup>25</sup> amprtiosil va si s-munduiaskp tru kisp. e drepspli s-kunosku

vooöxs sv xsaXavzs saafidgz?]b66r]XX jtszs psqßspzs pzgh  
 tyaXXr\ aXxysqxs safidgz?]b66?]X Xqsqxs prgsipaXXr] cdpzs  
 13 b zgsjxagdörjq sd[idgz?]b66?]X Capzs zgsxv6q . . . vzsipaXXrj  
 ödpzs zosiinayzt^dpzs (ijtsve saiiagz7]o66rX zgsx?)pzsxsg  
 [iqdzQaznrjd ßXs7]6?)q xgrj^v dqpcaödfis pz?]a?]^s Xs  
 XQS ggdXs dqvqXaödfis vzrjzafidxxvdgXqxs 66pz7]jxr\pz^sg?}  
 5 vztjisp xsaXdpzs 66Pzrj^andos.SP xsaXavzs 66pzr\Xs^s?lgS  
 66PZ7] sxzgj]XXe [id aqqßgsfis sp xsaXdpzs 66a sdg<papXX?  
 6?)XXr]aßs[is vxyqzdp vzr\xdzs 6i]Jtsz£fis xaz^s az^XXr]  
 ödpzs (pgdqXXrj axgrjfcXs?) 66aqpdß?]xXXsi28 vzrj^z^vzw a  
 ftdgz?]£ xaz^s xa&E66sp xaxsfi vq aßs[is <pau!%q  
 10 «ööarga ßa6pq67]JzaXz?]dqxq Xapzsfiprjznd idx xa66xa  
 öpq a^rj[is 66avc6f] zsz£q zgs afi?]gagrjXX?]a vz?]PZ^sgs  
 {i7]d zsq 67]axsvzr\iis v?]zg?]xsrjXs prjrszs 66a6?]dii7]vzq  
 jus fXJcsvrjXe asz7]Xr\7) zsqz^q ßcorj ßXsrl6iq yxgrj^vvrj  
 d(irjv dfifjP dfi?]v.

A!2TA AIAAXIE ESTE A&ITZZOPOP  
 IIEPI NATION ME PA AI  
 (sßöofidöa 5. \$a 5)  
 zsxazd [idgxs Ks 10 \$T)% 35.

Ksjtgcoq jtogsßcopzs avzcd rjdxcoßoq x. rjcodprjq /y 7]T]  
 Osßsöss Xsycovzsq drlöa6xaXs &SXOISP rlvd osdp sz?)  
 14 60JfisP jzr]7]6?]q rjffrjv — —  
 pz7]pr)p z?]d aXcogs ?)p6ödqg r/axcoß 66a?]codp x^j^j dXsCsßsösa  
 ööarjXXz^dz^ öjödqxaXs vcd?] ztyjßgsfisöpd  
 cpaz^V dpdco zr\jcaXaxdg6?]fts  
 5 AayrjX (m&sa 6DXSPS zC, ?]ftdq6a xsx?)XXri ßr]ps ayij  
 a 6aXco[if]s 66xa6cog 6?]X uiaXqxdg6r\la6xq xg^)^coXs zga  
 yj]XX?] aXXsi]. [i?]dzt;r]XXvzspzs sX xg?]d?]s PZ?]6S Jtsa  
 zs sXX^nftJtTjd xsöxd<pa z^^^ds fi?)ps £jnya 66a  
 sXXrj ööpdöo pz?]apzrjga xyg?]a?]s ztyjJtszsfis afiavzrj  
 10 ayrj6?]zr/Xs vzr/fiqqfiqqvpr] dyr\ 6apzs 66ayY]^XXr].  
 xaxufi rgarge zgs dytsX ßavyysXXr/s 66zgs aXzs Xoxs

un ku alantu, e amprtiosil pute nu s-vedü. drepspli  
 algesku, e amortiosil loiesku. drepsoli sontu  
 13b tru poradis, e amortiosil sontu tru kisp . . drepsoli  
 sgntu tra bohtsade bune, e amortiosil tru Kidekur.  
 mia tr-atsiä, vluisis kristin, as no losomü di aiste lukre  
 fale, as no losomü di tamohkorloke s-di pindzeri  
 di un ku alantu s-di-ntsppare un ku alantu s-di leksuire  
 s-di eKtrile, ma as no vremü un ku alantu, so uärfonli  
 si K avemü ngotän, di kotü si putemü; kotse atseli  
 sontu frasli a Hristölui. so s-no viglemü di itsidö amortie,  
 kotse ka#esün, kaküm no avemü fapt,  
 10 asotse va s-no si poltiasko la dumnidzo. ma kas-ka  
 s-no aksimü, so noi tutso tru amirorila din tserü.  
 mia, tus si agudimü nitrikütile di ete, so si amintomü  
 bünile a etili, tutso voi vluisis kristini.  
 amm amm amm,

Aista didaKie este a fitsoror  
 peri nistion me/ali.  
 (sßöorxdöa 5, sta (= stämänä)5)  
 zov xazd Mdgxov, xs. 10 6ZT]X- 35.

Kai izgoqüxogsvopzai avzcp 'idxcoßoq xal 'lomvv?jg, ol vlol  
 Zsßsöalov, Xsyopzsq\* öcödoxaXs, frsXofisv ipa b sdp alz?)  
 14 600HSP(6S), JtOL7jÖ7]q 7]LX7]P — —  
 dinfntia a lorü insoro Jaköv so Joan, Kili a le Zevedea  
 so il dzotse: didäskale, noi tsi vremü s-no  
 fatsi a nao, ti polokorsimü — —  
 5 Ayul Ma#ea spune, tsi mo-sa ku Killi vine aya  
 Salomie, s-ka sor si-l polokorsiasko Hristolu tro  
 nilli a Iei. mia tsi-l dede el griaiü, di se poate  
 eli z-bia ku skafa, tsi biau mine, z-bia so  
 'K? s-nps diädirp griaiü, tsi putemü. amä di  
 10 ayisitile di momöni ayi sontu so Killi,  
 Kakum dzotse tru ayul vangelu s-tru altu lokü:  
 10'

v8Jesare Xlfivs [iJtsv ggds jccofis öcpdxqq v^vr^r]  
 Xifivs ggds vsjtsdrE fjtstj jtbix ö(päxq XXsdr^q vrrjsQrjd  
 xll£ rsria ßcor] ßXsrjör]r^ xyg^rjvvr] xd futswUrj Jiaor)vrt;a  
 15 cpdxs [Misvvr] (prjr^cdg<sup>o</sup> h<sup>o</sup> xctödvrs jzagr]vrnaXXr] ggdr]  
 ööq va^sölr^a xsfi Jtsdr£ r^QXW<sup>m</sup> (pvrQoglXrj [xuisw  
 xafiavxsclb vajtcdr] rgarge dyr]sX ßavvyIXXr]s rgsfiafrsa.  
 K£ 7 c,r)x 16 ftr]rr]g t]Xhysör]v ajtoaxavfrbv c,acpr]lr]v rjd  
 jtb rgr]ßcdXov örjxa . . . £vrr]ö£ dßhr^a ß^r^sra r^vEßd ol  
 20 avrsva asco (vrr]gsxs ausgestrichen) vrr]jtQr]rsoxvvr] /y^tyr^a

VT?JJCQ7]T8

ggsrfy] drja jtsrh aßcoterö vs£££ ajid xatxayr]v£  
 öj/rgarg/y (isXrs £C,h ygis ör/ßer^a <pyr£fop?y ^öVVT] ööjxgd  
 grjrCa xaQ£ ödvrs ^/r£«r£a öörr]gixjtij £rldr,a vrr]jxaglvrcQ  
 öövr?]gdco ysx£ arqrqvvXXog . . . firja avßrCar^cc . .  
 25 ßcor/ jiagr]vr£a rqrqv v öötiaxdv ar)^a ygafiqq  
 xaQ£ ic,£ fisZrs ?]r?]£ae rgq aßcodc,ga lraqq vvr]öösgag£ (ct^gs  
 untergeschrieben)

14b agrjgrja aßcod^ga ööqaep^r^cogog ... ajxXr]xdgßaxqcp)Xrja  
 ööqßcor]

rrjv7]QXXr] ööjir]vrst]ga xaQ£ vrpdx vs£c,£ rgsöcorja dfc  
 jtqQiiJxamrdQr]XXr]r] ööaö£C,£ xaßdvösgdr^a aßr^dr^a arj^a  
 rebga fiJtcbr^ &Q^ x^Q^ ctßdco Xr]jpr]dtf£ ör^ßarß^r^dr^cc <pv  
 5 r^bgXXr] rgq <pgcb[ir]jv?]drna öörgq £qxsdvj]X£ dXrs[ivr]rnd  
 ööqö£C,£ xavscoepar^r^ artfld vrr]g[ijzr]tr£ a<pr]r^Q^Q ß^  
 gpyrga ßcor] ööxsrsxq (p^r^bgr] vr^^r^ö^r^ryx«r£« ööbagXs  
 tijxagrs a?)c,8 t^öjicogs jtgr]vraco jtqgrCq xars ££e ix  
 nogöXl ööxsr]rr]na£ jtagr]vrr]X£ rgaör](ißr]drna cpspXXrja  
 10 kaXra vqöaxdr£ £c,£ xsr^xctfiJtr^^ Xr]tyr]dtf£ and  
 g^vr^ciXog rgaööavßrjdr^ rgaiatsv <ps[ib]X£

OPA IIPOTA. A.

Tvrdco [wibgrtZ.^ ^> jrccgr]vr^XXr] XXd<pr]mn<vQ] tmogr^a  
 as ör]XXß?]dxXX£ öoaör]XX x^g^]dgxqq xsfuavxdg£ m  
 15 £aXrq £^£ furbgöXr) ör]XXr]öjtsva vrr]fidvrdga aXvrs[iV7]rCq  
 öödg Xsfißqdma £mr]ör]axdr£,a vrr]jixdvxdg£ V8trjXr]ip?]atf£  
 aXrq ör/r^axs rgq ar]c,a . . . d[id £C,£ ßdg rdrqg xafidgq  
 s vrr] aygr]fi£ aygr]vp rC]jödvs aygr]vvt] öövajtcor]

nu poate lemnu bun, rou. pomu s-fako, nitsi  
 lemnu rou nu poate bun pom s-fako. luatso di uriakie,  
 tutso voi vluisits kristini: ko bunli porintso  
 15 fakü buni fitsor, e seste ko sontu porintspli roi  
 sp nohusetsp, kum poate, tsi s-Kibo fitsorli bun?  
 kama nkulo nopöi dzotse ayul vangelu tru Ma#ea [y djtb  
 (Ke. 7 stih. 16): firjrc övXXiyovötv djtb dxav&cdv öracpvXr]v  
 rgr]ßbXwv övxa;.. e dise avetsp vidzuto tsinevä, si  
 20 adunp aüo (di rugü) di pri-tu skinü i Kitse di pri-tu

ir'udzi? äia pute avoieto nu este. amä kama gine  
 si dzotsi, multu este greu, si vedzo fltsori buni s-prpksitsp,  
 kare sontu mvitsatso s-tirbietlatsp di porintso  
 s-di rao huke a totpnor . . . mia avdzotsp, . .  
 25 voi porintso, totpn s-momön, aista /ramp,  
 kare este multu itizäe tro avoastro eto nisurare, aksiria

14b a voastrp so a fitsoror . . . aplikäs-vp gpilia so voi

tinirli s-minduirp, kare niikp nu este tru soia a  
 mborbotsärili, so seste ko vo nsuratso, avdzotso aista  
 tora: bordzp are, kare a vao lipsiaste, si vp nvitsatsp fitsorli  
 5 trp frominiatsp s-trp zpkuänile al dumnidzp;  
 so seste kp nu o fatsits atsiä tirbiete a fitsoror, va  
 s-Kitso voi s-ku tutso fitson disdzudikatso. s-va s-lu  
 mpartu aistu zborü pri dao pprtsp: kptü este  
 borzli s-ku itizäe pprintile, tra si mviatsp fumelia,  
 10 e alta npsphate este, ku tsi kgbile lipsiaste a  
 pprintsplor, tra (s-)sp-nviatsp trp bun fumeile.

Ora prota. A.

dao bordzp au porintspli la fltsori: bordzp  
 au, si-I viagle so si-I hpriaskp ku mpfikare,  
 15 e altp, este borzli, si Ii spunp dimpdnprp al dumnidzp,  
 '9 s-lu mviatsp. e tsi si akatsp di mpfikare, nu mi lipsiaste  
 'ltp si dzpkü trp aista . . amä este vor tatp kama rou  
 di ayrima, a/rin, tsi sontu a/rini, s-nppöi

<\$[ir]allria vsööoXdöa dvagxdvxtß xaxqqvvrj fidvxa  
 20 ööafjirjd öödgxaQx^sgxs XXdx^qQri xsxs x^ds  
 x^TJXS axdrs HsvxstJQS jzdVZxrdos a[ir]vxdxq s^rjr^o  
 QXX?) aXsrj [icQQTod jxdvs ööaXXr]7]fiva yxcbXXi]  
 ööxr|guxsXXridxtß %dgs s\$S dvXaos ccöiisQ00Q avvr/  
 6Q———2 A ax^rja xaXrjx?]Ja s\$S xavxr/fjitsv rjxd  
 25 Qods luftex^s vxyQr/dxaa xaiiutsv xaqqds jigr^vx^o  
 gr/ örvxyysg ry^Tyrgargfi ajtaQrjvx^XcoQ örijgpdxqq fis  
 15 xasxs ööfiaos yxarjXerje 6rjd?](tjzq fiaxs/i vxtjxsfj 00r)vfißrjd  
 x^q cprjxnnooXXr] aXcog ax^XX^xags XXqvvrjdpex^gxfjyxq firjd  
 ödv [MtoQööXdxnq vrjvxa 0?]avxsva yxdrjXsrjs XQafuxvva find  
 vqq öXavxd C{UJzav?]dxna xdx^s dxärj jra()/y^rga r]XXvxd vxs  
 5 [ipr/r^a cpsp|dXXs firjavv fiaxoqqxdöqq rjXXvxd vxsftvqynd öXs  
 yxorjax^a . . . (laötfXXcpdxa vxt)Q [LTT]SXS ^rf£fop/U?y xgqq  
 (pQ7]xa  
 aXvxyLvr^xnd öödöt]XX?]d£rjdgxa XaxaXrja (aXvx8[ivr]T£q durch-  
 strichen) VV7]ÖÖ8  
 gdgs aZflxa öxQTjryQqq ayrysX rjsav yxsga vx7]aör)(iB fidgs ixq  
 Oöxaxsga ööq ctfiavxsxs XXrjaßefis xpvx^oQXX?/ fiaßdoxcoös xgd  
 10 vdöoa örjafitiis vxsgxqq xd^s/zhXXrja V8S\$S vxqxxq doxa  
 Q^vx^aXcoQ dxTCToenvxdo {jirjööxhööq} ö?]jisdxxq ö?](pdxqxx8vdöö  
 x8fdö?]ßdfua8Vqqö7]vyx8QavxrjfidvxdQsxaxnBvxr/xQd ccxcoQ <pqod  
 yxa?]Xsrjs ööcpaod fixsasxs vx?]ös\$S xdö?]ö8QQ8jtaa firjxaxfix^a  
 ds üxaQ7]VxtpXX7] (pQr(xqq aXvx8fiv?)xnd ööV8Jtcx8 örXXvxd  
 CtJIOXQI  
 15 ös xi^dx^s dy?]<x yodfiaa xdq xdvxs xdxsX fijtav?]dxna jxQT  
 bor/dorja dXvx8fivrjxnq • . . • ßaö7]XXx?]J^Jca xyr)vs aX8t| ööd a  
 g)8f.i7]dXXrjXX?) axtt?] . . (i?)ax8(i ßaöcgxTjfuca xyr|vs ax^arja  
 döödx^s ööq acp8fisXXrjXrj axqqsTj vxstqg xr|vs ödvxs ösc,s  
 xd(pdxty] xyr)vs vx?]v?]vxrja a^dx^aXX?]?] dXvx8[vr]xCq xa  
 20 X8[i TE«TEE XQ8 dyr|a ßrjßXr/s vxstp Ks 12 ^r\X 25 . .  
 xyrjvs (uxavags slua gods ödvxs xsfMpSgcc xaxdvvXXi] t]ös  
 c;s xqq xdgs vs^TJS ßaöj]XXx8V8dgxa vx8üxdq)rix£>QQI  
 xaxsfi x^dx^e vxtLUXQ7] Jtsdfis öxsvsdife XsfvsvX ööd  
 öxQfj7]Qa dyrjsX örjodx Ks, 30 ^rjx 4 xdxdvxs ßaöl.  
 25 [isdoa xdxsX ßaöXdöd vxstjavgd (pvx^oQXXfj /urjd xavxd vs

famialia nu s-o laso, a noskontso totoni monko  
 20 so bia sg s-hordzuesku la dzukori tute, tsi au,  
 tsi ku ahotü munduire, pon li are amintato. e fitsorli  
 a lui mor tro pone, so li imno gol  
 s-dispulatso. kare este afflare a zbuför a nior?  
 (2) Atsia kaliKia este, ko di bun, ikg  
 25 rgu mvetsü, ngriakg ka bun, ka rgu pri fitsöri  
 singnr. \$ dzgtse a pgrintsglor, si s-fakg mukgete,  
 15 s-mare gaileie si aibg. ma kum di kum si-nmviatsg  
 fitsorli a lor, atseli, kare lg diade, tsi s-Kibg; mia  
 son borzlatsg ninkg, si adung gaileie trg buno bang,  
 s-lg da, z-bgniadzg; kgtse a kui pgrintsg il da dumnidzg  
 5 fumiale, mia nu ma trg kasg il da dumnidzg, s-lu-  
 kriadzg . . ma s-il fakg tirbiete fitsorli trg frika  
 al dumnidzg, so si li aksiaskg la kalia nisurare  
 aksito. skriirg ayul Juan, gura di asime: mare  
 moskgturg sg amanete li avemü fitsorli. ma vortosü trg  
 10 nsgg si avemü dertg, kg fumelia nu este dato a  
 pgrintsglor ahtare dar (piskesg), si puatg si fakg ku ngs,  
 kum si va, ma ung singurg dimgndare; kgtse ditrg a lor fgro  
 gaileie s-fgrg mukgete, di seste kg si sufupg, mi-atumtsia  
 au pgrintsgli frikg al dumnidzg, s-nu potü si-I da apökrise.  
 15 dzotse aya /ramg, kg kgndu tatul bgniadzg pri  
 vriaria al dumnidzg . . va si-I Kibg gine a lui sg a  
 fumiälili a lui . . mia kum va si s-Kibg gine a tsgia,  
 asgtse sg a fumiälili a tgei dupg tine; sänke seste  
 kg fatsl gine dinintia a fätsgli al dumnidzg, kaküm  
 20 dzgtse tru aya vivlie (def. ke. 12, stih. 25)  
 gine bgnare, e ma rgu, sänke kum furg tgtgnli. i seste  
 kg kare nu stie, va si-l kunuaskg dupg fitsöri.  
 kaküm dzgtse: di-pri puame s-kunuaste lemnul. sg  
 skriirg ayul Sirah (ke. 30 stih. 4): kg kgndu va si  
 25 muarg tatul, va s-laso dupg ngs fitsorli, mia kgndu nu



fiSQrj sX xy?)vs Xaöqq eX yjiXXr\3 vauxbi] xax8]i rgarge  
 dycsX Otodx Ks 30 c;rjx 4 xdvza ötfafz^a ßdgxrjXX?}8 öiv  
 15b ör/vz^aga ööaö?]a<pagaa ööaörjaXXayxa iimjzda azC^jd  
 0?]^?]s xqq dgstpaza öödzdaöo dxtdgs. xaxSfi zt>d  
 rfe vazjtqq x^PjXXöco öxsvsa^s öözazaöco . . .  
 (3) vz?/zgd aztyjd rfarge dy?]sX bgyhv zgazazf afidgrrj/jXs dcpi)  
 5 r^oggg Xrjda jcagr/vz^XX?/ ööd^rd aJiagx?jöl aXvzafiv?]  
 zLq rgsz^sd aznC8vr]xdg?]XX?p/ ßaör/XX r^ccxa znCazrjxdzaXa  
 aza/xz^a azazaXarj aiivazrjCplzQ' VTcbfivs öövrpaxiga  
 jzgi) cpap]aXXE ööqöagxaX fiaxaLZL öyjpri vvrjajtga  
 Jcg/j^?] (pr)>xmbgg8 azqqa dfi vaty&vza zaza agölgr\A.  
 10 vrgsfjarjrvjXs araXe öXaßiz^a ööd als rjagaavzjfOstf/]  
 jtav vTjvxa t^s xyryßgsxs öi]Xcpdz^i Z7]g[m7]szs p'd  
 aööz^s £\$£ xageßd öXs d^aöxqq x^)]ß^T 'Q' im^vq  
 [ijtvdvgs iX xsgrijxdzs ßdg ti7iavi]dz^ ööaXX?}gzda  
 Oöxs jtdxTE ßagyfiijxa xdyßdg fiadgqq az^tX zC^Oöav  
 15 ß?]dzLa XVV^^V OözgagxachXaCfca aXar] (vecog xcogfjitr/zöa) va  
 ör^Xrj (Lücke) xaxaix z^dz^E dyrysX ötgdy % 30. ylx 3. 5)  
 vv?}ö08gdz ßaQXV^ JiccQ7]vrrßf z?]zgd vz/]gfjit?]}z?]a ztyjXX?}vzq  
 a^vz^coga?] . . . ngbg z?}iib&£0V £ji?]}oXrjg Ks 2 15  
 2CQ&?}ßfZL ös ör]jaz7]g zLxvchycov?)ag sav pjvcoö?}v sv  
 20 JTz]s7] xsaydjtrj xsayrjdgfieb ixszd öco(pgoö?}vrjg . [Ce\$e  
 vqavv?}ö08gd]8 vcor/ vziygxxjznaaXX?] vrrj^r^oQ?]  
 xazgazQ xqq ööasXX?] ödvza jrv^r/jiörjna ööaßgaz^q Xavzafiarjz^d ööq  
 ay?}ö?]gs xavzgrjdxqq cpgafirjvvrjdz^ sxdgöög fiaXza  
 vz?}cpagd XXrjgzdgs ööcpagd fiJtdxTE t]XXr]cpdz^ azt^Xh] jtg/j  
 25 fiadgzE az^XXrj xdgE ö?]da r^a2rf(>>^r« övjgcpdxq fjtaaxyag  
 ööd Z7]vv?}ö?]g zgaxaör\XE aXcoga afta ör^ai] iir/vz8?}zqg  
 z^gfutaviidz^ct fidxa x^Q^co ööxa g?]xdzE Inaz^dv  
 16 aiid Tiaz^qv ö<pszc?}gg fißxaLZL zgaftjta öödvßf?]  
 dzLq aXsrj yivz^cbg?] z^dz^E ccv?]aX ajxo^oXjtdßEXXo  
 az^XX?] ödvza xa az^XXrj <pagaz7.]T7]s ööxdfcaggda  
 vz7]aji7]tfr]XX xaxafi zCazt^s zga jtgcba zr/[ibfrsov: Ks 5 9/ 8  
 5 Ir)ös zvjg zcov rjölcov xsfiaXr^a zebv rjxvcov 8jrgcovb?j  
 z7]V ]X]r^7]V ?)gvi]zs x. s^rBy düi7]^cov xrxQcov . . .  
 Kdgs zgaXaT] (ijxsCfiJisXs zggq axdö7]XX?] V8öö<pdzCs

muri el, gine laso el Kilu nopoi; kaküm dzotse  
 ayul Siran (ke. 30 stih. 4): kondu si avdzo vor Kilu  
 15b si-ndzuro so si afurg so si alago mbitätü, atsia  
 si stie, ko are futo s-tätu-so ahtare. kaküm dzotse  
 dupo Kil-so s-kunuaste s-tatu-so . . . [a fitsoror  
 (3) ditro atsiä dzotse ayul Oryen (Origenes), tro tute amortiile  
 5 Ji au porintsoli so z-da apökrise al dumnidzo  
 tru dzua a dzudikärili. va si-I dzokp dzudikätilu  
 atümsia a tätului: „am nu ti fetsu domnu s-nikukirü  
 pri fumiale so daskal? mukpete s-Kii disupra  
 pristi fitsofu a tpu! am nu z-dedu tutp ursiria  
 10 ntru mpinle a tale, s-lu vedzp so s-lu iarpdisesti,  
 ppn niikip este givrekü, si-l fatsi tirbiete?“ mia  
 asptse este kare va s-lu aksiaskp hiilu tru bunp  
 bpnare, el ku rihate va s-bpniadzp so lirtätü  
 s-ku bähete va s-Kibp, kp-n-va-s-muarp. atsel, tsi sp-nviatsp  
 15 Kiilu, s-tru skölmazä a lui (neos korbitsa) nu  
 si zoli. kaküm dzotse ayul Sirah (ke. 30 stih. 3. 5):  
 „nisurät va s-Kibp pprintele ditrp tirbietia, tsi-li da  
 a fitsorui. . Jigog T?}[i6&sov sjc?}özoX?}g (ke. 2 stih. 15)  
 Ew^rjöszat ös ötd zvjg zsxvoyoviag, sdv plvcoötv sv  
 20 7ilöz?% xal dyaJt?] xal dyiaöftco fitsd öawpgoövvvjg . . .  
 np nisurpmü noi di fäptspli di fitsöri, kptrp tse, seste  
 kp so eli sontu pistipsitp so vrutsp la dumnidzp so  
 ayisire ku ntriagp fruminiatsp, e kprsö multu  
 di fprp lirtare s-fprp bähete, il fatse atseli pri  
 25 muarte. atseli, kare si au tspltesitp, si s-fakp bugäs  
 sp tinisis tru käsile a lorü; amä si ai minduitp,  
 tsi s-bpniadzp ma ku haräo s-ku rihate, e putsön,  
 16 amä putsön s-fetsirp mukpete trp bun, sp-mviatsp  
 a lui fitsöri. dzptse ayul apostol Pävelo:  
 „atseli sontu ka atseli fprp di piste s-kama rou  
 di äpistil.“ kaküm dzptse tru prota Timo#eon (ke. 5 stih. 8)  
 ^ ös zig zcov löicov xal [idXtöza zcov oixicov ov Jtjogvos],  
 ^]v jtjötztv r/gvslzai xal söztv dniözcov x^TM . . .  
 We tr-a lui bezbele, trp a käsili nu s-fatse

tusxdsxs ax£sX ö7]aQW7]ö7]d^s vxrlüütri^s Göxctfiaoods  
 s\$\$ vx7]djr7]j7]XX vqjxcdr} ööq dXx8 fidxao örxll<sup>m</sup>  
**10** 7]xd ixqqöa ?]xd razsóo futavaga x8vx?JiivxqQa  
 dlxfivirjrnnd ööq öe^e xq ötpex^ga fi8xaix£ VXT)  
 öJtqXaxaQörjd xsxasva ööa öjrg xsixrjvrjxa xsxa  
 sva . . £ösc;£ xav8ö?]ds <pdjtxq fi8xa£X£ xQqcp8fir]dXXia  
 aXcoo fiTjdxQax^d ßaC^JlliJta vxrjgxn&vcrjxdxC, vxsiivrjx^d rjXX  
**15** vxrjdvx£ üxaQijvxn^Xh] örlidijHJiq vxhoxa xgdcpS^XXrjXE aXog  
 xax8fi a8 avxhxa vagxdvxna xCfta.8 jigd^x^a xdxax fisd  
 £X£ ö(paxs xoaqXqvxd axdrjXcoQ doxa ööqcoQxtp ööagXa  
 qdxax x?]fiaQ£ lutsva xQ8ßdyxs öv8ö?]aftdva vx?]örjd  
 avxdgqx . . . firjd xodtpjxCcQQXXr} aXSf] vscpdx^ 0?]Q£ ydx^}  
**20** fijza v£QX8 xoaö7]ö?](ißrjdxCq <sup>EV8VTSQX8</sup> ööag xqxrl'yoya (jtga-  
 ^?)Jagxa darübergeschrie)  
 orjötaxqx öödöijVXQ7]jix7]dxtp> Jigy^xsaviiXs dXvx8ixvrlxnq ööxr/  
 ös w£QX8 XaijZ7]örjdQ7]X8 ööld £\$8fi8X8y?]öLQ£ xaiudxyfj  
 v£ x^qxCS dyr\8l ?]8av xysga vxrjaörjp xdfidxy?]V£  
 ö<pdx8 iibxasxs öXd(pdxq xffudgs dxaXcoQ ööd jiQaßx^ccXoQ  
**25** vxrjxax^ri dg)8fi?]aXX?]XX?] aXs?j  
 (4) os^s xdö7]a8 rrga^Teo^ra xdgs xyriöö^cb xdxq vxrjötä  
 Qs rggalrsö^ra n?]d xgaööafibjdxna öödg Xqvxa öjötä^rjgs  
 161) ööd öfjgööXX?) cpdxq x?]fjic?js xyj]vs (p8[i,sXX?]a V8ßg?]d  
 öfj?]Q7]d aydxs ggds (pagdvxi^qxzdvs ööaggd.8 jigdgs [ax^XXrj  
 xC,] örljxgdxyq jigfjXaxn&vt^xdgE . . . jtag7]vx^XX öavxs  
 xdx8fi x^dxCS dyrjsX r/cbdv xysga vxrjaörjfts vx?]xgq ö?](iJZ£X?]a  
**5** al<x>Q8 8Qadxa vß^x^dge ööxrijfjITr/lxs £££ ö7]fjJX£X?]£ xC/]xya  
 vx8 xQ8a%xaQ£ ggaX£ firjdxgax^d rXX vxdxg8,uarjvX£ a]is  
 vx87]gloQ öftlarggö^Tfc'rgö . . . ixr\ d xgax^d xyriV8öa8 avXaxq  
 öödvxQ£Jtx8 laxr\doiicovrigllr\ (prjx^d xdvxa ßgr\agxyaxq  
 ßdg%7]XX?]8 ax87]v?]ßd XQ8C,£ip8 r\Xd dßaQa8V87] XQ8ßaQQa  
**10** sggdxa VT]j]Qa^7]Q£ vSXXU iibvx87]d aydxs x?]j^]  
 xdx8 {18vx87]d xqxqvXXrj} xqxt>£ tsx <sup>C.EIÖSX</sup> aXcbg ?]Qia  
 (xavs^ßrix^a) xavsööqtißrjxnd <p8/i£XX]ja ööixdg£ <sup>^v]</sup>  
 £C,£ xoaipvxnncoQXX?] ax^XXr/ fiqgdöXXrj xdg£ V8a8 <sup>ü78</sup>  
 VV7] TtaQ^vx^ct xgaxdg£ v8sc;7]£, xgaörßXtpdxq x£Q(ij?)isxs . .  
**15** öödööXXrjvßrjdxnq (irjaööco(pdx^ <sup>öTJQS</sup> (psixsXXria aXSr/ XQ8

mukgete, atsel si arriisiaste di piste s-kama rou  
 este di äpistil. nopoi so altu, mäkar si Kibg  
**10** ikg mg-sa, ikg tatu-so bgnarg ku dimgndgrg  
 al dumnidzg, sg seste kg s-fetsirg mukgete di  
 s-pglgkgrsia tuta-una sg si s-kuminikg tuta-  
 una, e seste kg nu si au faptg mukgete trg fumialia  
 a lor, mia tr-atsia va s-Kibg disdzudikats. dumnidzg il  
**15** diade pgrintsqli, si aibg dertg trg fumilile a lor,  
 kaküm au adetg nsgkntsg, tsi au prgydzg. kotg mukgete  
 s-fakü, tra s-lo da a kailor apg sg ordzu, so s-lo  
 fakg di mare bung tru vahte, s-nu si amng, di si  
 adastg . . . mia trg fitsorli a lui nu fatse sire. bätsibg  
**20** nergu, tra si si-mviatsg e nu nergu sg s-(kati7orisiaskg) prg-  
 ksiasko  
 sg si-ndriptiadzg pri zgkuänile al dumnidzg, s-di-  
 se nergu la bisiärik s-la eksumuluyisire. kama gine,  
 dzgtse ayul Juan, gura di asime: kama gine  
 s-fakü mukgete, s-lg fakg di mare a kailor sg provdzglor,  
**25** diJkotsi a fumiälili a lui.  
 (4) seste kg si au tsgltesitg karekisdö tatg, di-si are  
 tsgltesitg, mia tra(s)sg mviatsg sg s-lg da didgksire  
 16b sg si s-li fakg tibie. gine, fumelia nu vria  
 si iriä ahotü rgu fgrg di zgkuane s-afäu prakse,  
 tsi si-I tragg pri la dzudikare . . . pgrintsqli sgntu atseli,  
 kaküm dzgtse ayul Juan, gura di asime, di-trg simbetia  
**5** a loru urgtg nviatsare s-tirbiete este simbetie, tsi kadü  
 tru ahtare rale. mia tr-atsiä il da tru mginle a munduislor  
 s4a dzudetsu . . . mia tr-atsia gine o au aflatg,  
 sg-ndreptu Lakidomonisli fitsiä, kgndu vria s-kadg  
 vgr Kilu a küiniva tru stepsu ikg a vgrgunüi tru vgfg  
**10** ufgtg niprgksire, nu Ii munduiä ahtgü Kiili,  
 kgtü munduiä tgtonli; kgtse tut stepsul a lor iriä,  
 kg nu sg mvitsä fumelia. s-mare (i)znie  
 este trg fitsorli atseli mgrasli, kare nu au buni  
 Pgrintsq, trg kare nu stie, tra si-I fakg terbiete,  
**15** sg s-li nviatsg. mia s-o fatse sire fumelia a lui tru

(xXXrjfidx^Cs später eingefügt) ggdrj öcoxq ööxgs <pagq agöötjvs  
 öjtsdgq ööcpagdx|vvijs  
 x^Xr^rjd^s xgdg XXrvvdx^a vrjvxa öödGxaöJtsva xgagvs  
 VV7]dQ  
 xyq xsaxzqQ7] vajcsörjdgrijxL, (tfor£ später eingefügt) ssXhi  
 vrjvxa XXrvvxyd  
 öahaxs vxrx^dxs dftx^gepdxq ödvxs vrjvxa xrvjvjg?/ (prjx^Cog/j  
 20 Xrjtyrjdtfs ööoxgr/dxa sxq aXcog . . . dx öödrj^a vaöa  
 xdxs iijisva xtyjtys dy xt,?] fujsrva vßrjx^dgs sSs öödxCr/d  
 xdx^rjijia &agaöstfj] rr)vs xaxq xsarj^a vßrjx^dgs  
 örjvfißsx^ct xiffIXArfe axqs [irjaxdvxs öijasöödgxa vxrjös  
 ßaörrjrijjita vvrjöösgdgs . . . fir/d dßx£a x^rjx^dx^ JtsgrjX?]  
 25 jzcofisvcog. xrvjvjggs vrjvavvrjxgs x?]v?]g?]dxCa zC?]övv?]dgxCs  
 jtgr)xs xd  
 X?]cz aXsr] 6[tXs [i?]dtfQ8 asöödxixs vsjtsdxs örrjg c;gdfisxa  
 xasv xrvjvjgs örjxCaxCsfi x^fnav^dx^cc ggds xgsafidgxrj/j  
 vrjvxC?]  
 II xgsasöödxrxs vsjtsdxs örjööXaöq ysvva ööxfi xCaxCs [Mtsxd  
 rsX vxT] rjcüß sdörßs aXsrj rjXXörjsfijzXsga vxrjafidg?]v?]. v?]v  
 xa vxrxgs xrvjvjgdCa aXsi] ööpjd xsvqös ßagXsXXtjd öoj,uvv  
 X ööXcdxsX ßaö?]XXö7]agdxq Jtg?]xsjtxsXs aXsrj xaxsftx^d  
 5 x£s vaitco?} ?]cbß xgs Ks 20 97^. H tCaxCs xdvxs xrvjvjgs  
 ßaöXX?]d öqXqxyrjgs xgs ggaco iijItqvags sdörjXs aXsrj ßq  
 örjdgiiidva sfjicXsxs xsafidgxrjvj vxrxgs xrvjvjgrjdx^q xdgs  
 ßdgXrjicsdgxq oxdvxgs fisdgxs öödgryrj^e örjvxyvg xgsörjXq xs  
 vdös (xgsxtxjdvrxjs) aiirjd axCrjd sc;s xgsjisXjtrjgs ßaöXs XXt]a  
 10 öcdfivsX firjd ax^sXs <pagd vxrjZaxsdvs öödxvafßdxsgsrj x£rj  
 öödgs jtsgdxdq xgsxrvjvjgrjdxCa fid ax^sXs ßaöXsavvxxa oxav  
 Xa firjgfrjvxs ööd ßdg Jtat-rjdgxq xsvqös xgs sdös jxdvörjg  
 xsvxdgxa örjgpdq JtsXiutrjgs ööx^avsoöa xdxs s^s öl  
 xsXa depsfjrsXcog x^rjödvs vvrjx^rj xCrjgXXrj XXrj öödG  
 15 XXrjvfißsxCa oxdv ödvxs vvrjx^rj oxxt) vßsx^a xgdfwivv  
 öödGXXrjcpdg vxrjgiuirjlx Jidv ödvxs vvrjx^rj aydvs s^s  
 ndxfisxs vajtcbrij x£rj örjgöösx^a xgaörjv vxgrijtxrjdxCa  
 xdvxs vxrxagd örjg (paxq [lag?] 11a dgvq ajtgsxs  
 U8 ööagßrjxsfts ööaXxa (sgsXwys) sdgq xgd vxsgxa x^rjöla

(klimodzu)rpi sotso s-tru fprp arsine zbiiaro s-fgro tinie,  
 tsi lipsiaste, tra s-Ii nkatso ninko so s-lo spuno, tra s-nu nargo  
 ku ahton nopudiärits sots. e eli ninko Ii ngosoesku,

di dzokü: „am tsi s-fako? sontu ninko tiniri fitsöri.  
 20 lipsiaste, (s-)s-o triako eto a lor . . . ah! s-aisto nosohate  
 huno, tsi fu. ah! tsi buno nvitsare este s-atsiä,  
 hädzibo ^-orosesti tine, tato, ku aisto nvitsare,  
 si mvetso Kiilu a tou. mia kondu si ausasko, di-se  
 va si aibo nisurare . . . mia avdzo, tsi dzotse perilipomenos:  
 25 tiniru niiko di-tru tiniriatsö, tsi s-nardze pri-tu kalia

a lui; omlu, mia s-tru ausätikü, nu puatse si s-stromuto  
 ka un tiniru, si-dzotsem, tsi boniadzo rou tru amortii, nintsi

17 tru ausätikü nu puatse si s-laso hukia. s-kum dzotse bugatul  
 di Jov: „uäsile a lui il si umpluro di amortii ninko  
 di-tru tiniriatsa a lui. s-mia ku nose va s-lu la somnul

^      >      O

s-lokul va si-I si aruko pri keptulü a lui." kaküm dzotse  
 5 nopöi Jov tru ke. 20 stih. 11 dzotse: „kondu tiniru  
 va s-la sologire tru rao bonare, uasile a lui vo  
 si armono umplute ku amortii ditru tiniriatsö, kare  
 va s-li puarto pontru muarte." so s-Kitse singur tru silo  
 ku npse (tru-tsiädite). a mia atsiä este tru pülbire va s-lu la

10 somnul. mia atsele foro di zokuane so kafkotüri tsi  
 s-are purtatp tru tiniriatsö, ma atsele va s-lu aduko pon-la  
 mirmintu, so va s-poksiasko ku npse tru uase, ppn si-s  
 tukiasöp, si s-fako pülbire s-sonuso. kotu este sikula  
 a fumeilor, tsi sontu nitsi, tsi s-Ii la so s-Ii

15 nmvetssp, ppn sontu nitsi, s-Ii nvetsp trp bun  
 so s-Ii fas tirbiete, ppn sontu nitsi. ahptü este  
 zahmete nppöi, tsi si-s sutsp, tra si ndrriptadzp,  
 kpndu di-kara si-s fakp mari. ma as np aprukemü  
 so s-videmü s-alta (uruloie) uarp trp derta, tsi si avemü.

- 20 *βefis öödġ övq asööqixs xgaöfjppβr/x^dfis öödġXXr) (pdxC^ixs xegjtrjexs xgafjirsp (psfierjXXe βdjtaXaxagöegxs β&t] xqxqvvt] ööβcoij fiqfiqppr/ zgaöβw[i7]VZ87]z£a öödö?jd apxss^sx^a ctfirjpxs arj^a z^rjβaz^dxs (irjve aβdco zcbga . . dfia vx?]asdx£e vxygrjdxq aszrjXXr)*
- 25 *l} pprjöösgdgs jTQ7]ö8g)2.?]x£e aβsd^Qe ööq axagt|Wölg?]a ööd vxvsXsyjgrja dcpsfisV^kXr)?] dβstfgcog . . .*
- 17b **OPA B**  
*AdyrjX JtdβsX vdpβ?]dx£a jtapxTjβgrjġge ööxsjstxt^dps xygerjg zgd xdgs öfjd(pXq (ijzsvq vβrjx^dgs d(pvxC£o ggwg ööax^qx^e örrörjv vxgrjXX7]dx^a xgaörrp µβ?]dx^a x^q x^e rjXXctgrjdx^q vqööq ööq ZX?j(iβ7]x£dx£a x^gxspdsġxa VXSfCPT]*
- 5 *x^d ööaXXi] vxvörjd yxvpe (prjx^bgXXrj Jtgrjijitspa ixurdpa xsyxgerjs ööxs iijtspa vaörrjxqxe afid xaixapr^vze xs yxQTjrdjrdjQs zdzsXs az^eX fuzspXs eSe (incbgöX?) jxQT) vyrjs vyrje öXXr) ^grjyxa (pvz^cdgXXr] zgdöXq[ijiayxa <pgr]xa dXxsfiprjx^q (irjd aööq (pvxtfld xaXcoyxriXXrj vxr) xcbβ*
- 10 *βrja> xojβrja xscpstirjrdjXXrjXe aXsrj vrjpxa vxrxsppr]jx^ XXfi xsxgsfisgd zgd örrjrdjijita <pg?)xa dXvxsfiv?]x^q xgd ölg βrjd βrjdxXXs öödġ (psyxa vxrjaiüdxrjT]... βr]βXr]cop xsüiegrjXtJioixePog xa xuXXr]8 X^7]8^£ yxi]P8 Jtga^rjxs ax^sxcdg ööd ?)yzzr][ijjag8 fidgs XXr}8^8 azdzsXsrj xaxsfi rgargfi vaucorj zgs jisgr)*
- 15 *Xr\3i8iievcoq Es 29 c,i)y 17 <pqz£sX vzrjgjr/eze yy]r]XXr]8 a dzqs ö£\$s xaβgsri örrjxrj] XXr)gzdzs ööd örrjxrj} grjyazs ööd öödġz£aö?]pza fUjxspöXe zsze ööjcg?) fdpösg aös<pX?]xXs7] .. dxqsrj . . . dftd xdx?]7]XXr]8 xrjxs xrjprjgrjdx^q iüxsvq Pfiβrj. x^dġe e££ öxqj=dġe ööaxdgsör)ge dxdxsXsij ii7]d aööq ic£*
- 20 *ööxrj7]XX?]8 ax£eX dx^dxXs azazsXsrj zC^pse^e <pdjzxs vxrjg [IjX7]8X8 öövsagsXsaza jrpage vxrjdxq firja XXridvziß zsze (tjrrjXsrjXe ööd dfcqqggq zsze Jtgr]Srj dxjzXs aXsrj xdxgrj gq spa rj^sgijs xa xgs 1248 xgs spa örrjpcöä öpez^e sva svä (isöödβsgs xgasp yxXags acpepzs vrjijβrjz^azs firja*
- 25 *aifcs X87]ödx7]dgs ggsööspdxs ööd^pxsrjxs xsft βaöXqxa 18 ygrjrdjgrj]. pjaXsixβrjx^q dsfispXs xgagxd xg?]a?js aööijxCs vxgexpq*

- 20 *&g '""9 ausorm? tra si-nvitsomü so s-li fätsimü terbiete tro bun fumeile. vo polokorsesku voi, tgtoni, s-voi, momom, tra s-v-o minduitso, so si adutsetsg aminte aista, tsi vo dzokü mine a vao. tora ama di auatse ngriako a etili*
- 25 *nisurare pri süflitle a vuastre so aboristisiria so iikiuluiria a fumelili a vuströr*
- 17b **O ' ' B.**  
*Ayul Pavul ng nviatsg pgn-di vriare s-ku putsġne greir, tro kare si aflu bung nvitsare a fitsoror sg dzgtse, si si ndrriptiadzg, tra si mviatsg, dzgtse. il hgriatsg noso sg li mvitsatso, tsi s-kunuaskg dumnidzg.*
- 5 *sg li nkisiä gine fitsorli pri bung bang ku greiü s-ku bung ngsihate. amä kama ninte ku griaire tätulu atsel bunlu este borzli, pri n-yie, n-yie s-li strigg fitsorli, tra s-lg bagg frikg al dumnidzg. mia aso fitsiä kaloKtili di Tgvia.*
- 10 *Tovia ku fumiäilile a lui ninko di ku nits li kutrumuro, tra si aibg frikg al dumnidzg, tra si s-viagle so s-fugg di amgrtii. . . βiβXiop xov JcsġiXsiJtoiievov: „kg Kilu, tsi este gine prġksitü, adzutör sg iKtibare mare li este a tätului." kaküm dzgtse ngpöi tru perilipumenos*
- 15 *(ke. 29 stih. 17): „fg-ts-ul tirbiete °Kiilu a tġu, seste kg vrei, si Kii lirtätü, sg si Kii rihate, sg s-tsg si da bunlesle tute s-pri mä-nsus a süflitlui a tġü" . . . amä ka Kiilu di-ku tiniriatsg bung nmvitsare este skġpare sg hġesire a tätului. mia aso este*
- 20 *s-Kiilu atsel ahmaklu a tätului, tsi nu este faptu tirbiete s-nu are luatg prakse di tatg. mia li adutse tute bileile sg amġfgrg tute pristi kaplu a lui. ka skring vmg isturie kg tru 1248 tru ung sinodg s-fetse uno musġvere trg un glarü afendu nimvitsatü. mia*
- 25 *aistu tu sodiare rusunätü sg minduitü, kum va s-lo da 18 griäiri. mia lu mvitso demunlu, tra s-da griaiü asitse: drepso-*

# r

*XXT] vxrxjgs ösxrj6rja vxrxvöq £x7](idvxa xsöavd xdxrjs VTQStpdXXI*  
*vxr) jzaocoyfir] ööXaör) svxag?)c,r] ösqx8 xgqXrjdvra aXcog xCflvhßcbg*  
*örjds xa^rjxq ööf/vxegxa xga ö?][ißr]dx£a sgpdvvrja vx?][jtgf) d*  
*5 ßqgr/ya vxsXixs vxrvf][iß?]x£dgs rjdös gaco fijrdvq ööd ftsX*  
*xt>a as xrijdx^Csvs firjd xdv döq XSQJvXTJ (Lücke) XXrj?) (j)dx^s*  
*xa tfXuiagcoya aöör) rjXXrjörjtydx^s ööq ajxagrjv xCaXcbgT£//*  
*vsöödfiß7]dr^a (ps[iiXX?]ja ööq vsßcog xgdörjarpjcd Tegra*  
*TQd<ps{i7]dXX£ ii7]d xgaxtfl d ZrjJtörjdtfs vx?]xsxs xdf/av/jvxs örjfi*  
*10 ßrjax^a xaxsX cpSftsXXrja xgdg xsvsdgxd yTjrxXXfjs xrx*  
*ar) \$s Xsxs ööd örjaxvxdörjdgxa xyi]vs vxrjitrj^e x^r)*  
*ös\$ xq xdvxs vxrjXsvxo?]d[iija ßagsv bfis xodjirj^s*  
*ö?][7]£ijra xga örXXxd yxgrjdrj [irja Jtg?][iavö8g*  
*arj^s jtdxgs örj^rijjiq jiQcbxa s\$sv xaxsX*  
*15 X£T] SC;S 7]aQqv{x?][ö7]xXs axsxaXXr?) sxa ööxsfirjx^d*  
*axsxsXcoQ avxasdga sc;s xaxsX x^rjavxagd xsxa sxa firjd*  
*ööJzdXxaxcoQs s^s xgs ax^rjd sxq {irja dx^rjd sc,s xO} avxgs*  
*tpaXcog Xavxd JcagdörjösX ölg yagrjödtxa sac;gdvxyvXog*  
*x^rjödvs afiaQX7]cdöö Xaxq fisvxs?]Q7]a Jdvxgs sxa aexrjXXrj*  
*20 axgesaga ec;e d^xsvxegq adyyrjXXrj xgrjdöq axtfl d e^e*  
*X^T] axdxsXs?] asvx^rjQija jxrxger} ec;e ödvxe sv sc;s*  
*xaxsX fia jtgrj xgs?] JTCQÖSZS asvxtfl d^s xaxq ööd*  
*XtjrxXXrjs ööa dyrjsX vxsxs ööq ax^sXs xgs?]Xs xsxs*  
*svs\$ s xaxsX.*  
*25 (4) aJtaxQs saga s\$ s döxsf/xs axaßx^sgrja öjtcdgs dxdxsXs?]*  
*ar^s sc;s %?][X?]8 dXxsfVTjx^d*  
*18 b ööq xaXriyrjaX' vxrxjdxq xdgds öxgsjtrj x?]xgsq) ?]dxa*  
*fiagrjs ööx^r) xgdjcös ^dyfisx^q ööx^rjßsgr) vxrxjgd*  
*öxauraorja avcogxga sös^s xqxdxq rjxa axq vajrcorj*  
*öe^e xqx^dx^s [irja iir\vs vs^?]d,u vrjvxtp] XX?]ds vxrj*  
*5 sgrjaxXXe fir/d ax[six^7]a ßgrjdö(pdqx xsarj^s yxgrj d?]s*  
*xgqsvq a[idgx?]s ftjdööaXxs xdfra fisXxs xyrvs afid*  
*xagd vstfr]x£a yjix^q [jtcogööXdx^a xgaöt^rjx^a*  
*[ir]et ööeprix^C^cogXX?] aßco^grj Xr^rja^e xgaöXXi] ßßr/*  
*x^axCq [irja öXXrj j7]xg?]x£bx£a ööXdödtxaX xgdg öijv*  
*10 (ißrjdx^a [irjd xgax^rjd sc;s £CaXs ööq (pagd iijidyxs dxyjXbg*

Ii ditru skutidia dit-kiso z-dimondo ku sonotate drepsoli

di paroÜii s-lo si epharistisesku trp liania a lor, tsi nu vor, si au kostigp si dertp, tra si-mviatsp urfpnia di-pri

5 avoriga, delme di nimvitsare iase rao banp, so multsp au°kirptsune." mia ka npsp tu onti (= xcp bvxt) Ii si fatse, ka al paröha. asi il si fatse so a pprintsplor, tsi nu so-mviatsp fumelia so nu vor, tra si aibo dertp tro fumiale. mia tr-atsia lipsiaste di tute kama ninte, si

10 mviatsp tatul fumelia, tra s-kunuaskp Kiilu di aiste lukre so si akikpsiaskp gine di piste, tsi, seste ko kade, di lu ntriabp voran omü trp piste, si stibp, tra si-I da griai. mia pri ma-nsus aiste patru si stibp: prota, este un tatul,

15 tsi este iargdisitlu a tütpli etp s-dumnidzp a tütulor. a dauarp, este tatul, tsi adarg tutp eta, mia s-ppltptoru este tru atsiä etp. mia atsiä este, tsi a drepsplor lp da parädisul, si s-hprisiaskp, e a strpngilor, tsi sontu amprtiös, lp dp munduiria ppn-tru eta a etili.

20 a treuarp, este askunderp a äyili triadp. atsiä este, tsi a tätului aundziria pi trei este; sänke un este tatul, ma pri trei prösupe aundziaste tato so Kiilu so ayul duhü so atsele treue tute un este tatul.

25 (4) a patru uarp este askumtu adpvdzeria. zboru a tätului aistu este Kiilu a1 dumnidzp.

18b so kaliKial di tato, kare s-trupui di-tru fiata Marie, s-tsi trapse zahmetsp s-tsi muri ditrp skpparia a npastrp. e seste kg tatg ikg atg nppoi, seste ko dzotse: „mia mine nu stiam nitsi lau di

5 uriake". mia atümtsia vria s-fakg ku aistu griaiü trp uno amortie; mia s-alte kama multe. gine, ama kara nu stitsg, Kitsg borzlatsg, tra si stitsg. mia s-fitsorli a vostri lipsiaste tra s-li mvitsatsg. mia s-li pitritsetsp s-la daskal, tra si mviatsp.

10 mia tr-atsiä este zale sg forg bähte atsilör

xqxqvvi] x^?/V8^r/8 xgdöövßr/dx^a %?)ll?] albg ööxd(ia  
 (181x8 xty]£C,£ r/xr/txr/a xgqlsxagq ax^els x^r/ödvx8 rjxßas  
 xgajzl^e. öövqjicbi/ X8(i?/vr/xa ööq dlx£ öagiiJtaxcbg x&a&v  
 xCr/d^s öllr/Jir/x gr/dxq lajir/ör/dgi/xa seil?) vr\vx d larplq  
 15 dlx£ l8XQ£ ööq allrßgr/a i/ljxr/xglxs Jig?)x8xqll?/8g a(iq  
 vax£ £vxr/(iavxdg?/a axdxs]s?) £\$£ ööq avxtxq a(/jt?/ötdg?)xalli  
 vx8(i?/vr/xa öigvxhxa sdfir/vll?) (idöxsg?/ ööa\$£(ir/v Jtdgjc dxC,  
 ööfistlsQ?) cpvx^cbg?/ ööq<p£X£ (tag?/ Göavvrxfti öödgllr/a  
 vxrj8Q7]dxll£ vxtj rjcpX^):] GGVw) vx?/(iavxqga dlvx8(ivr/xCq rjll  
 20 axv(i xgq ayxdg vx?)(idvxqgr/ v?/vxC?)J8V vsdg£ yxar/lb]£ y?/x^8  
 (iijä aöög xgiöx8 öövxi] ^axcdvls axdxs]s?/ vs^r/8 xty)  
 ßd ööV8^tj8 vrjvx^rj xgsx^r/a ö?/öö(pdqx . . . d(i ?j8£\$e  
 xC?) lrlj7]d^£ örl/c,c,r/(iJia xgq dlx£ xty/ödvxs lxrfea£ xgdg  
 lr^?/iJia  
 25 (6) M(iJt8vll?) jtagr/vxCq vs(ia ?)(py?/?) ll?(ißr/dx^a ööd?/11  
 19 öavax8öögx8 xgs t^axcovls alvx8(iv?/x^d  
 (id xgsi/xr/jidög vß?/x^ag£ ööav xvö?]ge (ijt8  
 vq (tavv/vxa dlx£ llav(ißr/dx^a x^8a öö?)  
 vsduxr/a (iaö?)v(iß?/dx£.a ^qx8av?/£ dl  
 5 X8(iv?)x£a . . . £x?/ggal£ ^ax8av£ ööysv8ösdö£  
 ö?) cpsyxa öövxx?/ax^£l£ xty/öav y8V8ösaö£  
 ör/g vxr/Jtdg vx?/dx^a vx?}X8(ivr/x^d öövvr/ ?/  
 xr/Zöövxcö (i8VX8?)g£ ör/aggdßxa ööxs(idg£ öbt-a  
 (idxag ?/xy?/gööxcö (isvksi/g örl/d?/iJia  
 10 öövajzcor/ ör/göo^aör/dgxa lavx8(ivr/XL,a ööd  
 xs agdßxdg£ öfflagetfr/ öödg lsjtaldxdg  
 ör/dgxa ?/ösg ygr^cols ööq als?) xsga  
 xa vxf/vxavxq (ir/a xgdölayr/(iua a^Csxog  
 axsxlcdg xgsaxty/a x^sa öövvr/xd&q ör/dga  
 15 öijöölr/vß?]dx^a ööd öölli/vxgr/djta xgaööll?/ 6b  
 ya/(Y/£Gr/agxa ööa öi^£ xaör/ds la&a  
 ö^i/xa xgs axtf/ax^sa x?)ö?]ds a(idgx?/ip?)xq  
 (i?/d aitcbr/ ßaöllr/vxaC^a öößqölh) cpdx  
 x?)(jt?/£ x^?/ör/v8 alldyq jtgr/ 15xgs ggdls  
 20 (idor/öödvxa üigr/ ^ax8avr/l£ dlvx8(ivr/^d ö  
 öoagy?/(ia Jtgr/ jcr/^e ßdgxsdöa xt>?) ör/g ßr/d

# r

totgni, tsi nu stiu tra(s)-sg-nviatsg Kili a lor. s-kama  
 rnultu tsi este itizaia trp lükgrg atsele, tsi sgntu itizaie  
 trg piste. s-nppöi cluminiko so alte sprbptör(i) tsi aundziaste,  
 s-li pitriakg la bisiarikg. e eli nifikg 1-aflg  
 15 alte lukre, sg aluria il pitrekü pri-tu kplur(i) ampnate.  
 e dimpdaria a tätului este, sg adetg a bisiarikpli:  
 duminika si s-duko uäminli maskuri sg #emin, bgrbäts  
 s-muleri, fltsori sg fete, man sg nitsi sg s-la  
 di uriakle di ifKii s-dimondpro al dumnidzg Iliakim.  
 20 trg ahtaridimndori nitsiün nu are ggileie hitsü.  
 mia asg kresku, s-di zgkonlu a tätului nu stiu tsiva,  
 s-nu stiu nintsi krutsia si s-fakg . . . am iu este,  
 tsi lipsiaste, si stibp trg alte, tsi sgntu itizäe, tra s-li  
 stibg?  
 25 (6) bunli pprintsq nu ma ifhii li mviatsq sg il  
 19 sngtusgsku tru zgkonlu al dumnidzg,  
 ma tru itipasp nvitsare so iikisire bunp.  
 ma ninko alte I-anmviatsp dzua so  
 nuaptia. ma si nmviatso zgkuänile al  
 5 dumnidzö . . . e di rale zokuane s-gunusuase  
 si fugg, s-di atsele, tsi sgn-gunusuase,  
 si s-dipprtiazdg di dumnidzg s-di  
 ikisdo munduire. si aravdo s-ku mare dokso,  
 mäkar ikisdo munduir(i) si aibo,  
 10 s-ngpöi si s-doksosiaskg la dumnidzg. sg  
 ku arovdare s-ti aksesti, so s-lu polokorsiasko  
 Isus Hristolu so a lui kurata  
 di dado, mia tra s-lo riibo adzutor  
 a tütulor tru atsia dzuo s-di ka^o siaro,  
 15 si s-li nviatsq sg s-li ntriabg, tra s-li dokimiesiaskg.  
 sg seste, ko si au la#osito  
 tru atsia dzug, di si au amgrtipsitp,  
 mia apoi va s-li nkatso s-vg s-li fakg  
 tibie, tsi si nu alagq pri lukre rale,  
 11\*  
 ma si sado pri zokuänile al dumnidzö so  
 s-Kibp pri piste vprtasp, tsi si-s viagle

xll£ vx7j 1SXQ£ goäls xaxsfi 66x6  
 00. 6?]dcpla vaöxdpx^a jzaQ?)vxt>a ijits  
 W7] 66?]ax?]xa6?]x^a pjd PxrpiP7]axta  
**25** 66q 6r]<xQa ööavxspa CUM?] cpsfislls  
 66aq jtalaxaQ 6sqxs xr/apxsp  
 xspaq xax?) xCCsii?]xdxs vxipqyaxs 66xa  
 19b fiafislxS u)]dx£?]d sz,s dy?]sl vxsy xZp]yQ?]d^t  
**60**(fcbq 6?]QCXX xCct£(^£ vxaXS ax£a?)(X Cp8(£E]lls  
 XQaqls vßsx^a oöCCXUSISPTO/CCXUS CpS^lls V?]P  
 XCI PX7]XQ8 X?]V?)QCixCa XQCCöP86?]CpCiPfiJtCC ÜXQi  
**5** xs xdl]JSQ ^Qaixüts fi?]d cpdxs fisxd  
 sxs X7]XQ8X?]PT]Q?]dxCa öls cIPXSXC?] JCQ?) xalija  
 a xdxs Ist] ööajiQ?) ^axsdpsls al xsfiprjx^cc  
 a?]a a66?)xCs 6?]qx?]fiJta Occos laxsiivr/xuc  
 fi?]a 67]6x7](ijia cps[i?]all?]a fjitspa xapxs  
**10** 6?]x^a xQ?]dqxa (tags p]a a66?)xCs l?pp?]a  
 tfs vy?]s vy?]s 6?)q vxSxa lJjcQa(iax?)x6  
 1s xQa 66a s§8.U82.8y?]6r]dGxa aacxQX?]?)lls 66a  
 6?)q xs(i?)p?]xa fi?]d aöö?]x^s ßaCx]l]ira pv  
 rjQxsx^a ii?]d aö6?)xKs s^s xaQSxvy?]l^co o,u  
**15** xaxsfi ßa6?)q dcpla PX7]XS pp?)xsq a66?]x^s  
 ßdq cpdx a 66xavxs ]CCQ5  
 (7) fit]d XQaxO]d Irjipi/a^s 6ll?]fiß?]x Cdfi pa66a v?)v  
 xd xrjxQs cp?]x^SQ?]dx^a JTQ?] xsjtd ayr]öf]X?]lls  
 PX7] ^axcops 67]Cj^dlx7]67]aqxa xsfi öxg?]dxa d?)  
**20** r]a sxa axCfia t^s xsii 6?]q ß?]dxlls xr/cpd  
 ga xdl?]a dl xsfiPT]x^d 66q 66xal?]X?]cz XQ?)  
 t?)p ßa^xw^a ööJQ?] jC7]c.)]a a XQ!^  
 tfaSlSr] ßa67]ö6usaQq 66xatrjx?]all?] x7]XQ?)  
 tfrjvv?] xaQs ödpxs 66q ßs?]6?]q JiaQrjvx^a xags  
**25** t-t p/d ?)llxCdxCi a<psp]dll?]lh]r] ayj/?)!!?]avph]  
 6sc,s xax^?]X^a jt?]s?]c(Q?)qll?]ajt?)^?]11?]  
 xdfia xyryps 67]PS %^T^a y?p] pxrjxax^?] yj]x£a  
 20 aööfjx^s ßcor] xsxC, ßs?]67]qll?] %Q?]tf ?]PP?] öt^s xaps  
 £\$£ Ollis X7]PPT]67]XS ööJUSV XQ^?)v CixC?]CC VSV?]v  
 xd 6?]a?) x£]ßd örjacpsQ (iav?]vxa aQ66?)vs 66a

di lukre rale; kaküm s-tora  
 ,i aflp noskptntso porintso buni  
 si akikpsitsp, mia dimniatsa  
**25** sp siara s-adunp a lui fumele  
 §. s-pplpkprsesku di adün  
 nos ka di dzumitate di sphätü s-kama  
 19b multu. mi-atsiä este ayul dub, tsi, griaste  
 sofös Sirah, tsp este datü a tspia, fumeilu  
 tra s-lu nvetsp. so ts-ulü ndriadze fumeilu niikip  
 ditru tiniriatso, tra s-nu ti strpmbp pri-tu  
**5** kplur(i) strpmb. mia fp-te mukpete  
 di-tru tiniriatso, s-lu adutsi pri kalia  
 a tätului so pri zpkuänele al dumnidzp.  
 mia asitse si s-Kibp #arü la dumnidzp.  
 mia si s-Kibp fumiala bunp, kpndu  
**10** si tsp kriaskp mare; mia asitse lipsiaste,  
 n-yie, n-yie si s-dukp la prpmatikolu,  
 tra sp eksumuluyisiaskp amprtiile so  
 si s- kuminikp. mia asitse va s-Kibp nikutsp.  
 mia asitse este karekisdö om;  
**15** kaküm va si s-aflo di-ku nikus, asitse  
 va s-fakp, s-kpndu mare.  
**(7)** mia tr-atsia lipsiaste, s-li mvitspm npsp ninko  
 di-tru fitsuriatsp pri dupp ayisitile  
 di zpkipane, si tspltisiaskp, kum s-triako aisto  
**20** etp; atsia este, kum si s- viagle di fprp  
 kalia al dumnidzö so s-kaliKia kristin  
 va s-Kibp, s-pri pistia a Hristolui  
 va si s-muarp. s-kaliKiali di kristini,  
 kare sontu so vluisis porintso^ kare  
 ^ 2 5 este, mia i l dzptse a fumiälili: „a, Kiili  
 a nei! seste ko Kitsp pizuiarisli a pistili,  
 kama gine, si nu Kitsp yii, di kotsi Kitsp  
 20 asitse." voi tuts vluisisli kristini! seste kp nu.  
 ^ste omlu tinisitü s-bun kristin, atsiä nu ninko  
 ^ ai tsivä diäfur, ma nifikp arsine so

^dgdgs a?]X7]vaq idfi GGjtgi) (idvGsg xyt/ßaofjg  
**5** <pv/.?jG?]agxa xavxs örpaxO] z&xQS gdh x))au  
 Grjgxvdga Gs<pl?]xsZ  
 (8) £x£axC,£(i8 xaxsGavxs jiogGXax^a xqxqvlh] xgd  
 GGavßrjdx^a cp8(ts!fo]a xax7/ut?)e G6xs£jtjogs  
 firjcx ayqrs k^fj [ijzbgGGh] xCr/ Gcpdxty]x))v£  
**10** xET]8^] xaxq Xsxge (JJZSV£ (ifdgßrjdxq  
 öödrp8fik?J]ja vx7]X7]jvs (i?)ä G6a?]a aoGa  
 Gcpdxq aiißcbrj xaxdvvij xdvxs Gcpdx^rjg  
 xsxQS gdle GGaxarjXsQ ?Jjxs GGi) xaßyd  
 xC^dg GGTJ (idgs %a?]lbg)]x£ xsfidgs xyt)  
**15** sx^Ca Jtav Gr/gxsxa lccjtgd(idx?)xcdls GGq  
 Xd,UJt?]G7]aQ?]xa ixt/a xsfißgt?] G7/g<paxq  
 X:]^\*] cxßo^QT] (i7i8V xdvxs vsßixs ep?]x£Zo  
 gilt aßco^grj jtsv vxt/ßon] £dg vsdßx^qxCq GGXo  
 ga xarjx^dxs vdgxdvxUc x±?]ßa6?]vv xCaxCtg  
**20** avvfa xavxs xaxsvvrjcb cpdx^s xdfiaggds  
 vxi/ftJvs (ir/d xgaxfy/d vyeprjd Gepcoq G^gay xe **41 c// Ii**  
 v?]xrvv?]6?]x£a Jtag7]vxta cpsf/iZhja brpdxu (isgxqgq  
 xaxü xsfißagXscpdxagigs vdos aGGqxCs ßdgcpd  
 xq GgavqGG (irjxgaxfyja xsußag Gr/döq yji:]^?]  
**25** agr/GTJxs xdvxs dgs yßxe gdco xCr]GGags vßrjxCdxq  
 vxijxdxsGco vs!cpax^e Gigs xdv^sgq tijrZazrjva GGA  
 yxgrja^s sgaxsx^a GGagiir/aaixa xs sd,a?]v geh]  
 201) X7]vsxg]jdx££ xs saGJt?]x^a GGxsGoxCa iu?]jd xsix  
 ßgirj x?)v£ Jtag7]vx£ xgagvv?]dgdq y?)XZxco Xaixjc?/  
 Gt]ag?]xa GGlajtgd(iax?]xcoAs GG/d vjßßjx^dgs xdv  
 xs xr)v£ xsfidge vyxg?]xdg£ xgajjag?]d6iv (dgd?) wlg  
**5** x£r] (uui) p] r]s(ißlsyr]G£^ri (irjd aGGA ödvxs  
 GGcpr]xCCog?Jj] xdfijzavsdga tiecrjfsvZfo]x^rjg ß/  
 axq vx?]xecxdvZZi] albg axt;t]d epdxs öörfih]  
 xCfjgxgrjtjga xgs ?]C£GTepo Glcpcpxyi]  
 xgq ggdxsgrj xallij 6Gcp£xC?]ga svsdg (xsGGA  
**10** eplg£ xsG gdx^f)]J. Gcaxsvdga xgaghjdyxa svS  
 GJtcbsg xgdg vstpiva [xdlxs vajüsdvGGals?/  
 ixa xa alx£ jzgjixt^q 6r\]juva vvr)vx£ ixjzdgS

zorare ai di ngs e am s-pri ma-nsus, tsi va si  
 s-filisiasko, kgndu s-fatsi lukre rale, di am  
 i s-kiaro süflitul.  
 (8) z-dzgtsemü kgtu sgntu borzlatsg tgtgnli tra  
 so nviatsg fumelia ku tibie s-ku zborü.  
 mia ahgtü esti borzli, tsi s-fatsi tine,  
 tsi esti tatg, lukre bune. mia s-viadg  
 so fumelia di tine, mia sg ia aso  
 s-fako. am voi, tgtgni, kgndu s-fatsis  
 lukre rale sg haileslike si kavgtgsas,  
 s-di mare haileslike ku mare gutsg,  
**15** ppn si s-dukq la prgmatikolu sg  
 la bisiarikg. mia kum vrei si -s fagk  
 Kiili a vostri bun, kgndu nu vedü fitsorli  
 a vostri bun di voi. zar, nu avdzgtsg s-tora,  
 kp iu dzgku nsgkgtsg: tsi va si-n dzgtsgs  
**20** a nia, kgndu tatu-no fatse kama rgu  
 di mine? mia tr-atsia gria sofos Sirah (ke. **41** stih. **10**):  
 nitinisitsg porintso fumela o fatse murdarg;  
 kptse kum va s-lu fagk sire ngsü, asotse va s-fagk  
 so ngs. mia tr-atsia, kum va s-iasg Kiilu  
**25** arisitü, kgndu are huke rao, tsi s-are nvitsatg  
 di tatu-so. nu-l fatse sire, kgn-dzurg, blästing sg  
 griaste urgtetg sg s-miästikg ku uamin rgi,  
 20b di nu triatse ku uäspitsg s-ku sotsg. mia kum  
 vrei tine, pprinte, tra s-fiargg Kil-to la bisiarikg  
 s-la prpmatikolu s-la nmvitsare, kpndu  
 tine ku mare ngrikare trp pgriasin mari nerdzi,  
 bile s-ti iksumuluyisesti. mia aso sgntu  
 s-fitsorli, ka bun-uario maimunli. tsi s-viado  
 di tptpnlj a lor, atsiä fakü si eli.  
 tsi skriirp tru istestfo-sloftsi  
 trp fäkuri, ko eli s-fetsiro un uär musofere.  
**10** tus ratsil si adunarp, tra s-liagp unü  
 zborü, tra s-nu imng maltu napudisalui,  
 ma ka alte pritsg si imng ninte mbarü,



*xd xsxs r^7?)fiva ssv [i?]vx?][itv gdxs öiaylq a*  
*rg/Je ööldx^dx^e vd>7] asööqWa] vszxs[is xga ol*  
**15 r][ivd[is vfijtdgs xavsx>][is V[iß?]x£ax£a vxrvs**  
*jtsx£[is övalr]yxd[ts jrgrjax^ija [LagöXXrifißrjx^a[i8*  
*cpjix^ogXX?] avco^gr] vxi]xsvvi]x^t] xgaödr]?j[iiva vrjvxs*  
*[ijtggs fii]d [laxdxs x^dos axC^Xs aöodx^e ööq d*  
*xtXlfo] aööq dgfidöljQq sxdvxs axax^dga xrjsg*  
**20 a x7]V7]vx£ xgaoödv [tßrjdx^a cpsfitvlrja xgd[Mzdgs**  
*örjöö8x£a (pspXXrja ööafjXx^dx^a axdxsXsij] f/fiva*  
*tf?)ve xaxq [iitdgs vsjtoxx^XXrjs xavsöxs*  
*[ißr/x^dx [ii]d j/XXxCdxt^s ööq afiqöa?] r/[iva*  
*c;§r]v£ [18[ia [Uidgs. ööq]a rjx^dx^e vseöxs*  
**25 vßrjxt>dxq XVV^^V f7]^ ööv?jöXX?] ajicorja x^axs**  
*vxrj xaga ßcor] rj^vdx^q vdjtoörjööaXsr] va öö?) vco?]*  
*vrxrxaga aöör/ ßaörj?][ivd[is xrjdfi xsßgttj ö?]fj*  
*21 [ivd v7jvxs xavxs vsagtßrjx^sxa rjx dxsöo [irjd aöörj*  
*x^e Xaöi) ayxsxt^xs ööa qxavvXog xags Xaxays*  
*xs ggdcö öödxfy] yxg?]dc;§£ sgqxig acp8[iiXXfjXXi]*  
*[irivsjtcbxs öövds <paxL>a xaxsfi öXXrjvxdxCa*  
**5 oodgXXt) Cajtx7]ö?]dqxa rjrdxChr/s Xsxs ggdhi öö**  
*X7]a[idgx?]7] xgsxdgs vdöög örvvsgt] örvjavxq*  
**(9) yxvvs öödgXXrj v[iß7]dx£a (pvx^cogXXr] xgdg**  
*öXXrjaxsxq Jigr) xaXs vxgrjrtxaxrjxq xsöjtmg a*  
*[id xCp]ßaörlgyrr][ijta ö?]dg]sg xdvxs tydgxty] fiv*  
**10 osöoa Xsxs gaXe [irjaxr] cpax^solgs cpspXXrja**  
*xsbxXXrj xaxsfi xCax^e dyrjsX a[ißgcdö7]a*  
*xa[iayxvvs xscoxXX?] x£?]/(pax£e ör/gs*  
*ö[iXs axdxCq Jiffis xr/xax^?] xs sgsxXXrj*  
*Xs x£r]gö?]dßxq x^rjöxgrjfiga dyrjsX &0[id x?]*  
**15 vagxdvx^a xaxdvvt] xsysxva x£?]ds sXX?] ödxs**  
*xq[ijiv?]l?ja ööaxs x?]cpagd xaXfja axwg x£?]<pdx8*  
*gaXs X7]a[i ööcpjxCJ^ogXXr] aXogs xa[iaßagxbg öög*  
*XXfj vyxaödtgxs x?]xgd ayxdg qxqxdvvrj xCaxCs d*  
*yrjsX xagdör/a arjavv ödv xaxdvvr] ax^tXX?] [id*  
**20 ödvxs xsöö[idvvXh] ayr^Xs?] x^?]jXXßdxqvq xsxsx**  
*oscf/j]xs [i]jd xaxr/ßdg xaxq xCaxCs [irjadöög rpga*

ka tute, tsi imng. e un mintimen rakü si aflg  
 atsie, s-lg dzgtse: „noi aüsgli nu putemü, tra si  
**15** imnomü nmbarü, kg nu Kimü nmvitsatsg, di nu  
 putemü s-ng liggmü pri atsia. ma s-li mvitspmü  
 fitsorli a nostri di-ku nitsi, tra si imnp ninte  
 rabarü." mia ma kptü dzpse atselü, asptse so  
 atseli aso armäsirp. e-kgndu akgtsg di-ura-  
**20** di-ninte, tra sg-mviatsg fumelia trg mbarü,  
 si sutsg fumelia, sg il dzgtse a tätului: „imng  
 s-tine, tatg, mbarü." „nu pot, liilu, kg nu esku  
 mvitsat." mia il dzgtse sg a mg-sai: „imng  
 s-tine, muma, mbarü." sg ia il dzgtse: „nu esku  
**25** nvitsatg, Kiili." mia s-nisli apoia dzpkü:  
 „di-kara voi imnatsg napodisalui, na si noi,  
 di-kara asi va s-imnmpü." di am kum vrei, si  
 21 imng ninte, kgndu nu are vidzutg di tatu-so? mia asitse  
 lg si agudesku sg tgtgnlor, kare lg da büke  
 fao so tsi griaste urotes a fumelili.  
 ma nu potü s-nu au fatsp, kaküm s-li nkatsp,  
**5** so s-li zaptisiaskp di atsele lukre rale s-di  
 amortii, tru kare nsgg sifiguri si aflp.  
 (9) gine este sg s-li nmviatsg fitsorli, tra  
 s-li adukg pri kale driptätikg ku zbor.  
 ama tsi va si s-Kibg diafur, kgndu fatsi  
**10** insusg lukre rale? mia ti fatse sire fumelia  
 ku okli. kaküm dzgtse ayul Amvrosia:  
 „kama gine este ku okli, tsi fatse sire,  
 omnu akatso piste, di kptsi ku ureklile,  
 tsi si avdp." tsi skriirg ayul Öoma di  
**15** npskgntsp tgtgni ku hukia, tsi au eli, sg ku  
 kpbilia sg ku di fgrg kalia a lor, tsi fakü  
 rale. di am s-fitsorli a lorü kama vortos so  
 li ngsggesku di-trg ahtar(i) tgtgni. dzgtse  
 ayul Tarasia: „mia nu sgn tgtgni atseli, ma  
**20** sontu dusmanli a Kiilui, tsi-l vätono ku tut  
 sutiitü." mia ka di vor tato, dzptse, mia aso frate;

t'

xs xrfxaxs(i öcplx<sup>r</sup>rga aöög ööoßsga xaiutrjsxa  
 ar/d ax<sup>r</sup>/a vss<sup>s</sup> xaXrjyrja vyxgi) öivsva  
 ax<sup>r</sup>rd vrvvxgrjJtxdxrixa (irjpxss<sup>r</sup>j ggaXrjXs vsorpdxs  
 25 xrxaxsp xs tytjx<sup>o</sup>gXXrj avco<sup>g</sup>rj (idxCr) ööXsdgq **cpq**  
 xCa vxrxaxdpXXrj aXogs öb<sup>s</sup> xaxrjvs.xs(ijt8vq xa(i  
 jzrjXs rjXXrjxd?) ayrrjXXxcorj psßagxqxq xgs a(idgxr)rj  
 21b (irjd xrxjps ö(is xsxs Xa(ijtrjö?)dgrjxa JiaXaxagör)axb Xd  
 vxs<sup>vr</sup>/x<sup>d</sup> (i.jtavtjdx>a ßgsxs ööxrjvvr)ör)xs PS v<sup>s</sup>ga  
 vsßagyrd PS d(irjpx<sup>s</sup>prjdx£q ps(iJtXdc;rjva vsxtjöttj  
 x<sup>s</sup>ga vsyxgrjd öjtsdgq ggsööspsdös (irja axs(i  
 5 x<sup>r</sup>ria ößrjix<sup>a</sup> xijösvsgyivsv ööyrjXXxo xsjta  
 sg(ia axq öödörjaspXCrjdgxa öörjsXxaxr)ps (id  
 ßßsx<sup>o</sup> öjrxßtxXXij öijvsörjaxsva xsöoixCa **gehj**  
 ööd rjxrjCdicjS xaxs(i x<sup>d</sup>örpis vxrjxa(iav?jvxs  
 (ps(iiXXrja xrjxsvv/)xaCa otovßtxCa ö))(ipa uigr)  
 10 xdhja pxgtaJtxq xax<sup>s</sup> vxrfxagd örlg<pdxq (lagt  
 ööaöyrl(i7ca JigfjgaXs vßijx<sup>d</sup>xta ajicotja vsjzoxCa  
 vxoxs xsXarjs öög (tage yxvsxC<sup>a</sup> jidvöXsaxsXCrj  
 jtgr)pxgrjdtjta xaXs (Ujavgexüjd hzs (ijtöögöX?) xaxsX  
 X7jxa(id v?)vxs xCrjö/)XX(fdx xrx(ijz})s x&jövsgxsxa  
 15 vxsjidöxsTrjös ööJigr/xxdös xsßsdös ööqaXxq övsg (ir\  
 dyjxq xsöoxua vrjrtgd<sup>r</sup>/xCq . . . xaxsii rjXXr)  
 x<sup>a</sup>axCrjd ödga aXsaßgd(is aCwr/asoD aij<sup>a</sup>  
 öxXaßq öödyjijTjXs aXXh] xty) xaxs(i ocavXq  
 öxgrjijgdxa xgs jtaXea drja&rjxv ßgija xgaöaq  
 20 vv?]dgxq yrrjjXrjS xrxjC(irjxvdga ayagrjva xrxjga  
 yfpiXrys aXsdßgd(i tfidxq xggvso/vßjdxCa  
 xOjßd Xsxs gaXs xsr)g(ia?)X xaxgaxCb öo,rcsxs  
 ggds t\$8 vr)px8 xaxrjdge axrvijggojg xgs a(iagxrj8  
 (iijd xaxsX vs<sup>s</sup> (iJtogöXX?) (idxrjdx<sup>s</sup>Xs xC,rjßdg ßtja  
 25 xq xrrj/XijS xsbxXhj (idöög öXXrjpxgrjdtj xgd a  
 Xcbgs vxvöjgs öödöXXr) avvxaöjrdgqx xgd xsxaxdxs [xsxa  
 (ijirjXe ööjrd xijvxdög ööxga jtgrjxjxshja rjsxjgövnvoj xCrjötjg  
 2.2 xdvxs ßqör/dög yjrrjhjs xrxpxdöa xs xdgs ßaörjg  
 öjjacpXq ödx<sup>s</sup> axassdga b<sup>s</sup> jtogöXfj xaxsX xgd  
 öXXj xrxjgtdgxa ööagXaXXrja axCsXs vj(ijt8V)jXe



di kaküm s-fetsirp, aso s-o-vuro tobieto.  
 aia atsiä nu este kaliKia, gri Seneka,  
 atsiä nidriptätikp minduesti. rälile nu s-fakü  
 25 di adün ku fitsorli a nostri, ma tsi s-luarp fatsp  
 di tptpnl i a lorü. seste kp tine ku bung kgbile  
 il dai a Kiil-toi, nu va s-kadg tru amortii.  
 21b mia tine, omu, tute la bisiarikg polpkprsiä-te la  
 dumnidzg, bgniaclp vrutü s-tinisitü, nu ndzuro,  
 nu vgryä, nu amintsuniadzo, nu blästinp, nu ti spidzuro,  
 nu gria zbuarp rusunuase! mia atümtsia  
 s-vedzi di se nu s-yine s-Kiil-to dupg  
 urma a ta. so si aundziaskp si el ka tine. ma  
 vetso si-l vegli si nu si adunp ku sotsg roi.  
 sg itizaeste, kaküm dzosimü di kama ninte,  
 fumelia di-ku nirkgo, si o nvetsg, s-imng pri  
 10 kalia driaptg, kgtse, di kara si s-fako mare,  
 sg s-Kibg pri rale nvitsatsp, apoia nu potso  
 dotü ku laiü so mare gutsq, ppn s-lu adutsi  
 pri driapfca kale. mia tr-atsiä este borzli tatul  
 di kama ninte, tsi si-l fakg tibie, tsi s-nu s-cluko  
 15 dupp skutide s-prit-kase kuvuase sg altg s-nu s-miästikp  
 ku sotsq niprpkstsp . . . kaküm iß  
 dzptsia Sara a lu Avrämü: „aznä-uo aisto  
 sklavp so Kiilu a Iei." tsi, kaküm si aflo  
 skriiratp tru paleä dia#iki, vria tra s-asnasko  
 20 Kiilu di izmikara A/arina di-trg  
 Kiilu a lu Avräm Isakg, tra s-nu si nviatso  
 tsiva lukre rale ku Ismail, kpro-tse sotsulü  
 rgu este ninte kgdiare-a tinifor tru amgrtie.  
 mia tatul nu este borzli ma di atsele, tsi va s-viadp  
 25 Kiilu ku okli, ma so s-li nriabo tro a  
 -  
 lorü nkisire, so s-li akikosiasko tro tuto, kotü  
 bile s-trg din kasg, s-tro pri-di akuliä, iukisdo tsi si s-duko,  
 22 kpndu vp si iaso Kiilu diu kaso, ku kare va si  
 si aflp sotsü. a dauarg este borzli tatul, tra  
 s-li dispartp so s-lo Ia atsele nibünile

fiJccbösQ x&gXXfj fiJtsösrdgxa fi?)a xgaxujd övs  
 5 XXaXaöa pr)xa xdujtsga vr)xa ör)g x^sdxs xs  
 xqgxCq v?)xd xsaXxCtjßd xaxgaxü xsjtd axCs  
 Xs örjßxdrj ßaöt)gcpdxa ööxsaXxs QaXs xga  
 xty/d öivsdipijia vr/vx^r/ jryöoxjXs ovsjtdgxa vrjxa  
 XSZCST<sup>c</sup> Pi/dXzs dgan gaXs xdgs Xacpaxü La  
 10 (tage doscphjzXsy x^rjg xdzq zgs afidg?/?/[iags  
 xaxsti xCdxCs (öSPSXO) zfjzgazujd xCaxCs xagsyxv  
 oöcco jisdgza psjisaxs xgdgyj/ujia pujragx^dzs  
 xrjxgs audgxr)a x/jxgs amdgx r]XX) i axgsrjsdga zga  
 rj^urjxvdgXXT] xdgs ödvzs ggcp] paysösx^a va&q  
 15 agpp7]dXXrj xrxgxdöa azd ööd ^[O/xvags ösc,s  
 xq dr/ vaZs ooazCsXs öt/PsXt/xCavvr/ iiaoX//dCpvi-^>/  
 ivdgxdvzCa zazdppr] vrjvxCrjsds xgdxsxgq psßogs  
 xgaör^rma (idxdvxs öXaör) axysxrjdgxa ßa  
 gd göörjps (idgs xdgs ds öaxXsxs ööq avdvxv  
 20 f/dofj ör/agdßxq zrjzga yj)XX/j [irjaxsfixCrjaßag  
 XXijzrjööXXrjzq oxXXrj d a a XX/ßzt xvgaxCCsvs.  
 (4) a Jtazgs sdga ödvzs iijtogöXaxLq xCrjg vsazsxq  
 axdöq Xsxs acpsgdzs ifxa yxaXXr)vv]] yxa  
 jtbvVII ößgdpxa r)xa aXzs xafidg?/ Xsxs x d x d [am Rande)  
 25 Xojyj/zjtXX?/ xr]xcoßfjX2] xOjdxCq ujtsdx^s xr] [zoßjd Ks 2 §21  
 ?]lz8 vxdöa Xaxrjös oöXdx^dos ßyxsx^q övs  
 yjputa acpsgdxs ax^sXs xCrjöxr/dgq ööqrßs [xvgs  
 22 b (Tö am Rande) r^sx^a vajtbdrjööaXsn Xaxofivsoco xCrfiöXs  
 xavdöxdvxs fiafidvvrj x^r/Xaxsxs yr}vvXh\  
 xty/ßd xrjacpsgxs fi?]javv vrjvxa oXXrjvaxCCq  
 fia vrjvxd rjXxCaxCs sydg&jdvvxs yr]r)s).s  
 5 axqxqXhi dxsXs vxsdxCs öxsfiJtsX dxax?]XXr/  
 xaXcbyj]xr]XXrj ddaxrjXXr) xszozrjvs [ii]zgd  
 xCr/d Xriipr/dtfe ör)g cpdxq xijfiJtys yr]XXrjs xrxjs  
 vvrjxsg zCrjgvsC^sxa xsjtd xaXXr/sgr] sgqxs  
 öödgvsq(päxq xdöor/xagrj öödxigßrjööös ööaxs  
 10 osgax^q ööq xsaXxs Xsxs gaXs xgag xa  
 xq xgs afidgxrs ööJiagr)vx})Xs ööqrjöpösö  
 (5) x^r)Xs ö)g(paxa fisxaexs JtagrjVxrxjXs xCr)gövs a?j

rnbodur, tsi s-li mbuduiaskp. mia tr-atsia s-nu  
 5 lg laso niko tämburp, niko si s-dzuako ku  
 kprtsp, niko ku al-tshivä; kotro-tse dupp atsele  
 sivdäi va si s-fakp s-ku alte rale. tr-atsiä  
 si nu aibo nintsi pistole, s-nu puartp niko  
 kutsute, ni alte arme rale, kare lp fatse zprare  
 10 a süflitlui, tsi s-kadp tru amortii mare,  
 kaküm dzptse (Seneka): „di tr-atsiä“, dzptse, „karekisdö  
 puartp, nu puate, tra s-Kibp nmpprtsptu  
 di-tru amprtia di-tru a muärtili.“ a trei-uario trp  
 izmikarli, kare sontu rpi, nphusetp, naksp.  
 15 aznä-li di-tru kasa a ta. so izmikare, seste  
 ko ai nakse, s-atsele si nu Ii tsoni, ma s-li aznesti.  
 e npskpntsp tptpni nintsi u au trp dertp, nu vorü,  
 tra si stibo. ma kondu s-lo si agudiasko voro  
 rsine mare, kare au spklete so ananki  
 20 mari, si aravdp di-tro Kiü mi-atumtsia va s-Ii  
 diskliidp okli, ama Ii este kirptsune.  
 (4) a patru uarp sontu borzlatp tsi s-nu adukp  
 a kaso lukre afurate: iko golini. iko  
 ponis franko, iko alte kama mari lukre. ka kalöKtili  
 25 di Tovid, tsi avdzp buatse, di (Tobias Ke. 2 st. 21)  
 iedü fi kaso la disü s-lo dzpse: „videtsp s-nu  
 Kibp afurätü atselü, tsi zgap, so il lu  
 22b dutsetsp napodisalui la dumnu-so, tsi s-lu kirü.“  
 ka npskpnte mpmpni, tsi l-adukü Kinli  
 tsivä di a furto, mia nu niikip s-li iikatp,  
 ma niikip il dzptse: „u hprziä-n-te, Kiilu  
 5 a dädppli, adu-lü nkuatse, skumpul a dädili,  
 kaloKtiß a dädili ku totine. mi tr-atsiä  
 lipsiaste, si s-fakp tibie Kilu di-ku  
 mküs, tsi s-nu s-dukp dupp koluri urpte,  
 sp s-nu s-fakp ka soi tari (oder kasoitäri?) so dervisü so  
 10 suratsp so ku alte lukre rale, tra-s kado  
 tru amprtie s-pprintile so insus.  
 tsintsile: si s-fakp mukpete pprmtile, tsi s-nu

# V

[Uta yrjrjXls ztfiβd xdgzCq fi7jpzC^8P8aõf  
 TTij] õðhz^a zr]jtf]C,?]a xg7]^7]V7]dgxa xazgdzZt,  
**15** rfe xh^t õõõrjdtfs iiJir]õ7]dgr]xa ardzsZsrj zgh  
 õõajtezhs vz?]udgzqQ?j xd xdgz^a firjz^svsdõs  
 6?]v&g xvßaõr]dgxa firjdxazs fafiprjcc&c;£ z?](pa  
 od dzazsZs?) xdgz^d õ7]P8gyxvßaõcagxa  
 (6) OõdõsZs 67]V82Xr]ldõ6a zgdg z^dva (prjyxsgs  
**20** õsgdzCa zrjfisZZtgr] z?]zgczt£iZ£ [ir]dg a)]pC^<xgx8  
 li7]VZ8T]Q7] gaZ£ . . . (7) aodjtzs g?)z^CcbQ7] õõq (pazs  
 õ7]V8 ZZrjZaõõq õrjzsdg^ua zgssp^r/gszs . . . 8 . . .  
 071Z8 (pE£E õT]Vs2dõÖa õ7]VV7]aQXa õr]vX8QB 07]  
 XQ7]dqxa x8Z7]v]j]QXh] cpvz^og afid ßaõ7] z^az^T]  
**25** azQZ õdgxaZ õõqe^s 6,U8 z?]W7]õ7^Z8 adfi  
 Xaõyrrjiinq fiaxdg dyr]8 vaoibr] ßrjdxXXrp [õõq dy?]ZZ?)  
 Z7]V£ T]dQüiJta Z7]<pcbxs8 (ß?)dyZZ?]o darübergeschrieben) xazgaz^h  
 23 dsxaz^sza zgsaz&Zs Xsxs xazgdz^s xafuJtsvXs  
 7]axcbß7] õõd frdßfis [uZ7]XS <pijztyjd cfidaxgd  
 XXr]anz8õs fjij?X?]a7]a spõaydzs ii7]d xqzCs zgsa  
 zty/d afidgzT^s õõq aõJldgõs spqcpvazq  
**5** llll zgzau7]d v8X?]jtõ7]dc:e zgagXaxdz^a Jrj^s axs7]V7]ßd  
 xazgazQ £\$£ jtaZ^qgs fidgs zgxqags õ7]  
 axy8Z7]jdtff£ zgsayzdge õaydzs xq axdgõõq^e  
 õcos õõx8õ8gf]VV7] õõZ8fiV7]z£q õõaõ8(p2j)Z8 [schrieben) ZØ ,ad  
 (9) ava8gr]X,7] õõaffia õ7]poj(pdz^7] xavdgx (av darunterge-  
**10** iudvvr] zC7]ü8ga (xXrjafia darübergeschrieben) jigrjzxdõTjXs aXogs  
 g7]z^6g?) [m7]z^7] durchstrichen)  
 XCOX7]X2] zgaõXagrjõdgxa yr]W (ZZ über die beiden vv korri-  
 giert) 7]Xs aZcbgs,U7]a  
 zgdg 7j]Z]ja zgdvßi^s zt/du fi?]dpsgß7]dXXX£ õ/y  
 V8Z,]J aõJtdgyd z7]W7]a [ZT]jag (psxa õZ?.?]cbZdõq  
 xax8fi zg8[i8?.z£ Zoxxsg ccoõr.zcs s^scpdjizq  
**15** U7]d CT]s fiafidvvr] õdvzs z^dzU cfir/gd daßr/z  
 zgs ipaXuo]g **105** ^ffý **47** õõ)J]Z7]dZr]ga yj]  
 7]ppX£ z?]X7]dgdXvga 6tti8pX)a] xdz£ ftafidppt]  
 ßdqyjff.ijzc Z7]gzL^8zr]xazb ZQõ(pgr]X8G6aza z/jzCCszf]  
 xdge zt]zgd yjppZ2>?]2l aXcogs dßzCazCa ßcor]

aibo Kiilu tsivä kprtsp mintsunuase,  
 di-si sutso di pistia kristiniasko; kprtp-tse,  
**15** kum ursiaste bisiärika a tätului tru  
 säpetele dimpndpri, ko kortsp mintsunuase  
 si nu s-givpsiaskp. mia kptü lipsiaste, di fprp  
 a tätului kprtsp si nu s-givpsiaskp . . .  
 (6) säsele: si nu li lasp, tra s-tspnp figüre,  
**20** suratsp di muleri: ditr-atsele mia s-alintspsku  
 minduiri rale. (7) sapte: fitsöri so fete  
 si nu li lasp si duarp tru un stirütü (8)  
 optu: fete si nu lasp si nargp singure si  
 griaskp ku tinirli fitsör(i). amä va si dzptsi:  
**25** „atsel este daskal so este omü tinisitü." am  
 las-Kibp makär ayu. nppöi viagli-o  
 tine iarba di fokü, viagli-o! kprtp-tse so äyili  
 23 au kpdzutp tra atsele lukre. kprtp-tse ka bunlu  
 Jakovi so ^-avme bile fitsiä, amä karä  
 li aduse biliaia un sphätü, mia kpdzü tru atsiä  
 amprtie so asparse unp fiatp.  
**5** mi tr-atsiä nu lipsiaste, tra s-l-akatsp piste a küiniva;  
 kprtp-tse este pptspre mare, trp kare si  
 agudiaste tru ahtare sphätü, kp agrpspste  
 soie s-kusurin s-dumnidzõ so süflitü.  
 (9) a näurili s-aista si nõ fatsi, ka noskonte momön,  
**10** tsi aurp (klamö). prit-käsile a lorü fitsöri  
 kökil, tra s-l-arisiascp Kilile a lorü, mia  
 tra s-li Ia trp nveste. di am mia nu s-viagle, si  
 nu li aspargp tinia, mia s-fugp, s-li o lasp.  
 kaküm tru multe lokur(i) asitse este faptp.  
<sup>13</sup> mia aiste mpmön sontu, dzptse amirõ Javid  
 tru psalmos 105 stih 47 (richtig V. 37), s-li diädirp Kinle,  
 di li arpkirp demunli. kote mpmön  
 va s-Kibp disclzudikate tru frikusata di dzudikare  
 di-trp Kilile a lorü! avdzotso voi

- 20 xaxdvvrj ööfiataw?] ßrjvrjx^a jigrpn)vxe xax^e  
 ficpgr/xsdaa afiavexrja.x^rjvq dge vxqxq (ptjx^bgXXi]  
 (10)x^dx^e eaXxq Jtbgx^a aßJiag?]vxCaXX?]z£>)ob\$£ xd  
 ?)XXrjßbXs (ps{ie7]XXe Xaxafid Jtsx^dva Xa&aöfjge  
 OrjXßex^a xacpdx^e Xrjiprjdtfs x?pxdx8öij]tbx£a öXs
- 25 vxdx^a öödöXs ^ajtsi^rj] ööxafid yxvvs o?]  
 x^ax^hfis fiJidzrjX Jtave^e vrvjva vvrjxsg  
 evagxdvx^a jtagrjvx^a xgdgvsXXi) xt&aXrjagxa  
 231) (P?]Z^6QXXT] aXcdgs xaXXaßexs xtfllßa Xd&og  
 xty) <pdxs [i7]d vsöXXijvxdx^a fiavrjvxa  
 ?)XXx^dx£e XdöaX xae^e vrlvxd vvt)xsg  
 fir/d xavxs ßaöXX)y?)va firjvx?]a vxajts
- 5 uav&g)azt£ aoadx^e firjd xsdytdgs xa,uji?]Xe  
 xrxjdzs (pvz^doXXr] zgsxdfia ftage afiagz/p  
 xdvzs ßaö?jg xdf/a vßdgxsöödx^a xC?)g xgrjagxq e  
 xccfiatidgr] axsfix^a ßdolXfiJtqx^q apa vsx^q  
 e\$e örijacpsg xdvst^e sdga firjd axsfixCfja
- 10 xaxsX öcpctx^s jtfjööfidvs öxsvsöijid^e [laXXr]  
 e\$e vd<pvXe xqficcvsXXrjdge (pgrjxa  
 xax8[i x^dx^e xgsjreg?) XrjJto^tevsq zgs Ke 13 <?] 21  
 ölc,e xazL,ovvflXXa xijxQspdxs vsx^sX z^aXe^ij  
 Xrj?]XX?]Zco sötc;e xaXßgbj %o7?]XXrj8 öjCSVTJXX
- 15 XX>) x^sfidxsX ööxdvzs öxrpilja xgaXrjip7)ge  
 ööaxsfcx^cc vsxsfißrjgdge xdz8öö]idv fia  
 xb ßQ7]dne xdjtagge zdzq öövajcorj öijx^a  
 z&fis xavxs öx?]rj vßrjgdxs övsXftJtax  
 x £ a xaazsfix&ja vs^rp] xfyppdxftf fzrjd
- 20 gzaz&ja vajccorj ßax^dxs TXXVÖÖXO fiJtdxtge  
 ßdx8(prjxvsQ£ ööxsfiTjösoa xegxa x^a  
 x^dxs ötdij Jtdv i^evvrpxs xdxrjxagd  
 67]{iaQ7]dgxa axsfix&ja oe^e xaX^jtax^q  
 axsfix&ja xdfia ggds ßaq<paxCfl xax^e axs
- 25 [ix^rja vsx^ax^sxa vi)xa fijiqrjgdge vj)xa  
 vxdx^dge ax8,ux£?]a xax^i vxr/xdxs öXsvxd^Cq  
 axqxs xdpd ggds ocpdx^e pdxs futsve öjjsdgg  
 24 ßlx^q xr\XXi] [ijzdyxq <pgt]xq aXxsfivrjx^d ööagö6?]V£

- 20 tgtön s-momon! vinitsg pri minte, kptse  
 mfrikuasp ampnetia, tsi np are dato fitsorli.  
 (10) dzptse, e altp bordzp au porintspli: tsi seste kp  
 il vedü fumeile la kama putspnp la#gsire,  
 si-l vedzp, kp fatse, lipsiaste, di kptü si potsp s-lu
- 25 nkatsp so s-lu stppuiesti. s-kamä gine si  
 dzptsemü: „bati-l! ppn este ninko niküs."  
 e npskpntsp porintso, tra s-nu li zpliaskp  
 2313 fitsorli a lorü, kp lp vedü tsivä la#os,  
 tsi fakü, mia nu s-li nkatsp, ma ninko  
 il dzptse: „lasp-l! kp este ninko niküs.  
 mia kpndu va s-li yine mintia n-kapü,  
 5 ma nu fatse asotse." mia ku ahtare kobile



- di kadü fitsorli tru kama mare amortii.  
 kpndu va si-s kama nvortusadzp, tsi s-kriaskp  
 kama mari, atümtsia va si-l batst, amä nu tso  
 este diafur, kp nu este uarp. mia atümtsia
- 10 tatul s-fatse pismane, s-tunusiaste; ma li  
 este näfile, ko ma nu li are friko.  
 kaküm dzptse tru perilipomenus tru ke. 13 sti. 21 (?)  
 seste kp ts-o nilp di dzumäkü, nu ts-ul zplesti  
 Kiil-to, e seste ko-l vrei Kiilu, spuni-
- 15 li dzumakul. s-kondu s-Kibp trp lipsire,  
 s-atümtsia nu ku mvirare ka dusmän, ma  
 ku vriare ka bare tato. s-npoi si dzptsemü:  
 kpndu s-Kii nvirätü, s-nu-l batso!  
 kp atümtsia nu stii, tsi fatsi. mia
- 20 tr-atsiä nppöi vp dzpkü: ikisdo bättere  
 va ku fikure s-ku misuro. derto, tso



- 25 dzokü, si ai, ppn este nikü. kp di kara  
 si mpriaskp, atümtsia seste ko-l batsp,  
 atümtsia kama rou va s-fatsi. kptse atümtsia  
 nu ts-adzup niko bptiare, niko  
 nkptsare. atümtsia kptse, dikptü s-lu nkatsp,  
 ahtü kama rou s-fatse. ma ku bune zbuarp,  
 24 vetps di li bagp frikp al dumnidzp, s-arsine

# F

öfjdrifjita rr/sdfirjv ööz?) Cvvi)s ooz/) dlzs gaZs  
Xsxgs zCpjörjllrjoriayszrjdgxa öaörjaiicprjgrjdgxq  
[irjd aööqz^s xsfijcsva vßtjz^ags ööxs ayzd

5 QS ^aZrjQsa azdzsXsrj fir/a ßaörjg örgsöOsvr/azt.a  
aöörjzt^s öößaölg zsvsörjdgxa xaßdg örrööxsvsag  
xq aXsrj xa&aörjg?] xaz^h xdgs xvöözcb jtqgrjvzs  
z£?]V8g(pazCs fisxaszszgdcp^[if]dXXs aXcogs Oöxsiudgt  
fisxaszsz JtQtj yxvvs OXXr\ a^rjdgxa fifjd az^sXXrj

10 Jtagr)vzt>a öözgsarj^a izq xsvaOOq zgdyxs fijtr/  
Xs?] OözgsaXavzq szq vzoXXr/ Jtagivzi\Xs xozbz  
cpsfCfjaXXs ßagzgdya dszrjXXrj fisvzsr/g  
ZLrj]8Z£. VSaS ZgafiJüSg?)gS VZTjXagS övq  
öxdjtq vzsfv/zCq zsgzCa rpgdzCa xgr^p/vXXr/

15 oodccpdzCrjus ZTjfiavzaga aXzsfivrjzCq zgaorjv xvq  
öaörj.U8 a^gagrjXXTja zrvzCsgs  
aut/v afir/v afir/v.

24b AISTA AIAAXIE  
CKANTA KANTKKI2TZO  
(z?]dy?]8A scpgssu)  
szeg?/ XcoyT] örrcupcoQOV ayrjov X.  
örjödgebraXov zsayrjs scpgssft Xoycog . . a  
[uyfjcbg x. X?)av \p?]yco(psXf]g  
sßXoyrjöov jdzsg

BrjvrjzCq ßgszCa Brjvrjz^a zazqvT] OOqcpgcdXX?/  
avvsr] aZijdjizq xsjtt/a azdzsXsrj z£r/y?)zL,  
otjUVcizCa corjXs aygrj^oXs?/ßrj  
vr/z^a (psftfdXXs or/agxsXzdz^q xygpb a^rjzs

5 Jtgr) 6s(pX?]zXs aßoag^gs ß?jv/zCa ör/Xcbfi  
yr/dz^a aizrjXX?] ßt/vr/zCa orjaxsfijtggdfis  
at-r/gr/a a6s<pXrjzXs avs^gog X8 Xdxg?]jv  
rirjzQsaztyjd sagq vaörj zrjOOXX?]zs bxXXf] zt)  
zfirjvrsrjQfja avsacgq . . ßt/rt/zCa zsz£q

10 vrzjazsv f/JisxyzCq OOxafia sgd<pavXX7]

si aibo di uamin, s-di zriie s-di alte rale  
lukre, tsi si li si agudiaskp, so si amfiriasko.

mia asotse ku buno nvitsare s-ku ahtare  
5 zolirea a tätului mia va si si rusuniadzp.  
asitse s-va si s-tunusiaskp, ko va si s-kunuasko  
a lui la#osiri. kotse karekisdö porinte,  
tsi nu s-fatse mukpete trp fumiale a lorü, s-ku mare  
mukpete pri gine s-li aksiaskp, mia atseli

10 porintso s-tru aisto etp ku noso tragü bilei,  
s-tru alantp etp doili, pprintile ku tot  
fumiale, va s-tragp a etili munduir,  
tsi pute nu au trp mburire; di kare s-np  
skapp dumnidzp, tutso fratsp kristinli,  
15 so s-fätsimü dimpdorp al dumnidzp, tra si nkirdpsimü  
amirorilia din tserü. amin.

24b Aista didaKie  
s-konto kondukisdö  
(ti ayul Efreim)  
szsgoi Xoyoc ötacpogcov dyicov xal  
öiöaoxaXcov. zov dytov E(pgss(i Xoyog a,  
(isycözog xal Xtav iprjyojysZr/Q'  
£vX6y?]6oi% Jtdzsg . . .

Vinitsp vrutso, vinitsp totpn so frasli  
a nei, aliaptp kupia a tätului, tsi Kits  
s-imnatso oile a hristölui! vinitso  
fumiale, si askultatsp greiü aksitü  
5 pri suflitle a voastre! vinitsp, si lom  
yiatsa a etili! vinitsp, si akumppromü  
aksiria a süflitlor a nustror ku lakriii!  
mi tru atsiä uarp np si disklidü okli dit  
minduiria a noastro. vinitso tutso

10 di-adün, bugatsp s-kama uärfpnli

*JtgcbyXXrj ööxdfia jcgcoqXX?* asööq ööqx?V7/g  
*yjih]* ööq y?)XX'< ööa?)xC?}xo) Bgq^t xdgs  
 Baxgdö?/qxdjtq X7jxvöa aex7jXXr/7] uaö?}Bq cpdx^jq  
 2 5 xsjvdgxe vxgs afi7]gag?)XX7]a xrvxügs Bjrjvz^a Xaygq^aJXs  
 ööBq jtgsxvax^a jzg?}vxdvag öBaXsx^rjq (paqXs aBcod^gt  
 övsBaXrjgsöösvax^a Brlv?jz£a xgdq Xah[i x?]8g?}dxXXe  
 yxvvs ööacog?}^£ zga au7]gag7JXX?/a x7]vx^tgs fir/axgsax^rjd  
 5 sagq Baqvq agv7]öty.s x?}Xsxdgq asxrjXXrj ööaq  
 xCCaXxrjox^a Xasöjtgaq xt/öaydxCa ööa axaXayxaxCa  
 zgaqvsBa vxZX?jX£z£a xq ax^sfiös ördga ööBjrjvs  
 jzdXxaxcbgs xsjidgs dbBq zgdq XqjtaXxrjaqxd axsj  
 xyrjqtfcö öjigr)(ia Xsxagga aXcdgs fi?jazgdz^?}a  
 10 c/gdzCa xgijtrjv fidgr] ööavvrjX^T] asööa ööa xrlvg  
 BrijvzCcc zgaq vaxsvsö?}fifis jtav aBifis xvgcbsXs  
 ööd öTjasggdfis xaxsfi asggd  
 bgfijtsX vv7]Zsijäfi£ xsaftvs yrjrxXs aXxiivsx^asXs?}  
 aexr/ZX?} firjaööxafia (xsXxs ördjasggafis ööaq vs  
 15 vaö7) asggdqxa jrdvövaxrjxXXrjxa bxXXrj] xrpjijv  
 zst/gga avsa^ga XsjtgrjöixXs rfisq ygr^oq [irja  
 aBzudq cpgaxCa xujva x^axCs zs(tV7jz£q iiagt  
 yagdm ö<pdzCs zgsafirjgagrjXXrja z?}vzt.£gs zga  
 xdvxs ö?}q zsvsö?}dqxa sv bfis ZTjafidgZR/ zCifi^s  
 20 afidgZR/ojq xazgazü zsvsö7]gija sva fiags  
 xsgdgs aös(pXijzXs?( acofiXsr] ööq azasaga  
 jtaxtxt&sve XXrj£££ xazgazCs xdgs sdgesfizq  
 jtaz8zCCsv7ja xrvrvjvxs xslsxge ggaXs fi?/a zsvsöigta  
 vajtcor/ BdqZsafirjvxa ös<pZr]xZs aZsrj xazgazCs  
 25 zsvsölgR/a tc;e f/dgs ördcpg acofiXsij  
 zC?j8\$8 afiagzrjcoq xaxsfi cypazte [iagzsg?}js  
 zsze xdgzCaXs a[iJztjöiag?}xaXXrj >] avs^gtfj  
 2 5 b xazgaz^i xsazu/d zsvsotgs f/sXz^a sdfir/vv?/  
 ötjds a£?)za zgs a[ii]gag7]XX?}a vxrvjv^sgs  
 ex?}jv£ bus xaxgaxt^s xrxaxdxt^a Xrjdvria ööd  
 xaxgdxilk xriaöJtdgrj avyytXX't] öyagrjöiqxs xgd  
 5 xdvxs \$7]xsvsö8tf7] sax^qrja xt^at^e X?jdv7]£  
 xgdq x?}xsvsö'c^'n x?}X?}jaXs t\$8 axsvsöigijXXr/)/

prosli s-kama prosli, ausp so tinir,  
 liili so Kile so ftsido vrosto, kare  
 va tra si skapp di kisp a etili. ma si vp fatsis  
 25 ku parte ntru amirprila din tserü. vinitsp la Hristolu  
 s-vp prukatsp pringp nos! s-vp lutsis fasle a voastre,  
 s-nu vp li rusunatsp! vinitsp tra s-lom di uriakle  
 gine so örikse trp amirprila din tserü! mia tru atsia  
 5 uarp va s-np arnisimü di lukrpr a etili aistei, so s-  
 tspltsitisp la usprps di sphatsp, so adplpगतso,  
 tra s-nu vp nklidetsp, kp adzumse siara s-vine  
 pplptoru ku mare doksp, tra s-lp ppltiaskp a küikisdo  
 sprima lukrpr a lorü. mia tr-atsiä,  
 10 fratsp kristin, mari so nitsi, ausp so tinir,  
 vinitsp, tra s-no tunusimü, ppn avemü kiröulu.  
 so si auromü, kaküm aurp  
 orbul: „nilüiä-me, duamne, Kiillu al dumnudzpulüi  
 a etili." mia s-kamä multu si aurpmü, so s-nu  
 15 np si auraskp, ppn s-np diskliidp okli di minduifa  
 a nuastro lubrisitlu Isus Hristos. mia  
 avdzos, fratso! tsi no dzotse dumnidzö: mare  
 haräo s-fatse tru amirprilia din tserü, trp  
 kpndu si s-tunusiaskp un omü di amortii, tsi este  
 20 amortiös. kotro-tse tunusiria este uno mare  
 ○ > ○ ○ ○  
 kurare a süflitlui a omlui, so a däuara,  
 pptedzune li este; kptrp-tse, kare u are umtp  
 pptedzunia dininte ku lukre rale, mia tunusiria  
 nppöi va s-lu amintp sünitlu a lui; kptrp-tse  
 25 tunusiria este mare diafur a omlui,  
 tsi este amortiös. kaküm o-fatse mprturie  
 tute kptrsple a bisiarikpli a nustrei;  
 25b kptrp-tse ku atsiä tunusire multsp uamin  
 si au aksitö tru amirorilia din tserü.  
 e tine, omü, kotro-tse ti akatso liania? so  
 kptrp-tse ti aspäri? ängelli s-bprisesku, tro  
 5 kpndu s-ti tunusesti, e atspia, tsp este lianie,  
 tra s-ti tunusesti? dilialu este a tunusirili

j  
(

# I

azarjsr) dyipdvyyXs [Hjxar/X ööaxsgdza (zr^a  
fictQTJs durchstrichen) vtjfiJtagz^qza ööavvXhjvdza dyja  
TQ?jdöa zrjxXXTjdfiq szjvs rjörivyrjöt^ri

10 vs^rp] asagcpqvs xavsvaös vzsXzQrja^s z^aXzsötgia  
zrjzgs sza arj^a r^rje^e zga jtsz^ava £a,uav£ zgdg  
vsva afiqggazya cpcoxXs aszrjXXrj ööa yrjagftjXs  
z£?j jtszs vszsdg^s [jaß]ziz£a z£rjz£rjvrjßd öi/vsd  
r/fuca Xrjdvs fiaxdfia zgs saga öigzsvsöcagxa

15 xazgaz^s ajjgr/dcpsgrjööaXsij ßdgvayr/va fisagzia  
ööa aöjtagdza afo]pz\_7]grja aygrj^cdksij ßaöig cpaxq  
ftr/a vsßaxpgifxa vs ßcofirjvzsrjt, xazgaz^s xa&s  
öösv ßaöijöölhd öjzgjfta Xsxagga aöör) ßaöiöö  
XXi)d dr/xva zgsz^sa az^szrjxdgyßXrjij {irja zgsazCsX

20 öaydzs xaftsöösx <psgz]a aXs?/ ßaörjööJtsagza  
ööxa&söösx ßaöLör/az^rjga xdgs xaxsfi öödgt  
ot/LUjvdza oöazszZ xcoXX/j ßaöva^ajzstpi  
ö?]ööz£fis z?jV7]vz?ja az^szriöXsr] firja xa&söösx  
ötjvxygs ßaöig ajüoxgf/öjdgxa az^svz?/ xazt/XXtj

25 öözgs azCsXöaydzs vsjtsazs ßagzyrjvrjßq zgag  
Xhjzaz^sa vi)xa<pgazs acpgazr/Xstj vt/xa Jtqgtvz^aXXt  
atySfirjdXXjXXij?] vr^xa <pδp]aXX^a ajtaglvz^aXog  
26 vrjxsösgrjvXXtj ax8ösgrjvXog vrjfiJtagitazXs afisXfojagrjXXj/  
vtj iisX/jjdgija afiJzdgfiJiazXsrj ftazsz^ xscpgrjxa  
ööxs xszgdfigags ßagööaza öößa ööija^?ajiza  
xaftlöösx ötvzCCtX/ja dXzs^vfjZ^a i/Xr/axvfi

5 aßzCaz^a cpgdzCa zC/jvq ags xqzCazq Xrjavrja  
vzr/vsvacpdz^i/fis tzt/vvtj-dfi. xazgaz^s vsva  
(pdz^r/fis fisxaszs-afc-xsfc ßa^zdfis z^sßajts  
Xdu(pg/xsöödzX<> z/jz^CszlzCs aivst^t xafia  
xyr/vs jtdvöaßifis xrigcbsXs öva

10 zsvsölfis ztjXsxagga azt^Xa ggaXs ftaxazgazü  
hfxaXxdiis ayrijözlz]Xs zrjgxgr/jjgqg?] ööaöJtsagq  
aygc^bXs?/ aftavs^r/g öjtsaga aXsr/  
xa ßdg vaz^szrjxa öözrjdyrjXX?/ ajib^oXXij  
ööJigaxprjz^aXX?] ßagva z^szrjxa zgs z^szt^Xs

15 az^sXs {Kpgt/xsöödzXs ösc,s xavsvaßi/xXXs^s

a toiei ahrängellu Mihail. so kurata (di sto Marie)  
nimportsotp so nklinatg aya  
triado ti klamp. e tine ti sinKisesti?

10 nu stii, aiiärfgne, ko nu ng si ndultsiaste tsgltesiria  
di-tru eta aistg, tsi este trg putsng zarnane. tra s-  
u ng amgradzg foklu a etili sg yärmile,  
tsi pute nu duarme. ma videtsg, tsi tsinivä si nu aibo  
liane, ma kama tru uarg si s-tunusiasko.

15 kptrp-tse a-pri-afurisalui va s-np yinp muartia,  
sg aspratr alintsiria a Hristölui va si s-fakp.  
mia nu v-o frikp, nu v-o minduits. kptrp-tse ka^esün  
va si s-la sprima lukgfg, asi va si-s

1a dikia tru dziia a dzudikarili. mia tru atsel  
20 sghätü ka#esün furtia a lui va si s-puarto,  
s-ka#esün va si siätsirp, kare kaküm s-are  
siminatp. so tuts goß va s-np stppuim,  
si sodemü dinintia a dzüdislui. mia ka#esün  
singur va si s-apokrisiaskp a dzudikätili.

25 s-tru atsel sphätü nu puate vprtsinivä, tra s-  
li adzuto: niko frate a frätelui, niko porintsoli  
a fumiälili, niko fumialia a pprintsplor,  
26 ni kusurinli a kusurinlor, ni borbatlu a mulärili,  
ni mularia a borbätlui, ma tuts ku friko  
s-ku kutromurare va s-sado s-va s-si astiaptö  
ka^esün sindzilia al dumnidzg iliakim.

5 avdztsg, fratsg, tsi ng are kgtsatg liania,  
di nu ng fätsimü etini! am kgtrg-tse nu np  
fätsimü mukpete? am kum va z-dpmü dzuvape  
la mfrikusatlu di dzudetsü? am nu este kama  
gine, ppn s-avemü kiroulu, s-np

10 tunusimü di lukprp atsele rale? ma kptrp-tse  
li kplkpmü ayisitile di skriirprT so zbuarp  
a Hristölui? amä nu stis zbuaro a lui,  
kp va s-np dzüdikp s-di äyili apostöß,  
s-profitspli va s-np dzüdikp tru dzudeslu

15 atselü mfrikusatlu. seste ko nu no viglemü,





öäöä's *xavsgxcT^r/fis xsfipazrjfidvza sXXrj*  
 avdco xazgazü agxsXzazt, xdztfll Xayxg/j  
 vzsfiivrjz^d afi/ßrjzCazCaXcbg dXsrj *aji8C,oxavvXcog*  
 Xaz^dös aztX-XXrj *z&jßagba aoxsXra ßcorj [u]vs*  
**20** ßagfirjagxsXza az^sXXrj zfy/vsßa agxsXza ßcorj  
 lirjvs vsfiT] dqxsXra coraxqvvrjco vajtcbrij  
 xygrjd^s zgsaXzs Xcbxs az^tXs z^rjvsvfirjagxsXza  
 öödvßa örij^rjijia vzrjygrjaiggq afirjaXs ööfirjps  
 az^sXs vvXz^bzrjxs xaööags (aXzs xags durchstrichen)  
**25** z^szhöXs aXsrj xygrjrjls z^Xör/öa^rj ss.  
 az^sX ßaqXszC^szTjxa *zqsZ:szsQxs ftcpgrjxs*  
 öödzs aöödzCs zCdzCs ööq dyrjsX ßapyysrjhjs aXsy  
 26b öäaXavzs *öxg?j?jgcccgtj öözrjigco(p/zCaXXrj öözr) ayiXXr*  
 ajto^coXXrj firjaz gaz^rja ßa jiaXaxagöigxs rsz£  
 zrijgada cpgdzt>q pprjz^rj ööctfiagrj z^rjgxgrjrij  
 ggaga *öLPsXrjxaXxdlfis xazgaz^s XcbxsXs ööd*  
**5** zü()Q8 zQsdxa afid yxgsrjXrjh *aygrj^oXsrj*  
 psftrjpoz^sprjaz^a [iccßrjpr/z^a ßg8zt,a zgagva  
 zsvsöñifib pzrjggaXs jzdvrvjßrvjvja z£sa azryjd  
 [Mpgjxsöödzä rua. dg örijagsxafis firjpszrjggq  
 avsa^ge zgs apzapxdgrja avvrjXarjgrjXXrjrij aXz8[iprjz^a  
**10** aXz8[ivrjz^d xazgaz^s r)pö8öö(vdsggadurchstrichen)vaxXXijitua  
 T8fiv?]r^a azszsXcog vdz^az^s ßtJvrjzCq ßcorj Xa  
 firjps [i8vz8t)zCXX)j öödvxagxdz^XXrj.urjd  
 firjve örijßd zrj£ß8Qö6QX8 *zsz^a vaxXXyafia*  
 ßgszXs [ißrjggdggcog öäaXspxya aggdßzdg  
**15** vz8[ivrjz^a T^rjßd zhz^a 8afirjpx?.rj zgaöta^rjdg  
 xq öäa iX vsxXXrjafia fiaXsrj ftazsz^q rjXX  
 xXXr/afia ßrjprjz^a Xa.ur/Pi *ZSZUA tiaxag*  
 vfcjtsyxciz^a fiaxdgrj sdgtpdvvrj xazgazCs  
 azCsXs z^rjryjps Xaftr/ps firjps vsXsöxbzs  
**20** pacpsdga afid xdgs i^s az&Xs ztyjryjvs *XafJLrjvs*  
 Xafirjvs ar^sXs z&jvprjzCaps zrjfxapzdggä  
 apjaXs öödaz^rjpprj dßzs {ijzsdz^rja axygs  
 ggkog avprjog ööd vvrjaxdz^a jtrj^s az^sXsrj  
 z^rjijjttzgrjxi firjd xaXcoyZrjXXrj zrijaz^sX OUH

so seste ko nu fätsimü, kum no dimondo eli  
 a nao. kotro-tse askultäts, kg tsi lg gri  
 dumnidzg a-mvitsätsglor a lui apustolanlor.  
 lg dzgse: „atseli, tsi va s-vg askültg voi, mine  
**20** va s-mi askultg; atseli, tsi nu vg askultg voi,  
 mine nu mi askultg s-tato-no." ngpöi  
 griaste tru altu lokü: „atselü, tsi nu mi askultp,  
 so nu va si stibp di griäiro a miale, s-mine  
 atselü nu-l dzüdikü, kg s-are  
**25** dzudeslu a lui, griilu, tsi-l didpksi eu;  
 atsel va s-lu dzüdikp tru dzudeslu mfrikusätü."  
 asgtse dzgtse sg ayul vangeilu a lui  
 26b s-alante skriirori s-di profitspli s-di äyili  
 apostoli. mia tr-atsiä vp polokorsesku tuts  
 di arado, fratso nitsi so man, tsi skriiföro  
 si nu li kolkomü. kotro-tse lökulu so  
 O o CO o  
**5** tsefu dzuakg, amä greilu a Hristölui  
 nu mintsuniadzo. ma venitso, vrutso, tra s-no  
 „o o o”  
 tunusimü di rale, ppn i vinitp clzüa atsiä  
 mfrikusato. ma as si arukomü minduifo  
 O c o  
 a nuastre tru adpnkaria a niluirili al dumnidzg,  
**10** kptrp-tse insus ng klamp  
 dumnidzö. a tutulor no dzotse: „vinitso voi la  
 mine, munduitsli so nkorkatsli! mia  
 . o c  
 mine si vo dizvursesku." tutso no klamo  
 vrutlu mviroror so lunffo arovdare,  
 O O o O o  
**15** dumnidzö, tsi va, tutso uaminli tra si aksiasko.  
 sg el nu klamg ma lui, ma tutsg il  
 klamg: „vinitsg la mine tutsg, makar  
 bugatsg, makari uarfgni, kgtrg-tse  
 atselü, tsi yine la mine, mine nu lu skotü  
**20** nafuarg." ama kare este atselü, tsi yine la mine?  
 atselü, tsi-n tsone dimondoro  
 o o o  
 a miale sg tsi-n-avde buatsia a greiror  
 a niör sg ni akatsg piste atselüi,

25 Tw>/ agxsXxa öjzsdooa afirjals fi?Ja ööXrjßrjd  
 xXXrfi <sup>iQsrjvrjia</sup> aXsij firjd oodso <sup>iiJidyxf</sup>  
 doe ax&Xs x^qvsßa ö<sup>rj^</sup>rpjita (x<sup>rj</sup>öjcs00a durchstrichen)  
 27 dooq aurjidle xaxoaxt>£ ax^tXs <sup>öwccogs</sup> ßagXs <sup>x^sxijxa</sup>  
 xQsx^sxtgXs fKpQTjxsöödxs xaxsfi t\$£ 6xQrj7]Qaxa  
 v(pQ7]xsöödxs öxax^q xgsfcarjvXE axaxsXs y?}8  
<sup>µaxsvsötgßa</sup> (pQax^a vxrjvsßa aöjiagax^a fiaxsvs  
 5 or/cßa <sup>xrjafiaQX?}</sup> ööa fragaör/x^a Xaßor/aQ7]a  
 aXxsuvijxCa ayQrj^oXs?} x^rjx^dös vsßrjvw?}8  
 xodg xXZtiis vxQtJtxCaXXrj.ua afiaQXfjoöörjXX?]  
<sup>JZQijX8V8örjQ£ fld X8V8Ö7]dx£ XQag V8X7]Q8ÖÖ8VEX^a</sup>  
 XQXCCsXEgXs V(pQ7]X8Öödx8 7]8X8<pQ7]Xa x^ijßag  
 10 öodxa <sup>VV?}XXT] XTJVVJXX</sup> „u?}Qfjdd?} dvyv£Xr\  
 ööq a%Qavyyeh( xdvxs dgxsvxiooa aöörjxvaotE  
 ßaöijdöa ßag öiqtpaxa ööavrjegXs at/vr/fi/M/}]  
 XQ8 [i7]yxvdv£ ßdg r\ döa xdvxs ßdg x<sup>rjg</sup>xXXrjxa  
 xdozZaxt. urjaxdvxs ßaötv <sup>LITT</sup> doxa <sup>cor/Xs</sup>  
 15 x/jxajrQr] ööasv xrjaXavxs firja vxrjaxsxoxa  
 Xs}j <sup>{KpQijxsööaxs</sup> ögyaxs ööa <sup>xsxqs^is</sup>  
 odxs xdvxs vxQbitxsl x^CsxeöXs v(pQ7]x8öödxs  
 ßdgrpdxq ööxsCa ßdgXXrjaXrjdyxa da xdoe  
 vsö)}ii(pQ7]X8öödxCa ööxaos vsßaörjagöJzaQqa  
 20 xQsax^sX ööaydxs x^sxax^sX Jtsxsx ööXax^Cs  
 xtjxaQE JvaZaxaorjs vsdge xaXsxaooa avsa^os  
 vx}j vr/vxe avsd^ga ßagvaööax ööaQQqsXs xtyjxsQqa tporxs  
 ööavv£ vx7]vrjvx7]ja axC^sxbgXsri £ öco^a avxosipqXoJQ  
 xt/avxsv <sup>öödvxE</sup> xsavvysXX VTjita\$T/xa ejzXavxsX  
 25 c^uaQxrjcoööXojQ vr/aQQaßxdxs ööaXdxQr/vv?/  
 <pQa6rjrd(p8Q fifjxsfix^a xsxrjicsxrja ßaöig z<sup>rjg</sup>xXXr/xa  
 firjd xQ£Jtx£aXX?} ßaöLööoXXrjd  
 27 b [itjd xaXcbyrjxriXXrj vvrjaxCtXXij xCr/ds axCCsvdxq  
 asdxCe xaxoax^s axsXatx^s ßaör/g vag)axrjagxa  
 axaßdrj x<sup>rj</sup>ax^tXXrj x^rjöavxs vacpaxr/x^a asdx^s  
 xaxoax^e axsXcbx^e ßaöidx^sya öödßag vxifexridx^a  
 5 xsxf/ys ödvxs ax^iXXtj x^jtXavxys asdx^s xaxga =  
 x£t axsXojx^E ßaöLööaoodxa ööaßagörj öjtsgdgqx a

26 tsi askultg zbuaro a miale. mia s-li viagle  
 tru inima a lui. mia fauo bähete  
 are atselü, tsi nu va si stibg di zbuaro  
 27 a miale, kgtrg-tse atselü zborü va s-lu dzüdikg  
 tru dzudeslu mfrikusätü, kaküm este skriirato:  
 „nfrikusätü s-kadzg tru mginle a tätului yiu.“  
 ma tunisis-vg fratsg, di nu vg aspgratsg, ma tunisis-vo  
 5 di amgrtii sg #grgsitsg la vriaria  
 al dumnidzg, a Hristölui, tsi dzgse: „nu vinü,  
 tra s-klemü dreptspli, ma amprtiosil  
 pri tunisire. ma tunusiä-te, tra s-nu ti rusunedzp  
 tru dzudeslu nfrikusätü, iu ku frikp tsi va s-  
 10 sadp nili di niß miriadi ängeß  
 so ahrangeli. kpndu askundefa asikaree  
 va s-iasp, va si s-fakp sgniesle ayimlii;  
 tru mi/dane va s-iasg, kgndu va s-disklido  
 kgtrsgle. mia kgndu va si mpartp oile  
 15 di kapri so un di alantu. mia di a-kutötalui  
 mfrikusätü sphätü so kutrumurätü,  
 kpndu dreptul dzudeslu nfrikusätü  
 va s-fakp, s-tutsp va s-li aliagp. am kare  
 nu si mfrikusadzp, s-kare nu va si aspafo  
 \*0 tru atsel sphätü, dzudetsul putüt? s-la dzudikare  
 pplpkprie nu are. kp lukprp a nuastre  
 dininte a nuastra va s-np sadp. sp fpulu, tsi kufg fokü,  
 sade dinintia a dzudeslui. e doksa a drepsolor  
 di-adün sade ku angel nippksitg. e plpngul  
 25 a amgrtioslor niafovdätü so lakrin  
 iprp diafur. mi-atumtsia tutiputia va si s-disklido.  
 mia dreptspli va si s-o la.  
 27 b mia kalöKtili di atseli, tsi au adzunatp  
 auatse; kgtrg-tse akulotse va si s-ngfgtiaskg.  
 a ka-väi di atseli, tsi sgntu ngfgtitsg auatse,  
 kotro-tse akulotse va si adzuno so va s-dizdiadzo.  
 \* ku tiKe sgntu atseli, tsi plnggu auatse, kptrp-tse  
 akulotse va si s-afgdg sg va si zburaskg. a

- xaßdfj Xj/ax^XX?/ xCrjööagdxs asdx^e xaxgaxCe  
 axsXcox^e ßaqjtXdpxya vt/jca^xa xsxriyeösvxs  
 vvrßsrjx^alh] xaxgdxCe axsXcbxCe ßaöiqvvrjXs7]dq  
**10** xq dxaßdfj xtjxaxCeXXrj x^ödvxs p?]PprjX8fjXCa  
 xaxgaxU axsXcbxCe vsßaaiqvprßsridqxa e  
 aßxXcaxs xaxsu ßaOiqyagifiidqxa xaXcoyxrßhi  
 vx7) vxgtyaXXt/ rp/ß« xCCaXxböixc xgq axslcoxCs e  
 ayß/jxhCa xaxsfi ßaOOjcXdvxya ydXX?jsgga  
**15** ax^tXX?] j]jvrlßcoOö7]lhi [ir/dxsxe ar^e öhjft/jpxs  
 fjxccc [Ojaocfdxctjg xgdqßq agrjx^a dcbu pscpaölge  
 axCeXXrj xO( vsq<pdxs fisxdexe uavxa  
 ööafijijd fi?jd xgsdggq xdr/dgftjca ßaöirsös =  
 xa. yaqvsafex^a ßgr/dge ar^h] rjexq xaxQa  
**20** x±e ^jPxCspcoööXXf] dsßg?ldge aijfe?j exq  
 OöXXij yagrjOtd^e xgajcsx^dva ^aydve fiijd  
 yxoXXt] ööxijjtsXXTjdx^a XXrjJt?]xgjdxcCe xgsaXdv  
 xa exq [ir^a aßxXax^a Gödqßacpdx^iq fisxdexe xodg  
 ocdaqxsXxaxCa pxtjöxgr/jggdggga dXxsyp/jxXCa [irja vrjxq  
**25** x8Q7] ptjxa ßaqx)ivxvaxrjxCti vxi/ggdsXs Oöxr^ufjVX^Ca  
 pcbqXs mjifh] exq [ia aßxCdx^a Tp/rCekCe dytjxX  
 ifsav ftecoXcoyoq xgs aXayydge utgixs xCr/xax^a  
 28 7]8xyy7]^xco x^rjppijgxOid xssspa d?jda&]d firja a<pXa xgs  
 spa xCrjxdxe 8V8 xcbxvXXs fisöodxs ood ßagxoq x^ope  
 fi/jd xaga Xsd>jöa£?]d oöayaxs x^rjxsxsxa yvrjfia  
 ööxsxxa ßgtag?)a aXsrj olq cpdx xg/j^i/P xaxgaxCe  
**5** t/gr/d ehjpa fir/a psßgid dyrjsX öXs aXaya xsjtdvaq  
 fia XsXaOa Xa ejir/qxojiXs aXstjXorxs j]s?]gt)a ooaXr)  
 x£ax£s xrjpsgs ar^s xCsXxds xr/vx?]ja aX xsyprjxCa  
 ööax8 dyyeXog OöaqXsdjfxrjxayrftiXXrjs axas oXs ßexXXii  
 OOayaxs fisxaexe xaxgsjtXs aXsrj opsxr/ <pdxfvj xaxs  
**10** ysaexe ^(pdxCrj xgaOs(ph)xXs aXh] oöaqXsörjöa^e^?]  
 xtjxadaxCsa ööaq Xsjtaxex^a ohura xg^zz^v xaxgax^i  
 fiTjpe ßaq vvlgyS öiaXays xgaq öjja^eqxs xga  
 psyta aygi^coXsn fi?]axgax^rjd vsjtoxs xgaqXs  
 ZXrjas xsjtayrjpe yr/d ööaejttqoxsX xag  
**15** ßr/zCs aydxs xrjyapxaxCspe XXrjxi/udvxa 00all

- ka-vai di atseli, tsi s-afgdü auatse, kgtrg-tse  
 akulotse va s-ploiigp nipgksitg. ku tiKe sgntu  
 niluitsgli, kgtrg-tse akulotse va si s-niluiaskp.  
**10** a ka-vai di atseli, tsi sgntu niniluitsp,  
 kotro-tse akulotse nu va si s-niluiasko. e  
 avdzptü, kaküm va si s-hprisiaskp kaloKtili  
 di drepspli, tsi au tspltesitp trp akulotse? e  
 am videtsp, kaküm va-s-s-plpngp hä'l'ufp  
**15** atseli linivösili? mia tute aiste s-li minduitsp!  
 mia s-fatsis, tra s-vp aksitsp! a om nu fp sire!  
 atseli, tsi nu s-fakü mukpete, monkp  
 so biä, mia tr-uafp ka iarba va si usukp.  
 ma s-nu avetso vriare aistei eto! kotro-tse  
 O ~ ° ° °  
**20** mintsunosli au vriare aistei eto,  
 s-li horisiaste tro putsono zomane. mia  
 goli s-dispulatsp li pitriatse tru alanto  
 etp. mia avdzptsp so s-vo fatsis mukpete, tra si  
 askultatsp di skriirgrg al dumnidzg. mia nkg  
**25** keri, nkg va s-ti nkäditsi di fpulu s-di mintsgnoslu  
 aistei etg. ma avdzgtsg, tsi dzgtse ayul  
 Juan #eölo/os. tru alggare pri-tu tsitptsp,  
 28 iukisdö tsi nerdzia, tutuna didpkxia, mia afla tru  
 untp tsitate unü kokilü musätü so vprtös dzone.  
 mia kara lu didpkxia s-ahotü, tsi ku tutg inima  
 s-ku tutp vriaria a lui, si s-fako kristin; kotro-tse  
**5** iriä elinp. mia nu vria ayul s-lu alagp dupp nos.  
 ma lu lpsä la episkoplu a lui lokü, iu iriä sp-I  
 dzgtse: „tinuru aistu ts-ul dau dinintia al dumnidzp  
 sp ku äiigelor, sg s-lu ai, di ka Kiilu a tgu, s-lu vegli  
 s-ahotü mukgete tg truplu a lui s-nu ti fatsi, kptü  
**10** mukpete s-ti fatsi trp suflitlu a lui: so s-lu didoksesti  
 ka^p dzup, so s-lu pptedzp, s-ibp kristin. kptrp-tse  
 mme va s-nergu si alägü, tra s-didpkksesku trp °  
 numa a Hristölui. mia tr-atsiä nu potü, tra s-lu  
 Jau dupp mine;' mia so episkopul, kare (oder a)  
 vidzä ahptü dimgndgtsune, li dimgndg, sg el

Zsöiafjdtfs xrxjd&a xCsa öaZtaxTjax^a XTJZ  
 (pdx^e xQrj^fjv firjd &JP?)ÖXOJZSZ xaga ZscpsxCs  
 xQrj^rjv xr>döe ßdyrj öZaöd xrggaze z£?}<pvx£rjd  
 xtjvrjvxe ööd vsjtdga Zsörjdagrjd xdvxs öZsßrjdx  
 20 xsvaqxavx^a V7]jtga£?)x£a öbxCa xafidvxa  
 ööd fwcf/a ööd aöðfz^s öivßijx^a xsvdöZh/  
 jiglZa Jttage jtglZa x8gßaglZZ?]£ jtgrjZa  
 acpsgdgs ööa aydxs ötx^dxs xaxs örphx^e  
 jigbxs atpsgs xgs tihvxz x&ivsjzxi/a ötxgata  
 25 vr/VT^tj bv bfis Jtglx xaXia axtfla (i?jd  
 xsjta xvqco vajtb/j öxsagva ayr/sZ rjsdvry  
 xgb x£?jxdxtja aztyja ööa vvijdgxCs Xa eziqxojsX  
 28 b ööa/jXsxdcpxa xCCDVTJXS dxCiZs XZrjxCdxCe tzjrr/g  
 xojt£ xdvvij xrvrjggs x^rjq xsxs xrvjtjxrja aXxsiiv7]rZd  
 ööa vxrvrjvxfja dvyyt]Xog £Ji7jqxojsX fiaxaxs aßxCa  
 ööa jtZavöe xsZaxgtvv ööd ösqxvga x7]xgsijV))ya  
 5 ööa XXfjxCax^s fisgrj axüX oys ayrjsZ aZxsfivijx^d  
 ZZfjxCdxCa ayisZ r/savy xr/xyr] fisagxs iibgr/ZZ?jygtdz.z;  
 ejdqxojtZs xtjð8(p?:jj)x8 fisagxs Zco vsx7/xgsjts xaxgd  
 x£h örjdcPZq xsggay öbx^a ööaöcsxrjöl xsvaöð x?]q  
 X8ÖS XQ8fl8VX£ ÖÖatZ,£ JZQ0X8 yaQaf7]X8 [17]d  
 10 /jaxdxs aßxL^d aytsZ r/sav?] ööaXXrjxCaöa oxv  
 gbööa sa7]a dXxsfivtjx^d fiaxdvvij bv xaXs  
 ööabv 6/iz8 övvrjöJtbva xgsxdgs fisvxs  
 f/TJa xaga w/dgös ayrjsX Tisavij Jtavx?] c,ga  
 ^d aXbrj ööXbaxdx^aga öößgia öiXdxXXrje ayisZ  
 15 ZZrj naZaxagöid^z xgaöiZxbxa XaJtgbxXs aXogs  
 ZsZZrja vxt/Zxsxs Za jtgoxZs a?.ogs jrgoxZsaZog  
 aßrja öxsdöa xsagöa xgaöiZ xaZZrjs fiaxaxs  
 öiajcgsvk yyrjve Zsßyx^s ööaZxsvsqxs  
 xdsqe ayrjsZ ?]sdrvj ööa öxgsx^a x^sdga  
 20 xgdq rpsyxa ay?)sZ xj]lbtöe vxt/vxaZags ööd axd  
 Zdya xsjtavdq öZsax^svya öödZZijasgga  
 yj]XX7\8 vscpsx^T] vbx7] agv7]öia.x?jygtz;bX8 xd  
 hZs [i7]juxg?)x8 xgdq xr/XXfjas (layrjvo Zdfifjvs  
 a7] vvt)XXa X7]jur/ve xaöevXs ööd asöös xy-jinXX^

lu didpkasiaste di ka#p dzup, sp-1 pptiadzp, di-1  
 fatse kristin. mia episkopul, kara In fetse  
 kristin, dzose, va-Ki, s-lasp di rale, tsi fitsiä  
 dininte. so nu para lu didpkasia, kpndu s-lu viadp  
 20 ku npskptso niproksitsp sotsp, kp mpnkp  
 so bia so asitse si-nvitsp ku npsli  
 pri-la biare, pri-la kurvprile, pri-la  
 afurare, so abotü, si dzokü, kptü s-fetse  
 protü afurü tru munte, tsi nu putia, si triako  
 25 nintsi un omü prit kalia atsiä. mia  
 dupp kirö nppöi s-tuarnp ayul Juani  
 tru tsitatia atsiä so nardze la episkopul,  
 28b so il lu kaftp dzonile atselü, li dzptse: „episkope,  
 dp-ni tiniru, tsi s-dedu dinintia al dumnidzp  
 so dinintia äiigilor.” episkopul ma kptü avdzp,  
 so plpnse ku lakrin so suskirp di-tru inimp,  
 5 so li dzptse: „muri atsel omü, ayul al dumnidzp.”  
 li dzptse ayul Juani: „di tsi muarte muri?” li griaste  
 episkoplu: „di süflitü muarte lo, nu di trupü; kptrp-tse  
 si aflo ku foi sotso so si udisi ku nos, di s-  
 duse tru munte so este protü hprpmitü.” mia  
 10 ma kptü avdzp ayul Juani so li dzose: „o kirusp  
 uaia al dumnidzö, ma das-ni un kalü  
 so un omü, s-ni spunp, tru kare munte este.”  
 mia kara narse ayul Juani ppn-di straza  
 a lui, s-lu akptsarp s-vria si-l tale. ayul  
 15 li pplpkorsiaste, tra si-l duko la protlu a lorü.  
 lu la, di-l dukü la protlu a lorü. protlu a lor  
 aviä skuaso kuarda, tra si-l tale; ma kptü  
 si apruke gine, lu vidzü so-l kunuskü,  
 kp este ayul Juani. so s-dredze tsuarp,  
 20 tra s-fugp. ayul dipuse di-iikplarü so adplagp  
 dupp nos, s-lu adzungp. so li aufp:  
 „Kilu, nu fudzi! nu ti arnisiä di Hristolu, kp  
 elü mi pitrikü, tra s-ti lau. ma yino la mine!  
 ai nilp di mine, kpsenlu so ausü, dispulatul

25 dxsX *GGasgcpdv* Goar Ca dxtys vspsxtyj xafiavxsXoxCs  
 xsXcbxCs <;ajrs?]drs vsx?j aGjtaga dt] vaicor\ &ags  
 Xa xhfivrjx^a {ii/vs Gerds *ajebxgrjGE* xgaxyvs fia  
 29 vsxrjaöJidga yj]Xh]s ygij^oXXs fiyD/xgr/xs *xgaGtq* XXsgxs  
 fapsgga (ir)vs GiqXr/XXyas xsxs csxpsgga JigiysGGa  
 afi?Ja GiyjuiJia GGa *.JZQL* Gs(pXr]xXs avvss Gtyyfijta  
 (psgrja *ata* fid y?)vco Xafit]vs **GGa** xyaxCa Jtgy xsvsGtgi  
 5 GöXaGaxs xfjgaXe fiaXxs ar^s GJtsaga fiaxaxs  
 aBrCa *xrjvrQQS* axChXs xCt/xCaGifis xaXXrj ygr/a<;<£  
 ayrdgs GJtsaga ayrjsX rjsdvt] GGAsXs *GGaxsaGE*  
 xsdgdG GGoggsxd xgsaxCrjd sdgga *GGXS* Xaxgrjvv  
 asggd xaxjtsxya vvrjXsfidfie rjqCfirjxvaggS aX  
 10 xstivt/xCa GGpßXrjdgxa GGaXaGafis Givsxr/ßhxs  
 xgs dxXXtj xaxgaxQ fidgE dgGGavs vvrjtqs *xyxtjvE*  
 GGxdya xsvsGtgia ap]d aGar/xi/Gid^e ygi^oXs  
 xdya aydxs Xsxs gaXsxCydfi (pdjtxa GGayavxCa  
 xCrjdfi ßaxavdx aGarjxrfid^s xsvsGtgia afitja  
 15 ygtj^oXs Gfif]a^tqxs GGfi?)vs xy]aydxs  
 ggdXs x&jdfi cpdjtxa XX'i) YQ?]äff8 dy?/sX tjsdvij  
 xaX?)y7]a Givsa/j xsgxa xgax^/ßa fid dqvvyag  
 xO/us yrjXXr/s vdjisdrrGGaXsrj Givsagfiavvt]  
 asdxCs xgs jidvxt/xu aösfisvXs?] fir)a xsfixtyja  
 20 *xsxoj* vajtdri dyr]sX rjsdvtj GGaqxsGe vajcd?] Xa  
 EJtrjqxojsX xCt/xCdoifis iitjax/jaxsuzCrja xarCs  
 jtg?] xsvsGigs GGa Gr]d&] GGvs fiavdq olvysg  
 fia xsxa xaßafijitid xCyGGaßrjd jzgivyavaq  
 GGa aGGaxCs GGoxgrjxsga yy/]dxCa aXogs xsxa  
 25 xs jtaXaxag]]] GGa xs jzagtaGivvr] jeav Gia^lga  
 xsxCa xsxa sva xs firjvxdvvrj ftija  
 aßxCdxs ßXsolqx^aXXr] xr] xgy^yvv?  
 291) xdxs s\$£ xsvsolga abfiXst] fuzsva xC/jfiavaxCt  
 Gixyaxa jtgij] xsvsGtgs ftjcsva Godq Gis^sfisXs  
 yrjGiaqxa yyi)vs xsgdxs xr]xgsr]vnfia fir/a  
 xgs axCr]d sdga xt/afidgxt/oq xCr^s vxgsjtxs  
 5 ßac:yrjfiJta xssgGig?Ja aJtgafiaxyxoXsr] vajcoi]  
 rjgtd sv atpsgs xgsv fisvxt xC?]X xXh/afia



25 sg uarfpn! spdzp atsie, nu fudzi kama nkulotse.  
 stopuiä-te, nu ti asparg! ai nppoi #arü  
 la dumnidzp. mine si dau apökrise trp tine, ma  
 29 nu ti asparp Kilu! Hristolu mi pitrikü, tra si s-lertu  
 stepufp, mine si s-li lau tute stepsurp, pri gusa  
 a mia si Kibg, so pri süflitlu a neu si Kibp  
 furtia a ta. ma yino la mine, so kadzp pri tunusire,  
 5 s-lasp di rale!" maltu aiste zbuarg. ma kgtu  
 avdzg tiniru atselü, tsi dzgsimü, kg li griaste  
 ahtare zbuarg ayul Juani, sg elü sg skuase  
 kuarda, s-o-ruko tru atsiä uafg s-ku lakrin  
 aufä, kgt putiä: „niluiä me, izmikaru al  
 10 dumnidzg, s-mi lartp so lasp me, si nu ti vedü  
 tru okli; kptrp-tse mare arspne n-este di tine.  
 s-tabä tunusiria a mia o saidisiaste Hristolu?  
 taha abpte lukre rale, tsi am faptp, s-abpntsp,  
 tsi am vptpnatp, o saidisiaste tunusiria a mia  
 15 Hristolu? s-mi aksesku s-mine, tsi abote  
 fale, tsi am faptp?" Ii griaste ayul Juani:  
 „kaliKia, si nu ai derto trp tsiva. ma as nördzimü,  
 Kilu, napudisalui, si nu armpni  
 auatse tru ppntika a demunlui. mi-atumtsia  
 20 lu lo nppöi ayul Juani so s-duse nppoi la  
 episkopul, tsi dzpsimü. mia di atümtsia kpdzü  
 pri tunusire so si aksi s-nu ma ngs" siiigur,  
 ma tuta tavambia, tsi s-aviä pringp nos.  
 so asotse s-o trikurp yiatsa a lorü tuta  
 25 ku pplpkprie so ku ppriasin. ppn si aksirp  
 tutso tuta-una ku mitani. mia  
 avdzptü, vluisitsoli di kristini.  
 29b kptü este tunusiria a omlui bunp; tsi ma kptse,  
 si kadp pri tunusire bunp so si eksumuluyisiaskp  
 gine kurätü ditru inimp, mia  
 tru atsiä uarp di amortiös, tsi este, ndreptu  
 5 va s-Kibp ku ursiria a promotikolui. nppoi  
 iriä un afürü tr-un munte, tsi-l klamp  
 Wei,...[^ 4. Jahresbericht.

jzcnnyddvov (i.8vz£ zgsfijtdva afirjgdsXsrj  
 [mßQTjxvs fi?]ä ayaxH 7]gr\d xeöerty] ööd  
 Xagafirjz zC;ijV8]Z8Z7(d öizgcdxa vr]vx£ji 8V8  
 10 dfis 11QRTS £i8Pri]Ze dz&Xs fir/a afu?jgd  
 fiaßgrjxvs aßr/d- jttzgtxsza aydzs 0QTU zgdq  
 Xsaxdz^a fiavhjcszr/a ööatXs jtizgr/xs nv  
 jtgozXs als?) xsfiage mqlööa ööX8 xdgz£  
 (ifirjQCtQrjuqxa ööaXX?) oxg?)rjga aöödzCs  
 15 fi?)v£ ftaßglxvoö apiQQA  
 öXQ?j]Q8 Xaz?)v£ dgx'tj Xrj^fjV ööazr/JiaXa  
 xdgöiqxs Xaöaz^a zhyyjja az^rjd sggdza  
 fia xaz^a jtgrjzsvsöigE ööa xaz^s xQL'oxS  
 tc.s Xsvya aafßzdoB ööz7]XX?]dgza ööa  
 20 XXrjd JiQ8axvs apidgz7]bööijX z^yq zsvsösqxs  
 ööaöh\$£ xazr]Z8v8ö,£^7] ZTjyrjvvrj Xa(i?)V£  
 JZQ7] Itage jtdvs ßayr/ [ijtdxs zrjvs xszsza  
 (psfisXh/a aza fiaxdz^?/ Jtgtz8V8ölg£ ööa  
 jtaXdxäQöidzs Xazsi/vr/z^d zCr/XXrja utQsdxvt  
 25 afiagz?]o6öZfj öfiaxazs ßfjzCs aytdg£ xdgze  
 zr/Xa apjgd ztflXXij ßrjve ööd agyr] Xrjy'jv  
 arpsggs xspags jtsaz^s ööxblaxgijv xazt^s  
 30 Jigrjz8V8ötg£ ööa£z8ö£ öivysg Xaayrjgd fiaßglxvcoq ,uaxdz8  
 C,T8ö£ Xafirjga ööd afit/gä fiaßglxvoq [idg£ x^Q<sup>oo</sup> <p£t£s  
 xazC£ xaz^8 Jtgt z8V8öig£ [irjavszgtxsza jtsz£av£ r£aXs  
 ööalavztyjz^d jtdv zg8(X8agz£ (irja Z7]87]gr)a Xavz£t/Z8  
 5 zQStfr/QQszs ööJtXavztfja X8fidg£ Xaxgrjvv?] z?]zgs ?)v?)  
 (id fidgs ö8qxvgdg£ öö(pvzfy]d zgd ggaX£ zQrjaßrja  
 cpdjtzä zgs iinava aXbi] [z/ja aöaz^£ zrqzjfjihXta  
 rQrj6iatf?]Qzt, ?]d Xaxgt]vXX£ aXh] osvza Z7]Xaxgrjv  
 öd aöödz^£ X8zr^q zrjyhXrja vzgsiiavvrj [ibgr]  
 10 firja xaga /usg?) ß?/V7] avyy£X& öoafXrjo öscp  
 XrjzXs ööaz8ö£ vz^sgs Xacpagd rrj vhfyyg dvyv?]X/jj  
 z^7ödvz8 ax8Xoz^£ ööaXzhxs XaöxdftvsX dsgr/öirs  
 ööarjXX z^dxs xXXr/V7]Z£ az^rj£ dztyj£ öivxXXtjvd  
 ööa xtfiða V8ß?jz^8 {id fucsdz^E zfyjaßz^a z^jXa  
 15 zC,dö£ dvyvyrjXog yt/ölzCsX rjhq xaza Xaq zbxa.

Boydanon-munte, tru bana(a) amiroului  
 Mavriku. mia ahptü iriä kesedzi so  
 horomitü, tsi nu putiä si triakp nintsi unü  
 10 omü, pri-tu müntile atselü. mia amiro  
 Mavriku aviä pitrikutp ahpte ori, tra s-  
 lu akatsp, ma nu putiä. so elü pitrikü un  
 protlu a lui ku mare piskesp s-ku karte  
 amirpriaskp so li skriirp asotse:  
 15 mine Mayrikos amiro  
 skriirü la tine arKi-listin so ti  
 pplpkprsesku: lasp-tsp teKnia atsiä ufptp,  
 ma kadzp pri tunusire so, kptse Hristolu  
 este lungp arpdare, s-ti lartp, so  
 20 li apruake amprtiosil, tsi s-tunusesku.  
 so seste ko ti tunusesti, di yini la mine,  
 pri mare pone va s-ti bagü tine ku tutp  
 fumelia a ta. ma kadzi pri tunusire so  
 pplpkprsiä-te la dumnidzp, tsi li apruake  
 25 amprtiosli." s-ma kptü vidzü ahtare karte  
 di-la amiro, tsi li vine so arKi-listin  
 afufu, ku mare buatse s-ku lakrin kodzü  
 30 pri tunusire so z-duse sifigur la amiro Mavrikos. ma  
 z-duse l-amirp, so amiro Mavrikos mare haräo fetse,  
 kptse kpdzü pri tunusire. mia nu trikurp putspne dzple  
 so lpdnzidzp ppn-tru muarte. mia d-iu iriä lpdnzitü  
 5 tru stifütü, s-plpdnzia ku mare läkrini di-tru inimp.  
 mare suskirare s-fitsiä tro rale, tsi aviä  
 faptp tru bana a lui. mia asotse distimelia,  
 tsi si astirdziä läkrinle a lui, o udä di lakrin.  
 so asotse ku distimelia ntru mpni muri.  
 10 mia kara muri, vini ängellu so il lo süflitlu  
 so duse n-tserü la fprp di numir ängilli,  
 tsi sontu akulutse so-l dukü la skamnul duksisitü,  
 so il dzpkü: „klini te atsie". atsie si-nklino  
 so tsiva nu vidzü. ma buatse, tsi avdzp, tsi lp  
 15 dzose ängilor: „yisits-ul, iu s-kado, las-dukp."

# T

- aööar<sup>^</sup>s axaXayd öt[i8vXX?] X8x/jg)xega x&jaßrjd  
6xg?]r]gdxa Xrj[ijiaxdga xg8Xi]gijC.i]£ vxrvjav vxgcdjtxa  
dvyycXr] ?>8aß>]a rfy/ßa 6i[iJidya 6X8Vxgia[uza avyzls  
xt)]lh] ßijxXXfla 68cpXr)xX8 vsctQcpajzxa ßaQa Ji8v?]dxt.a
- 20 *xQ8fjrdva aXhij* *oöcCEXB* XaxCdöe xoga xdvx8 r/gcd  
Xavx<sup>^</sup>rjxs jzXavxfyjd öaX JtaXaxgöcd X8[ivr<sup>^</sup>x<sup>^</sup>a xsXa  
xgr/vv?/ XX?]X<sup>^</sup>axC,r/a xsfiPf/x<sup>^</sup>dX.e vvj/Xsr/dfis [ilvs  
t]Cfi?]xvaQQ8axa8 a]iagxr\o68X ajiQvaxv fte <sup>66</sup>[irjV£  
xd ax<sup>^</sup>iXs?] xfy/XX// TtaXxrfiöij] XasöJtQaq xrfiaydx<sup>^</sup>a
- 25 6xd ay?]&X *JZEXQS* x<sup>^</sup>?]ßajtg8xvag ctjtQsdxvfie  
ööfirjvvtiXsija xdXafitjxXs x<sup>^</sup>r/Xs ajiQsxxvag  
[iij]d xs pa xr\g xr]ieX£ 66ag <sup>^</sup>r/gx<sup>^</sup>ja XaxQtvXXe  
3 0 b [irjdöödx<sup>^</sup>a x8x?]qx?]ibX?]a vxQ8[iavvr\ <sup>[i8grj</sup>  
XQ8axyjd 8agga Xsdga dyy?]XXr] x?]gx?]uaX?]a  
lixa vx?]XdxQ?]vvrj 66o [tJtaydga xgs x£g£t.r/£  
öx8&dß[iaxoq X8 8V8aga vygi]xd xi/gxr/[adXta
- 5 [tdvö8q xrxr/cpxz-gga aÖ£[i8Wij]Xog [ir/aöax&  
[idgs xagdcö g]£xt?]ga dyysXXi] 66a[iag£  
vßrjgdge Oöacpex&iQa 6i[i8VvXXrj p]d  
aöödx<sup>^</sup>e vayrjßaö£qx8 xdgx<sup>^</sup>aXe ßX87j6txCa  
*XQ7]f?]PV7]* Oöavo?)] dqvax8V8ö[i8 66a
- 10 dg vae<sup>^</sup>o[iöXoyi]ö[i8 X8x8xa ßgtagca xi]xg8  
)jvi)[ia Oödxhxa vxr\dx8 6i8[i8 xg8yidxCa  
*ctV8ctc:ga 6to<sup>^</sup>8[i8 Xsyjöllfts x?]vi/vxrja aütgalid*  
x?]xoX8ij] X8 8QöiQ?]a aJtga[iax?]xoX87] 66a  
ygc;wX8 ßdg va ajtgsdxvs xaxgaxCs x<sup>^</sup>dxCs -V
- 15 xgi<sup>^</sup>coX8 ßdxgag vd x8V86t[i8 xrijgaXs [ir/a tX  
ßag va XXrjdgxa xsxs xax8 xCr] aßs[i8 cpanxa  
xg8[LJtdva av8a\$ga [ta 6v8yavx£[i8 xg8ggao [iivx8  
[i7]vx8rjgi] vxfjxucxut\u8 xav8vaXXrjagxa X8[iv7]x<sup>^</sup>d 6ag  
v8xXcdxct[i8 xcc ag(paxQ)]i8 ggaXe xoga xayv[i8 xrvjrvjg
- 20 [if]axg8 a866ax7]X8 6vax8V86i[i8 yyr/vs a]idv8  
va<sup>^</sup>y.8 6a%dx8X x<sup>^</sup>rfdiyax ßagvayflva [i8agxrja  
[u]a ag[iavs[i8 vrjX8V86lxia öövsX xvgi]w  
68cpX/jxX8 avcoc.g8 [ta xrxax&a x<sup>^</sup>8a x?]xax8 6iJi8xi]w  
6vax8V86[i8 xgagyJi[i8 £X?]vvrj rjxCrjvxo 6a%ax8

- asgtse adglagg deinunli ku tiftero, tsi avia  
skriirato; Ii bogarg tru tirizie din-adriapta.  
ängelli nu avia tsivä, si bagg. s-lu ntriabg ängellu,  
tsi Ii vigla süflitlu: nu ar(e) faptg vgrg buniatsg
- 20 tru bana a lui?" so elü lg dzgse: „tora kgndu iria  
lgndzitü, plondziä sg-l pglgk(g)rsia dumnidzg, ku läkrini  
Ii dzgtsiä: „„Dumnidzale niluia-me mine,  
izmikafu a tgu amgrtiosul; apruak(e)-me s-mine,  
ka atselui, tsi Ii pgltsi la üsprgs di sghatsg;
- 25 s-ka ayul Petru, tsi (I)u aprukäs, apruak("e)-me;  
s-mi niluiä, ka lamitlu, tsi lu aprukas.""  
mia ku ung distimele so stirczia läkririle:  
30b mi-asgtse ku distimelia ntru *mgm muri*."  
tru atsia uarg luaro ägilli distimialia,  
udg di läkrini, s-o bggarg tru terezie,  
s-tu <sup>^</sup>ävματος! ku un-uarg ngrikä distimialia
- 5 ma-nsus di tiftero a demunlor. mi-asgtse  
mare haräo fetsiro äñffelli. so mare  
nvirare sg fetsirg demunli. mia  
asgtse ng yivgsesku kgrtsgle. vluisitso  
kristini! sg noi as ng tunusimü, sg
- 10 as ng eksomoloyisimü ku tutg vriaria di-tru  
inimg sg tutg, di kgtü si stimü tru yiatsa  
a nuastrg si oksumuluyisimü di-nintia a prgmtikolui,  
ku ursiria a promotikölui. so  
Hristo'lu va s-ng apruake; kgrtg-tse dzgtse,
- 15 Hristolu va tra s-no tunusimü di rale, mia el  
va s-ng lartg tute, kgtü tsi avemü faptg  
tru bana a nuastro. ma s-nu kodemü tru fao  
minduiri, di dzotsemü, ko nu nö larto dumnidzö. so s-  
nu dzgtsemü, kg as fätsimü rale tora, kg Kimü tinir,  
20 mia tru ausätikü, s-ng tunusimü. gine, ama nu  
ng stimü sohatul, tsi sghät va s-ng ying muartia.  
mia armgnemü nitunusitsg s-nu-l kiremü  
süflitlu a nostru, ma di ka#g dzug, di kgtu si putemü,  
s-ng tunusimü, tra s-Kimü etini ftsido sohätü.



25 T^fjg vaylva ysagxrja öLvd<pla sxyvvrj döä övacpdx^ys  
 Jtgsöc<pyls Xa öo^a XXaxaxsXs?] ööd y?)  
 rjXsrj ööay?jsXs?] xsys xbgä ööxrjd&a saga  
 ayr/v ayr/v ayr/v.

AISTA AIAAXIE ESTE TEAEIMoSINE . . .  
 jisgr/ sXsy ycoölvrrjg ö\$?)g xygöagaxco^g

3 1 Aaßx^dxCa ßcofj (pgax^a xyg?]^7/vv?) ööx7) xddq  
 xCjm xyrjßaör/a^e ax^sXs ^jtyjtsdggä x?]xgs  
 ßavxyysXXrjs xaXooyxrjXXrj] ödvxs ax^sXX?/  
 x^rjöavxs vv?]Xsr/x^q xaxgaxCe ax^sXXf] ßagyrrj  
 5 [ijta vvrjXsrjx^a /u?]d xgax^rjd ßagy?jfiJta öjis  
 agq avsa^gs ßXsyörjöXX?] xgrjtrjrv ööavxgsjtx^a  
 ööZflöyx^a xdgs s^sysXxa ööysXxs sc,s vxqgsyxs  
 xags xvtfoot.x^rjsyjrXs dgs sva ay?]jgdg?jXXs  
 öörjxdgs 8£\_s a^törjxa öößaörjö?]öJtsva aXavxcogs  
 10 xdgs l/s xaXrjyya jzg>)vxg?]jzxdx?]xa öös yjjax^a  
 x?]xgs txq xax^s ßag xävva xgsx^sa ax^svrxjxaxXs?]  
 axxsXcdgs xfy]gXqxq xygi/a?] . . cTry xaxs ßaC  
 y?]fjta gpagd vxyxarjXrjs Tjs axtkXs xgsxCsa  
 ax^svrxjxydxXs?] xqxags ßaoojtsvq vx?]V7/vxija  
 15 axaxsXsTj vßijöxsxs xgssXstjycoörjvs aya xsy  
 yxgrja^s vxgsjtxsX vx?]xcoßr/x?] yags ös(ph]xs  
 ööajtrj^rj]töfjxs öödvxgsjtxs xgdös<pX?]xs axxsXcbg  
 3 1 b xdgs XXrjsyjtXs x?]vijvxt/a axaxsXsij] ooaös^s  
 xaörjösaxXXq SsyvXXrj ßdörjö?] ^amsyagq  
 ayxdgs sc.s ai)\$a yjzsvydx^a xrx sXsyjoöl/vs  
 x^rjßagXsßrjdxXXs yyaxgax^rjd va yxgrjatfs  
 5 fjsxXriöfjdg?ig x^rjax^d 7]sXsijycoör]vs ßaör/XX?]  
 öödxq c;gd^a xagööl] aöslusv7?]/Xog ööd  
 oyXs öyryjta ayagtjicörjxs xqyjtvsx^a vs  
 XXö7]angsdxs vrjvx^?]sv ötysv  
 ööaöbCjS xax?]xavxa yvösoöq  
 10 xaxsX ööaöyg yxgrjdgxa örjxrdvXXrj vyagxyxs

25 tsi s-no ying muartia, si n-aflo etin. asä s-no fätsimü  
 prusifKie la doksa la tätului so Kiilui  
 s-äyului duhö, tora s-di ka#p uarp.  
 amin amin amin.

Aista didaKie este t-eleimosine  
 (jüsgl sXu/uoovr/jz xrijg xsöögaxoöxrjg).

31 Avdzptsp voi, fratso, kristini, s-di ka#g  
 dzup givpsiate atsele zbuafö di-tru  
 vangelu „kalöKtili sontu atseli,  
 tsi sontu niluitsp, kotro-tse atseli va s-Kibp  
 5 niluitso." mia tr-atsiä va s-Kibo zbuaro  
 a nuastre, vluisisli kristin so dreptsp  
 doksisitso, kare este multo s-multu este doruitü.  
 karekisdö, tsi umplü, are unp amirprile,  
 si kare este aksisito, s-va si si snuno alontörü,  
 10 kare este kaliKia pri driptätiko s-ku yiatsp  
 di-tru etp. kptse va s-kaftsp tru dzua a dzudikätlui  
 a tutulörü, tsi s-lo do griai . . . oh kotü va s-  
 Kibp fprp di gaileie atselü tru dzua  
 a dzudikätlui. ko kare va so spuno di-nintia  
 15 a tätului nviskütü tru eleimosine. ama kum  
 griaste dreptul di Tovidü (Tobias): m-are süflitü  
 so pistipsitü so dreptu trp süflitü a tutulör,  
 31b kare li umple di-nintia a tätului. so seste  
 kp si skualp demunli, va si si stppuiaskp.  
 ahtare este aistp buniatp di eleimosine,  
 tsi va s-lu viagle. mia tr-atsiä no griaste  
 ö i eklisiaris: tsi atsia ieleimosine va si li  
 sado strazo korsü a demardor. so  
 omlu s-Kibp amprtipsitü, di bunetp nu-  
 I si apruake nintsi un demun.  
 s soeste ko ti kafto insuso

!0 tatul, so si s-griaskp, si ti affi figprdfü



X8X8XE ÖÖCCJITSls aflCCQXTj't] T^?jg <paX8 (JL8aQXJja  
TQHT^T) cirjxar^sra vxrjös jtmx^a 6i)XXixa7] yxQtjd?/  
zsfivfjT^dXs x Qaqx^aJcaZx£qx8 ar^i- OOccjtrt aljaQrtpj  
r^rjfirifisQijQQa afcs £jzdyxs x7]P7]pX£ ööctJtre

15 XBXS vvflijXXs'fjTe vxrj£?.8fjfi00Orjv£ xaQ£ xod  
ßQfi/aQrja axd rßxyrjö^co dfi 8fijit?.8xa . . afid  
Tt)v£ drjyxQt)ra z^TjgyrpiJta ßX8?]ö?)g arü-XX?] x£>)  
ödvT8 vvrj?]XX8)ir£a vzrj60(pdx8 TQaöscpx-rjrs xa axCtXXy  
xatiaßQ8tCcc ßaCyj'pijta 66X8xt>!) [ij]ö8Qa ßaöfii)

20 68Qafi8 xsaxtyja [Oj68Qa ßaCvdur/68Qa ööa apdo  
atia x?]V£ arj xycn)xa xaeZu^ucoöyvrja xr)gxdjra xrxj  
fiaaQxtja öövtiXXaoa 68cpXrxX8X öpprjd(lyxa xgSg X8X?)Ö£  
32 afia X7]V£ afjxyQTjxa x&jwrjZXsi'/Qrja (Lücke)  
vxQtjJtxdx?]xa axd vx7]ö8vxa d,u xaQ6 x^8xt)  
xydx8 xrxj TQSJTVZ PZ7]x^8Pxtxt,8 öößaoyjpijza  
vx7]gXrjydx8 x8£Zh/[io3öyp7]a VTIJZS öxdxrxj

5 xy7]V£ ööxi) c,aji8ij'd xaßaöy)g öco^jöjiddgxa  
ojtscoQQS axas ÖÖTE?) aXxa xafiaxyrvs ßdg  
xyQsöxs axaX£ ödvxs az^tZe öJtsaQqa fi?]d  
xQ&xi^sa axCK8VX7)xaQi]XX7] axcu/h] v<pQi]xsa6a  
(irja ßaö7]PujtaQxa br/Ze px7]xajtQ7] ax^r/a £^£

10 vxQlxxCaXhi X8afiagxrx]COÖÖLJXXT] aöaßaörxXX// xCaxa  
aPXQ£ipaXcoQ ßr/ptjx^a ßZatjötjQZZtj ardraZsfj avvrjsij  
pxvgöaöTJx^a £X7]ua x7]au?]QaQ7]ZZ£ x^rjßaxphxyixv  
£X7]fia xauap7]jpx£ pxrßxa xaxCp arp8fi7]xa)q rp87j  
ööappT] x£X8 pxrjfiavxdrj xaosp cp8>] 66[7]aJVQ8xv

15 ax8 vxr/Qjt8ZZ?]JaTii <p87] ööriyp ßrjqxsZ Zavx^rjrs  
(p87] xQ8yaipaP£ 6öur]u8XQ7]jx8 öößa^xa xyQrjäl  
ax8fix^rja axC^Zhj VTQtJix^aZfa] öößaörrjZX^dxa X8ii  
vr/r^dZs xavrs xi/ßTjx^aft ax^8P xyxr/ pacpax7]Jfi8  
XMPX8 X7]ß7]XL8U8 ÖijTJXOJq X7]^XEX7][18 Ö7]fljt7]d?] TjXt^q

20 JisZl7^dx8 xrxJTj vßt]qx8[is 7]Zdpx^7]x8 xQ8yaipdp£ rp8ö£g  
<p8ö£g XTfiX7]ß7]x£8iX8 azSfix^rja ßaöZZax^axa afirjQa  
8A8 x£,7£c;£ jior/~r]X8g afir/Q7]QaaZZ7] xaZrpy7]a xa  
Zff/rja ßax£dx8 aßdco xdpX8 oijcpdxOjrc [iJt8V8 a8  
V87]x7/a7]öörCty/ 8aQ<~pappri p]d xapxd avvfa

ku tute säptele amortii, tsi s-fakü muartia,  
tru tsi ai kgdzutg, di-se potsg, si-I dai griai:  
„dumnidzale, tra s-tso poltesku aiste sapte amortii,  
tsi mi muriro, aiste z-bagü di-ninte sapte

15 lukre niluite di eleimosine, kare tro  
vriaria a ta iukisdo am umpluto. amä  
tine ai grito, tsi s-Üibo vluisis atseli, tsi  
sgntu niluitso, di s-fakü tro süflitü, ko atseli  
kama vrutso va s-Kibo. s-ku tsi misuro va s-misurömü,  
20 ku atsiä misuro va s-ng misuro so a nao.  
amä tine ai grito, kg eleimosinia ti skapg dit  
muartia s-nu lasg süfiitul s-riargg tru skutide.  
32 amä tine ai grito, tsi niluiria  
driptätika a ta di s-u dg. am kare este dzudikätü  
din dreptul di dzudetsü, s-va s-Kibo

x 7 O

disligätü ku eleimosinia, di Iii skaki."

5 gine, s-ti stopuiä; kg va si s-doksisiasko  
zbuofu a tou. s-tsi alto kama gine va s-  
gresku. a tale sontu atsele zbuarg. mia  
tru dzua a dzudikäriili a toiei nfrikuaso

O ^ . .

mia va si-nmpartg oile di kapri; atsia este:

10 dreptsgli ku amgrtiosili, sg va si-K dzgkg  
a drepsilor: „vinitsg, vluisisli a tätului a nui,  
nkirdositso etima di amirorile, tsi v-o fetsitü

O "

etimö kama ninte di eto. kotse afumitos fui,  
sg-ni de(di)tü, di mgnkäi; kgsen fui, s-mi aprukätü;

15 dispulätü fui, s-mi nviskütü; londzitü  
fui trulhgpsane, s-mi mtitritü. s-va z-da griai  
atumtsia atseli dreptsgli, s-va si-I dzgkg: „dumnidzale,  
kondu ti vidzüm adzün, di ti nofotimü?

kgndu ti vidzümü sitös, di z-dedimü. si biai, dispulätü,

20 di ti nviskümü, i. londzitü tru hgpsane  
fuses, di ti vidzümü?" atumtsia va s-lg dzgkg amiroulu,  
tsi este pristi tus amirirasli: „kaliKia, kaliKia  
vg dzgkü a vao, kgndu si fätsits bunü a unüi  
di aistsi uärfgni, mia k-andä a nia



xgsxdgs 67]avxsva xgscpdx^a dXxsvvr]xCq xgax^yd  
 xsvvr]xCq 6T]dgxsvxe TOB sdgcpavvr] 66qeXh]yo^6iu?]a  
 x£?jõXXqxdjtj asdgcpdvvr]Xbg xsvvr]xCq xrxuxe flava  
**10** x?]o Xh]d ?]vG8öõq xaxCk 6?]aga ör]r]grja öõqsagtpav  
 v7]X1T] ay]grjgdx£q 06?] xoiyvvr] Jzg?)Xcdxs V87]gryc  
 ayxage ftdßyq xfy]aXcbgs aöõfjz^s XXaxyyavxq GGxd  
 X?jy?]a aöõyxtCt öavxs xaxsy ?]XX<paxt;n 6]Qs  
 66q jzjyixCa GGaosgjszax^a xQB aifia exq x?]vr]vxyt:  
**15** acbxXXijXojQB ak'xtjXXJpjvr]fiar]X7]0)]x^a aya xt]vr]xt]a  
 aXxsvvr]xCq ödvxs ydg?j Gödxqxq ydge XXaxqc,?]a^e  
 xsvvr]xCq axCr]Xcogs xtyjpdxs 6?)gs 66x^7] ysglõxs  
 sdgcpavXX?/. . . xyt]x£qx£s xgssva xdgze z&jcoxZXydyq  
 jttg?]X?]ju8(itv8g xdge öõxq ?]v6866q aeXb]yc00?]V7]XXryi  
**20** GGaösze xq dgeßaggq Xadcog vxr]aydgxil]cör] ßagyj]  
 yjtq xgavaGe yjtsvs aya vsßagyjyjtq xC^szjxc:  
 xs xgs^hps GGar]za oyxgsöxs xdxBy oßaxpaxs  
 ))]6Jüdx b xgq axQXX?] x£?]£xf.x?]gq xsjid eXhtjyjoö^ve xa  
 oa bcpdx^e oodeXs ?]v6866q örr]dpXa xgsayagxr]rj ay  
**25** xqgXXt] xOjxgdxCs yqva xr) s<p%agffi?]ö]Q]ja GGaXsvya  
 aggaßxdg-tja dXxsvvr]xCa öõxsvvr]xCd XXsd^r]ajtxq xgqor)g  
 xsvsoryvqxa xaxsy xudxCs dy7]sX yXr/ySg?] &eo?.oyo)q  
 3 3 b axoeX x&j^ä xgaGB(pXi]xs X8xr]jtsx?]a yr]avsoodycp?]gr]d^i  
 r]v6d66a yrytxCa aXsr] xrr]rpagaxaXrja aXxsvvr]xCq xCr]  
 (pdxCe öõxrypagaCqxysdv^c r)vxga xgsayagx?)?]axCeX aX~;//  
 jiagyax?]£ 6ö^d Xaxsyv?]x^d er]vGsGG oyvxsyg vxr]  
**5** cpagaCdxysdvt öör]vxga xghayagx?)?] Goßa^x^axi^tys ax£/]a  
 xCr]sc.6  
 jiQ?]jT,szLdva ööjvxd aXs?] vdos xyr]XXvxexs yr]axCry\$xs xa  
 ydysXxs GGxdyd ayqg^?)xa axtfla ££.£ vaGs Gr/vysg  
 zgaxCfld Jtsdxt Gr]XXr]d yysgrfaXXs xsg xfy]g 6usG7]ajravx7j  
 £jdgxq xq dge vvyoGsgdgs 66q aSflge vx7]ßaG>]GxaJtq  
**10** xdge xsayxdge ajrqvxa^rjgt jrav Gxax^a xgsaydgxyrj  
 GGxgs ggqs y?]d ax^sX hc,e agGs . . yrjdxgax^a (pgdxCq  
 XXqödgßa vx7]ayqgx7]?)] 66ag)dx£?]ßa xgq6sq]X?]xs GGavxgryc  
 jrx a öjvxq eCjdvyya 6?]V^8^r]jyta yrjaöör]x^e öryir] 66q  
 ftaus XXaxsvvr]xCd yr^r]ast^7] xstßtTjyoiör]vrja ööqg

# T

tru kare si aclunp tru fatsa al dumnidzö. tr-atsiä  
 dumnidzp si askunde tru uarfpni. so eleimosinia.  
 tsi s-lo dai a uarfgnlör, dumnidzp tinde mpna.  
**10** di 0 Ta insusp. kptse si iara si iriä so uarfonli  
 amiriratso si domni pri lokü nu iriä  
 ahtare #avmp, tsi a lorü asitse lo dimondo. s-kaliKia.  
 asitse sontu, kaküm il fatsi sire.  
 so pimitsp (von pingu) so surupatsp tru aistp etp di-nintia  
**15** a oklilorü a etili nisaidisitsp, ama di-nintia  
 al dumnidzö sontu man. so koto hare lo toksiaste  
 dumnidzp atsilorü, tsi fakü sire, s-tsi mutresku  
 uärfpnTi . . . tsi dzgtse tru ung karte, tsi 0 klamg  
 perilipumenus, kare s-dg insusg a eleimosinili,  
**20** sg seste ko are vgrg la^os, di amgrtipsi, va s-Kibp  
 trp npse bunü, ama nu va s-Kibp dzudikätü  
 tru stepsu. s-aista 0 gresku, kaküm s-v-o fakü  
 ispate trp atseli, tsi z-dediro dupp eleimosine. kare  
 0 fatse so elü fnsuso. si aflo tru amortii ahtorli,  
**25** tsi tradze moña di efbaristisiria so lunso  
 afpvdaria al dumnidzp. s-dumnidzp lu astiatp, tra si s-  
 tunusiasko, kaküm dzptse ayul T^li/ori -^edlo/os:  
 33b „atsel, tsi s-do trp süflitü tutiputia, mia nu s-amfiriaste  
 insusp yiatsa a lui di fprp kalia al dumnidzp, tsi  
 fatse s-di fprp zpkuane, intro tru amortii; atsel a lui  
 pprmtie s-da la dumnidzp, e insus singur di  
**5** fprp zpkuane s-intrp tru amortii. s-va z-dzptsemü atsiä, tsi este  
 pri putspnp, s-o da a lui. ngsü, tsi I-dede, mia tsi este kama  
 multu, s-kama abprzitp, atsiä este npsü singur.  
 tr-atsiä puatse si Ia di uria(k)Ie tus, tsi-s-nu si  
 appndiksiaskp, kp are **nisurare** so aksire, di va si skapo.  
**10** kare ku ahtare apgndgksire, pgn s-kadzg tru amortii  
 s-tru rgu. mia atsel este arsu . . mia tr-atsiä, fratso,  
 lgsäs-vg di amortii, so fatsis-vp trp süflitü. so driapta  
 si dp, e stpnga si nu stibo. mi-asitse si ai so  
 ^arü la dumnidzö. mi s-ti aksesti ku ileimosinia so s-li



15 I/ a'QvvB^rj audgxi]7]X£ 66xax8fi x^dxtt dyr/uX <sup>TJEQO</sup>  
 wrjficog TQS alsrj jii]xg7]X8Ta xsaifib 6Ji8agga vsiut]  
 axnxys afirjvxB x^ax^£ r^)^gx^ vxglizx8 vxyg ucd(n> <sup>TQO</sup>  
 QQCC8 66X8fC8agX£ QQCXCO XCCQ8 X8CUM)] B()?)a(>8 000.QE 8(1  
 jiZ8xa vvr]X18}]Qija [irja axtfiX <sup>OJ,U8 xCrj66X7]ji?]xgr]dx^£ (LJH</sup>  
 20 V7]!s xi]V^7]vx)ja a{f8aQxr]ll7]7] x)]d]i [iliXXx^a dgt r£?yg  
 jtaXaxag6i]dgxa xgava68 öOfijrettiJcsZt <sup>v8ZZE aßmlexo 6vi;</sup>  
 6rldgx8XXxa QTjx^arja aXoQs xa6avx8 {itiXx^a 66a £^£ xa  
 lr]X7]a ax^sz&Q,uaQ£ £^£ r^Z^f/cooyv^a 66vV7]XX8?Jgia  
 XQ8 afiTjggagrjXX/ja vx7]vxC,tg8 io]ä ßaoyjftjta dx&X ßagxma  
 25 x8vSgx8xwQ8 lla ax^£Xx^r]ßrjdxXX£ Jt8agxa vx7]JtagaÖ7]g 667)  
 XXaX7]Qß7]£V8Q1] 66V8{[dx8V8QX8X8 ßaCyjfiJta XXaX7]Qß£V8Q7]  
<sup>66aXa Ji8QxaQ8 xij7]taQaÖ7]g tiaßagyjfiJta vvvxa ßg-ixa</sup>  
 34 66a aöðf] 6xucxCla x^tpagdxrx^jßd 6xax£g]j66avxg7]djix£  
 lrj][paxC£X8X£ rjvösöOa <sup>x8x£,Lujt8vrjX8 vr]xC,av8Xt 66vy</sup>  
 6aXXayvx£ xg8 axtyjd ß)]Xlx£ ardxsXsT] avaXx8  
 rjagsöalr/ri xgavdöa xavx8(<sup>p8</sup> aydx8 axC&xcoqs 7]t  
 5 ? ,h]fia)67]P?]a 6r)Xcpdxa X8[iv7]x£a xt)vxt£g8 jtg7]XdJX8  
 Cx7]Jt8va 66fi5Xx8 jzg7]udv68g ßa6y]](ura axC&xmg  
 6X8avaXxCa OfX8 xr]jtgi] Xcox8 vx±£g8 66ßa6y7]ixjta  
 8vX8xg8 fidgs r^CsreOfjgs 66a ax&Xs ficcgdxsXe;  
 X7]xO]g7]xa)VVi]8 xfy]XXr]d 7]8X87]juw6rjvr]ja xrdXavcdrij ht.-  
 10 6r]Ujidxi]£ x^rjg 6va a\$7]a6xa va»] vx^£g8 66a axüX  
<sup>oQ,LU8</sup> xg8r]j.ivdg£ 66a axCIX 6axdxs xO]6i]agax^aua  
 xvdxga vxi]X)]dxga [iJidgxtf]g£ xr]fiJtagxCrjg£ 66xax8 xi]  
 in)vxt]a dx£r]Xojg x^i]xdg66}]XXax7]6£gx8 66xd)J]jy]ja  
 jt8ax£ oy/iijJia 6va6iij8va 8gfi7]X£ xgdx8jzagäörjg  
 15 utjä xgaxO]d asvztyjatfs xrxars <sup>6JC8xi]i8</sup> 67]xatu;  
 x8X8Xa yjsxCÜxya or]<pazC, ?](i8 iijr.8vlr.Ca 66avv7]XX7>  
 i]g£ 6i]aß£iJ.8 dfixojga xlixa avoid^a xifxvvygt 66a  
 gdörjgs öyrfijta ajt)J]xdxa )]8£c.£ ar^a  
 xyr]V7]dx£a 67]gßi]dza aydx8 azC&zcog xtyßct xt^Xh]  
 20.uw6f]V£ ß£XCco xägs h^£ ayax8 v7]axvxa6r]x8 66cyya  
 X8 cpagd 86Ji8£aXX£ rgava.68 6?jvysg8 xr]dgt ßg7]dgija  
 dlijr.8xdx£a XX?]XX?] 6)]6öxi]dga dyxdgB fidg£ 6X8  
 [Uta yags xdgC ocpH U yagi]a öövvi]XXtiriQija r8fiv7]xCa

15 aznesti amgrtiile; s-kaküm dzotse ayul Jerönimos  
 tru a lui pitrikuto ku aiste zbuaro: „nu mi  
 adükü aminte”, dzotse, „tsi s-Kiu dreptu, di-s-morü tru  
 foii s-tu muarte fap.” kare ku a lui vriare s-are umplutg  
 niluiria, mia atsel omü, tsi s-li pitriatse bünile  
 20 di-nintia a muartili. di am multso are, tsi s-  
 polgkorsiasko tro nosü. s-bezbele nu este avoieto, s-nu  
 si askulto ridzaia a lorü, ko sontu multso, so este kaliKia  
 adzutör mare este ieleimosinia s-niluiria  
 tru amif**Odilia** din tserü. mia va s-Kibo atsel vortos  
 25 kunuskutörü la atsel, tsi viagle **puarta** di paradis si  
 la dirvienuri. s-nu ma kunuskütü va s-Kibo la dirvenuri  
 so la purtärü di parädis, ma va s-Kibo **nifiko** vruto.  
 34 so asi s-dzotsem, tsi foro di tsiva skoderi so driapte  
 li false tute insuso, tute bünile nitsonute s-nisologite  
 tru atsiä vilete a tätului analtu  
 Jerusalem tro noso, kgndu fu ahgtü adzutörü ieleimosinia,  
 5 si-l fagk dumnidzg, din tserü pri lokü  
 z-dipung. s-multu pri ma-nsus va s-Kibg adzutor,  
 s-lu analtsg omlu di-pri lokü n-tserü. s-va s-Kibg  
 un lukru mare tsudesire sg atselü mgratulü  
 di tsiritönü, tsi la ieleimosinia di-la noi, este  
 10 simbatie, tsi s-ng aksiaskg noi n-tserü. sg atsel  
 orbu tru innare, sg atsel sgkatü, tsi si arädzgmg  
 katrg di katrg, bgrtsire di bgrtsire, s-kgtü di-nintia  
 atsilör, tsi kgrsilgtisesku, s-kaliKia  
 puate s-Kibg, s-ng spung ürmile trg-tu pgradis.  
 15 mia tr-atsiä aundziaste, di kgtü s-putemü, si dgmü  
 ku tutg hudzüdia, si fätsimü bunetsg, sg niluire  
 si avemü. **am** tora tutg a nuastrg tiknire so ^p-  
 rgsire s-Kibg aplikatg, iu este aistg  
 giniatsg, si s-viadg ahgtü adzutor, tsi este di eleimosine.  
 20 vetso kare este ahotü niakikositü. s-ahotü  
 forg uspetsgle trg ngsü singurü, di are vriaria  
 a bugtgsölili, si s-karg ahtare mare, skumpg  
 bare, kare 0 fetse haria s-niluiria, dumnidzo,

x^yqβq a^ydxq βcor] cpqdxC.ee xygy^rjvvr] ööaXs/] vs  
25 ya 07]uA yj'/yjta öö'yörjxa TQS sxa asxyXh]  
ayrjv ayr/v aprjv.

AIAAXL4 TPAESK Mi AK Ff CIPE ^oagdxo^r] 4  
x. ajzoxgy&yq rjq exxs byls r]jts örjöaqxaXs  
yvsxya rcbv r]dvfC8 jtgcöös sycovxa jcvtfvia  
aXaXXcbv x. x8<pcov  
sxxs xaxd ydgs ay?)s sßavyysXr/8 Ks 9 <] 17.

3 4 b Aaßx^qx Cq βcor] cpqdxya xgy^rjvvy öXsaxCa vx/]8g?]d  
xXXs xaölysvXs xdyavrjvxs ßaöXs sgxyyaqxa ofiXs  
[ir]d aööqx^s XXsxsx^s xgsxvöq xayavrjvxs ßaollr]  
8gxy?]dqx QX7.1T] xaxsy xC^dx C^a yrjvxyyevXs Oco  
5 Xcoybv r8jtgcocpr]X7]s Ks 2 c,t]y 21 yyd aööqx Cs yXXyvxsx^e  
xgsxvöq ^gs xvgr]xa aexyXXT] xdyjtsvdsdq öeysvXs  
vrjvxya ayccgxyyXXr] xEr]q övq afidgxyipr] ys vcor] xCC,a  
Xxyöijd^e rgdqvq sgxyyaqxa xgaqvßyxeys xC^yggqs otpa  
rCyys yyd xgsöxoXsCyq vcoxdx^ys vxsjtqvcor] vxyXs  
10 vßyggdys vxsvvyxC.cf djzcp?]a xsjtq ayagxye öcpdxCs ys  
xaexe x8fi vxr/xsys ova ysx C^d qxa xC^yqvsjtsxeys rga  
07]6JZ8vhu8 dydgxyyXs öh) e^{sysX8yr]}ör]li8 vxygööqvs  
1 a jrgd]UCTj]Xcbfoi yr/a aooaxCs vcor] vaX/]axyq xsxqoj  
aXyos vrr]zg'6X7]0q yyavqcpaxCs vcor] xyozgcoxa dyagxys  
3 5 xC,yq cpdxCyys vqcpdxCs xCfjqcpdxCyys ööaXs xayaydgy xdgs  
vrrpidgs övaXqöds vcoyXs . . yr]a xgax^yd βcor/ xgaößqöJtsv  
aEq xgaöyaxvxaöyx Cq xaxCr) ESS ggccs ölicbgs xdvxsöXs  
aöxsvx^q Ila s^öörjgs vxyvrjvxa ajigdyaxTjxooXsri jcgcbxa  
5 x^dx^s dyrysX avys^yav xgsöxgyrjgdgs xgs ar]c,a xs^ax aXöaßyr  
ösvygys cpyXaxyv xco^coyaxyys x. {rygav Jtsgoyyq jisgr} xa  
yrjXyys . . . yjtdxqvvrj vxsvvyxCdXs ß?]xXX?jds axysgrjXXyy  
avvyyh] ßyxXXydwvr] 80a mrjyjrscCaXe ayeXe xtCdxCs aööq  
xC,e vsxCaxC^s vxXXyvxsgs sööq ydsööa ööd öyvxXXrjvxa ööaq  
10 CvxsööxXXrjvxa ör]q vxyööxXXyxa xgaööq s^oydqxa a  
ydgxyrjXs eö?:]VxXXr]vxa övsvxygydxq xgsaydgx/rjy yyaxgaxOyt

tsi s-vg aksiasko voi, fratso kristini, s-a lui numa  
25 si-Ü Kibo doksisitg tru eto a etili  
amin, amin, amin.

DidaKia tro eksumuluyisire. 'q xsööagaxoöxyv 4  
Kai djioxgi&slq siq ex xov byXov sljts' Aiöðöxals,  
rjvsvyxa xov vlov fiov jtgoq ös, lyovxa jtvevixa  
alalov xal xovcpov.  
ex xov xaxd Mdgxov dylov svayyeliov Ke. 9 öx. 17.

34b Avdzotsg voi, fratso kristini, s-luatsg di uriakle,  
ko demunlu kama ninte va s-lu urgiasko om lu;  
mia asotse lu dutse tru kiso. kama ninte va s-li  
urgiaske okli, kaküm dzgtse mintimenlu Solomon  
5 tu profitie (ke. 2. stih. 21): „mia asgtse il dutse  
tru kiso s-tru kirita a etili, ka bun-uarö demunlu  
nintia amgrtiili, tsi s-ng amgrtipsimü, noi tsigtisiaste  
tra s-ng urgiaskg, tra s-nu videmü, tsi rgu s-fä-  
tsimü. mia tru sköluzmg no trädzimü dupg noi, di lu  
10 nvifgmü dumnidzp. apoia dupg amgrtie s-fatse mukpete,  
kum di kumü s-no mutsaskp, tsi s-nu putemü, tra  
si spunemü amprtiile, s-li eks(umuluyi)simü di-rspne  
la prpmatikolu. mia asotse noi np liagp ku dao  
älise di-tru kiso. mia no fatse noi di prota amortie,  
35 tsi s-fatsimü. np fatse, tsi s-fätsimü s-alte kama mari, kare  
di kare s-np lgsomü nomlu . . mia tr-atsiä voi, tra s-vg spun  
azp, tra si akikgsitg, kptsi este rgu zboru, kgndu s-lu  
askundzg la eks^sire di-ninte a prgmaticolui. prota  
5 dzptse ayul Av/ustiän tru skriirare tru aistp teksat al /iavid: [xd  
„öov (öv) xvgtS (pvXaxyv, xco oxo paxiioxval^vgav Jtsgtoyrpqjisgl  
ysllr] ,uov . . .” — „bagp-ni, dumnidzale, vigliare a gürili  
a nei, vigläs-ni usa cli büdzple a mele" dzptse asotse,  
nu dzptse: ilklidere usg, ma usa so si-iiklidg so  
10 s-desklido. si s-disklido, tra s-sJ eks^siasko  
o O' Ü o  
amprtiile, e s-ifiklidg, s-nu ngriakg tru amortii. mia tr-atsiä  
Weigand, 4. Jahresbericht. 14

Xrjip?jdzc£ CfjdfjfiJta 86Ga XaxyTiQa XQaG7jorxXXr/Pxa vrT JrpaQcc  
injxyvprjörjre öjisaQQa vx?vjavpxavXXax£ GGx?jpxaxC^aQ£ GGpxi]-  
aXre

- vtjirQasrjTE öJtsaQQa fiija^^^jGGXX^pza xapvz8 o/jq s^iisXXsyij
- 15 Otjaöxa ööavajroh] G7)G7]PxXXi)pza [itjä aGgt/rCe ez\_£ axazCa  
pza sGGa X8/.WQ GGLJE aGJtaoza f/jdxQax£ijd vx(XXLXQB X))  
jiipr/a^s xavvzu Gyjpv GaaXXaxyijCa jtQijVtjx&naTt GGqa  
Qa vzijxaXe GJtsaQQa xsxaot- X8pß/jodii8 vzsfiV^zCa GGA  
ß?jzC/jpXs. . . di in az^i-.XX8XQ8 ly- f.i~rsP8 x&jgxdxya xdv
- 20 PZ8 Gtjpp)idnxya XXdjrQduazrjxcoXü audozrjTJXs GV8GGXIGJX8va  
tazCr/a vztjXCiXyijjaXXv?/tzi- 68CpX?/z8 xvQHZS <it(d ax&jd  
xavxa öfi8PA8 pzijPmij GGPXijxax8 aßtU8 (fccjza goaxT  
G?)z£avtU8 xynQcc vxXXijGa znaGP8va £\$co6>jfi8  
auagzipiXt x£itaß|u8 cpasixa oJTBPS ay?j8X aprojp7j8
- 25 8P cc6xaz?j8 ßi/zCti spadga 6tU8vX8 tj866avzt{d z<j88  
Tspn fiJztiGtjaQijxa G?jGGapz?jd rxi^pa jrdoxe zoaßao zC/ßoijd  
ZQaGGa t^GhJ'.sxt: (cudoztjtjX: /itidXxpxQtjaujza äyu-iX  
35 b dazL./XX8xyotz£(c azu)t 6hi8ve Godf/XXvza xyQTjatj Öl  
UBPXV XXaPxa8 ca,z,z,cjQ8 xCi)qx8V8G£g8 vVPZI xujXXs  
ariXXiHira ccQGGi/Pija JtaviiPXQaga zQna,uaQzr/rj utjdzcooa QQ  
GGi/vi/a XXcorxa8 XQCCG/6i|Q8GG8pijdxCa vz/jvt?vz?ja djigaud  
5 xrxX(7)X8tj xQaGP8jt8axa Gr/GJT8Pa ztificioa racr.fvij^XXrCazO-  
öii.i8pXs aayrx/jui dgoo/jp^a xujXoXXacj] rrdv ypxQaga  
zQ8auaQZ)jj) fujaztjQa xXCOPXÜ8 xna xap 6?j£\$8£i8X8y7/6.)/acxa  
(irjapajicbtj XXcoXXi)a8 vx/jxyaod Gq,8xya pxtjXdjiQaudxtj  
xc7)/,8 xQaayijuijta (fccQdxjtjXtjcfi- Gi^pxoa zQüaiidgzijj
- 10 a]jjT8x£aQcF G6aji8Z gazCaga jrXiCXt aidXt vzi^pazLjQt <+a  
gd PT7jU) vzjja ai.ii)d GGxdvvz8 jtXt^Xt Gt/axdzCa oijg  
(iapxya ax8axC,r,a ßagx£apx7jxya fisaQzrja aGGA odpz8  
GGA auaozijiXf zgaxavza z,?j£\$8^6tzz,jj tu^d ar£;X;  
Garns jz/Jzuj 66ac£xya7jujrc ao8q X?/zX7^j GGA Gijd JCOjV
- 15 VZ8 PZ1jC<jdx8 ytQPP7j.

(2) 1TZQ8 r/GxQrjtjQdoe zCazCe. ayi)8X rjcodp xy8oa pz7/aG7,u£ an  
GGijPtjCc ovzlvz£ PT8(XP7)jx£a zgac P8gXaii']j67jdcxa o(X8  
GP8<fdxya a]jd(0X7-/7:l-xga xdvzn GrjvpyaQxya Xat-sfwXayiGi  
G)Q£ dgGGGfjPE 67jP8a}jUjra Gyj/fiJta (paoa xyxXyq £ Gi/Gjta

lipsiaste si aibo uso la guro. tra si o klido di faro  
nitmisite zbuafu di nadanloke s-di ilkotsare s-di alte

- niproksite zbuarp. mia si s-disklidp, kgndu si s-eks^siaskg
- 15 sg ngpöi si si-nklidg. mia asitse este akgtstg  
usa ku mur, s-nu-e aspartg. mia tr-atsia tgtsero lipsiaste,  
kgndu s-Kimü sglggitso pri nikurate s-fgrp  
di kale zbiafo. ku kare lu nvirpmü dumnidzg sg  
vitsinlu . . . amü atsel lukru este bunü, tsi s-tako, kon-  
" " C " C
- 20 du si nargg la prgmatikolu, amprtiile s-nu-s-le spung?  
e atsiä di kaliKialui este süflitü kirütü. mia atsia  
kafrp demonlu di noi. s-di kgtü avemü faptg rale,  
si tsgnemü gura nkliso. tra s-nu np eks^osfmü  
amgrtiile. tsi avemü faptg. spune ayul Antoniu:
- 25 „im asketiu vicizü un-uarg demunlu, iu sgdia tru  
ung bisiariko. si sgdiä di ung parte tro vor, tsi vria  
tra s-sp eks^siaskg amgrtiile. mia lu ntriabg ayul:  
35b am tsi lukredzp atsie, demune?“ so il da griai demunlu:  
„lg dau aistorü. tsi s-tunusesku. ninte tsi l-u  
am luato arsiuia, pgii intrarg tru amartii, mia tora  
rsinia l-o dau, tra si si nisuniadzg dinintia a prgmatikolui,
- 5 tra s-nu ]>natp si spung stepsurp\*\*. nppoi il dzgtse  
demunlu a äyului: „arsinia, tsi l-o luai, pgn intrarg  
tru amortii, mia tora l-o dau, trg kgn-si eks^siaskg,  
mia ngpeji l-o lau, di kara s-fugo di-la prgmati-  
kolu, tra s-Kibo foro tiklife. si intrg tru amgrtii
- 10 a-mputsorp s-a putrpdzprg. plezle a mele di fgtsero furo  
di mintia a mia. mia s-kpndu plezle si akatsg, si s-  
monko. atumtsia va-s-ts-aduko muartia. aso sontu  
C C " " - C - CC
- sg amprtiile. trg kondu s-ti eks^sesti; mia atsele  
sgntu pledzi so zgaibe a siitiitului so si aprindu,
- 15 di s-fakü yeriii.

(2) Tru iskriirare dzgtse ayul Joan, gurg di asime: „arsinia  
o dede dumnidzp. tra s-nu s-lpf>isiaskp omlu.  
s-nu fako amortii, e trg kgndu si nargg. la eksev^sire,  
arsine si nu aibo, s-Kibg fgrg tiklife, si spung

- 20** zq ^Ixpsgq EÖEfispXXs döös<sup>z</sup>q zr]xXrj<p7/a örjpsdtijfija  
 ööq agööpE xdppzs örppdxyq afiaQzrz?] oyXs fiavijvxa  
 öXs ajtgypza örjzgzg zgsafiagzrj exdvzs dfiXs ö7]q£cSfi8Xsy7]  
 Or/aqxq <sup>TJXXPZEPE</sup> dgöör/PE (ut]d cpdzE?]q ör)g£ xqzq xdg  
 öör/Xqx E gxxzi^E ÖEpsXs dZz8(iP7]z£q (paztyjq öygs spsaga  
**25** PZ8[ip?]zCq paXXqöq agööaPTja zCrjqsTjPzgafis zgsayagz7]rj  
 öödqaCjajtsrpis vzyaf/agzip] [irjaöTjörspstys rpaga zrxXijcps  
 öö<pagd agööpE Xdjiga[iaz7]xcbXs zCrjva %«(C|| pzi&ajxydgia  
 36 afidgzryXcdgs xdgs ßaör/öjispq pz?]prjz7]a ajtgayazrxoXs?/  
 \$ip8Qq ööpdq ßaöijqöoXXv/d XXrjgzdgs ööadtfispXs ßaoXs  
 ggsöövTjdz^a xazti ÖEftspXs zszq spq rpaz^s xagoöqXXaxE  
 ÖöqPzd CCJlQ7JPPZEQE dcdflXs?] ZQaÖ7]7JpZQq ZQSCCfCCQZrpi  
**5** ööpsfid xs&dg ödpX E zlrpi7]XXridgzq PZ8iiP7]z^a adtcor/a  
 pzi/xagd bcpaz^rpis ayagzqa pdfiJidxya pz7]p/]pzi/a aoXh]  
 Xcdg dgöörjps zgaq öPSJtszEfis öpd €\$8fisXXsyjjo?]fi8  
 (3) 88P8 pß7]zCaz8 vzr/XaödqxaX ijpOCq vzrzgs spq xaöq  
 rC?]öövz7]d psXXigrj 66qxaPZ8 öößrz^s öaqxaXs aXstj  
**10** z£7]ßQ7]dq zgrjdxqy zgsazLfld JtagzE . . ööq ar^s vßfjzCazXs  
 aXh] <p8zCr) paJzsyööaXst] vxdöq zgaqpsXß/jdpza tödq  
 xaXXs aXXß7]Z^8 ööcrfXXz^dzte: xtfv^XXqs zgs afoa xaöq  
 S^E agööijPE ö7]7]PZQaQr) /d7]aöP88ööq . . dööijCe ßazCaxys  
 ööq aßdco afidgzTjcdööXXr] ööq aßaco cpgaz^a ßgsöXX?/  
**15** apptr/ doöoqvTja xaXrjyTja pßrjggdg7]a dXpzs{iv?}xtq  
 axtaQE xszszq ijqgrjXXrja aXpzsfiprjzCq fi?]d <sup>PSE^E</sup> dg  
 ööyPE zgdözCq E^öt^r/ dfidgzr/a z^rpid 8ar]  
 (pdjtzq dfiö?]dga öXXrjrgjd agöödvE aXk fiagrjs ipia  
 ydaX7]P7]zgaööq E^sfisXXsyjjo?]fdqxq ayagzrj7]Xs aXXbj  
**20** zCrjcb ctfja zszq pzTjsirprjarja [idXXrjxyazCs zgs z^Csagq  
 azgrj^cdXsij xdvzs özsvsörj xsdyzags £^<ö?]g£  
 ööar^a oyvzgrjdxpE oodqXXrjgzd pzi/öi/a^ öödör/ayjjo?] vajtcot]  
 dyöXhpigrid dgöövE aXs ayrjsX aßys^ap ör^ f g ^ o  
 orjdxqz zayq ztyjßgrjaqyjpuiq pzi/pdq lfta tXs ps  
**25** aq ööq t^öndqxa aixagzrpjXE aXh] fiavijvxa  
 ööaXxE avzdcpöE ööd öxgipjgq zgsq xdgzs aXsrj zgdqxy  
 f/jta zga aysgzCqgna aXXsrj z£/qyjjJia örfätpijia zszq tzq  
 3 6 b vaJtcofj 67.XXtp]grid agooqvE adyrjXXrpj fuagrjE vzt) E^t/xzi/E

- 20** stepsurg. e dernunlu o sutsp, tiklifia si nu aibo  
 so arsone, kpndu si fakp amortii omlu; ma ninko  
 s-lu aprindp, s-intro tru amortii, e kondu omlu si s-eks<^>siasko,  
 il dede arsine. mia fätsis sire, koto korsiloke  
 fatse (Jemunlu al dumnidzö, fätsis sire un-uaro.

C, . . .

- 25** dumnidzö n-alosö arsonia, tsi s-nu intrömü tru amortii  
 so s-np stppuimü cli amortii; mia si spunemü fprp tiklife  
 s-fprp arsone la promatikolu, tsi np hprzi disligaria  
 36 amortiilorü. kare va si spun di-nintia a prpmatikolui  
 stepsurp s-nps va si s-la lirtare so demunlu va s-lu  
 ruspnidzo, kotse demunlu tutp-uno fatse korsplok  
 so da aprindere a omlui, tra si intro tru amortii.  
**5** s-nu ma ku #ar sänke tsi mi lartp dumnidzp apoia,  
 di-kara o fätsimü amprtia, np bagp di-nintia a oklilor  
 arsine, tra s-nu putemü s-np eks^simü.  
 (3) Unü nvitsätü di-la daskal insp di-tru uno kaso,  
 tsi spdiä muleri. so kpndu s-vidzö daskallu a lui,  
**10** tsi vria s-triako tru atsiä parte, so aistu nvitsatlu  
 a lui fudzi napudisalui ii-kasp, tra s-nu l-viado. e daskallu  
 pl vidzö so il dzptse: „Kilu, tru aistp kaso  
 este arsine, si intrari, mia s-nu esp." asitse vg dzpkü  
 so a vao, amortiosli. so a vao. fratso vrusli  
**15** a nei! arsonia este kaliKia nviraria al dumnidzp,  
 ahtare ku tuto mgrilia al dumnidzp. mia nu este arsine  
 tra s-tso eksoosesti amprtia, tsi ma u ai  
 faptp. am si iara s-li iriä arsone a le Marie i Ma/dalini  
 tra s-sp eks^siasko amprtiile a Iei,  
**20** tsi o stiä tutp diimaia (duniaua), ma li kpdzö tru tsuarp  
 a Hristölui, kondu s-tunusi ku ahtare eksc^sire.  
 so ia si ndriapse so s-lirto, di si. aksi, so si ayish nopöi  
 am s-li iriä arsone a lu ayul Av/ustiän, si eks^siasko,  
 tahp tsi vria s-Kibp di ngs? e ma elü nu  
**25** ma s-so eks^>siasko amortiile a lui, ma ninko  
 s-alte adafse (adapse) sg skriirg tru uno karte a lui, tra s-Kibg  
 tro amurtsoria a lui, tsi s-Kibo, si stibo tuto eto.  
 36b ngpöi si li iriä arsone a äyili Marie di Eyiptie,

?tij dydvxCa aPPi] xCij]tjrapa jtgi]X8 pi/xsgdxa XXsxa  
 zCrjcpjzCijd afidgzr/i] [ir/d xs er/Tage drjGGzCCadyij xs  
 eŞcK>GIQ?ia 66xsx8P86rjgi)a fJ/dör/pxgijdtjprjga G6a  
 5 xeoga 6yagi]6aqx8 pxx/apxsp xsdpyyaXX?] 66X8 dyijXXr/  
 (4) zgs zCCspzt6X8 pzi/asaz^a Gxygydz^a xdga GGaojrspa  
 afigazi/i/Xa xahf/ya 6aGzgaxya fispzsfjgi] dfid zgs  
 zC^svzhjXsaygrj^mXsrj xdga 6i)8^aGi/dzz8  
 azCaX 6aCyijftjia XXr/gzdzs 666a6Xh)d xsgsva öo^olxa  
 10 pxsjza 8\$^6?)g8 fir/d a?)ca &£ ospxa crygij/^6  
 XXsr/ rCtjgxXX/jitua xaPGi) PPTgzCr/ XXdjzgfiazft/vojZs  
 ŞrjeŞo2 68\$<: ?i pdjic6rj xygrjdtfs dyrjsX ijsdp  
 xysga pxijaöi/fia dxCr/Xoig xCij]xapxs jigr/xspsöi/ga vir)  
 61) 8\$^6tgx8 xaJj/yija /j.aörjvxa xsgsva G6a  
 15 xaga aags xCr/6a jtXi/dyxa pxixdcpza xgaico6i/ppzrj  
 xa jtsaxa zQaörjvwx/r/c6aXijacxa vx/jpijpxrja ayrxaxsgs//  
 a[/8 aXXijSfxiga jzsaza jrXi/dxya 6ijg[lagi]zCag  
 xa öOaGijvyijazCa 66a apzszCa fisdgza ööxdgs  
 psztsaza ay/jzgrjipjijgijXXr}) psjtsaza Grjco6t/ppzjixa  
 20 pajtcorj yxgijd^cs ciyr/sX "jsdp yxsga pzi]aoi/ae  
 aGoazCa 6coi] ytiXXrjXa pzi}G8(pXi)za gizz xa a6axCa  
 xaxZspxa xgs 6agga a^dgxr/a pzi/6d a6tzCa stixa  
 ps6a ggsGospaxCa pxi/6igafixijXcoXs xaxä Gcza  
 xaxrjgsGospax^a 68(pXijXs Gxijdga GG6aGxigrj zga  
 25 GscpXijzXsazas pszrjggsGöspijazCa 6azCaxs fiaxygtja  
 pzi]xaXi/yjja fiijd zgazCr/d zCazC/jd dyrjsX orjgdy Ka 4 ; 24  
 afiazijps 6aqzCazCij xavpr/cügöGf/pa 6?j6Jt8P8 vxrijayzdge:  
 37 afiagx?j8 yxvpa iuax£)a a{fiagxij8 tz.^} fjrjcdgzCCaGijz^aGJtspprj  
 68^8 xal6ghj \$rjpp7]668g8z£a ^Tja^a^i) pdjtur/ xsfzCdzCa  
 dyrjsX Grgay Ka 4 z,i] 25 xaXrf/)a az,8 ag6Gij]pa f/dxdvvsx  
 x^oxpdxCr/ afidgxija vsxZcouqpvxsf^// . .  
 5 (5) x^rjxygrjd^a dyijsX a6yys\$ijdp xxsjmx pacxdvxa ogrj  
 xdppxs XXijGxdjcasdrja vxijxgs spxXXa 66aaXoxdxCa  
 pxrxysgiiidxCs xCrjgpcCxyr/aga xgaGijWGaxjta xZi/vi/6d  
 fi?]a a66ax£a ajcari/a 66ajpxsxCa cpagaxi)x?jcpa xgd g6co \ixauuxa  
 durchstrichen, weil undeutlich)  
 [idpxa fir/d a6Gax£a cpax^a GoaöaiisvXs xa) wr/Xa. a

tsi ahontso am tsi bono pri-tu nikurate lukre,  
 tsi fitsiä amortii. mia ku ahtare aistso ayi ku  
 eks^siria s-ku tunusiria mia si ndriapsiro, so  
 5 tora s-horisesku di-adün ku angeli s-ku äyili.  
 (4) tru dzudeslu di auatse s-griaste, kare so spune  
 amgrtiile kaliKia, va s-tragg munduiri; ama tru  
 dzudeslu a Hristölui, kare si eks^siaste,  
 atsel va s-Kibg lirtatü, s-va s-la kuruna doksisitg  
 10 dupg eks^sire. mia aista este, s-u da a Hristölui,  
 tsi s-klamg. kgn-si nerdzi la prgmatikolu,  
 s-ti eks^sesti. ngpoi griaste ayul Juan,  
 gurg di asime: „atsilor, tsi kadü pri tunusire, di  
 si eksevDsesku kaliKia, lg si dg kuruna, sg  
 15 kare are tavs pliagg, di kaftg, tra si o vfdikg.  
 puate tra si o disvglisakg di-nintia a yäturui;  
 amü alumtra puate pliaga si s-mgritsaskg  
 sg si nyiadzg sg adutse inuarte. s-kare  
 nu stie ayitripsirili, nu puate si o vfdikg."  
 20 ngpoi griaste ayul Juan, gurg di asime:  
 „asgtse voi, Kilile di suflite, seste kg avetsg  
 kodzuto tru vofo amortie, di vo avetsg umtp,  
 O C O C O ' O O O'  
 nu vo rusunatsö di prömatikolu! kotse seste  
 kg ti rusunedzg, süflitlu s-kiare, s-va s-keri trg  
 25 süflitlu a tgu. nu ti rusuniadzg^ vo dzgkü, ma gria  
 di kaliKia. mia tr-atsia dzotsia ayul Siräh (kef. 4 st. 24):  
 „ama tine va s-dzotsi, kg n-o-rsine, si spunü di ahtare  
 37 amgrtie. gine, m-atsiä amortie esti bordzg si tsg spum,  
 seste kg vrei s-ti nisuredzg, s-ti aksesti." ngpoi kum dzgtse  
 ayul Sirah (ke. 4 sti. 25): „kaliKia este arsine, ma kgndu  
 ts-o fatsi amgrtia, nu ts-o minduesti."  
 5 (5) tsi griaste ayul Av/ustian: „lupul ngskgnte ort,  
 kgndu li skapg uaiia di-tru ufigle sg el o-katsg  
 di gurrnadzu, tsi s-nu zgiarg, tra si o skapg tsiniva.  
 mia asotse apoia s-o dutse foro tiklife, tra s-s-o  
 monko. mia asotse fatse şö demunlu ku oile a  
 o o <--- c



- 10 ygt^cbXXsrj x^rjödvs <pagq pjzayxs xCyXrjags<sup>ggqöJtdv</sup>  
vxr)xa xgdgffdxq ayagxrjs yr/a aööqxCs aji(5r/a XXrjd  
xdxCq vxrpxysgydx^s<sup>vr/pxysööa</sup> xgagvsjcsäxa öyö?)s^A>or/dgxa  
yqaxgaxCr/d yXXrjvxsZCs cpagdvxr/x^yßd yjzcdös xgs  
x\l)6a xdxs agtcpaitxq sv jigijyavösg vxygrpqxqgt/ lo/avs
- 15 XXrjdgvyqs yaXxs vvyöösgags ööa ör/astjagxa aXXrjsyrga  
ö?]gxdjia yaö?) ööq s^c^orjaöxa aydgxrpiXs aXsrj  
aydxC?) xsglr)s vx?/&dg ßaö?]dr/yjiq ax^sX xC?]v?jdgxCs xgd  
ör) ?]Q^öfjdgxq y?)a vsoöX?)<sup>öJtsvs</sup> aydgxrjXs aXsy y?)  
a ayxdgs esoJörjgs xCrjöövs<sup>ööaöJtsva</sup> aydgxrp/Xs xdyd
- 20 ßagxcrjös XXsvßtjdgga vxsyvrjxCq yrjd axsyxOja ö<pdxEs aölys  
<sup>vxsTJ</sup> ggc/jyiw ööagxßs say x&jßg?]agx£axtrjdx£a ßohj xgq  
yjrdivq XXsvxysgsaöq aßcoa^gq xdgs (xgsXcdxs)<sup>Jigr^r\</sup>  
Xcoxs x£?jö?)gß?)vwx?]xa xt?]XXsc:s agddaöfjxa vzrp/rjdxsgs  
erja vrp:^csoö7]xq xyrlvs ßgr/d xgaCyjtr/d öxdrpa
- 25<sup>xscpagysxs</sup> . . . oy<sup>vxsayvs</sup> axQr/a xaXt)y?pt rXXr\  
ö?](pdxCs ööq axCr/Xs?) xCt/xaxCs ööXrjagxsvxs ayagxipjXs  
XaJtgdyaxrjxcBXs xavvxs öfjs^öd^s dXxC't/ßa  
371) vsXXrjötjcpaxu yaoxarpa xscpagysxs ////// öippdxCs xCrpuijja  
y?jd aXh] XhjvaxsxCs ggaXs ^qxsdvs öödvxgrjxdgil yrj  
d xavvxs örvsdrijyta agöör/vs<sup>yaöödaJtsva</sup> ayagxrpiXs or)  
ööd 8§<^>öt/agxa xyrvs vx?]v?]v?]a ajtgayaxipxcoXst] axs
- 5 yz&ja üigdyaxrpxcbXs XXqvx ax^yXcog xCr/g^svsösgxs XXi)gxd  
gs öövxijgxyydg dxtj]Xcog x^rjg xsvsösgxs XXavxa xC?]ö?/g xr)  
ßdgv?]öjdgxq<sup>xssxyvi</sup> xaxsga öavxC?]?.s aXXs ?]ösg  
ygrj^cbg sxdgs raxCs vxrvsöjtsvs dydgxrp)Xs Xa s^Orjgs  
öödg<sup>xssyfvv/xa</sup> v?]d§s axCsX xaXxq ödvxCfj
- 10 Xs aygrfäcßXsil xaxsy x^axCs dyrjsX Tjstdv ysga vxr\  
<sup>aörjys</sup> xdvvxa örvcoßrjd aggsxdxq dyija xsyv?)xssxsgq<sup>vxs</sup>  
<sup>jtgfjs</sup> . . . ö/o xqxqggqör/xq vx?/göödvs xdxs yagqxs vx?)  
öscphjxs vvsxys xgsxvöa y?]a xCaxEs ax^rja xCrjör/ eg<^>ör]atfs  
sxCr) ßaöfjvvrj^axq avvr/a JigayaxijxcoXs xgq
- 15 xavvxs ßdg vvrjdBvxa<sup>aij^a</sup> ayagxya<sup>ayr]d</sup> xCtjßdörjv  
x^dxq etfij sva cpagdxaoysxs xaxsxs aXXavxs xC?)  
yjcavrjdxCa xgs ar^a sxa iXs aöög ßaörjg xCaxq xaxC?)  
ggaXs dtppdjxq<sup>va.Jtob?)</sup> a?]<pdjcxq ööXsxs yjzsv do§r)ö?jX8

- 10 Hristölui, tsi sontu foro bähte, tsi li are fospondito  
tra s-fakp amptie. mia asotse apoia li akatsp  
di gurmazdu di gusp, tra s-nu puatp si si eks^siaskp.  
mia tr-atsia il dutse fprp di tsiva mbodu tru  
kiso. kptü are faptp un pri mä-nsus ngrikori. mia nu
- 15 li armpne maltu nisurare, so si aksiasko alumtra,  
si skapo, ma si so ekscv^siaskp amptiile a lui.  
ama tsi turlie di ^ar va si aibo atsel, tsi nardze tra  
si eks^siaskp, mia nu s-li spune amptiile a lui? mia  
ahtare eks^sire, tsi s-nu so spuno amptiile, kama
- 20 vprtosü lu nviaro dumnidzp. mia atümtsia s-fatse a demunlui  
fobü so sklavü. e am tsi vria s-dzotsiatso voi trp  
banp lunguruaso a vpastrp, kare (tru lokü) pristi  
lokü, tsi si s-vindikp, tsi I-este arpdpsito di yäturu,  
e ia niekscvjsitp gine vria, tra z-bia skafa
- 25 ku farmukü? oh. duamne, atsia kaliKia il  
si fatse so atsilüi, tsi tatse s-li askunde amortiiile  
la promatikolu, kondu si eks^>siaste. al-tsiva  
37b nu li si fatse, ma skafa ku farmukü il si fatse, tsi bia.  
mia a lui li adutse rale zokuane so-ngrikori. mia  
kondu si nu aibo arsine, ma so-spuno amptiile, si  
so eksoosiaskp gine di-nintia a promatikolui, atümtsia
- 5 promatikolu lp da atsilör, tsi s-tunusesku, lirtare  
s-disligare. atsilor, tsi s-tunusesku, lo da, tsi si s-  
kivornisiasko ku kurnnikotura, sondzile a lu Isus  
Hristos. e kare tatse, di nu spune amptiile la eks^sire,  
so s-kuminiko niakse, atsel kalkp sondzile
- 10 a Hristölui, kaküm dzptse ayul Juan, gurp di  
asime: „kanda si ö(a)vea afukatp aya kumnikuturp n-kuprie”.  
oh kotofosito di-rsone! kote morate di  
süflite nergu tru kiso! mia dzptse atsia, tsi si ekscv>siaste:  
„e tsi va si-n-dzokp a nia promatikolu, trp
- 15 kpndu va s-iii avdo aistp amptia a mia, tsi va si-n  
dzokp? esti uno foro kpsmete, ka tute ahnte, tsi  
boniadzo tru aisto eto. elü aso va si s-dzpkp, kp tsi  
O / O CO O CO'C  
rale ai faptp, nopöi ai faptp s-lukru bun doksisitü

xdpzs agöövvrja sarj axdg66aza 66a arBrjvr|xa ZZdfirjvs  
**20** zgd^rj st-coöetfrj xsfidgs ^CaZs pzrzgzs rjv/jfia z g a  
 af|dgzrj7|l8 azdls afia ßaörjvvrjzCdZ^r] vajzw?) . . .  
 (7) ßa^fir/ a^öhgxs [iavv?]a)(pg}jxa 6PS /U7j6JC&V7/  
 vz7][if] öxajzCa fffiaz8 ßaCvztjvzgljts XaxdzCa jt gaf/azrxdzCa  
 ßg8?] 6r|w6jT8Vvrj dfiagzlja di]c,a pdf/dla\* 8^8 fiaspsdga  
**25** 6llr|6JX8VV7i aspsij arptpzs xags xaxs/i ßaöyafza  
 afidgzija azd aööz8 ßa6ijafvza dtza X8PPT|JJ) xspptß/Jji  
 3 8 VT?]8aEtjVV^j firjazsfiz^ja ßagZZrjfiJcavrrjögagxcc vajtcorj  
 rafia/o  
 8^8 fiasvsaga 9/ s^c^oi^a 66JgdafiazrjdiÄ8 ßaG/jg^a  
 z8V86ög8 zuijgzi) rsvsöe^rj 66a vzr/rlrjxydga a^tpsgcog fi?jd  
 ßaörjdg [iappij i^urjgs 66a cpga>P7][i8 66a agr/va afza ßaöifp  
**5** z^fjzCri pajucot] xafirjPB fi7]ggs66sp8Z^s vTrjxaXr/yTja asazCa a  
 jcgdfazr/xwlsrj app7]87) öXX7j6Jtsp dfixsfi 67jX(pdx8 oijge a  
 jicotja zgs wxXh) 8VZ7\xadg a66az8 rrvje zrz8^6ta acuxsij  
 z^rjgvszrj xspsdgxa afi xy?jvs dfW68^8 xa afpza Jtga fia  
 Z7]xml8 appls fir/d ßa6t)XX y?jva xygrjdzCa 66afidg8 CCaXe  
**10** sxy-ijvs fidz^T] ßaGcpdzCi) Jtsdz8 6y?i(iJta PZ7]zga CCah]a a  
 jtga[iaz7jxä)A87] [irjd 6PS z^aöjtspprj ggaXa [U?]a ßaör/agfia  
 ppjij zg8afiaz7]?)8 ajzcojja az^Tjd ßaörjdrj ötjdguaippi/ zgsha  
 a8Z})lh) zg8[i8PZ7]8ög8 fiijd azCrjd ßa6?jaqkh] /.itjazCrj/.Xhj  
 t/ZXzCaxs {tagt dyjiax/.Aaxa . . . .  
**15** (8) ßfia firjve [i7][i<pg7)X866azt8 pzr^68 ßa6rfij8pa i/sfd Jiga  
 y.azi)XG)l8 7]xd axsrjPijfd pz7)ai)c,8 6Jtsaga z&jZfa/  
 6JZ8P8 88 a11h) oyz^rfi^a ayazs <pagd/(7)PZ8 azül  
 fi7jct67jagd 67]7)g7jd 66Jiga/uaz?]xoA8 ayazs p?jax7]xa67/Z8  
 67]66a aöjdgxya ßslla axygbjgbg z^?jA?Jj6Jt8P pzrppn a  
**20** rjd Jigrjdg xsfuza/isrj fiaixs ^rje xa8S^6/g/ja  
 66a7]Xl?j fiJtdxya ßsla ßdgsa6a pz7]o,U7]8yrjsgA7]Pzri6r]ac^8  
 x^rjg V867|a6jiddxya 66a öJtsaga zgsfijyzaps 67]jstjaba  
 a66az^8 SC8 ßagzaöda xafiJispsdga ßdgz^tjzxd XaCaiiJiyzls  
 PZ7]zgd jrgdfiaz7]xcoA8 68C.8 xa dg86jts6a xaßdf] pzr/vag  
**25** xa6ödsdz^8 ßagy/^UTia ggs66spazs 66fisppz87]zs ^gsdfj  
 z,a 8za cc.gs alapza lza  
 3 8 b (9) 8iia Z7)P8 zCazC?] xapprjxapgr/xa xdpzs ßaörjaßpa jtga

kondu arspnia u ai agorsoto so ai vinito la mine  
**20** tra s-ti ekscvDsesti ku mare zale di-tru inimo trp  
 amortiile a tale." ama va si-n dzptsi nopoi:  
 (7) ..va z-mi eks^sesku, ma n-o friko, s-nu mi spun,  
 di mi skotso m pade." va s-ti-ntrebü: la kptso promatikatso  
 vrei si 0 spurl amprtia aistp? namalo este ma un-uaro  
**25** s-li spun a unüi afendu, kare, kaxxim va si avdp  
 amprtia a ta, asotse va si avclo altp ku nili ku nili  
 38 di uamiri. mi-atumtsia va s-li pondisiaskp nopoi: ngmalo  
 este ma un-uaro s-ti ekscvDsesti s-promatikolu va si s-da  
 tunusire, tsi s-ti tunesești, so disligare a stepsuror, mia  
 vo si armpn imirü so frönimü so aksitü. ama va si-n  
**5** dzitsi nopoi, ko mine mi fusunedzü di kaliKia auatse a  
 prpmatikolui a riui s-li spun. am kum si-l fakü sire  
 apoia tru okli? e-di kara asotse, tine ti eksoosia a altüi,  
 tsi s-nu ti kunuasko .. am gine, amü s-este kp avde promatikolu  
 a neu, va si-l yino griatso so mare zale.  
**10** e gine, ma tsi va s-fatsi? puatse s-Kibo di-trp zalia a  
 prpmatikolui, mia s-nu tsp spun rale, mia va si armpn  
 tru amortie. apoia atsiä va si ai, si armpn tru etp  
 a etili tru munduire. mia atsia va si afli. mi-atsilei  
 il dzokü mare ahmakloke. [matikölu  
**15** (8) e ma mine mi-mfrikuspdzü, di si va si spung, iuva prg-  
 iko a küiniva di aiste zbuarp. tsi li  
 spunü eu a lui. oh! tsi este ahgtü fprg minte atsel!  
 mia si iara si iria s-prpmatikolu ahgtü niakikgsitü  
 si sg aspargg vula a greiror, tsi li spun dianiaia  
**20** pri askümtalui; ma elü stie, kg ekscv^siria  
 sg-ili bagg vulg vgrtuasp, di omiukurlidisiaste,  
 tsi s-nu si aspargo, so zbuarp tru mi/dane si nu iasp.  
 asotse este vortuaso, ka bun-uaro vor tsi-l da la zobitlu.  
 di-tro pramatikolu s-este ko are srmsö, ka vai di nos;  
**25** kg s-auatse va s-Kibg rusunätü s-munduitü s-tru  
 aistg etg s-tru alantg etg.  
 38b (9) e ma tine dzgtsT, kg n-o friko, kondu va si avdp

ydzrjxcdXs arj^a ay?]d ary/JXXs z^ivscody zCavsZq  
 (itü **ßagyr**)vxzdCCq *GöfBaGvvr* xg/jdgxa ?]zi/JiaGa jtrj  
 jur/vs . . Gy vzsdvE vscpazO] or/gS xazsza atj^a  
**5** cpgyxa GGagGGqvt ZSZE Gavzs firjvzC^svdga aätus  
 vXsrj xazgazü \$ yvzsxya aöG?]x?/ag£r/s zgsyj/oa srC,(?)  
 vxqzCCag'c zCijXXsdgs z&'jvßtjgdgs ßaG?]gvzd yavr/vxa  
 jtgaydzrjxcoXs ßq\$ij/vfjß?]dzui xscpgoyjyppvyazCa GGxs  
 asvz£rjQE GrCdvvrGszCrj vzgr/jizdz?]xa aza saXzq Gy^?jE ca)  
**10** xqxdgExtjGGvzoi jtgatiazjXeTj vsjsazE G?/a?]j/Jia xa  
 fid iüds yaodco vz?]ja"j\$ä zu?/g vztjg Xr/axya ayagzrpiXE  
 asvsij T J ) ; zsvsojda^e xsydgs CCaXs zCrij^svsGEGxs  
 GGOjVjVSGGq GGXXhXSVSa^E d(fldgz-))I£ vzijyr/vE XSijv?]  
 iid CC,aXr)zq . . Xa sva ayygdgsdype xavzs oy/fyjta  
**15** jüX?jy8?)za vzr/ßdg GxXaßs jtdvzgs fisdgzs {UjaGwig  
 zOj xdvvza GrjTOizCa Gr/ojßfvvrjCi/ xs?]z£r/vzo~> r^/jgyr/  
 fjtq xyqyjttjXE fujaxazs ßgriaGygyrpiJia yaodco  
 az&jd xavvzs GJisrjd?] Gi/coßyvvzrjzC?] zgaGrjoj Gxdxt/ VZ?/  
 f/sdgzs ur/d aGGqz^E tc;s yagr/Gt)zs GGqjrgaydzrjXOjXs  
**20** xavvzs G^vT?jgX)jdxya SV oscpX?jzs zCrjags xyazCsra zgs aiiag  
 zrp] iisagzE . . zCazCe jrgdyaztjxajXs GGvqvza jtagt utja  
 xsaXsij zri(iJt?)E XsGxaJiq GscpXyzXs vzr]fisagz?]a  
 alzyXh] ood autjvza ßXsytja azdzsXXs?] GGar/ct ocpa  
 ZCE dfr/gd gsdvfvja ajcagadrjgXst]  
**25** (10) Ezr)vE dr] ayazd cpgyxa GGarr) aGJidgil vztjdy vszä  
 aGjidgy] vzyzCCsvzEgXXs aszrjXX?/.xavvzs agxsvzCq  
 ayzqgil yscgrs atidgz?)?/ vz?]P1jvzrja djtgafiazrjxcdXs?]  
 39 ztcocpgrjxq GvszCaor) i/ßydgga jcgrjzrjvs jtgauaz/jxoXs EPS  
 zt/ftcpgr) xsGGqzCq pzyygrj^coXs avazdG7jzXs ovsGrjyßtjagq  
 jcgijzrjVE zgs GaydzXs aysdgyzXX?] xavvzs Gficogt] vdtjdrj  
 zCcoepgrjxq ovstjz GGjtsXXsE^?] jzgrjzs era aydgzrjXE. a  
**5** zaXE GvsXij^i)iiJia aXzCq sdyrjfi azC?]d z^JPTJES aßcoXEzro  
 o?)67]Gjzspa Jtg?)ZS EZCC E^SfusXsyyGt/gtja asa,u?)pXog z?)pt  
 jzgr/agxsuzaXs?] ßfrCto) SP jzgayazrjxcd z&jzTjdlßvzE aXrs  
 vs dy xstivszCoHpgt'jxa zgszCsa azCrjvd v^gyxsGGaza  
 xavvzs ßa^szC^svzyzCrj GE^E xdzCaGxsvzCa zcoga asazCe  
**10** ßagq atidgzriE dti axsXCuzCe ßqGrjCoßrjzq zszq lza

promatikolu aisto a mia atiKile, tsi nu o am tsonuto,  
 mia va s-mi-nkatso s-va s-ni griasko itipasa pri  
 mine. oh, duamne, nu fatsi sire, ko tuto aisto  
**5** friko s-arsone, tute sontu mintsunoro a demunlui,  
 kotro-tse s-ti duko asikareie tru kiso; e tsi  
 fikotsare, tsi luare, tsi nvirare va si z-da? ma ninko  
 promatikolu vg s-ti-mviatsp ku frgminiatsg s-ku  
 aundzire, s-tsg-ndredzi driptatika a ta. e altg si stie aista,  
**10** kg karekisdö prgmatikö nu puate si aibg kama  
 mare haräo di aistg, tsi s-disliagg amgrtiile  
 a unui, tsi s-tunusiaste ku mare zale. tsi s-tunusesku,  
 sg insug s-li kunuaste amgrtiile, di yine ku inimg  
 zgltig. ka ung amirpruane, kpndu s-Kibp  
**15** pli/uitp di vor sklavu ppn-tru muarte. mia s-fierdzi,  
 kanda si potsp, si o vinditsi, ku itsidö, tsi s-Kibp  
 kpbile, mia kptü vria si s-Kibp harao  
 atsiä, kpndu s-putiäi si o vinditsi, tra si o skaki di  
 muarte. mia asotse este hprisitü sp promatikolu,  
**20** kpndu s-disliagg un süflitü, tsi are kpdzutp tru amortii  
 muarte . . . dzptse promatikolu s-np da prakse, mia  
 ku a lui tibie lu skapp süflitlu di muartia  
 a etili so amintp vluyia a tätului. so ia o fatse  
 amirpruana a paradislui.  
**25** (10) e tine ai ahotp frikp so ti aspari. di am nu ti  
 aspari di dzudeslu a etili, kpndu askundzg  
 ahtgri muarte-amgrtii di-nintia a promatikolui?  
 39 ts-o friko, s-nu tsp si mviafp pri tine promatikolu, e nu  
 ti mfrikusodzo di Hristolu anastositlu, s-nu si mviaro  
 O O C "

pri tine tru sahatlu a muärtili, kgndu s-mori? e npoi  
 ts-o frikg, s-nu ti spuluesti pri-tu etp amgrtiile a  
**5** tale, s-nu li stibp alto uamin. atsiä, tsi nu este avöleto,  
 si si spunp pri-tu etp eks^siria a uaminlor. tine  
 pri askümtalui vetso un pramatiko, tsi ti avde, altu  
 nu. am kum nu ts-o friko tru dzua atsiä nfrikusato,  
 kpndu va s-te dzüdisi? seste kg ts-askundzp tora auatse  
**10** vorp amprtie, am akulutse vg si o viadp tato eta.

öoa 6EZ,E xa^rjr] zga xavzs p]LQ^>uEe^]  
 XXdjtgfiaz?]xm?M ovsjtsdra ^rj^zljfjia v/jvrCrj x8  
 osgrjvXXrj arcp) p]d oöaXzCa sdfnjv {i?}az7j]z£tija  
 zga xaXrjyrja <sup>βac,i)</sup> t^ot^rj Xa/jgfiaz?]xo~}?)Jj  
 15 [iaö?](p8Q<sub>L</sub> xa jrr^tjxpt^/j Jrrjzrjpr/d c\uv8Z^z>) xdxsu  
 TE«TEE dy?]8X zagdöya ooaöiqe xaXaOoa tQ^ö^grja  
 vzyzgd agooavt övszCa a^-^Gr^ij atnagztjt/XE ara/.£ zC?jßac  
 xEÖJT8VYI z£r/££.£ ßtzCZco svcofw auagzrjoig ooaX xazt/vt. d  
 zgsa az^tjd vtirpQ?]x86<jdza iu]d rCCswi/xagi/a a(idgz})a azd  
 20 ßaöyjuja auOax?jaghj£ oößaorfITWva vsua axsosgtjvv  
 Xcog OöasaoJijgXog azacogs (id ßaO?/hji8va dzszrjXXy?) tra  
 vajtcüt/ dyijsl zgdo/ja /jXXz^aT££ cyqsXütj ij8artj Ke 11 ^/ 43  
 x. zavza ijxc»v (pcovi) utyaX?/ txgdßya^£ XaCage dtvgco  
 £\$01 x. £\$))J)EV 6 Z£&V?jXO)q ÖtÖ£!(8VCOg Z8g JTCüÖag x.  
 25 zag yJigag x?/Qj£ x. // cmpi)q avr8 osödtg/O) xiotj i  
 ÖtÖ£zo) Xty?j avzfjg bjölig Xtjoaz8 avxmv xtdcpazb  
 ?]jrdy?]p . . . c~?!!! xaxjntz^dzCt a))z£ 00x8 {tags  
 39b ajtsdzCs XX-rjangga XaCagt looa aepsaga ooaijvooa  
 {focgzS X})xydvz8 zCCa rCCsdgga ooa/atjvrXs 00X8  
 odßavXs t/Qjtd zCtjfizs oocpdzga XXt/t/grja XXifxa (durchstrichen)  
 hjxydza xavTr/gTr/titjaXt/a [UjaXazCazCa ///Jus  
 5 vzrjgXr/xydzCsX ooaXsXaoarCa Zaotjtfiva 0i)vy8Q8  
 Z8uvtjz£a zga agööt/vt/a ara öxygja^£ zojga oe  
 z'c xav8z/j />^0;cc/y vzfjQOoars oovrtj sa{f)ji  
 xazü dzsuzC^a V8lua oj)za 8va auagzya aza  
 [ia=8Zi vz)/xaz8 ar/XsXgata cpagavzrxat ßaGtjotjaJts  
 10 va aÖöjxvagjtjrtj vzrjvrjvzja aavyv/jA/ojg ooa ayt/Aog  
 öößaqCaö)) vzi/gßaXrjdgxa dgoovaya aza rcrjirgcoosjra  
 aza öGJzgni cfgafitija aza oavzs oxgtjijgaTe Z8Z£ auag  
 zjfS/Xe vziyxdx8 au^panza zgsyijazCa aza . . .  
 (11) dgxsXza z£/jzy[ß?)dz£a dyiysZ afjßgolo/ja dh\lu8v)j>  
 15 zCdr£ zyffzt'ga T&jxCage oxgtjt/gaza aiiagzrjtjXs aoasagt  
 izi]ua iii)d JTIMPZU XazCCsvrlg/M akzsuvrjzCa ert/vt  
 6£\$t xalZZrj vzrfxaylh ood ol^£ xaßghj zgag  
 (p8zCi) ooaZt) vzrjOOZaJtz^a vzija/jz£ aoagyijjtj (pgcdvijus  
 öodcyj/tj (pagd zt/x/JjcpB Uija zgazCyd OJTSVJUXJ ajtga

so seste ko stii, tro kondu s-ti eks^sesti  
 la prgmatikolu, s-nu puatg s-ti stibo nintsi  
 kusurinli a toi, mia s-altsg uamin, mi-atumtsia  
 trg kaliKia va s-ti eksoosesti la prgmatikolu.  
 15 ma si füre, kg pistipsesti, pistipsia! am nu stii, kaküm  
 dzgtse ayul Tarasia: „sg seste k-alasg eksc^siria  
 di-trg arsgne, s-nu tsg ekscv^sesti amgrtiile a tale, tsi va  
 s-le spun, tsi este vetso un omü amgrtiös sg el ka tine. a  
 dzua atshi nmfrikusata mia dzudikaria amgrtia a ta  
 20 va s-Kibg asgkareie s-va si spung nu ma a kusurinlor  
 sg viaspislor a tögürü, ma vo si spung a tutili etg.”  
 ngpoi ayul Tarasia il dzgtse ayului Juani (kef. 11 st. 43)  
 xal zavza djzcov, cpcovy tityaXy] kxgavyaO£' Aat>ag£, ösvQO  
 £\$OL xal £g?jX&£V o z&Vvrjxcog, ÖEÖ£fi£VOg zovg Jtoöag xal  
 25 zag %£lgag xugiagt, xal r/ bxpig avzov oovöagla) Jt£gc£ÖEÖ£ZO.  
 Xt,yti avzolg o h/öovq' Xvöaz£ avzov xal d(p£z£  
 vixayuv . . stii, kaküm dzgtse aiste? s-ku mare  
 39b buaste li aüfo: „Lázare, eso afuaro” so inso  
 mortui, ligatü tsotsuafo so moine, s-ku  
 savanlu iriä tsimtu s-fatsa li iria  
 ligatg ku distimalia. mia lg dzgtse Jsüs:  
 5 „disligats-ul! sg lu lgsatsg lasi (lasg si) imng singurü.”  
 dumnidzo trg arsinia a ta s-griaste tora: seste  
 kg nu ti ekscv>sesti di-rsgne s-di uamin,  
 kotse atumtsia nu ma aista uno amortia a ta,  
 c ^ o C "  
 ma tute di kgtü ai lukratg fgrg di. kale, va si si spung  
 10 asikarieie di-nintia a angillor so ayilor  
 s-va sg si disvgliask arsgnia a ta. pi prösupa  
 a ta s-pri frgmtia a ta sgntu skriirate tute amgrtiile,  
 di kgtü ai fapgt tru. yiatsa a ta.  
 (11) askultg, tsi ti mviatsg ayul A.mvrosie: demunlu  
 15 tsone tiftera, tsi ts-are skriirato amortiile so u are  
 etimg. mia plgndze la dzudeslu al dumnidzo. e tine,  
 seste kg esti di kale so seste kg vrei tra  
 s-fudzi, sg s-ti disteptsg di aiste sg s-Kii fr<mimü  
 sg s-Kii fgrg tiklife, mia tr-atsia spuni-li a pro-

20 fiaryxcolsrj ö7]a7] tjvyfia vxgrjajrxq . . .

(12) xd doša rjXXyrtjxgtxCt] dXvxs/uvyxCq ööxaxsys  
xCax^s dyt]sX ö7]gdy Ks 35 c, ?] 10 xt]vs vxqlXt] öblq  
aX vxsvyrjxCq öödXg8öö8V7]dxCa ötyvsXs xyayjts  
vsdgq svq x£?]g TSVSÖTJ [tj]d rjorjd xsvsgxsxa xsöt

25 ysvXs ii7]d vxyxgd agöövys vsöoq s^ö?}a  
ayagxrja fcrjd oxCavt/d xsvdös öövajibr] w/jQTÜjd  
XajtgdyaxyxcbXs öaöt) s^öyagxa xsxs a.udg  
40 ayaQX?)nXs aXXst] sötfisvXs XXtjyvööd vxdXs ööcovxgl  
(djta durchstrichen) dfiJiq tjsBaöwvtgxCtj srja xCCsvtja^s TXXXJ  
xygrfd^s GöarjXXfj x^dxCs vvsygys xgag[ir]gg8öö8vsxC8  
(irjvs tffjve WQSÖÖBVE^S fi?)d xgax^a ööass a

5 x^dya öxCaxs öl^s xq dt] agxsyxq ßaga ayagxys  
firjd xcbga 6\$^>ö7]d xsgdxs vx?]X8g8öö8V7]ax£a ötyvsXs  
ööd dßxCa asdxCs xdxs lc,s xatxd ydgs ßdgisxya öödgßsdg  
xrja xags <pdX&] xavvxs c,t]8^ö8^i] ayaxs xaita  
,U8Xx8 ßaoygyjijta ßgrjdge xsxdgs ßd vxsyptjxCq y]XXt)a

10 yjtgdx^a . . .

(13) öxxaXXqxs vxyXXßsdts öödgjtyXs ai'^s xdgs xCyxCa  
WT] xg87]vr]iiq ööxdgs xCr/jrsxs zCrijpsjcqgrjdtfe vxyixav  
xdgs vxr]V8L>xa grfydxs . . by xaxyr) [wvxxygt] aga  
ßxq ct7]c,8 ö8(pXt]x8 xtyjx^dvs a/udgx?)a xgsyvyya

15 vxt]dyßa xgaö7]g s^ö?}dgxa y.r]d vxygöödvvs vsjtsdxs ör]  
öJtsva {i7]d agdßvxa ysvxxyg?] wvavxsöq vaiiaXo XX?js^s  
öXXyxCaxCt] aJtagf/axrxcdXst] jtagrjvxs (irjve aycoxXXt] xa  
vcoöt)xCa öövss^s xsgdxq ytdxCa ayr/d fiaßtx^co vvyco  
<pg?]xq xgagxCaöJtsvs u/jd aydxs vaydXco xUt]s ö?}j]XX

20 xCdxL7] aööqxCs iinj]d axsiixCrja ßagy))yjta xqtjXsya  
a jtgdtiaxtjxcdXst] xaxü xdlßaö?}g xgdbyq arüX oodgits vx?]  
τὸς ἡνῆμα καὶ αἰετὸς ὁμοῦντα μὴντινα ὁμοῦντα τῆσθε οοag  
ῥεκενῶσση τῶν νηατῆσθε ὁμοῦντα ἑσσην καὶ αμῶ  
τῆσ ἀτά νηατῆσθε τῆσθε ὁμοῦντα τῆσθε ὁμοῦντα ἑσση  
25 ῥε μῆσθε ἡνα ὁμῆσθε ῥε ὁμοῦντα τῆσθε ὁμοῦντα ἑσση  
xCoj]ir^x8b^7] xQ8in(Vxtia aza rCly vst^t tjxtj^as xgaö7]  
rfecsjolqxs (jL)]d aöödrCi yaxqxs ßgtt] öXsaqsvxyx  
401) ooyaxgsax^d sdgq ocpdxCt ööfisdgxtja ooarsxs ggcus xa

20 matikölui, si ai inima driaptp.

(12) ko doksp il pitretsT al dumnidzö s-kakümü  
dzotse ayul Sirah (ke. 35 st. 10): „tine dp-Ii doksp  
al dumnidzö so-l rusuniadzo demunlu." ka bunuarp  
uno, tsi s-tunusi, mia iriä kunuskuto ku

25 demunlu; mia ditro arsonia nu so ekscvDsiä  
amprtia, mia s-tspniä ku nosü. s-nppöi nirdziä  
la promatikolu sg si eks<^siaskg tute  
40 amgrtiile a Iei. e demunlu Ii insö ii-kale s-o  
ntriabg: „iu va s-nerdzi?" e ia dzuniaste il  
griaste sg il dzgtse: „nergu tra s-mi fusunedzu  
mine, s-tine s-ti fusunedzu." mia tr-atsiä sg ieu a  
5 tsöia s-dzgekü: „seste kg ai askumtg vgrg amgrtie,  
mia tora oksevssiä kurätü, di lu rusuniadzo demunlu.  
sg avdztg, auatse, kgtü este kamä mare vgrtutia so suuart  
kare fatsi, kgndu s-ti eksoosesti, ahgtü kamä  
multu va si s-Kibg vriare, ku kare va dumnidzö s-ti Ia

10 m-bratsg.

(13) skualg-te di-l vuamg särpile aistu, kare tsi tsgni  
tru inimg, s-kare tsi pute tsi nu poksiaste di mgnkare,  
di nu z-da rihate. oh, kg tsi munduiri aravdg  
aistu süflitü, tsi tsgne amgrtia tru inimg.

15 di am va tra si s-ekscv>siaskg, mia di-rsgne nu puatse si  
spung, mia aravdg munduiri niadusg; namalo Ii este,  
s-li dzgtsi a prgmatikolui: „pgrinte, mine am okli  
kgnositsg, s-nu este kuratg yiatsa a mia. ma vetso n-o  
frikg, tra s-tsg spunü." mia ahgtü namalo tsg este, si-I  
20 dzgtsi. asotse mia atümstia va s-Kibo goileia  
a prgmatikolui, kgtse kg va si s-tragg atsel sarpe di -tru  
inimo, kare s-monko mintia so mvitsaria, so  
s-nu kunosti trg niadzumta. s-ngpöi si stii, kg amgr-  
tia a ta di atselü, tsi ti rusunedzg, tra si oks^sesti,  
25 nu e muarte ikg singur nu lu ai tsgnutp trp muarte, ma  
ts-o minduesti tru mintia a ta, tsi nu este itizäe, tra si o  
iks^sesku; mia asotse, ma kotü vrei s-lu askundzo.  
40b s-ma tru atsiä uarp s-fatse s-muartia so tute rale.

xCs fiaxaxs örjaqsvxCa svscxps dxCsX Baq<p?]dxq aXxs  
xayaydg?]afidgxrrj xaxsys sc;s xygr\vxq axdx^a  
XXavx^rjx^a ööcpd cpagdvrxaxs fiaöxsaXaxs ööd  
**5** öxsxdgax^a öooyvsXs vx?]xgs oxXXfj xaetfrj sdrjs  
xr]gvxhxa firjd ava^aör)xXs x?ja^r]djtxa xs[iar]vv  
Xs vxr\q<pdjixs xgdq xr\XXr]d vfXjegdxCa xax^i xd xr)  
rjgoJöEtrfj xsxsxa ijvr/fia ööx8xaXr]y]ja xctj  
Ba vsai] Xa&coq paxs tjvrjfia xsgäxa öödy  
**10** (pgr)x8öödxä ööBaöxCa vxsxs^rj aydxq %agda> xgs  
rjvrjfiq axd xax^s x^dvxrxjögag xdöög (psgxr)a vx?]jzgr]  
(Xcdxys durchstrichen) [i?]vxs?jgr} firjd BaöXXrjd?] Bx8yr)a axdxsX  
X8T( ööv?]Xsrjg?]a ööxgd xdgs öyrp] xsxa sxa svyagr/^rj  
c,]ör]X8 xgs ayxags ööd aydxs ööxgq ayxags xyr]vs s^c^örjgs  
**15** ööfid vxrxjavxysXrjd örivsXXt]vxdr] ftaXxs  
x?igco adsfisvXsr/ xgaqvsvrxj xgdyq xaßdg öxXaßs  
fidvrx]xdx8 örjrtbx^a xayd xgssagga Jtdvs vyvxd vr)  
vxXX?]öa sööa y?]a aööax^s öxCdxs jtav\vxvd vs  
xrdgs dxCCsyxa fcsdgxrja axtyjd ggdsa vx?]vxgr]dx£s [sd  
**20** ^r]s (Lücke wegen eines Loches) sgcöörjd öog)dxé ixTpis vxrxafrd  
gq öy?]?] sxrpis xgdxdvxs örjyrpa psdgxya ö7]xrdcpXa  
sxjffiö vxrjrjs^örjgs prjd aöödx^s ör)vxr)gddö  
stfrj dfCTJgagrjXXrja vxrvx^sgs  
afir)v dyriv dyrjv.

kotse ma kptü si askundzp unü stepsu, atsel va s-fiato alte  
kama mari amortii, kakümü este griitp: „akatsp  
londzitso, s-fp fprp di kale!" ma skualp-te so  
**5** skutprp-tsp sömnulü di-tru okli, kp esti uaie  
kirdutp. mia anastasitlu ti astiaptp ku mpinle  
disfapte, tra s-ti Ia nm-bratsp, kptse kp ti  
iksevjsesti ku tuto inimo s-ku kaliKia, tsivä  
nu ai la#os, ma ku inimp kuratp so  
**10** mfrikusato. s-va s-tso dukesti ahoto haräo tru  
inimp a ta, kptse tsp diskprkasp furtia di-pri  
minduiri. mia va s-lai vluyia a tätului  
s-niluiria, s-trp kare s-Kii tuto eta efharistisitü  
tru ahtare so ahptü s-tro ahtare gine ekso^sire.  
**15** s-ma di onkuliä si nu li dai maltu  
kirö a demunlui, tra s-nu ti trapg ka vor sklavü,  
ma di kptü si potsp kamä tru uafp ppnü ninko ninklisp  
usp. mia asotse s-dzpkü ppn-ninkp nu  
ti are adzumtp muartia atsiä faua, ti ndriadze.  
**20** s-ti ekscvDsiä, s-fp-te etimü di ka#p s uarp,  
s-Kii etimü, trp kpndu si yinp muartia, si ti aflp  
etimü di eks<^>sire; mia asotse si nkirdpsesti  
amirorilia din tserü  
amin ämin ämin.

## Die Anwendung von pre als Akkusativzeichen

von

St, Stinghe,

(Fortsetzung zu Jahresbericht III S. 183—197.)

### II, pre im Neurumänischen.

Was die heutige Anwendung von pre als Akkusativzeichen betrifft, haben wir folgendes zu bemerken:

Im allgemeinen kann man sagen, dass pre dann angewandt wird, wenn der Unterschied zwischen Subjekt und Objekt nicht hinreichend deutlich ist, sobald aber diese zwei Satzglieder miteinander nicht verwechselt werden können, braucht pre nicht angewandt zu werden.

Der Hauptgrund der Anwendung von pre als Akkusativzeichen ist also die Vermeidung der Verwechslung zwischen Subjekt und Objekt.

Ich werde nun im folgenden Beispiele bringen geordnet nach der Art der Objekte, um aus ihnen, wenn möglich, bestimmte formulierte Regeln für die Anwendung von pre abzuleiten.

Sachnamen sind ausgeschlossen von der Erörterung, da, wenn sie in Abhängigkeit von einem transitiven Verbum stehen, ihr Abhängigkeitsverhältnis sofort in die Augen springt. Es handelt sich also nur um Wesennamen, in erster Linie um Personennamen, dann auch um Tiernamen, die ja auch in Märchen häufig als Personen behandelt werden.

Ferner handelt es sich um die Pronomina, wenn sie sich auf Personen beziehen, was ja meistens der Fall ist, und nur bei einem, nämlich dem Relativum care, kann pre angewandt werden, auch dann, wenn es sich auf Sachen bezieht.

Ich habe zur Illustrierung der verschiedenen Fälle bei meiner Untersuchung folgende Werke benutzt:

J. C. I—V = Joan Creangă. Opere Complete (Biblioteca pentru tot?).

J. P.-R. a. = Joan Pop-Reteganul. Povesti ardelenesti I.

J. P.-R. b. = Joan Pop-Reteganul. Povesti din popor. Brasov 1888 I.

Gr. C. = George Cătană. Povestile Bănătului. Gherla 1893.

J. = P. Ispirescu. Legende sau Basmele Românilor. Bucuresti 1892.

D. S. = Dumitru Stancescu. Alte Basme.

S. = Sezatoarea. a. I. herausg. von A. Gorovei, Falticeni.

1) **Das Objekt ist ein Nomen**, das näher bestimmt ist  
a) durch ein **Possessivpronomen** wobei das Nomen **artikulierte** werden muss.

J. C. I. 14. 2. v. unt. Induplecând pe tatul său pleacă . . .  
87. 3. Mosneagul vezencl pe cocosul său. II. 57. 10. v. unt. vezend pe nora lor in asa hal. 68. IL v. unt. prefăcuse atunci pe stapănul sau.

J. P.-R. a. 18. 10. v. unt. si află pe jupâneasa lui in ghenunchi 75. 13. Când aduse Dzeu mai de vreme pe flnul nostru.

J. P.-R. b. 5. 2. v. unt. tot nu-i seil pe sotii lui. 34. 4. v. unt. ear pe fratii lui ii facu ghinarari. 69. 4 unde ar putea afla pe nevasta lui pe Mândra lumii. 69. 11. v. unt. fară voiu intreba pe feciorul meu, pe Ventul.

G. C. 14. 10. v. unt. nu batjocuriti pre fratele vostru 43. 14. pre eine duci in cărca nasule D-ta? Pre finul meu; pre bărbatul teu. 69. 8. De'l prinde o groaza pre feciorul nostru. 80. 11. ca se stropească cu ea pe fratele lor.

S. 65. 17. Si luind copila pe fratele ei de mină. 161. 24. copiii asteptară pe tatal lor.

J. 74. 3. si pe ogarii lor.

Beispiele mit **unartikuliertem** Nomen.

J. C. I. 69. 12. noi putea smomi pe frate-meu. II. 42. 9. v. unt. el a maritat pe fiică-sa după un om bun. III. 25.

9. v. unt. pe mos-meu. V. 22. 3. v. unt. iar pe soră-ta Mariuca.

J. P-R. a. 27. 8. v. unt. să poftescă pe mamă-sa. 43. 15. v. unt. ca numai ei facură pe tata-sau s'o aduca'n casă.

J. 21. 26. Jea pe frate-meu Galben de söre. 18. 30. când vezu pe tata-sau.

b) durch ein **Pronomen-Demonstrativuin**, welches vor oder nach gesetzt werden kann.

a) Beispiele mit nachgestelltem Pronomen.

J. P-R. a. 8. 12. v. unt. si 'nvie pe nemernicii astia ce venira. 34. 4. v. unt. Aduse die si pe fetisöra a ceea la el.

J. P-R. b. 36. 13. Da de voi putea pune mâna pe pãrlitul äla.

β) Beispiele mit vorgestelltem Pronomen.

J. P-R. a. 18. 12. v. unt. că i-a trimis pe acel boer de cinste'n cale. b. 5. 14. v. unt. pe acel hot il chema imperatul la . . .

G. C. 50. de a omori pre acei smei puternici.

J. 19. 11. vin'o de tae pe äst dusman.

c) durch ein **Substantivuni im Genetiv**.

J. C. II. 48. 9. si să ia pe fata împãratuluT. 57. 11. a ridicat pe ginerile imparatului.

J. P-R, a. 8. 17. numai pe primarul satului l'a crutat. 33. 1. cum ar pune pe copilul rotarului ori pe-al faurului. 33. 16. v. unt. si puse pe copilul imperatului la capre. 47. 5. credeam, ca ved chiar pe zina codrului.

J. P-R. b. 11. 2. v. unt. că de cind a vedut pe copila doftorului. 28. 3. se iea pe nevasta frätine-sau de muire.

J. 3. 23. el a chemat pre vetaful curtii. 26. 30. chemă indată pe fata imperatului.

D. S. 44. 9. că nu mai släbea din ochi pe fata romänuluT. 71. 18. să scape pe fata imperatului.

d) durch ein **Substantiv mit Präposition**.

J. P-R. b. 60. 12. si astepta pe puii de drac,

e) durch ein **Adjektiv**, welches vor oder nach gesetzt werden kann.

a) Beispiele mit nachgestelltem Adjektiv.

J. C. I. 39. 5. si baba pune la cale si pe feciorul cel mijlociu. 27. 14. si 'ntrebă pe omul strein. 27. 8. v. unt. să poftescă . . . si pe fratii mai mititei. 28. 9. v. unt. si poffceste pe omul cel de omenie la lege.

J. P-R. b. 49. 12. v. unt. se zidească pe feciorul cel in-darätnic. 56. 13. v. unt. la care ospet a chemat si pe imperatul verde.

G. C. 29. 14. Imperatul oeări si infrunta pre slugile cele vechT.

S. 97. 22. sa stringa pe boierii cei intelepti.

J. 71. 3. sa läse pe fratele äl mai mic.

β) Beispiele mit vorgestelltem Adjektiv.

J. C. II. 64. 8. v. unt. AtuncT, talpa iadului a chemat pe necunoscuta drumeată in odaia imperatului. V. 6. 7. si apoi sa fl vezut pe neobositul părinte cum umbla.

J. P-R. a. 13. 9. v. unt. puse pe bietul copilas in scorbura unui lemn. 44. 7. v. unt. ineepu a mustra pe bietul om. 44. 5. v. unt. Tu ai dis c'ai prăpădit pe tändalele acestea de copii. 74. 12. v. unt. imblătea pe bietul tigan.

J. P-R. b. 11. 2. v. unt. aruncă pe biata copilă. 48. 13. si il batea reu pe bietul baiat.

G. C. 75. 6. v. unt. si jeleau pre biata mireasa.

S. 101. 32. il palise un naduf pe bietul mosneag. 163. 14. iubea pe tinăra sa sotie.

J. 128. 25. când vez pe buna mea stăpină.

f) durch ein **Partieipium**.

J. C. II. 66. 13. v. unt, numai ce iaeă pe slujnica stiută iarasi o aduce Ddeu.

G. C. 46. 7. si vede pe omul spinzurat chiar in preajma usii. 105. 9. v. unt. a vedea pre zmeul incremenit.

J. P-R. b. vede pe mosneagul jueându-se cu doua mere de aur.

g) durch einen **Eigennamen im Genetiv**.

J. C. III. 30. 11. ia pe nevasta lui Ipate. 31. 12. sa-i adueă pe nevasta lui Stan.



J. P-R, b. 30. 3. Căci asea chema pe mireasa lui Alexandru.

h) durch einen **Attributivsatz**.

J. P-R. a. 4. 3. v. unt. Dörnne tine pe vulturul, care m'a invetat s'o cer. 4. 17. v. unt. să omcSre **pe** omul, care l'a in-selat cu margeaua. 6. 4. v. unt. Voi întâlni **pe** omul, **cei cu** margeaua.

Aus den vorausgehenden Beispielen ergibt sich die folgende Regel:

Wenn das Objekt durch das Vorausgehende bekannt und durch ein Attribut irgend welcher Art bestimmt ist, und der Unterschied zwischen Subjekt und Objekt nicht hinreichend deutlich ist, muss pre als Akkusativzeichen angewandt und das Objekt artikuliert werden.

**Anin. 1. Die Verwandtschaftswörter machen eine Ausnahme von dieser Regel, insofern als sie unartikuliert "bleiben können, wenn sie in Verbindung stehen mit dem Possessiv-Pronomen im Singular. In der Literatursprache steht aber auch häufig die artikuliert Form. Man kann also sagen: ai vazut pe fratele meu oder pe fratele meu.**

**Anm. 2. In der Lektüre findet man aber auch Beispiele, wie die folgenden:**

**J. P-R, a. 18. 9. tu sa chemi preotul satului. 33. 9. v. unt. hai si na copilul faurului. 34. 15. v. unt. tu să pazesti caprele acestea, 13. 15. v. unt. si dădură pruncu^ul infasiat boerului. b. 70. 13. v. unten: puse cocisul cei de paradă in capră.**

**G. C. 11. 16. de as lua eu calul cei mai frumos. 51. 5. va căpata fiica mea de sotie.**

**J. C. I. 35. 1. v. unt. de nici imperatul verde nu cunostea nepotii sah**

In den Beispielen unter Anm. 2 sollte nach der von uns gegebenen Regel **pe** stehen, allein da eine Verwechslung von Subjekt mit Objekt ausgeschlossen ist, kann **pe** auch wegbleiben. Aber doch muß man sagen, daß die Anwendung von **pe** in allen diesen Fällen besser wäre, es würde ausdrucksvoller klingen. Unter den weiter oben gegebenen Beispielen finden sich genug solche, bei denen eine Verwechslung von Subjekt und Objekt ausgeschlossen ist, dennoch ist **pe** gesetzt dem volleren Ausdrucke zuliebe.

2) **Das Objekt ist ein Nomen**, das durch **kein** Attribut

näher bestimmt ist, wobei das Nomen artikuliert oder unartikuliert sein kann.

a) **Beispiele mit Artikel.**

J. C. I. 15. 2. v. unt. Cum as putea indupleca pe mama sa me dee mai bine la manastire. II. 48. 3. v. unt. ci trezeste pe mama si dute la imperatul de-i spune. 72. 3. v. unt. să sloboadă pe maica, Pe maica si pe taica. V. 26. 8. ti lăsa pe bunica intr'ale sale. 29. 2. pe bunicul navea eine il instiinta. 66. 10. si ved pe mama cum să da in vint după trebi.

J. P-R. a. 10. 8. se fi vezut acum pe imperatul cum plingea. 11. 8. v. unt. a lasa pe boerul de mas. 16. 3. v. unt. si nici cuteza a intreba pe batrinul. 19. 1. v. unt. sa pedepseasca pe vintelerul. 39. 10. Tu ai ntrebat pe călugărul despre ei. 48. 8. Odată o chiămă pe craiasan grădină. 50. 16. Porunci de legara pe tiganca de coadele. 33. 9. v. unt. ca pe tine te-am scos din necaz, nu pe faurul.

J. P-R, b. 6. 4. Āsa invetă Ruja Sandor pe imperatul. 12. 2. chiamă pe doftorul si pe doftorită la el. 15. 4. v. unt. chemara pe popa si-i cununara după legea crestina. 37. 14. v. unt. iti aduc pe jupănul. 56. 7. si aduse imperatul pe femeia.

G. C. 19. 12. si apoi eu nici nu cunosc pe baba de asea. 23. 10. v. unt. iar pe feciorū ii puse in locul fetelor.

S. 112. 8. Apoi chema pre imperăteasa. 24. 25. ea zărise de pe fereastră pe negutatorul.

J. C. III. 63. 4. v. unt. era vespea care înălbise pe dracul. III. 23. 6. să'mi iau pe dracul după cap. IV. 34. 9. si măcar fă pe dracul in patru. 49. 3. v. unt. ca'm hrănesti pe dracul. 95. 3. v. unt. să tragă pe dracul de coadă. V. 52. 9. ii mai pupa tu si pe dracul de acum.

J. 15. 3. voi face pe dracul in patru.

b) **Beispiele ohne Artikel.**

J. C. I. 82. 12. lăsă pe boer in pace. 88. 3. v. unt. iar pe cocos il purta in toate. II. 35. 10. si cum vezu pe fata ii zice: 35. 8. v. unt. Părul cum vede pe fata zice: 44. 3. v. unt. cum vede pe mosneag ca vine. 55. 12. iara pe bărbat l'a lasat acasa. 67. 11. a adus pe straina in odaea lui. 68.

9. sa lege si sacul cu nucile si pe hărca de coadele iepci.  
 III. 32. 9. v. unt. lăsă pe drumet singur. 32. 6. v. unt. s'o  
 face pe femce să se alunece cu mintea, 50. 6. v. unt, luând  
 si pe draci si pe dracoaice la joc. 67. 7. duc pe lenes la locul  
 cuvenit. IV. 44. 4. v. unt. cum priveste cănele pe mătă 61.  
 12. v. unt, si pofteste pe öspeti la culcare. V. 6. 12. sfătuia  
 pe ömenT să'si dea copiii la scoală. 6. 5. v. unt. si dupa ce a  
 intrebat pe dascal. 31. 7. de nu se vedea om pe om. 75. 6.  
 Si ponieneste la hurtă: pe monachi si ieromonachi, pe stariti,  
 pe metropoliti si pe sotiile si copiii lor.

J. P-R. a, 4. 14. v. unt, a blăstăma pe vultur. 13. 7. v.  
 unt, va putea da de minciuna pe ursitöre. 28. 9. v. unt. mitu-  
 este pe judecător din banii. 32. 11. cum se'l pöta amăgi pe  
 srneu. 40. 11. cind era mai să ajunga pe fugari. 42. 1. apoi  
 logodira si cununară [3e tinen. 42. 6. v. unt. Asa 'nvetase  
 lelea Sofe de mai multe ori pe copii.

J. P-R. b. 22. 17. Cind vedu pe tiner atât de frumos.  
 31. 9. v. unt. Si cum vedu pe faur. 40. 9. Si da sa prindă  
 pe copil de ureche. 44. 15. v. unt. cliemă pe slugută inainte . . .  
 48. 13. v. unt, er imperatul a intrebat pe om, de ce' si băte  
 baiatul.

6. C. 26. 13. v. unt, unde au întâlnit pre babă. 49. 14.  
 v. unt. ca să nimiceasca pre smei. 53. 13. ca se caute si  
 cealaltă zi pre uriesT. 65. 9. si impinsa pre fratt dimpreuna  
 cu turma lor. 68. 10. v. unt. se prindă pre fecior. 80. 17.  
 ca sa mai molcomeasca pre copii. 99. 12. v. unt. atacă pre  
 contrar. 100. 1. ca se prindă pre ucigas.

S. 69. 29. cu gind se omoare pe baeat. 69. 10. si cind  
 vezu pe fata si pe mireasă. 69. 29. porunci sa aduca si pe  
 tigan. 69. 30. cind vezu pe voinic. 98. 24. să chemat! pe  
 bāet. 99. 8. el intreba pe fata. 163. 6. Jar pe cerb il inchise  
 intr'o gradină mare. 164. 1. incepu a ruga pe imperat sa tae  
 cerbul. 164. 24. si legind pe tigancă de coadele lor. 228. 5.  
 intreba pe calugār.

J. 5. 7. Atunci el intreba pe cal. 112. 8. Imperăteasa  
 chemă pe bucatăreasă. 116. 29. si petrecu pe cerb până afară

din oras. 18. 28. să ranească pe bălaur. 20. 26. luă pe fata  
 si merseră in grădină. 23. 11. Eară daca chemă pe bucătar.  
 25. 3. si prinse a certa pe negustor.

D. S. 32. 16. Strigând pe ömeni, ca să le dea inapoi  
 banii. 35. 12. Si nu vom să crează pe fată. 28. 23. Pe im-  
 perat nu Ta rebdat inima. 52. 3. Si acolo a adus pe domnită.  
 52. 10. a rugat pe roabă. 56. 4. a fost intrebat unchiasul pe  
 bāeat. 56. 14. ajută colo pe bătrân de la multămit de tot.  
 57. 15. si să ia si pe porumbel cu dānsul. 67. 15. pe flăcău  
 intr'o groapă. 73. 1. a apucat'o pe fată o jale. 78. 14. nu a  
 mai vezut pe sarpe. 47. 22. găsi pe romān galben.

Hieraus ergibt sich folgende Regel:

Wenn das Objekt durch das Vorausgegangene bekannt,  
 aber durch kein Attribut näher bestimmt ist (wie es in den  
 Beispielen zur ersten Regel der Fall ist) und der Unterschied  
 zwischen Subjekt und Objekt nicht hinreichend deutlich ist,  
 wird pre als Akkusativzeichen angewandt, gleichviel ob das  
 Nomen artikuliert oder nicht artikuliert ist. Die Verwandt-  
 schaftswörter werden meist artikuliert gebraucht, bei den  
 übrigen ist es meist gleichgiltig.

Indem diese Regel feststeht, fällt die Behauptung des  
 Herrn J. Cionca in seiner Grammatik, welche folgendermaßen  
 lautet: „Das Verhältniswort pre wird nicht vorgesetzt bei  
 Hauptwörtern, die mit keinem Geschlechtswort verbunden sind.“

3) **Das Objekt ist durch das Vorausgehende bekannt,**  
 durch **kein Attribut** bestimmt, aber die Anwendung des  
**Artikels ist notwendig.**

J. C. I. 35. 1. v. unt, pentru a nu resleti feciorii de pe  
 lângă sine. 66. 9. Ja apoi si el capra. 87. 1. v. unt. c'asa  
 am bātut eu cocosul. 47. 6. capra chemă iezii de pe afara.  
 IL 34. 16. chiamă fata și-i zice: 49. 5. sārută baiatul și-i zice:  
 67. 3. v. unt, si ia indată a născut pruncul. III. 10. 12. v. unt.  
 să repede cinii să rupă omul. 16. 5. v. unt. că-i speria oamenii  
 cu vorbele tale. 17. 7. crezi tu ca numai așa se tine femeea.  
 23. 3. v. unt. scoti omul din minti cu vorbele tale. IV. 8. 3.  
 v. unt. milueste baba cu ceva. 17. 3. Apoi desmerdind calul.

V. 20. 16. arn sa iau nepotul cu mine. 23. 12. Atunci am luat copila. 26. 11. De ce-ai scos băeatul din casa? 73. 2. Pus'a el băetii in rinduială.

J. P-R, a. 2. 4. v. unt. sa las eu boii pradă vulturilor. 24. 1. v. unt. care va scöte bröscă de sub pistol. 34. 14. La vremea vremü schimb copilul. 42. 20. inceptu a uri copiii. 44. 3. sa botaräste sa dudue copiii. 50. 9. craiul porunci de deslegara cerbul. 71. 18. v. unt. si ve fura calul.

J. P-R. b. 3. 8. legă calul de o tufă si boul de alta. 3. 9. v. unt. sa grabeau se beleasca boul. 9. 1. v. unt. De nie! cănele se nu'l scotT afara. 18. 9. v. unt. Ina calul de doloji. 25, 26. preface catanele intr'un ou de aur. 40. 9. v. unt. că copilul sa'l suim in caruta. 40. 1. v. unt. sa prinda caii la caruta. 50. 10. lua mäta de după cuptor.

G. C. 10. 1. si curatT caii de-i făcu se straluceasca. 17. 14. v. unt. dar voi puneti fetele in locul vostru. 21. 2. Si bagara caii intr'un grajd. 34. 9. predete imperatul poteoava si armäsariul. 36. 17. Ciprian prinse fata in brată. 37. 4. apoi saruta iapa in frunte. 52. S. v. unt. sa deslege uriesii si sä-I bage in căldare. 68. 16. Lua apoi berbecele. 10. 3-opri calu'n loc,

Wenn das Objekt bekannt und mit keinem Bestimmungswort verbunden ist, und der Unterschied zwischen ihm und Subjekt klar ist, wird pre als Akkusativzeichen **nicht** angewandt, das Objekt **mnss** aber artikuliert werden.

Die vorausgehenden Beispiele sprechen also gegen die Richtigkeit der Behauptung des Herrn Tiktin, welche folgendermaßen lautet: „Im Akkusativ bekommen die Wesennamen die Präposition pre, wenn es sich um bekannte Wesen handelt/“ (Gram. Tiktin. § 129. S. 66).

Allerdings kann in den vorausgehenden Beispielen auch pe angewandt werden und das Substantiv auch artikuliert sein, aber dem häufigeren Sprachgebrauche entspricht es, den Artikel dann wegzulassen, so daß man die Wahl hat zwischen: Ciprian prinde fata in brată oder pe fata. Ich gebe noch einige Beispiele für die verschiedenen Möglichkeiten der Ausdrucksweise:

J. P-R. a, 11. 8. v. unt. a läsa pe boerul de mas.

J. O. I. 86. 12. läsa pe boer in pace. II. 35. 10. si cum vede pe fata ii zice:

G. C. 37. 11. v. unt. iar Ciprian predendu-i fata ü response. 19. 12. eu nici nu cunosc pre baba de asa. 26. 13. v. unt. unde au intilnit pre baba.

J. C. IV. 8. 3. v. unt. milueste baba cu ceva.

S. 112. 8. apoi chema pre imperăteasă. 225. 12. a in-trebat pe imperăteasă.

J. 25. 3. si prinse a certa pe negustor.

S. 24. 25. ea zărise de pe fereastra pe negutătorul.

4) Das **Objekt steht in Beziehung zu einem Dativ des Personalpronomens.**

J. C. I. 39. 3. vezendu'si bərbătelul. 63. 12. isi ia boii de funie. 66. 10. v. unt. sati dau capra asta. 69. 12. isi ia boii de funie. 94. 5. că ti-a fript ma ta mäta. IL 37. 12. v. unt. Ja sä'mi lai copilasii. 47. 13. v. unt. aceluia ii dä fata. 50. 8. mergi de'ti adă feciorul incoace. 50. 13. ca sasi adueă feciorul. 53. 2. sa ne trimeteti copila acasă. 53. 3. isi ia pruncul. 58. 1. sasi caute bərbatul. IV. 20. 2. v. unt. sä'mi slujesc stăpănul cu dreptate.

J. P-R. a. 2. 11. v. unt. si'ndată-i măncară boii amăndoi. 3. 7. v. unt. că 'i-ai seăpat copilul de perire. 7. 5. v. unt. 'mi-ai dat boü pe mănăari. 13. 6. daeă 'mi-ati da voi mie copilasul asta. 13. 12. sa ne dăm pruncul nostru cei dintăi. 27. 10. v. unt. Popa-i dete fata de muere. 27. 4. v. unt. după ce'si vedu si mama si fratii aici. 28. 4. si-i furase boii. 33. 11. dami copilul. 39. 13. v. unt. insala'mi calul cei cu noue rânzi. 41. 7. v. unt. si-si cunosc imperatul feciorul. 41. 1. v. unt. vedendu'si fata seăpată. 43. 8. v. unt. ori alungati copiü dela casa. 45. 2. 'si lua iar copilasii si merse. 60. 10. precum isi creste tot! tiganü copiii.

J. P-R. b. 3. 16. v. unt. unde'si lasase calul si boul. 7. 2. v. unt. se'si caute fata, 14. 6. Că are sasi insoare feciorul. 19. 4. isi adapă calul. 19. 9. dar era sä'mi spetesc calul. 22. 10. v. unt. ca bueuroasa iar da paserea, care cind cinta. 27. 4.

rnai bine'tt dau frații din robie. 29. 12. v. unt. când ișt vedu feciori? si miresele lor. 31. 6. ca samt iee mireasa. 33. 9. v. unt. de nu' nit trimetea Dzeu calfa asta bună. 52. 12. v. unt. Pe cale 'si-a invetat feciorul ortacii. 52. 9. v. unt. slugile le bagară caii in grajduri. 58. 16. v. unt. să'si pötä omeni öspetii. 59. 12. Nu mäta mi-ai fägäduit-o, ci copilul.

G. C. 8. 18. se-i farmece si vrajascä copilul. 11. 9. cami vei da iapa cea slabä din grajd. 19. 14. v. unt. ba am cutezat a-i cere si fetele in cäsätorie. 44. 11. v. unt. nu'ti pot omori bärbatul. 53. 8. si ist mincarä firtatul. 81. 10. luändu'si de nevasta fica unu? domn mare. 82. 3. și ale face să'si uite pärintii.

Daraus ergibt sieb die folgende Regel:

Wenn das Objekt bekannt ist und in Verbindung mit einem Dativ des Personalpronomens steht, wird es artikuliert und bekommt **kein** Akkusativzeichen.

5) **Das Objekt** ist durch einen **Vergleich erweitert**,

J. C. II. 48. 5. ca pe altii. . . . la atätea.

J. P-R, a 58. 20. Si-o cinsteste ca pe mama. b. 7. 12. ca pe im bun crestin ce fusese.

J. 5. 15. sil omeni ca p'un calator.

D. S. 69. 13. ca pe frații ceilalti.

S. 102. 33. o särutä s-o imbrätisä ca pe o ficä.

Pe muss also angewandt werden beim zweiten Gliede von Vergleichen, einerlei ob bestimmter oder unbestimmter Artikel steht.

6) **Das Objekt ist unbekannt.**

J. P-R, a. 12. 11. sä läsä om sträin in casä. 22. 17. v. unt. mai vezut-am eu omeni numai cu cäte un ochiü. 27. 8. v. unt. Apoi trimite omeni 'n satul lui. 29. 2. v. unt. ia dat Dzeu feciori si fete. 43. 8. ca ea n'a avut copii nie? odata. 56. 5. nu se rusinau a lua fete de natie. 56. 7. ar trage sä ia tot domne si incä domne bogate si frumoase si invetate. 56. 20. sa nu mai fi cunoscut nici mama, nici feciori de imperat.

Wenn das Objekt unbekannt ist, wenn es also auch ohne Artikel steht, wird pe nicht angewandt.

7) **Das Objekt ist ein Eigenname.**

J. P-R. a. 4. 8. imbiä pe Trifon. 15. 2. intreba pe mos Gligor. 15. 4. Cä tu ai numai pe Pahon. 17. 16. Sf. Petru vom sä tredescä pe Aflatul. 43. 13. ia pe lelea Sofe. 43. 17. si luä pe veduva Sofe de muere. 52. 15. v. unt. dedu bueuroasä pe Ilena. 53. 12. v. unt. cä vede pe Martolea.

J. P-R. b. 17. 8. Cänd auzi pe Cenusotcä intrebänd. 53. 6. ar fi voit se cunoascä pe voinieul de Grämädicu.

S. 226. 31. sä tae pe Fät-frumos. 230. 14. uitase pe Rea-Silvia.

J. 25. 4. erä in sufletul ei ruga pe Dzeu.

J. C. I. 40. 4. v. unt. si pe Domnul läudati.

Vor Eigennamen darf pre weder wenn sie allein, noch wenn sie in Verbindung mit irgend einem anderen Wort stehen, wegbleiben.

8) **Das Objekt** ist ein **substantivisch** (absolut) **gebrauchtes Pronomen.**

a) Personalpronomen.

J. C. I. 57. 9. v. unt. sä te poftesc si pe Dta cumetre. II. 46- 7. v. unt. sa l mai indop si pe dänsul cu bunätäti. 49. 8. si pe noi sä ne last.

J. P-R. a. 4. 16. se mänie foc pe el. 22. 1. v. unt. apoi pe tine töta mäncarea te costä un ochi. 34. 14. numai pe mine nu nie am acasä.

S. 67. 17. Si o aduse si pe ea, 68. 32. si pe mine de sotie. 103. 1. sä nu te supere nict pe tine si nici pe d-voasträ cinstitt boert.

J. 9. 2. si-o sä te ridicäm pe tine in scaun. 3. 21. er pe mine sä nie ingrijestt. 13. 6. si eu ve am numai pe vot. 14. 20. Si o läsa si pe densa sä se dueä.

Pre ist unentbehrlich bei jedem absoluten Personalpronomen; dagegen steht es nie beim konjunkten Personalpronomen.

b) Demonstrativpronomen.

J. C. II. 61. 2. Atunci ea il intreba si pe acesta. 41. 7. v. unt. Apoi iute chiama si pe celelalte douä in bordet.

S. 67. 13. Băeatul il puse si pe aista la cale. 100. 11. pe cei ce-i omoară.

J. 3. 25. spre asi alege fiul seu pe acela, care ii va placea. 19. 18. pe cei ce-i făgăduise.

J. P-R. a. 5. 7. v. unt. Me duc santilnesc pe cei cu margeaua. b. 5. 2. v. unt. de-i prinde pe cei ce intră. 35. 1. v. unt. pe cei ce cuteza a se scalda acolo. 56. 14. Intreaba pe cei ce Ta stors!

Pe wird vor einem substantivischem Demonstrativpronomen immer angewandt.

c) **Relativpronomen.**

a) Beispiele, in denen es sich auf lebendige Wesen bezieht.

J. P-R. a. 5. 16. că ea omöră singură pe eine vei porunci. 18. 2. v. unt, pe acela, pe care mi Tai trimis tu azi septămină. 37. 19. tötă turma, pe care o vezi. 43. 14. ori pe cine-ai lua. b. 9. 18. v. unt. pe carel chema imperatul verde.

S. 102. 36. dar pe care tu singur ai gäsito. 163. 18. pe care o chema Ghioanta.

J. 4. 12. pe care-i arinduse imperatul. 4. 24. dar blăstemul părintilor, pe care nu-i asculta. 8. 8. pe care i-o si arăta. 15. 13. se gindi mai intii pe care din boerü ... 19. 17. pe care din amindoi se scape. 26. 22. pe cari nu puteau sa-i vada de uriti ce-i erau.

D. S. 48.18. pe care o stia fata. 47. 8. pe care fete le omoară.

β) Beispiele, in denen das Relativum sich auf Sachen bezieht.

J. C. I. 22. 11. Creanga atunci s'a tuns, a lăpădat rantiea, pe care de altfei o ura. 63. 1. v. unt. cu un car nou, ce si'l cumperase chiar atunci si pe carel trăgeau cu mâinile singur. III. 30. 16. ce culege o poală de somnoroasă, pe care o fierbe la un loc. IV. 43. 7. aducend cu sine pielea si capul cerbului, pe care le-a si dat in mina spinului.

J. P-R. a. 32. 8. acesta e lucrul, pe care-l aveam la mine acasă. 64. 10. nusi da ceaia mănăcări, pe cari nici nu le cunosteau. b. 14. 8. Si deci pachetă inelul cei de adimant,

; pre care chiar ea Ia fost luat. 45. 8. ea are patru semne, pe care numai ea si părintii ei le sein,

i G. C. 25. 3. si se dusera până ajunseră la usa dela soba  
j babei, ure earea o afiară deschisă. 70. 17. ineepură a se in-  
< telege in limba lor, pre care dracul nu o intelegea.

D. S. 32. 16. Strigând pe ömenl ca să le dea inapoi bann, pe cari ii perdură.

J. 2. 19. si tote invetăturile, pe cari alti copii le invată. 112. 5. si-am adus burueni, pe cari cum le-o bea. 18. 16. are se mai dea de-o eursă. pe eare i-o intindea.

Pre wird in Verbindung mit dem Relativpronomen ge-  
braucht, selbst meistens auch dann, wenn es sich auf Sachen bezieht. Im Widerspruch mit dem heutigen Gebrauche steht die Regel von Tim. Cipariu, welche lautet: „Die Relativpronomina: ce-ne, eare und ihre Zusammensetzungen: cene-va etc., wenn sie sich auf Personen beziehen, werden im Akkusativ mit pre ausgedrückt, wenn aber care, eben so wie ce, auf un-  
lebendige Gegenstände sich beziehen, wird pre nicht vorgesetzt.“ In der That kann man beobachten, daß erst in der neuesten Zeit pe auch in diesem Falle angewandt wird, offenbar um die Unsicherheit zu vermeiden, ob das am Anfänge des Satzes stehende care als Subjekt oder als Objekt aufzufassen ist.

d) **Pronomen Indefinituin.**

a) care-va, cine-va.

J. 16. 16. si-mi trebuie pe cine-va, care se nie uovătuiască.

P-R, a. 5. 1. v. unt. daca vei porunci se bata pe cine-va. 8. 14. v. unt. fara se puna mina pe care va. 21. 3. v. unt. putere-ai tu lăsa pe cineva flamind. b. 7. 6. v. unt. deci trimeseră pe cineva să vedă.

J. C. III. 40. 1. auzind pe cineva cãntând din urmă

β) nimeni.

J. C. IL 37. 5. si necunoscind pe nime. 48. 5. v. unt. dar nevezend pe nimeni.

J. P-R. a. 9. 14. v. unt. cu tote că eu nu asupresc pe nimeni. 43. 12. v. unt. că nu poti face pe nimenea să iubeaseă.

• >I 16. 19. nu'ti trebuie pe nimeni.

y) altul.

J. P-R. a. 22. 8. apoi vezend pe altul mincind. b. 2. 19.

In altă di niănă pe altul si mai in urniă pe Mamon. 49. 8. v. unt si se cunosfeau unul pe altul de bim si de reu.

.]. 9. 10. intreba pe unil si pre altii despre scorpie.

D. S. 14. 15. si nici pe altul nu iubea.

J. C. I. 39. 11. v. unt, si asa una pe alta se indeinna.

III. 29. 4. si se iubeau unul pe altul.

6) riece.

J. C. V. 7. 11. să asculte dascalul pe fiecare de tot ce a irivatat.

Vre steht auch in Verbindung mit dein Pronomen-Indennitum.

t) toti alle a) substantivischer Gebrauch.

J. C. IL 47. 5. v. unt. pe toti i-a tăiat. III. 69. 3. v. unt. Dzeu să ne lumineze pe toti. IV. 46. 3. v. unt. după ce-i asculta pe toti cu luare aminte. 56. 11. v. unt. care vede toate si pe toti.

J. P-R. a. 5. 8. v. unt, cum se-i prindă pe toti cătt sunt. 7. S. până pe toti mi-i culcă la pământ, 39. 4. v. unt, pe toti ve spinzur. 53. 8. ii puse pe toti in glicia.

G. C. 15. 13. chemă tatăl pre toti doisprezece la sine. 17. 9. ca se ve omöră pe toti. 22. 6. Altcum ve dau pre toti pe usă afară. 67. 14. uriesul inse pre tôte le pipăia.

Vor dem unbestimmten Zahlwort toti wird pre angewandt.

b) adjektivischer Gebrauch.

J. C. V. 6. 10. v. unt, de intrecea mai pe toti băetii.

J. P-R. a. 49. 15. chiamă la curte pe totijudecătorū cet mai intelepti ai imperatului. 50. 16. Adunat-a imperatul rosu pe toti invetatū terii.

G. C. 23. 12. v. unt, până duse tote fetele. 58. 15. se omöre pre tote zmeoaicele si pre toti zmeii. 75. 4. v. unt. invită toti öspetii la palatele sale. 86. 12. v. unt. crescu toti copiii la olaltă.

Wenn das unbestimmte Zahlwort toti adjektivisch gebraucht wird, kann pre angewandt oder ausgelassen werden.

9) Das **Objekt** steht in Verbindung mit dem **unbestimmten** Artikel.

J. C. I. SO. 1. v. unt, Când au vezut un bivol sburând. II. 63. 8. v. unt. cum vede o femee necunoscută. 68. 7. apoi porunceste să-i aducă o iapă sireapă. III 10. 10. v. unt, vede un băiat. 35. 16. trimete pe un argat al său. IV. 61. 8. chiamă in taină pe un credincios al sau.

J. P-R. a. 2. 13. dă-mi un bou să'l niănc, 12. 19. Născuse muerea un fecioras frumos. 18. 13. v. unt, că ia trimis un bărbat voinic. 24. 15. v. unt. si-am ascultat pe un Sihastru cetind. 32. 2. născuse un drag de copii. 34. 8. v. unt. aduse smeul o copilă ca de dece ani. b. 2. 18. si indată aduse un berbee gras. 2. 9. v. unt. si zări un măcelar gras călare. 3. 14. si aducind pentru meriude un bou săsesc, 10. 3. Se alunge un eres;in in cap de nöpte. 14. 6. Când pote lua o fată bogată. 67. 17. se iee de nevasta pe o fată de imperat.

G. C. 9. 9. v. unt. ii va da . . . si un armăsariu. 23. 14. v. unt, luă o fată in brată. 46. 8. v. unt. Aduse eine aduse prin pădurea a ceea pre un venător. 55. 13. v. unt. nu cumva ini-a trimes el mie, pe un neghiob ca tine!

J. 121. 6. vedea pe un june flueră vent. 129. 11. si apueă un purcel.

In vorstehendem Falle wird pe meist nicht angewandt; (loch wenn das Objekt vom Verbum getrennt ist, oder Verwechselung entstellen könnte, ist es besser pe zu setzen.

10) Das **Objekt** steht in Verbindung mit dem **bestimmten** Zahlwort.

J. C. II. 15. 10. Trebuie să nimeresti una blagoslovită de Dzeu. IV. 4. 13. indată chemă tustrei feciorū inaintea sa.

J. P-R. a. 43. 11. mi-oi căuta una. 72. 2. vom da unul din ai nostri. 38. 18. v. unt. vedut doi tineri, un fecior si-o fată. 60. 8. a crescut sese prunci. b. 54. 4. că i-o numai pe unul Tarn cunoscut. 43. 7. vedu el 12 pasen. 50. 3. v. unt. cari aduceau 3 mănzi.

G. C. 79. 1. v. unt. când colo vede doi feciori sdraveni. 87. 15. acela va căpeta una din ele. 100.3.pre unulsingur abiar momorit.

J. 5. 19. sasi aleagă de sotie pre nna din eele trei fete ce avea, 10. 14. de ai trimis pre unui din fii-sei.

Vor adjektivischen Grundzahlen wird pre nicht angewandt, dagegen steht pe meist vor den substant, unui, una, und immer vor amăndoi, wie die folgenden Beispiele zeigen.

J. C. IV. 91. 9. după ce-i ascultă pe amindoi cu luare aminte.

J. P-R. b. 12. 2. v. unt. Când ii vedu imperatul pre amindoi in verful carului.

G. C. 101. 1. v. unt. le sărută pe amăndouă.

J. 113. 24. si. ve face pe amindoi sloi de ghiata,

Schlußbetrachtung.

Aus den vorausgehenden Beispielen, die ich bei meiner Untersuchung noch durch zahlreiche andere vermehrt hatte, ergibt sich, daß die Anwendung der Präposition pre als Akkusativzeichen nicht nur berechtigt, sondern sogar ein notwendiger Ausweg ist, um Unsicherheit zu vermeiden. Das läßt sich leicht in den alten Texten erkennen, in denen wegen des Nichtvorhandenseins vor pre der Sinn vieler Sätze zweideutig ist, zumal die Stellung des Subjektes durchaus nicht am Satzkopfe zu sein braucht. Wenn nun auch der Sinn eines Satzes die Vertauschung von Subjekt und Objekt zulässt, so war man genötigt zu einem Mittel zu greifen, das einer falschen Auffassung vorbeugt und dieses Mittel fand man in der Präposition pre die in allgemeinsten Weise „das Sicherstrecken auf „das Sichbeziehen auf“ des Verbums zum Ausdruck bringt.

Was nun die Anwendung von pe betrifft, lassen sich 3 verschiedene Fälle unterscheiden:

- 1) Pre muss angewandt werden.
  - 2) Pre wird nicht angewandt.
  - 3) Pre kann entweder angewandt oder ausgelassen werden.
- 1) **Pre muss angewandt werden.**
- a) Bei jedem substantivisch gebrauchten Pronomen.
  - b) Vor Eigenenmen.

1,

j  
^  
|  
?

c) Wenn das Objekt durch einen Vergleich erweitert ist.

d) Vor den Zahlwörtern amindoi, amindoua und dem substant. gebrauchten toti.

e) Wenn das Objekt (Wesennamen) bekannt und durch kein Attribut näher bestimmt ist, und keinen Artikel hat (a vazut pe fată).

2) **Pre wird nicht angewandt.**

a) Vor dem konjunkten Personalpronomen.

b) Wenn das Objekt unbekannt (unbestimmt) ist. In diesem Falle bekommt es auch nicht den Artikel.

c) Wenn das Objekt in Verbindung mit einem Dativ des Personalpronomens steht. Das Nomen muß aber artikuliert werden.

d) Vor adjektivischen Grundzahlen.

3) **Pre kann entweder angewandt oder ausgelassen werden.**

a) Vor jedem adjektivisch gebrauchten Pronomen.

b) Vor dem Relativpronomen, wenn es sich auf Sachnamen bezieht, doch wird es vorwiegend gesetzt.

c) Vor dem unbestimmten Artikel bei Wesennamen.

d) Vor substantivischen Grundzahlen.

e) Vor dem adjektivisch gebrauchten unbestimmten Zahlwort toti.

f) Wenn das Objekt bekannt und durch ein Attribut näher bestimmt ist. In diesem Falle muss das Objekt auch artikuliert werden.

g) Wenn das Objekt bekannt, aber durch kein Attribut näher bestimmt ist, wobei das Nomen artikuliert werden muß.

Die Hauptregel, daß pe stehen muß, wenn Verwechslung stattfinden könnte, hebt alle anderen auf.

Ob die Sache dialektisch verschieden ist, vermag ich nicht zu sagen. Vielfach ist es ganz gleichgültig, ob man pe setzt oder nicht, oft aber klingen die Formen mit pe schöner und ausdrucksvoller, was allerdings eine ganz subjektive Meinung ist. Bei Besprechung einzelner Fälle mit Landsleuten gingen die Meinungen oft recht auseinander.

### Zusätze zur vorstehenden Abhandlung vom Herausgeber.

Zusatz I. Die Arbeit über *pe* als Akkusativzeichen ist auf meine Anregung hin entstanden, weil ich sah, daß die in den Grammatiken gegebenen Kegeln über den Gebrauch von *pe* beim Akkusativ ungenügend sind oder gar in Widerspruch stehen mit dem tatsächlichen Gebrauche, wovon man sich leicht überzeugen kann, wenn man einige Seiten in einem beliebigen Buche aus der Volkslitteratur liest. Es kam also darauf an zu untersuchen, in welchen Fällen *pe* stehen muß, wann es wegbleiben kann, und wann seine Setzung gleichgiltig ist, Herr Stinghe hat seine Aufgabe gelöst, so gut er es vermocht hat, und es ist sein unbestreitbares Verdienst, sowohl den Zeitpunkt für das Aufkommen von *pe* als Akkusativzeichen festgestellt zu haben, als auch einige Hegeln gefunden zu haben, die für den praktischen Gebrauch recht nützlich sind; aber in allen Punkten volle Klarheit geschaffen zu haben, ist ihm nicht gelungen und zwar aus folgenden Gründen:

1) Die Frage der Anwendung von *pe* hängt aufs engste zusammen mit dem Gebrauche des Artikels sowohl des bestimmten, wie des unbestimmten, worin das Rumänische seine eigenen, namentlich vom Deutschen oft recht abweichenden Wege sieht, Ich hoffe, daß uns das nächste Jahr eine Untersuchung über die Syntax des Artikels bringen wird, die dann auch, auf unsere vorliegende Frage klärend wirken wird. Herr Stinghe hat nur von artikuliertem und unartikuliertem Substantiv gesprochen ohne dem Grunde für die Setzung *res*). Weglassung des Artikels nachzuforschen, was bei Besprechung der Beispiele unter Nr. 2 S. 232 und Nr. 3 S. 235 hätte geschehen müssen. Aus dem dort Gesagten geht durchaus nicht hervor, warum z. B. in dem Satze „iar *pe* feciorü n puse in locul fetelor" (S. 233 Zeile 21) *pe* bei dem artikulierten, durch das Vorausgehende bekannten Objekte steht, während in dem durchaus gleichen Falle „pentru a nu resleti feciorii de *pe* längä sine" (S. 235 Z. 10 v. unt.) *pe* nicht angewandt ist

Eine Verwechslung zwischen Subjekt und Objekt ist in beiden Fällen ausgeschlossen. Jedenfalls ist das Setzen oder Niciitsetzen von *pe* in vielen Fällen gleichgiltig oder es wird nur eine etwas kräftigere Ausdrucksweise erzielt. Das ist der zweite Punkt, den Herr Stinghe versäumt hat, mehr in den Vordergrund zu schieben.

2) Als Hauptprinzip für die Anwendung von *pe* wird angegeben „die Unterscheidung von Subjekt und Objekt". Gewiß ist das ein Prinzip, nach dem man sich richtet, und das auch möglicherweise der Grund gewesen ist, daß *pe* als Akkusativzeichen aufkam. Aber eine Verwechslung könnte doch nur dann eintreten, wenn das Verbum in der dritten Person steht: *tiganiu au injurat copiii*. Hier würde die Zweideutigkeit auch nicht aufgehoben werden, wenn man das Personalpronomen, pleonastisch hinzusetzte: *tiganiu i-au injurat copiii*, denn das *i* kann sich sowohl auf *tiganiu* wie auf *copiii*, beide als Objekt aufgefaßt, beziehen. Freilich wird dieses Pronomen allein schon in vielen Fällen im Stande sein, alle Zweideutigkeit aufzuheben, da Subjekt und Objekt doch sehr häufig in Geschlecht oder Zahl verschieden sind, *tiganiu lu (le) au injurat copilul (fetele)* sind unzweideutig; und das ist auch das einzige Mittel, das die Aromunen haben, von dem sie auch ausgiebigen Gebrauch machen, viel mehr als im Dacorumanischen, wo ja auch diese Ausdrucksweise ganz gewöhnlich ist, aber trotzdem wird noch *pe* angewandt: *pe tiganiu i-au injurat copiii* oder *tiganiu i-au injurat pe copiii* heißt der Satz korrekt. Und wenn man die ältesten Beispiele, die in der Litteratur auftreten, und die im dritten Jahresberichte S. 187, S. 189 ff. sich zusammengestellt finden, daraufhin prüft, so muß man gestehen, daß äußerlich gefaßt eine Verwechslung zwischen Subjekt und Objekt nur in ganz wenigen Fällen, dem Sinne nach eigentlich nirgends möglich wäre. Der älteste von H. Stinghe angeführte Fall stammt aus dem *Tatal nostru* von 1574: *ce ne izbăveste pe noi*. Überhaupt finden sich die meisten Beispiele beim Personalpronomen, dann bei Eigennamen und bei sonstigen Substantiven besonders dann, wenn



Subjekt und Objekt unmittelbar nebeneinander stehen. Es wäre sehr wichtig für unsere Frage, in den Denkmälern, die um das Jahr 1580 entstanden sind, eine größere Menge von Beispielen zu untersuchen, um daraus zu einem bestimmten Schlüsse zu kommen, in welchen Fällen *pre* zuerst und ausschließlich zur Anwendung kam.

Mir will es nämlich scheinen, als ob es sich nicht nur darum handelte, einer Verwechslung zwischen Subjekt und Objekt vorzubeugen, als auch in noch höherem Grade darum, dem Ausdrucke, auch wenn er unzweideutig ist, ein größeres Gewicht zu geben, ihn, wie H. Stinghe selbst sehr richtig bemerkt, „ausdrucksvoller“ zu machen; z. B. „nu-l vad iei, ci ea“ ist durchaus klar, aber die Objekte *Tel* und *ea* treten ebenso häufig oder häufiger als Subjekte auf; um nun ihr Abhängigkeitsverhältnis hervorzuheben, wird noch die Präposition *pre* vorgesetzt, wodurch das nach möglichster Klarheit strebende Sprachgefühl erst voll befriedigt wird. Aus demselben Gefühle heraus sind auch die Ausdrucksweisen: *omul äl bun*, *omul cei bun*, *omlu atsel bunlu* entstanden, wo doch *omul bun* allein schon genügend wäre, wie man ja auch sagen kann.

3) Auch die Art der Substantive hätte mehr in Betracht gezogen werden müssen z. B. der Gattungsname *drac* kann und wird meist als Eigennamen behandelt, findet sich daher fast immer mit *pre* verbunden. Ebenso sind *tata* und *mama* im Munde der zugehörigen Kinder so gut wie Eigennamen, und so unter Umständen noch manche andere Wörter wie: *impärat*, *popa*, *dascäl* etc.

Die angeführten drei Punkte müßten bei einer nochmaligen Behandlung der Frage, d. h. nur der von Herrn Stinghe unter 2 und 3 behandelten Fälle, berücksichtigt werden. Die übrigen sieben Fälle, die anders geordnet und mehr zusammengezogen hätten werden können, sind klar.

Zusatz II. Die Form der Praeposition ist in den alten Denkmälern *pre* = lat. *per*. Die etwas auffallende Metathese verdankt ihren Ursprung wahrscheinlich Bildungen wie *prin* aus *per -f- in*; \**presträ* (*prestä*, *preste*, *peste*) aus *per -f- extra*.

Ich glaube nicht, daß dabei die Präposition *prae* eine Bolle gespielt hat, da sie schon sehr früh ausgestorben ist, denn sie ist in keiner romanischen Sprache erhalten. Die rumänische Partikel *prea*, die man unbegreiflicherweise von *prae* herleiten will, ist selbstverständlich das altslavische *prea*, das dasselbe bedeutet: *iip<sup>^</sup>DejrnirL* = *prea mare*. Im Rumänischen resp. im Dacorumanischen hat man aus solchen Ausdrücken allerdings dann eine selbständige Partikel gezogen, die im Slavischen nicht existiert; aber auch das Aromunische kennt eine solche nicht, sondern wendet *prea* nur in Verbindung mit *mult* an: *preamult* sehr viel, zu viel.

Aus *pre* kann sich dialektisch sowohl *pra* wie *pri* entwickeln. Letzteres ist häufig bei den Aromunen. alle drei Formen finden sich im Banat (cf. Normalwort 102). Der Ausfall von *r* nach Konsonant in satzunbetonter Silbe ist verhältnismäßig jung, wenn er dialektisch auch schon im Ur-rumänischen bestanden haben kann. So entstanden die Formen *pe*, *pä*, *pi*. *pe* ist zugleich die moderne litterarische Form, jedoch ist *pä* bei weitem verbreiteter, denn es kann seine Quelle sowohl in *prä* haben, als auch kann es sich, aber nur auf dacorum. Gebiete, lautlich korrekt aus *pe* entwickelt haben.

Zusatz III. Schließlich darf hier noch erwähnt werden, daß das Dacorumanische in der Anwendung eines Akkusativzeichens nicht allein steht unter den romanischen Sprachen. Auch das Spanische wendet die in der Bedeutung dem rum. *pre* entsprechende Präposition *ä* zu demselben Zwecke an. *ä* steht gewöhnlich, aber nicht notwendig bei Personennamen, zuweilen auch bei Tier- und Sachnamen, wenn die Deutlichkeit es verlangt: *rnatö el perro al lobo* — *omori cănele pä lupul* (cf. Foerster, Spanische Sprachlehre S. 252). Im Spanischen zeigt sich dieser Gebrauch bereits in den ältesten Denkmälern, im Dacorumanischen erst am Ausgange des 16. Jahrhunderts.

Auch im Französischen giebt es einen Fall, den man hierher ziehen darf: *j'ai oui dire ä mes amis que* etc. *j'ai entendu raconter cette histoire ä des matelots. Je lui ai fait repeter la phrase*, also Dativ statt Akkusativ der Deutlichkeit wegen.

## Köröseh- und Marosch-Dialekte

von

**Gustav Weigand.**

### A. Reisebericht.

Es handelt sich bei meiner diesjährigen Reise darum, die an das Banal angrenzenden Teile des ebenen Ungarns und die westlichen Gebiete Siebenbürgens zu durchforschen. Da kein gemeinsamer Name für jenes Gebiet existiert, ein Teil desselben sogar zum Banate gehört, nämlich das südlich der Marosch liegende Gebiet von Árad bis zum Dorfe Tisa resp. das auf der Höhe liegende Koschowitza (Nr. 79), so mag das Gebiet nach den Hauptflüssen benannt werden, nämlich der Marosch und den drei Körösch, der schnellen, schwarzen und weißen. Es bleiben mir dann für nächstes Jahr noch die Gebiete der Theis und Saniosch, dann bin ich mit der Durchforschung der Dialekte der ungarländischen Rumänen zu Ende; denn der Dialekt des Oberlaufs des Olt, der auch in das Gebiet fällt, wird von Herrn Puscariu beschrieben werden, der damit bereits im vergangenen Jahre begonnen hat und eine eingehende Monographie über die Trokaren in Kronstadt wird, uns Herr Stinghe besorgen.

Ich begann meine Reise von Arad, dem 61. Orte im Anschlüsse an die 60 im Banate besuchten Gemeinden. Von dort aus besuchte ich die Gemeinden Micălacă, Seciani bei Vîno-a. Monostor und PecTca (Pecska). Dann verließ ich Arad und wandte mich die Marosch aufwärts nach Cuvin mit der Bahn, im Wagen nach Lipova, von dort ein Abstecher nach Sistaroveti, dann beständig im Wagen nach Ususău (Hosszúsöz) Zăbalti, Batta, Czella, Birchis, von wo aus ich einen Ausflug

nach dem auf dem nördlichen Ufer der Marosch gelegenen Sovirsin machte. Von Birchis, wo ich der Gast des Herrn von Moesony war und einen unvergeßlichen Tag auf seinem reizenden Schlosse verbrachte, wandte ich mich südlich nach Paget, so daß ich in unmittelbarer Nähe des im Jahre vorher besuchten Dorfes Zolt war. In Paget war Markttag und so fand ich Gelegenheit. Leute von ZoranT, Susan! und Temeresti dort zu hören, ich eilte nun wieder nach der Marosch, überschritt in Koschowitza die ehemals politische Grenze von Siebenbürgen, hörte in Dobra, wo ebenfalls Markt war, Leute aus Briznik und LăpujT de sus, überschritt die Marosch bei Gura Sadului, wo ich Leute aus CămpenT-Surduc und aus dem hochgelegenen Bot din sus hörte. Mit der Bahn begab ich mich nach Deva, untersuchte dort nur den Dialekt von Pestis din sus und fuhr dann, da ich hörte, daß in Hateg großer Markt sei, dorthin, wo ich Gelegenheit hatte Leute aus Dinsus Schiei (Densus), Nădejdea, Dăbăca, Meria, FizesT, Sălasu de jos zu hören. Ich hatte von früh bis spät gearbeitet und eine Anzahl anderer Dörfer aber nur in Bezug auf einige Wörter untersucht, um die Grenze des Übergangs von s |c zu ts festzustellen. Ich fuhr dann mit der Bahn das Hatzeger Thal aufwärts nach PetrosenT, wo ich mit einem Burschen aus dem nahegelegenen Livezen! sprach, und weiter noch das Silthal aufwärts nach Lupeni, wo ich die liebenswürdige Gastfreundschaft des Direktors des französischen Kohlenwerkes genoß. Nun wandte ich mich mit der fkhN wieder zurück das Schtreithal abwärts nach Bad Kalan; von dort ging ich zu Fuß nach Stă. Maria de Peatră, wohin mir der dortige Pfarrer auch Leute aus Petreny und Saeel kommen ließ; am andern Tage, es war ein Sonntag, ging ich früh über den Berg nach Măgura, nach Mittag nach Mărtinesti und traf gegen fünf Uhr in Orăstie (Broos) ein, wo ich noch bis gegen acht Uhr mit Leuten aus Pricaz und Cigmău arbeitete, um dann noch trotz meiner Müdigkeit einem von der dortigen Intelligenz veranstalteten Bankett beizuwohnen, bei dem uns die Jugend mit erstaunlicher Geschicklichkeit und Präzision rumänische

Tänze im Nationalkostüme vorführte. Die Bahn führte mich dann nach Sibot (Alkenyer), weiter nach Bălgrad (Karlsburg), wo ich Gelegenheit hatte Leute aus Daia und Totoi zu hören, nach Teius (Tovis), wo ich zugleich den Dialekt des nahen Stremt (Diöcl) untersuchte, nach Blaj (Blasendorf), wo mich seine Eminenz der Herr Erzbischof und Metropolit mit seiner Gastfreundschaft beehrte und mir in überaus liebenswürdiger Weise seine Equipage zu Ausflügen zur Verfügung stellte. Ich besuchte die Orte Simeel und Spin. Der andere Tag war ein Markttag, der mir Leute aus Cergaü mare (Nagy Cserged), Ciufud, Rosia. Läget ; Olah Bökkös, in der Richtung nach Mediasch). Alecus (Elekes) und Mihalti (Mihalczfalva), also aus allen Richtungen zuführte. Von Mieäsasä aus ging ich zu Fuß nach Klein Schelken (Seica mică), einem sächsischen Dorfe, das auch eine starke rumänische Bevölkerung (700 Rum. 1200 Sa.) hat, dann nach Groß Schelken, und mit der Bahn nach Hermannstadt, wo ich eine Rast von drei Tagen machte.

Begleitet von M. Duchesne-Fournet, einem jungen Franzosen, der sich in Hermannstadt aufhielt um Rumänisch zu erlernen, setzte ich meine Reise über Heitau zu Fuß nach Resinar, am folgenden Tage nach Poplaca fort, wo mich eine Deputation der Gemeinde Seliste erreichte, die mich nach dort entführte, und wo man mich, gerade wie in Lipova, in einer Weise feierte, die weit über das Maß hinausgeht, das bei einem deutschen Professor, der kein größeres Vergnügen kennt, als wenn er unbemerkt und ungestört seinen Studien nachgehen kann, zulässig ist. Der Weg führte mich dann nach Rodu, von wo Herr Duchesne-Fournet zurückkehrte, nach Poiana, Reußmarkt (Mercurea) und dann ohne Aufenthalt über Mühlbach nach Karlsburg (Bălgrad). Ich benutzte dann die Bahn bis Metes und weiter nach Zlatna (Sehlatten); von dort ging es im Wagen durch prächtige Gebirgsgegenden nach Bucium. Abrud, Cämpenl wo Markttag war und ich also Gelegenheit hatte, die Motzen aus Sohodol, Ponorel, Lupsa, Albac kennen zu lernen. Den Aranjosch abwärts gelangte ich nach Ofenbaia, Sălciua, Buru. Turda, wo ich den Dialekt von Copan

untersuchte; **von** dort konnte ich wieder die Bahn benutzen, die mich nach Klausenburg (Cluj) führte, dann in das Thal der schnellen Körösch nach Ciucia, von wo ich einen Ausflug nach Feehetäü machte, mit der Bahn weiter nach Vad (Rev) **und** Groß Wardein (Oradea mare). Nun galt mein Besuch der schwarzen Körösch. Teils im Wagen, teils mit der Bahn besuchte ich die Orte Hajo, Topa de sus, Nimuiesti bei Berns, Vascäu. Auch hier war Markttag, so daß ich Leute aus Seliste und Calugäri hören konnte. Herr Lehrer Sala geleitete mich im eigenen Wagen über das Gebirge in das Thal der weißen Körösch über Lazuri, wo wir die Nacht verbrachten, nach (IUCI. Mit der Bahn fuhr ich nach Buteni. **dann über** Arad, dem Ausgangspunkte meiner Reise, nach Curtici dem **89.** Orte während der sechswöchentlichen Reise, **so** daß auf den Tag durchschnittlich zwei Ortschaften kommen, ein Resultat, das allerdings nur dadurch zu erreichen möglich war, daß zufälligerweise in einer Anzahl von Orten Markttag waren, und auch dadurch, daß ich nirgends länger als eine Nacht verweilte. So hatte ich denn das ganze weite Gebiet durchquert, und nur die Strecke **von** Deva nach Ciuci, also der Oberlauf der weißen Körösch war unbesucht geblieben. Aber auch dieser Teil wurde untersucht.

Ich hatte einen **meiner** Schüler, Herrn Dr. Bacmeister, der zu diesem Zwecke ebenso wie die Herren Stinghe und Puscariu, durch einen besonderen Cursus vorbereitet war, auf Seminarkosten zu meiner Unterstützung nach Transsilvanien geschickt. In etwa zehn Wochen, von denen er allerdings einen guten Teil in Kronstadt und Bukarest verbracht hat, hat er **32** Orte dialektisch untersucht, von denen **vier** in meinen Listen nicht aufgeführt sind, da es dieselben sind, die ich auch besucht habe, **die** mir nur zur Kontrolle dienten (Großwardein **140**, Topa **142**, Nimuiesti **143**, Abrud **126**), so **daß 28 Nummern (150—177)** von ihm herrühren. Herr Dr. Bacmeister besuchte zunächst die Ortschaften Gyula, Michereehi, Cefa, an der Strecke zwischen Arad und Groß Wardein, dann das Thal der schwarzen Körösch (Täsad, Drägesti, Topa de sus, Căpălna,

Ceehe, Popmezäu, Rosia, Dames, Gurbesti, Beins, Petroasa, Vascau. Crisclori), ging dann über das Bihorgebirge hinüber in das Land der Motzen (Vidra de sus, Scarisoara, CămpenT) über Abrud nach Bălgrad. Auf seiner Rückreise von Kronstadt begann er seine Tour in Deva, ging zu Fuß über Foraadie, Valisoarä ins Thal der weißen Körösch (Brad, Juncu, Gebe, Tirnava, Halmagi) dann mit der Balm nach Arad, von wo aus er die Orte Cenad und Nadlae besuchte. Herrn Dr. Bacmeister spreche ich für die Ausführung der mühsamen und schweren Aufgabe, die er mit anerkennenswertem, für einen Anfänger sogar recht gutem Erfolge gelöst hat, meinen besten Dank aus. Wir beide aber haben der rumänischen Intelligenz ganz besonders zu danken, denn uns wurde nicht nur überall freundliche Aufnahme und Unterstützung bei unserer Arbeit zu teil, sondern nieist auch wurden wir von den betreffenden Herren weite Strecken mit geradezu rührender Aufopferung begleitet. Allen sei hiermit unser herzlichster Dank ausgesprochen.

B. Beschreibung der Körösch- und Marosch-Dialekte.

1. Wert der Schriftzeichen.

Ich kann mich hier kurz fassen, indem ich auf das bei Beschreibung des Banater Dialektes Gesagte verweise. Neu eingeführt wurde nur das Zeichen i für den gedeckten Kehllaut mit i-Charakter, der auf diesem Gebiete häufig ist.

Die schwebenden Diphthonge e, o sind häufig, gehen aber auf einem Teile des Gebietes in die Monophthonge e, o über, was ich schon im Banate zu bemerken glaubte, aber meiner Sache nicht sicher war.

Bei den geflüsterten Vokalen hätte ich eigentlich auch o, e, e neben i. u anführen müssen, allein da diese Erscheinung nur unter gewissen Bedingungen eintritt, habe ich mich begnügt unter „Zusätze“ darauf hinzuweisen.

Bei den Konsonanten geben nur die Palatalen zu Bemerkung Veranlassung. Die Banater Laute sind noch auf

f

dem südwestlichen Teile des Gebietes vorhanden, allmählich gehen sie aber in andere über ts wird t' oder k. dz wird d' oder g (die Laute k, g finden sich auch in einigen Wörtern im Banat), also aus fratse wird frat'e, frake und nur ganz im Osten des Gebietes ertönt reines träte. Die Laute t' d stimmen mit den ungarischen ty, gy überein. Manche gebildete Rumänen waren nicht im Stande t' von k zu unterscheiden und es giebt auch in der That einige Gemeinden in Bihor, wo die Artikulation derart ist, daß selbst ein geübtes Ohr in Zweifel sein kann, weil der betreffende Laut eben zwischen t' und k liegt.

Die Banater s, z (aus c, g) gehen in s, z. dann weiter in ts, dz, oder ts, dz über; ts, dz erschallen nur auf dem Nord-Osten des Gebietes. Die Behandlung der Stimmhaften und Stimmlosen ist durchaus nicht gleich, indem die Affrikaten bei den Stimmlosen ungleich weiter verbreitet sind als bei den Stimmhaften, man spricht also in sehr vielen Orten zana (geana), wo man doch sprintsana etc. sagt. Was nun den Charakter der Laute s, z betrifft, so unterscheiden sie sich von den Banater s, z dadurch, daß der Zungenrand nicht an den obern Rand der untern Zahnreihe anlehnt, sondern an die obere Zahnreihe, ferner daß die Kanüle sich zu einem flachen Oval erweitert. Auf das Gehör machen die Laute s, z den Eindruck von unreinen, breiten s, z, ähnlich den s, z, namentlich» sind die stimmlosen s s leicht zu verwechseln, wenn das Auge dem Ohre nicht zu Hilfe kommt. Bei z und z ist die Verwechslung weniger leicht möglich, weil der Jodlaut deutlich bei z mitklingt. Es war mir namentlich nicht möglich die ts und ts immer auseinander zu halten. Ich habe überhaupt nur deshalb die Unterscheidung zwischen beiden Palatallauten gemacht um zu zeigen, wie die Zungenartikulation im Banat am tiefsten vornen ist, während sie in den nördlich,ersp. nordöstlich angrenzenden Teilen allmählich in die Höhe

geht, so daß die s (c), z (g), ts (t), dz (d) zu ts, dz, t' k d', g werden. Sowie die Palatalisierung der Dentalreihe zurücktritt, tritt die Palatalisierung der Labialreihe hervor. Auf den

⇒  
i<  
I  
\  
i  
Jj  
I  
  
v  
I  
i  
i  
,  
|  
  
j  
  
!  
l  
j  
I  
f

linguistischen Karten, deren Ausführung bereits in Angriff genommen ist, werden alle diese Dinge übersichtlich zur Darstellung kommen.

Der Spiritus asper ist in einigen Fällen angewandt, um den kurz abgebrochenen, etwas gehauchten Wortausgang zu bezeichnen im Gegensätze zum geflüsterten z. B. kap' — kapü.

Über einige lautliche Eigentümlichkeiten werde ich Gelegenheit haben unter dem Kapitel: Zusätze zu sprechen.

## 2. Zur Lautlehre.

Die Zahl der Xormalwörter ist um fünfvermehrt worden, die an passender Stelle eingeschoben sind, nämlich 23 b inimä. wegen  $n > r$ ; 22 b pepten, 43 b vin, 43 c nierlä zur besseren Illustrierung der Veränderung der Labialen, 60 b vulpe, 65 b slab, wegen  $sl > skl$ . Bei einigen Xormalwörtern habe ich, um die große Mannigfaltigkeit der Formen besser übersehen zu können, die zusammengehörigen zu Gruppen vereinigt, die durch a, b etc. vereinigt sind. Bei andern, wo ich es gerne gethan hätte, mußte ich mich nach den im Banaler Dialekt bereits angegebenen Ziffern richten. Dr. Bacmeisters Orte sind eingeklammert.

1. eine I a) kune zuweilen kine, ist die gew. Aussprache [150, 157, 160, 161, 163, 164, 168—177].  
b) kuine [152—156, 158, 159, 162, 165, 166, 167].  
II kunge 118, 120, 121.  
III kirne'106, 107, 113, 115—117.  
IV kuine 109, 110, 111.  
V kene 82.
2. fäinä I fpino 61—64, 66—75, 77—121, 148 [150, 167, 168, 171, 174, 175].  
II fpnmp 76, 146, 147.  
III fprino 65, 122—145, 149 [151—166, 169, 170, 172, 173, 176, 177].
3. griü I gruu so gewöhnlich, obgleich von Dr. B. gar nicht notiert, wahrscheinlich gehören die meisten der von

ihm unter IV angeführten Orte hierher, weil ich es auch für 126, 142 konstatieren kann.

- II greu cf. Bau. Dial. [vielleicht auch 153, 151, 156].  
III griu 1.11, 119 [150, 151, 152, 155, 157, 160—164, 166—177].  
IV grpu 140, 141, 143 [153, 154, 156, 158, 159, 165].  
V griu 76, 77.

Die Erscheinung, daß u durch reines i ersetzt wird, auf die ich bereits im III. Jahresberichte p. 211 hingewiesen habe, hat also, wie ich mich überzeugt habe, ihre Richtigkeit. Andere Wörter sind briü, riü, rid, rima (Regenwurm) rind u. s. w. also durchgehend ri ri. In 82 sagt man auch rid, urit, aber gruu, briiu.

4. orz I ordz 63, 64, 71, 72, 75—79, 82-84, 89, 90, 127.  
II ordzü 120, 128, 130.  
III uordz 67, 118, 146, 147.  
IV orz 66, 68, 69, 70, 74, 80, 81, 86, 88, 91—118, 122, 123 [161, 166—168, 169].  
V uorz (zweisilbig) 61, 62, 65, 73, 85, 87, 121, 124—126, 129, 143—148 [150, 159, 163-165, 169, 171, 174, 175] uoz [153].  
VI a) uorz 131—142, 149 [151, 152, 162, 176].  
b) uorzü [154, 156—158].
  5. secarä I spkarp 61—67, 71, 74—82, 86, 93—129, 131—140, 142, 144, 145, 148, 149 [150—153, 156, 161—163, 167—177].  
II a) sakarp (vielleicht auch sakarp, das ich einmal, 143 übereinstimmend mit Dr. B., notiert habe, während es sich bei ihm achtmal findet) 68, 72, 73, 83—85, 87—92, 130, 141, 143, 146, 147.  
b) sakarp [154, 155, 157—160, 164].  
III sekarp 69, 70 [165, 166].
  6. mine I munk 61—149 [150—177].  
II munkü [151, 153, 154, 156—158].  
III momink 117, 136
- Weigand, 4. Jahresbericht.

7. pasere I päsefe PI. pöser 61—94. 98—105. 110, 117. 119—127<sup>^</sup> 134, 141, 147.  
 II pasere, -rePI. paser 128—132 [168—172, 175, 1TG].  
 III ppsare PI. ppscr 95; 96, 97.  
 IV paspre PI. paser 106—109, 111—116, 118, 133, 135—140, 142—146, 148.  
 V pasprp [150—167] wahrscheinlich gehören alle unter IV.
8. sboară I zboarp oder zbprp 61—149 [150—155, 156, 160—163, 166. 167, 169, 171].  
 II zborp [151—154, 157—159, 164—165, 168, 170, 172—177].
9. rindunea I rundueä—ele 62, 63, 66, 68—71, 75—77, 82. 86—89, 91—97, 99—1.04, 108, 119, 120,12o/134.  
 II rundurieup — ele 61, 64. 65, 78—81. 83, 84, 124, 126, 127, 133,135,136,138-146,149 [150-177].  
 III runduneup — ele 67, 73, 74, 90.  
 IV rundunea — ele 107, 113, 115—118, 121—124, 128—132, 147, 148.  
 V rundune—ele 72, 85, 105, 106, 112, 114, 137.
- In einigen nicht angeführten Orten sagt man rundunikp, ebenso [167, 170].
- 10- vrabie I—VII s. Banater Dialekt.  
 VIII a) vrabie PI. vrobi 66, 67, 69, 71—81, 86, 93, 98, 115, 112 [150—157, 159, 160, 162—165, 167—169, 173, 174, 176, 177].  
 b) vravie 158.  
 IX vrabgie PI. vrabgii 118, 120, 122 (o), 123, 124, 128, 130, 139, 144, 145.  
 X vrabge PI. vrpbgii 99, 125, 126, 127, 129, 131, 132.  
 XI vrabd'e — vraba i 134, 135, 136, 137, 138, 147 [161, 166, 170—172, 175].  
 XII vragie — vrpbgii 101—104, 106, 111, 116, 117. 121.  
 XIII vrad'e — vrpdi 105, 110.  
 XIV vrabdze — vrpbdzi 83, 84.

- XV brabie PI. = 141.  
 XVI vrpbeke—ets m. 61, 62.  
 XVII vrpbetse — ets 63, 64, 82. m.  
 XVIII vrpbetse — ets 87—90.  
 XIX hprpbet'e 91, 94 (ebenda auch hulpe, holburp etc.).  
 XX bprpbetse 92, 96. cf. III, IV. V.  
 XXI vooetsp 68, 70. cf. I, VI u. VII.
- Trotz der großen Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit der Formen macht ihre Erklärung durchaus keine Schwierigkeit. In einigen Orten ist das Wort, wie vielfach auch im Banat, gänzlich unbekannt und wird durch pasere ersetzt,
11. aripä I a) äripp—pripn 63, 64, 70, 73, 83, 86-89, 91—98.  
 b) äripp—orip 66, 75, 79, 82. oripp 90.  
 c) äripie — prpi 68, 71, 72.  
 d) ärpp — orp 80, 81, 84.  
 e) äripp — priпки 122.  
 f) äripp — prik 100.  
 s) äripp — oript'i 138, 147.  
 \äripp [15<sup>o</sup>5, 157, 159-162. 164—170, 172—175, 177 PI. verschieden].  
 II a) äripp—ärip 74, 85, 139, 140, ^ 141, 143, 148.  
 b) äripp—äripki 99, 123—125, 127-130, 146.  
 III 'äripp — 'pripli 77, 78.  
 IV 'arpp—'prph" 67, 69.  
 V cf. Banater Dialekt.  
 VI a) aripp—arip 61, 65, 115, 126, 142, 144, 145,149 [150—154,156,158,163,171, 176 PI. verschieden],  
 b) aripp — aripK 62; <~,K 131. 132, 133, 136; oopf 134,^135, ^III 101 [167].  
 VII a) arepp—arek 102—114, 116, 121, ^ep<sup>c</sup> 106.  
 b) arepp — areпки 118.  
 c) aräpp — arppK 119.  
 d) aräpo — areпки 120.

An diese letzte Form schließt sich die aromunische areäpitp an, woneben auch ärpito vorkommt.

12. pänä I pano — perle 61—70, 76, 80, 86, 12»;. **135—143**  
[150—166, 172—177].  
II peano — pene (penee) 71—75, 77—79, 81—85.  
87—105, 108, 118—125, 127—134, 149 [167—171].  
III peang — pene, pene 106, 107, 109—111, 113, 115—  
117.  
IV pono — Pfne 90.
13. usä I uso — us, usule und usule so meist.  
II uso III use — us 128—132 [162, 166].
14. chee I keie — kei 61, 62, 63, 64, 65, 68, **70**, 76, 86, 88, 91,  
92, 98-104, 107, 108, 112, 114, 122, 124-127, 131,  
132, 139—143, 149 [150-167, 169—173, 176, 177].  
II a) tseie — tsei 66, 67, 69, 71—75, 77—85, 87, 89,  
90, 121, 123, 133, 146—148 [168, 174, 175].  
b) tneie 119.  
III a) t'eie - t'ei 93—97, 105, 129, 131—138.  
IV Meie 106, 109—111, 117, HS, 120, 129, 130.  
V feie 128, 144, 145.  
VI keie 113, 115, 116.

Zusatz: leb habe zur Kontrolle die Wörter chiamä und rächitā erfragt und dabei mit Sicherheit feststellen können, daß die drei Wörter durchaus nicht übereinzustimmen brauchen, obgleich es meistens ja der Fall ist z. B. rot'ito in 91, 92, trotz keie: tsem, tsamo in 63, 64, 68, 70, 76, 88, und andere, aber nicht einmal k für ts, t' in einem dieser Wörter. Man sieht also, daß ts, t' an Ausdehnung gewinnen.

15. fer I fer — fero 61, 62, 66, 67, 69, 70, 73-76, 78, SO, 81,  
84-88, 91, 92, 95-98, 106, 139-144, 149 [150,  
152—156, 158—160, 162, 168—173, 176, 177].  
II fier — fiaro 63—65, 68, 71, 72, 77, 79, 82, 83, 89,  
90, 94, 115, 148 [151, 157].  
III fKer 119.  
IV Her 93, 99—103, 109—111, 114, 116—118, 120—124,  
126—130, 133, 136-138, 145, 146 [161, 163-167  
174, 175].

V ser 107, 108, 112, 113, 125, 134.

VI ser oder ser 104, 105, 131, 132, 135, 137, 147.

Wenn auch der Unterschied zwischen s und s so groß ist, daß eine Verwechslung nur für ein ungeübtes Ohr möglich ist, so kommen doch Varianten von s vor, die in der Klangwirkung dem s sehr nahe stehen, und nur durch eine genaue Beobachtung der Zunge oder, indem man sich direkt in das Ohr hineinsprechen läßt, vermag man zu unterscheiden, ob man es mit rein palatalem s oder mit einem breiten s, oder wenn man lieber will, mit einem engen s zu thun hat, welchen Laut ich durch s bezeichne. Derselbe Laut kommt auch bei den Olympowalachen und im Istrischen vor, ferner im makedonischen Griechisch.

16. cum I kim[ü 63, 64, (58, 70—73, 75—79, 82, 86—94. (In  
90 hörte ich auch Säbinü = Sibiu, Hermannstadt.)

II kui[ü so in allen übrigen Orten, auch bei Dr. B.

Auch hier, wie bei chee, habe ich feststellen können, daß nicht alle Wörter derselben Art gleichzeitig denselben Lautwandel durchmachen, untui und vie sind fast überall durchgeführt, auch wo n sonst besteht, umgekehrt finden sich die Wörter auf ^oane noch bewahrt in Gemeinden, wo sonst n geschwunden ist z. B. in 69, 80, 81. vergl. auch Nr. 32 călciü.

17. scaun I skamn 63, 68, 70, 76, 87, 89, 90, 91, 91

II skaun oder auch skaon in den übrigen Gemeinden,  
auch bei Dr. B.

III skaundfü 143 [158, 161, 162].

18. masä I measp — nieso 91—93, 146.

II a) maso — meso 68—72, 74—89, 94—103, 106—  
118,° 121, 123, 127, 134. moso — meso 90-

b) maso — mesie 124, 128, 137, 138 (PL mese in  
Cămpeni) [174, 175].

III a) maso — mos 61—67, 142, 143, 148 [155—157,  
161,° 163, 177].

b) maso — mes 73, 105, 122, 125, 140, 144, 145,  
147 [158, 176].

- c) maso — mes 119, 126, 129, 130, 132, 133, 139, 141 [1721].  
d) maso — mos 131, 149 [153].  
IV maso — meso 104, 120, 135, ruesi 136, mesp [153, 159, 162, 164, 167—171].
- 19\* biserica I bi(e)seriko — biseris 63, 64, 66—85, 87, 89, 90, 105, 107, 112, 113, 119, 133, 146-148 [ohne PI. 151, 162, 167, 175].  
II boseriko cf. Banater Dialekt [ohne PI. 150, 152, 161, 174].  
III bi(e, e) seri(e)kp — biserits 61, 62, 65, 86, 88, 91—104, 109.  
IV a) beseri(e)ko — i(e)ts(s) 106, 108, 110, 111, 114, 117, 118, 120-122, 125—132, 135—142, 144, 145, 149.  
b) biseriko — ts 115, 116, 123, 124, 134, 143.  
c) beseriko ohne PI. [154, 155—160, 163—166, 168—173, 176, 177].
20. peaträ I peatro — petri, vereinzelt pietri (cf. fier) 63, 64, 66—83, 85—87, 89, (90 peotrp) 106, 119 [150, 168, 169, 170, 173-176].  
II pkatrp 88, 98, 115, 118, 120, 122—125, 127, 131, 133, 141 [161—166, 171, 172].  
III pt'atrp 91-97, 99, 126, 128-130, 132, 134-139, 144, 145 [158, 159].  
IV ptsatrp 84, 146, 147.  
V katrp 61, 62, 65, 100-105, 107—114, 116, 117, 121, 140, 142, 143 [151-157, 160, 167, 177].  
VI t'atrp 149.  
VII tsatrp 148.
21. casa I kaso — kos 61—84, 87, 88, 142-145, 148, 149 [150, 176].  
II koso — kos 90.  
c o c ^  
III kaso — kos 85, 89, 92—141, 146, 147 [so die übrigen].  
IV kaso — kus 91.

- 22 a. pept I a) pept 63, 64, 69, 70, 75, 76, 78.  
b) piept 68, 71, 77, 79, 82, 86, 87, 89, 90.  
II pkept 115, 120, 123, 131, 133.  
III pt'ept 126, 129, 132, 134, 138.  
IV ptsept. Es ist möglich, daß einige der unter VII angeführten Wörter hierher gehören, da p vor t leicht überhört wird. 73, 84.  
V kept 61, 62, 65, 88, 98, 100—109, 111—114, 116—118, 121, 122, 124, 125, 127, 130, 131, 140—143, 145 [150—167, 170—172, 176, 177].  
VI a) t'ept 91—97, 99, 110, 128, 130, 135—139, 144, 149.  
b) tnept 119.  
VII tsept 66, 67, 72, 74, 80, 81, 83-85, 146, 147, 148 [168, 169, 173-175].
- 22 b. pepten. Da ich bald merkte, daß peaträ und pept nicht übereinstimmend behandelt werden, führte ich von Zella (72) an auch pepten in meine Liste ein, so daß wir pe gefolgt von u, a, e haben.  
I a) peptsen 75, 78, 86, 87, 89, 90.  
b) peaptpn 77, 79, 82.  
II pkeptin 115, 120, 143.  
III, IV pt' und pts habe ich nirgends gehört.  
V a) kepten 100—106, 111, 114, 121, 122.  
b) keptin 116—118.  
c) keptene oderine 107—109, 112, 113, 132, 142.  
d) kepken 98, kepkin 141.  
e) kaptpn 122—125, 131, 139, 145.  
VI a) t'ept'in 91—97, 99.  
b) t'eptine 129, 130, 133, 136, 144,  
c) t'aptpn 110, 128, 134, 138, 149.  
VII a) tseptsen 85.  
b) tsaptpn 72, 73, 74, 80, 81, 83, 84, 146, 147.  
VIII tnapten°t19.



- ~3 a. sin I sun fast allgemein so.  
II sin 83, 84, 11.7, HS [158, 159, 161—166, 168—171, 176].
- 23 b. iiiimä I mimo 101—194, 106—117 11.67].  
II mimo 61—100, 105, 118—135, 137, 141, 145—149 [150, 155—157, 163, 165, 166, 168—177].  
III irimo 136, 138—140, 142, 143, 144. (Im Unterlauf der schnellen Körösch allgemein) [1.51—154, 158—162, 164].  
IV erino 128.
24. dinte I a) gintse—gints 63, 64, 66—73. 75—79, 85, 8S.  
b) gint'e auch gintie 98, 105, 139 - 143, 145.  
c) ginke 61, 62, 65, 122—125, 127 (135?) [150—158, 161—166, 172, 176, 177].  
II a) dzintse 74, 80—84, 86, 87, 89, 90, 146, 147, 148, [169].  
b) d'int'e 91—97, 99, 126, 128—138, 144, 149 (168, 170, 171, 173—175].  
c) dyintlie 119.  
d) d'iilke 159.  
III a) dinte 106, 107, 109—111. 115-117.  
b) dint'e 100—104, 108, 112—114 [167].  
c) dintee 118, 120, 121.
25. deget I a) gezp(e)t PI. -t'e und ke 65, 76, 122—125 [166],  
b) gest' — tse. 88, 98.  
II dzedzpt III dzedzitse cf. Banater Dialekt.  
IV dzezpt—etse 71—75, 77—84, 89, 90.  
V a) dzestü — tse 85.  
b) d'est' 95—100 [168].  
c) d'eze(e)t[ü 119, 126, 128-135, 137, 145.  
VI (z)ze(z)zet PI. -t'e, -tse, -ke 61, 63, 64, 67—70, 87, 127,136,138—144,146—149 [150—164,169-177].  
VII zest und zest 62, 66, 91—94.  
VIII a) dest' PL -t'e 101—114 [167].  
b) dest' PL -te 115—118, 120, 121.

Ich mache besonders auf die Formen I b, V b, VIII mit t' im Auslaute aufmerksam.

26. geanä I a) zano PL zene 61—89, 91, (-ne) 107, 119 [169—177].  
b) zono 90.  
II zano — zpne 92—105,112—114,133,136,146—148.  
III zano — ze(e)ne und ne in einigen Orten 106, 108 — III, 122—132,134,135,137—145,149 [150—16S].  
IV a) dzano — dzene 115, 116, 117.  
dzano — dzenee HS. 120, 121.  
c c c
27. sprinceanä I a) sprunsano PL ene 63, 64, 66, 67, 69—73, 75, 77, 82—85, SS, 107.  
b) sprunsonp 90.  
II sprusano 76, 78—80, 112, 113.  
III a) sprinsanp 68, 74. 81, 87, 89, 119, 133, 146—148, [168—177].  
b) .sprintsang 123—126, 128—132, 135,137—145. [151—167].  
c) sprinkeanp 127.  
IV a) spmmtsanp — ene 115—117, 122, 134, PL nee/106, 108—111, 118, 120, 121 [150].  
b) spruntsano — ene 61, 62, 65, 86,91—103, 114, 136, 149."  
c) sprunsano 104. 105.
28. vinä I vunp PL vun 63, 64, 67, 68, 70, 71, 73—82, 142, 144,° 147 [169. 170, 175, 176].  
II vunp PL vime 61, 62, 65, 66, 69, 72. 83—85, 141, 143° 145, 146, 148, 149 [151, 152, 171, 172, 173].  
III vunp PL vin[e 86—105, 112, 114, 119, 122—140.  
IV vunp PL vine 107, 113, 115—117, vinee 106, 108—111,° 118, 120, 121.
29. picior I a) pisör PL pisparp 63, 64 (Dr. B. führt 150 und 151 mit PL auf ro, sonst auf re an).

- b) pisör—pisoafe (rile) 66-85, 87, 89, 90, 119, 146-148 [168—171, 174, 175].  
c) pitsör, -re 61, 62, 65, 86, 88, 91—98 [163].  
d) pitsör, -rp und -re 106, 115, 138—145, 149 [150—162, 176, 177].
- II a) pkits(s)ör, re 99, 118, 120, 122—126, 131 [164].  
b) pkisor [172].'
- III a) pt'itsör -re 110, 128—130, 132, 134—137.  
b) pt'isor -re 133.
- IV a) kisör PI. -fe 107, 112, 113.  
b) kisör 104, 105.  
c) kitsör 108, 109, 111, 114, 116, 117, 121, 127 [167].  
d) kitsor 100—103.
30. cälciü I a) kplkune PI. -h masc. aber auch -ne als neut, 68, 70—72, 75, 76, 78, 79, 82, 87, 93.  
b) kalkine -n 77.  
II a) ka(p)lkuh[ü -ne neutr. 63, 64, 85, 86, 88—92, 94.  
b) kalkin -n 73.  
III a) kplkuiü -ie neut. 95—106, 110, 112, 113—115, 118-120, 122-125, 132.  
b) kulkui 116, 117, 121.  
c) kalkuiü 69, 107—109, 111.  
d) kplkpi 131.  
IV a) kalkii[ü 61, 62, 65—67, 74, 80, 81, 83, 84, 126-130, 133-139, 141—147, 149 [150—169, 171, 172—174, 176, 177].  
b) kalkii[ü 148 [170, 172, 175].  
c) kplt'ii[ü 140.
31. genuchm I a) zenunke PI. -k m. -ke n. 65, 76, 107.  
b) zenunke PI. -ts m. 61—64, 74, 86, 91 [171, 175].  
c) zenuntse PI. -ts m., -tse n. 66—73, 75, 77—85, 87—90 [169].  
d) zenutKe -uts 119, 126.

- II a) zenunt'e PI. -ts 92—99, 146—148 [177].  
b) zenunke PI. -k 100—105, 112-114.
- III a) zenunke PI. -k m. u. -ke n. 106, 108-111, 142, 144, 145 [150, 152—153, 155, 157, 160—167, 170].  
b) zenunke, -ts 124, 125, 127—129.  
c) zenunt'e, -tsii 134, 149.
- IV a) z(z)erunke, PI. -k, -ts 117. 121—123, 130, 131, 133, 136, [151, 158, 159].  
b) zerunk PI. -nts 139, 141 n.  
c) zerunt'e PI. -t'e n. 140, -ts m. 132, 135, 137, 138, 143.  
V a) gerunke, -nk 118, 120.  
b) genunke 115, 116.
- VI a) ienunke [172].  
b) ienunt'e [173—175].
32. gradinä I a) grpdzinp 63, 64, 66—85, 89. (Dr. B. führt nur die Formen grpd'ino und gred'inp ohne Akzent an.)  
b) grp(a)dmp 86, 91—99, 126, 129—131, 144, 146, 147, 149.  
c) grpdyinp 119.  
II gradinp 100—103, 106—118, 120, 121.  
III groginp 87, 88, 122—125, 127.  
IV a) greginp 61, 65.  
b) grld'inp 104, 105, 133, grpdmp 132, 135—138, 140, 142, 143, 145.  
c) grpdzinp 90.  
V a) gredp 62. b) ogredp 148.  
VI a) gard 128, 134. b) ograd 139, 141.
33. lemn I lemn — lemne, so gewöhnlich im Westen.  
II lemn — lemne 106, 107, 109 — 111, 113—118, 120, 121.<sup>c</sup>  
(lemn[ü — lemne 150—177.)

34. mar I a) mor — merp 66, 1S, 79, 80, 85—90, 92—94, 149.  
 b) mor — mierp 63, 64.  
 II mor — me(e)re 61, 62, 65, 67—77, 81, 83, 84, 95—100, 107, 114, 119, 122—128, 133, 134.  
 III mor — mere oder meree 101—106, 108—113, 115—HS, 120, <sup>c</sup>121, 129—132, 135—118 [150—177].  
 IV a) mur — merp 91.  
 b) mer—niere 82 (per statt pär, ver—Vetter, oves—Hafer; aber pp—auf, mp—mich, padure—Wald, pakurär—Hirt).
35. parä I a) paro (Der Plural wird gerade wie bei. mär auf re. ro, re gebildet) 61—70, 74, 76, 80—89, 95—100, 106, 115—121, 126—128, 130, 135—149 [150—153, 155, 158, 161—164, 166, 172—176].  
 b) pprp — perp 90.  
 II pearo 71—73, 75, 77—79, 91—94, 101—105, 107—114, 122—125, 129—134 [167—171]. Während von Dr. B. ein PI. merp nicht erwähnt wird, findet sich perp bei ihm in 15S, 169—172, 175.
- Die Verbreitung von panä, parä resp. pearä, pearä stimmen durchaus nicht überein. pearä findet sich in 34 Ortschaften, peanä dagegen in 60. Im Banater Dialekt habe ich peanä dreimal, pearä aber gar nicht notiert, es giebt also viele Orte, wo man zwar peanä, aber doch parä sagt.
36. rosiü I a) rosui f. rosuie 63, 64, 76—78.  
 b) rosü f. rosuie 65—75, 80—85, 87—95, 98, 99, 107, 108, 119, 121, 144, 145, 148.  
 II cf. Banater Dialekt.  
 III rosu f. rosie 100, 102—106, 109—118, 120, 122—134, 136—143, 147, 149. rosü — rosie [150—177].  
 IV cf. Banater Dialekt.  
 V ros f. rosie 61, 62, 86, 96, 97, 135.  
 VI rosü f. roso 79, 101, 146 [175].
37. alb I alb 61—82, 85—89, 91, 92, 98, 99, 114—117, 119, 121—123, 125—128, 135, 146—148 [150—177].

- II albü 83, 84, 93-97, 100—113, 124, 129-134, 136, 137, 140, 144, 145.  
 III albu 118, 120, 138, 139, 141—143, 149.  
 IV plbü 90.
38. galben I galben, galbin 85—124, 131—133 [167, 170].  
 II a) galbpn 61—84, 125?, 126—130, 134—149 [150—166, 16S, 173, 174, 176, 177].  
 b) galben [169, 171, 172, 175].
39. verde I verdze 63, 64, 66—90, 146—148.  
 II aj verd'e 91—105, 108, 112—114, 126, 128—145, 149 [150—154, 156, 159, 161—165, 167—177].  
 b) verdye 119.  
 III verge 61, 62, 65, 122—125, 127 [155, 157, 158, 160, 166!].  
 IV a) verde(i) 106, 107, 109—111, 115-117.  
 b) verdee 118, 120, 121.
40. vinet I vunpt 61—149 [150—177].  
 II vunet [159, 161, 162].
41. cireasa I a) siresp PL -esp 63, 64, 66—77, 79—85, 87, 89^ 90, 107, 112, 113, 133, 148 [168, 169, 174, 175].  
 b) suresp PL = 78.  
 c) sireso° PL — 146, 147.  
 Id) sirasp [171].  
 II Urpp PI. = 104, 105.  
 III a)'ts, tsiresp, PL = 88, 91-102.  
 b) tsiresp V i . = 61, 62, 65, 103, [161—164, 166, 176, 177].  
 c) tsiresp PL -es 86.  
 IV a) tsiresp PL = 108-111, 114, 122—132, 134, 139 [153, 154].  
 b) tsiresp PL = 135, 136, 141-143, 149 [155, 162^ 167].  
 c) tsiresp PI. esie 137, 138, 144, 145.  
 d) tsiresp — tsiresp 115.

- e) tsjraso PI. -esp 140 [150].
- f) tsureso PI. -so 106. 116—118, 120, 121.
- V fKireso PI. = 119.

42. stejar I a) strizar 76.  
 b) strezan 83.  
 c) strezer 113.  
 II stunzer 106, 117.  
 III a) stozer 63, 64, 86. 88, 92, 95—100. 107, 110—112, 114, 116, 118, 120.  
 b) stezär 115, 119, 121 [126].  
 c) stezär 77, 124 [150, 162, 163, 166, 168].

In den meisten Orten fragte ich vergeblich nach dem Worte, da es ersetzt ist durch gorun 79, 80, göron 61, 62, 65, 104, 123, 132-134, 138, 139, 142, 143, 146, 147, gorun 69, 135, 136.

43. fräsen I a) frasun 63, 64, 74, 79, SO, 83, 84, 87—94, 101 - 113, 115—121, 125, 126, 135—137 [163, 170, 172].  
 b) fraspn 65, 81, 82, 85, 86, 95—99, 122—124, 128—131, 134 fräsen [168, 169, 171, 173-175].  
 c) frasin 127, 132, 133 [164 -166].  
 d) fräsum 100.  
 II a) frapsun 66, 138, 139, 140 [155, 156, 157].  
 b) frapspn 142.  
 III a) fraksun 67, 69—73, 75, 77, 78.  
 b) fraksin 68.  
 IV a) frasime 145—147.  
 b) fraksune 76.  
 c) fraptsune 144, 148 [161, 162].  
 V fraptsun 61^ 62, 141, 143 [159, 176, 177].

In einigen Gemeinden fragte ich vergeblich nach dem Worte.

44. teiü I a) tsei[ü 66, 67, 69, 71—75. 77-82, 85, 87, 89, 90. 119, 133, 146—148 [169].  
 b) tsii 83, 84.

# I

- II kei[ü 61—65, 68, 70, 76, 86, 88, 91, 98, 104, 105, 122—127, 129, 132, 139, 141—143, 145 [153, 155—157, 161—166, 170—172, 174, 177].
- III a) t'ei 92—97, 99, 128, 130, 131, 134, 135, 137, 138, 140, 144, 149 [175].  
 b) t'eier 136.
- IV tei[ü 100—103, 106-118, 120, 121 [167].

- 45 a. pin, meist unbekannt, ich habe es daher durch vin ersetzt von 79 an. Dr. B. führt nur einmal pkin 166 an.
- 45 b. vin I a) vin 79—92, 94—98, 106, 115, 126, 139—144, 148, 149.  
 b) vyiii 119.  
 II yin 93, 101 — 103. 109-111. 114, 116—118, 120—124. 127, 128, 130, 129 sehr leicht klingt z mit.  
 III a) zin 99, 107. 108, 113 z ist dem Banater z ähnlich, aber nicht gleich, es hat größere Enge,  
 b) zin 104, 105, 112, 125, 133, 146, 147.  
 c) zin 131, 132, 134, 135, 137.  
 IV gin 100, 136, 137.  
 V 'in 145.

- 45 C. merla (manchmal vergebens gefragt).
- I merlp 75, 78—81, 86.
  - II a) mierlp 76, 82, 89. 90.  
 b) mirlp 106, 115, 119.
  - III a) mnerlp 61, 69, 70, 72—74, 83, 84, 85, 88. 95, 96, 99, 118, 124, 127—130. 135, 137, 143, 148, 149.  
 b) mnirlp 91, 92, 94. 97, 120, 122, 146.
  - IV nirlp (so auch im Aromunischen neben herlo) 100—105,° 107—109, 116, 117.

46. jneapän, oft unbekannt oder durch finör (61, 64, 69, 74) ersetzt.
- I a) zneppn 116 [169—172].  
 b) znappn 119 [155].
  - II znepun 106, 117, 118, 120.

# J

— 272 —

- III znepor 136, 149.  
 IV a) 'zirepgn 123, 137 [159, 165].  
     b) zurepe(i)n 72—S5.  
 V cf. Banater Dialekt.  
 VI a) z(z)ineappn 124, 126. 128—130, 132, 138, 144, 145  
     [163, 166, 175, 176..  
     b) zinapon [161],  
 VII a) zunapon 93, 94.  
     b) z(z)uneapon 131. 146, 147 [162].
47. eämasä I a) kimeso PI. -es 63—65, 101—106, 109, III,  
     11:5T 114, 122, 123 [auch ko) 126, 127, 130,  
     133, 136—139, 141, 149 [150—153, 155, 157,  
     167, 176, 177].  
     b) Kimaso -es 107, 108, 110, 112.  
 II a) komasp PL -os 115, 140.  
     b) PL -es^ 119.  
 III a) komeso 62, 66, 67, 116—118, 120, 121, 124,  
     125, ^129, 131, 132, 134, 142. 143 [154, 156,  
     162-166, 168, 169, 170—174].  
     b) kgmesie 135. 144 (auch mptusie).  
 IV cf. 'Banater Dialekt.  
 V ke- oder kameso 61, 68—71, 73—99, 128, 145—  
     147 [159].  
 VI a) kameso 72, 148.  
     b) Lamesie 100.
48. cutit I kutsiit so meist.  
 II kutsit 83, 128—132.  
 III kutsit [164, 165].  
 Der Plural wird gebildet auf -te 106, 107, 109—111,  
 115—117; auf ke 61, 62, 65, 88, 104, 122—125, 127, 135,  
 139—147, 149, also auf einem viel größeren Gebiete, als  
 verge herrscht. Die übrigen Orte haben -t'e, -tie, -tse.
49. tin I tsun so meist, auch bei Dr. B.  
 II tsin 83—85, 105, 106.

— 273 —

- III a) tsiu 128, 130, 131.  
     b) tsuiü 118, 120, 123—126, 129, 135, 137, 142, 143  
     [157, 161, 166].  
     c) tsui 101, 106, Iii, 115, 117, 134 [167].
50. cer I ser 63, 64, 66—85, 87, 89, 90, 107, 112, 113, 119,  
     133, 146, 147, 148 [169—175].  
 II ts(ts)er 61, 62, 65, 86, 88, 91—103 [155, 159—164,  
     166—168, 176, 177].  
 III ser 104, 105.  
 IV tser(r) 106, 108—111, 114-118, 120—132, 134—  
     145, 149 [150—153].
51. nor I nor PL nor ö1—85, 89, 90, 92, 101, 104—115, 121—  
     127, 129—133, 136—139, 141—145, 147—1.49 [nor[ü  
     150—177 PL nor ist nur bei drei Orten angegeben!].  
 IV nor PL nour 93, 94, 98, 99, 100, 134, 135, 140.  
 V nour PL nour 97, 102, 103, 116—120, 128, 146.  
 VII nore — nour 91.  
 VIII nore — nor 86—88, 95, 96.
- Von den 12 im Banate üblichen Formen sind nur 5 in  
 Anwendung. Man drückt „am Himmel“ durch pe, la oder in  
 cer aus, je nach den Gegenden verschieden.
52. umblu I umblu 63, 64, 75—78 [164].  
 II umblu in allen übrigen Orten, während im Banat  
 umblu allein herrschend ist.
53. searä sarg 61—149 [150—177].
54. soare I soare oder sore, artikuliert soarile 61—102, 104,  
     108, 112, 114, 115, 118—127, 129, 130, 133, 134,  
     140, 149.  
 II a) soare 115 [153, 159, 161—163, 171, 174—176].  
     b) sore 103, 106, 107, 109—111, 113, 116, 117,  
     128, 131, 132, 135-139, 141—148 (ebenda auch  
     nopt'e) [150—152, 154—158, 164, 166—170,  
     172, 177].

55. vinfc I vunt so überall.
56. vinel I vind Konj. vindp 63, 64, 66—83, 87.  
II viind Konj. vundp 6L, 62, 65, 84—86, 88—110,  
122—149 '[150-163, 165—176].  
III vunz Konj. vunzo (111—121 [164].
57. stea I a) stea oder stea — stele (einige -le) 62, 68, 69, 70,  
75—77, 82, 85-87, 89—91, 99, 114, 122—125,  
128—132, 147 [172].  
b) stea—stele (le) 100—103, 105, 109, 110, 118,  
120, 121.  
c) stnea — stKeale 119.  
II sta III stp cf. Banater Dialekt.  
IV a) ste — stele, style 72, 92-97, 104, 107, 108, 111,  
115, 134. "  
b) ste — stele 106, 112, 113, 116, 117.  
V steauo — stele (stele) 61, 63 - 67, 71, 73, 74, 78—81, 83,  
84, 98, 124\* 126, °127, 133, 135-137, 139, 141, 143—  
146, 148, 149 [150-152, 155—157, 159, 161—177].  
VI steie cf. Banater Dialekt.  
VII stavip — stele 88, 138, 140, 142.  
Ich habe auch noch masauä erfragt, das auch in 62, 69,  
97, 123 gebraucht wird, gerade wie vitauä (siehe dieses unter  
Xr. 60), cătaua.  
" c
58. sea I a) sa — sele 100, 114, 120, 121 [150, 152 ohne PL].  
b) sa — sei 105, 124.  
II a) se — sele 115, 117.  
b) se — sei 69, 70, 76, 93, 94, 99, 107, 108, 111-113.  
III a) saug — Tele (sele) 63, 64, 66, 67, 71, 72, 74, 77,  
78, °84, 88, °98, °102, 103, 104, 106, 109, 110, 116,  
118, 131, 132, 134 [150—152, 155, 159, 161—163,  
166, 167, 169, 171, meist ohne PL].  
b) saug — sei 61, 62, 73, 75, (78) 80-82, 86, 87,  
89, 90-92, 95, 97, 123, 126, 127, 133, 135-148  
[170, 172, 175, 176].  
c) sauo — saug 79, 83, 85, 101, 149.

- IV cf. Banater Dialekt,  
V seug — sele 68, 96.  
In einigen Orten wird tärnitsg gebraucht 128, 129, 130.
59. vitel I vitsei — vitspi 61—82, 85, 92, 93, 126, 139, 148  
[155°, 159, 16°1, 169].  
II a) vitsol 83, 84, 86—91, 94—99, 106, 115, 140—  
144, 149 [150—152, 162, 168, 170, 171-176].  
b) vyitsgt 119.  
III yitsgl 114, 116—118, 120, 121, 127, 128, 130.  
IV z oder zitsgl 105, 125, 131—135, 146, 147.  
V gitsol 100—104, 107—113, 122—124, 129, 136—138.  
VI 'itsgl 145 [163, 164].
60. vitea I a) vitsaug — vitsele 61—67, 69, 73, 74, 77—81,  
83, 84, 88, 97, 98, 126, 139—143, 148, 149 [159,  
161, 162, 166, 168—172, 175, 176].  
b) vitseug 68.  
II a) vitse[a — vitsele, cvde 70—72, 75, 76, 82, 85—  
87, 89—96, 99, °106, 115 [150, 152, 155].  
b) vyitse 119.  
III a) yitsaug 127.  
b) yitse[a° 114, 116, 117, 118, 120, 121, 128, 130.  
IV a) z oder zitsaug 131, 135, 146.  
b) z oder zitsefä 105, 125, 132, 133, 134, 147.  
V a) gitsaug 101, 123, 136, 137, 138 [167].  
b) gitse[a°, gitsa, 100, 102—104, 107—113, 122,  
124, 129.  
VI ltsäug 145 [163, 164].

60b. vulpe. Ich habe dieses Normalwort eingeschoben wegen  
des Übergangs von v zum Spiritus asper. Die Schreibweise  
hulpe ist falsch, da wir es nicht mit dem gutturalen Spiranten  
zu thun haben, wie etwa in hranä. Zuerst hörte ich diese  
Aussprache im Hatzeger Thal in 91, 94, 96, 97, dann von der  
Blasendorfer Gegend ab mit wenig Ausnahmen (z. B. 128) bis  
exklusiv in das Thal der weißen Körösch, also von 109—145.

Gewöhnlich tritt der Übergang nur vor dunkeln Vokalen ein, wie in 'olburo, °orbo, 'orovosk (vorbesc), Wohet'e (vrabie), 'ultur, aber in einigen Gemeinden in der Nähe von Vascău in Bihor, nämlich in Călugări, Sohodol, Camp, Colesti und von Dr. B. mitgeteilt in Crisciur und in Vidra auch vor hellen Vokalen. Ich hörte in, ltsol, 'itsauo, Dr. B. notiert außerdem von Vidra: 'erme = verme, 'inars, 'ine, 'idra = Vidra.

61. barbat I borbat, so meist.

II bg(a)rbat 69—74, 79—81, 83—85, 87, 88 [159,163].

III, IV cf. Banater Dialekt.

V borbot 96.

62. nevasta I nevasto — neve(e)ste oder c^tp so meist.

II. a) nevasto — neve(e)ste 100—111, 113, 117, 118, 120, 121.

b) nevasto—neveste 115, 110.

63. bătrîn I botrun 61—68, 75, 91—93, 98—102, 104, 107, 108, 112, 113, 115—127, 131, 132, 134—142, 144—146, 149 [150—177].

II batrun 69—71, 73, 86—90, 96.

III batri(i)n 72, 76, 77, 79—85, 94, 95, 97, 103, 105, 106, 109—111, 114, 129, 133, 143, 147, 148. (In 72 hörte ich auch atita sagen und zwar wiederholt.)

IV batren 74, 78, 82, 128, 130.

64. june I zune 114, 123, 124, 127, 128—132, 135, 137—143, 145, 149 [150—155, 162, 163,166,169,170,175,176].

II z, zune 61—105, 108, 112, 119, 122, 125, 126, 133, 134, 136, 144, 146—148 [167, 168, 171, 172].

III a) zune 106, 107, 109—111, 113, 115—117.

b) zunee 121.

IV dzunee 118, 120. Nur dieses Wort und dzunisan haben den Laut dz, sonst wird j wie z, z gesprochen, auch joi, das dagegen in zwei andern Dörfern 128, 145 dzoi klingt, obgleich dort zune gesprochen

wird. In 129 jur = dzor, in 130, 135, 137 zor, in 61, 67 und vielen andern zor; jedenfalls ist die Form mit o ebenso verbreitet, als die mit u.

65 a. tinär I tsinor 63, 64, 75-79, 82, 85, 87, 89, 90, 133 [168].

II kinpr 86, 88, 91, 98, 104, 105, 122, 123.

III t mor 92—97, 99, 112, 113, 121, 131, 132.

IV tinorü 100—103, 106—111, 114—118, 120 [167].

V a) tunpr 61, 62, 65—73, 80, 81, 83, 84, 119, 124—127, 129, 134—144, 146—149 [150—153,155—166, 169—177].

b) tenpr 74, 128, 130, 145 [154].

65 b. slab wurde wegen des Übergangs von sl >> skl eingeschoben, erst von 117 ab, wo ich es zuerst hörte, dann bei den Motzen in 127, 128, ferner in 132, ferner fast allgemein an der weißen und schwarzen Körösch. Dr. B. bemerkt die Form in 151, 153, in Bihor und bei den Motzen. Weitere Beispiele sind sclugă, sclobod, sclănină (öfters durch clisă ersetzt), selbst in oclrascla.

66. rid I a) rud 61—71, 73—75, 78, 79, 86—94, 96, 98—105, 107, 108, (112—114^1^1^), 121—127, 131—149 [so meist].

b) rid 72, 80, 81, 83-85, 95, 97, 106, 109, 110 [155, 160—164].

II rid 76, 77, 82 vergl. griü.

III a) ruz 106, 1U, 115—117, 129.

b) rudz IIS,"120, 128, 130.

67. zic I dzuk (dzik) 63, 64, 71, 72, 74—79, 82, 83, 89, 90, 118, 120^ 128, 145, 146, 147, 148, 149 [172].

II zuk (zik) 61, 63, 65—70, 73, 80, 81, 84—88, 91—117, 119, 121—127, 129—144 [so meist].

In 148 spricht nur die ältere Generation dz.

68. dumnezeu I dumnedzou 63, 83, 90, 118, 120 [172].

II dumnezpu. (dumnezpu) in den andern Orten.

69. stiu I stsiu 63, 64, 66—90.  
 II stsiu cf. Banater Dialekt [171—173, 175]  
 III cf. Banater Dialekt.  
 IV st'iu 61, 62, 65, 91—99. Es ist möglich, sogar wahrscheinlich, daß 61, 62, 65 unter V gehören. [153, 161, 169, 176].  
 V skiu 122—127 [150, 151, 155, 159, 162, 164, 166].  
 VI stiu 100—103, 106—118, 120, 121, 128—149 [152, 167, 170].
70. peste I a) pestse — pests 63, 64, 66, 67, 69—85, 87, 89, 90, 146—148.  
 b) piestse — piests 68.  
 c) pestKe — pestK 119.  
 II a) pest'e — pest' 91—105, 108, 112—114, 128—145, 149 [159, 161—164, 166, 167, 169—176].  
 b) pestee — pest' 118, 120, 121.  
 III pesle — pesk 61, 62, 65, 122—127 [151, 153].  
 IV peste — pest' 106, 107, 109—111, 115—117 [152].  
 V ppsk [150] (entspricht arom. pesku).
71. aud aüd 61—177.
72. caut I a) kaut 62-64, 67, 73, 75, 81, 82, 85—87, 89, 91—94, 99, 102, 103, 106, 109, 110, 112, 113, 115—121 [150, 164, 168, 170].  
 b) kapt 101 [167, 169].  
 II kapt cf. Banater Dialekt,  
 III a) kot 61, 65, 66, 104, 105, 107, 108, 111, 114, 122—139, 141—149 [152—163, 165, 166, 171—177].  
 b) kernt 88, 90, 95, 96—100, 140.  
 IV a) kpt 74, 83, 84 [151].  
 b) kput 80.  
 V kalt 68—72, 76—79.
73. luni, km 61—149 [150-177]
74. marti marts 61 — 149 [150—177].

75. mercuri I a) merkur 66, 75, 77—81, 86 [155, 156?]  
 b) mierkur 63, 64, 68, 76, 82, 87, 89, 90, 106, 115 [150—154, 157, 168-171, 173-177].  
 c) myerkuri 119.  
 II mnerkur 61, 62, 65, 67, 69—74, 83—85, 88, 91—99, 112, 113, 118, 120, 122—149 [158—166, 172].  
 III nerkur 100—105, 107—111, 114, 116, 117, 121 [167].
76. j o i I (z)zoi 61—105, 108, 112, 118—122, 125, 126, 133, 134, 136, 144, 146-148 (168—170, 173).  
 II zoi 106—107, 109—111, 113—117, 123, 124, 127, 129—132, 135, 137—143, 149 [alle übrigen, worunter eine Anzahl mit z, das Herr B. nicht unterschieden hat, eingeschlossen sind.]  
 III dzoi 128, 145.
77. vineri I viner so gewöhnlich.  
 II viner 106, 107, 109—111, 113, 115—118, 120, 121.
78. simbätä I sumbtp so gewöhnlich.  
 II simbp°tp° 72, 77, 79—85, 94, 95, 101—111, 128, °131.  
 III sembtp 74, 78, 82, 130.
79. duminică I duminikp so gewöhnlich.  
 II duminekp 106, 107, 110, 111, 115, 116.
80. un I un, vor Vokal ü, so meist, und un seltener.  
 II cm, vor Vokal ö 61, 65, 73, 74, 98, 100, 149 [166, 168], aber artikuliert immer unu. Für das fem. kommt auch die hochinteressante Form op in 118 vor. Auch die Wörter mult, dus kann man mit o, oder doch mit sehr offenem u sprechen hören.
81. doi m. doi überall.  
 a) f. dpup so meist.  
 b) daup 139, 140, 141.



- c) douo 123, 124, 135, 149 f152, 153, 155, 157, 158, 169, 172, 175, 1761.  
 d) doo 115, 121, 122.  
 e) douo 100, 142, 147.
82. trei tri oder trii.
83. patru I patru (zuweilen mit überlangem a).  
 II potru 90 (in 88 mit sehr dunkeltem a, fast o).
84. ciuci I sins (sijnjs) 63. 64. 66-85. 87. 89, 90, 104, 105, 107, 112, 113, 119. 133, 146—148 [168—175].  
 II ts, tsins 61, 62, 65, 86. 88, 91—103 [155—167,176].  
 III tsints 106, 108—111, 114—118, 120—132, 134—145, 149 [150—153].
85. sase I saso so gewöhnlich.  
 II sase 128—132.  
 III soso 90.  
 IV saso [155, 156, 161].  
 V seso [164].
86. sapte I a) saptse 63, 64, 66—84, 146—148.  
 b) sapt'e 139—145, 149 [150—154, 158, 160, 162, 163, 176].  
 c) sapkg 61, 62, 65.  
 II a) septsg 85—gi), ^.  
 b) sept'e 91—105, 108, 112—114, 119 (-tKe), 126, 128, 129, 131, 133—138 [164-175].  
 c) sepke 122—125, 127, 130, 132.  
 d) septe 106, 107, 109—111, 115—117.  
 e) septee 118, 120, 121.  
 III sapt'e [155—157, 159, 161].
87. opt I opt61—66,72,73,75—84,87,97—145[so gewöhnlich],  
 II uopt 67—71, 74, 85, 86, 88—96, 146—149 [169, 172].
8. noua I nouo oder noauo so meist.  
 II nauo 130, 136, 139, 140, 141. (In 130 ist nouo der PI. fem. von nou — neu. Ob auch anderwärts

- dieser Unterschied gemacht wird, ist mir unbekannt.) [165].
- III nouo 123, 124, 135, 139, 141—144, 149 [157, 158, 169,° 172, 175, 176].
- IV noo 115.  
 V nouo 106, 142, 146, 147.
- Daß einige Formen hier oder bei două unter Nr. 81 (doi) verhört sind, ist wahrscheinlich, oder vielmehr, es giebt Sprechweisen, bei denen es zweifelhaft bleibt, ob man sie zu nouo
- c O
- oder nouo rechnen soll.
89. zece I a) dzese 63, 71. 72, 74—79, 82, 84, 89, 90.  
 b) dzesle 146, 147 [172, 173].  
 c) dzetse 128, 145.  
 II a) lese" 64, 66—70, 73, 80, 81, 83, 85, 87, 107, 112, 113, 119, 133, 148 [168—171, 174, 175].  
 b) zese 104, 105.  
 c) ze(e)ts(ts)e 61, 62, 65, 86, 88, 91—103 [153,155—167, 176," 177].  
 d) ze(e)ts[e 106, 108—111, 114—118, 120—127, 129—132, 134—144, 149 [150, 152, 154].
- IL Prs. kredz, vedz ist noch in vielen Orten bewahrt, wo anlautendes oder inlautendes vortoniges dz geschwunden ist, z. B. in 67, 70, 118, 119, 120, 130. In 118 sagt man auch „dzuua o fost frumpaso“, aber „bunozuuo“. In 147 sagt man deutlich dzua, wie bei den Aromunen, nicht dzuua. In einigen Orten spricht die ältere Generation noch dz, während die jüngere z hat z. B. in 76, 118, 120.
90. unsprezece I ünspro[d]zese so meist.  
 II üsprozetse, üsprese 62, 63, 73, 77, 79, 80, 85.
- 91—94. doisprozese, trisprese, patrusprese sinspresg sind die häufigsten Formen.
95. I sasproze(t)se oder sasprese so meist.  
 II saisproze(t)se 86, 91—94,"98—103.  
 III seisprozetse "115, 116, 117, 118, 120.

- 9G. saptse-, sapke-, sept'esprpze u. s. w.  
97. optusprozeg und opspre u. s. w.  
98. nousprpze und nouspre u. s. w.  
99. I a) (Ipup(d)zps 63, 64, 66, 67, 69—85.  
h) dao zpts 139—141 [151, 152].  
II a) donooo, dou(d)zps 87, 89, 90, 104, 105, 107, 112, 113,  
\ !9, 133, 146—148.  
b) douzpts 88, 91—103, 149.  
III dou.4zos —  
C  
IV a) dpupzets 61, 62, 65, 86.  
b) doupzes 68.  
c) dougzets 106, 108—111, 114—118, 120—132, 134—  
138, 142—145.  
100. de I dze (dzi) 66, 67, 69, 71-75, 78—85, 87, 89, 90,  
146-148.  
II dp 62—65, 68, 70, 76, 139—144 [154—158, 160].  
III de (di) 100—103, 106, 107, 109—111, 114—118,  
120, 121 [150, 151, 161, 175].  
IV ge (gi) 61, 88, 122—125, 127, 131(?) [159].  
V a) d'e (d'i) 77, 86, 91—99, 104, 105, 108, 112, 113,  
126, 128—138, 145-149 [164—172, 174, 175].  
b) dye 119.  
101. din I dzin 66, 67, 69, 71—75, 78—85, 87, 89, 90, 146—148.  
II a) dun 62-65, 68, 70, 76, 142—144 [150, 151,  
153—158, 176, 177].  
h) dpn 139—141.  
III din 100—103, 106, 107, 109—118, 120, 121, [152.  
167].  
IV gin 61, 88, 122—125, 127, 131 [159, 164].  
V aj din 77, 86, 91—99, 104, 105, 108, 126, 128—  
130, 132—138, 145, 149 [161, 163, 165, 166,  
168-175].  
b) dyin 119.

102. I a) pe 91—93, 98, 100-113, 115—118, 120-121. 128,  
130 [164, 165, 167].  
b) pie 114, 122 (auch in Murany bei 63).  
II pri cf. Banater Dialekt (71 pre seltener als pg).  
III a) pg 61—71, 74—82, 85—90, (92, 93,) 94—97, 99,  
123—127, 129, 131—149 [150—457, 160—163, 166,  
168—177].  
b) pa 72, 73, 83, 84, 119 [pa 158, 159].  
IV pro cf. Banater Dialekt (in Zsady bei Arad ebenso).  
103. pentru I a) pentru 82, 96, 97, 100, 128 [153, 164—166,  
170, 171, 176].  
b) pintru 75, 79, 86, 89, 90, 92, 95, 98, 101,  
104, 105, 109, 110, 112, 115, 117, 118, 130,  
[167].  
c) pintu 80, 81, 85, 87, 88, 102, 103, 106—108,  
111, 113, 114, 116, 120—122.  
II a) ppntru 61—66, 68, 76, 91, 99, 123, 125—127.  
131, 138, 140—143, 146-149 [150, 155—159,  
161, 162, 169, 172, 176].  
b) puntru 67, 74, 83—84, 93, 94, 129, 144, 145  
[154].<sup>^</sup>  
III prntu cf. Banater Dialekt,  
IV cf. Banater Dialekt.  
V a) pgntu 119, 124, 132—136, 139.  
h) puntu 69—74, 77, 78, 137.

### 3. Zusätze.

Die auch im Banater Dialekt beschriebene (S. 228) Erweichung von f zu w in der artikulierten und daraus u in der unartikulierten Form kommt auch auf diesem Gebiete vor. So hörte ich in 140 postau — postaf, prau — praf, pleu — plef (Blech).

Ein Vorschlag von d bei vokalischem anlautenden Wörtern habe ich nur im Liede beobachtet, wie mir scheint um den Hiatus zu vermeiden, resp. um eine Silbe zu gewinnen. Man

findet Beispiele in den Liedern II, 5, 11, 28, III, 2, 4, 5, 6, 13 u. s. w. und zwar bei Substantiven, Adjektiven, Verben und Pronominibus z. B. *dinimă, durăsc, durit, dimpupit, don* = *d + un* u. s. w. Eine sehr merkwürdige Erscheinung ist das Stimmloswerden auslautender *o, e, e* (*ü* und *i* sind häutig), das gerade da sich zeigt, wo die ursprünglich auslautenden *u, i* als geflüsterte Laute bewahrt sind, also namentlich an der schnellen *Körösch*, wo man also *nevast[*o*, bisericfa, kiines ä. cas]a, frak[*e* oder frat'[*e*, verd'[*e* u. s. w.* spricht, mit geflüstertem *o, e*. Bei den Zahlwörtern *sas, sapt, zets*, Formen, die weit verbreitet sind, hat man es mit Kurzformen zu thun, die sich aus dem überhäufigen Gebrauch erklären, aber bei obengenannten Substantiven kann davon nicht die Rede sein. Man hat es vielmehr mit einer dialektischen Eigentümlichkeit zu thun, die darin besteht, daß jeder nach einfachem Explosiven auslautende Vokal (*u, i, ä, e*), da wo eine Redepause stattfindet, geflüstert gesprochen wird, im Flusse der Rede gewöhnlich ganz schwindet. Besonders ist mir das aufgefallen in 67, 136, 138, 139, 140, 141. In dem Dorfe 79 habe ich sogar *galb[on, zurep[on, nu-st'[iu* notiert.

Unter dem Normalwort 80 *un* habe ich schon erwähnt, daß *u* zuweilen wie geschlossenes *o* gesprochen wird: *on, dos, molt*, ebenso findet man auch *i*, wie *e*: *tsene (tine), mene (mine), ven, pleno* (siehe Lied Nr. XII aus Zella). Es liegt nicht der geringste Grund vor hierin das alte *e* sehen zu wollen, sondern dieses *e* hat sich aus offenem *i*, das im Altrumänischen neben geschlossenem primären *i* bestand, zu *e* entwickelt, wie *u* zu *o*.

Die Gruppe *kn, km* geht in einigen Orten in *mn* über: *vrankitso* (ursprünglich *vratnitsg*) wird *vramnitso*; *tokma* > *tomno, tumno*; *tokmesk* > *tumnesk*. Man wird bei diesem modernen Lautwandel an den alten Übergang von *gn* > *mn* erinnert: *lignum* > *lemnu*.

Für stark gehauchten Stimmansatz findet man auch hier genug Beispiele wie *'arcu, 'ăsta, 'ăla, 'odaie* u. s. w., aber auch innerhalb eines Wortes z. B. *zadar* >> *zo'odar*; *Dehelean* (Be-

wohner des hügeligen Gebietes zwischen Lipova und Temeswar) aus *dealean* resp. *deelean*; *de'elos* — hügelig.

Die mit *sf* anlautenden Wörter werden zuweilen mit stimmlosem, bilabialen *w* gesprochen: *sfint* > *swunt*, *sfadă* >> *swado* u. s. w., das bei den Motzen fast den Eindruck eines Verschußlautes macht, weshalb auch bei Francu-Căndrea S. 78 *spătui, spădi* (*sfatui, sfadi*) geschrieben ist.

Bei den wenigen Gelegenheiten, wo ich Einzelgesang beobachten konnte, war mir die Veränderung der gedeckten Kehllaute interessant, *o* wurde zu *e* oder gar zu reinem *e* während *u* in *a, i* in *i* überging z. B. *bătrin* zu *betran, căne* zu *kine*. Je höher der Ton war, desto deutlicher trat der rein orale Laut hervor.

#### 4. Die Motzen und Mokanen.

Über die Bewohner des Transsilvanischen Erzgebirgen besitzen wir eine Monographie: *Românii din Muntii apuseni* von Teofil Frăncu und George Candrea, Bucarest 1888, die uns über die Bewohner (Motzen, Mokanen, Criseni und Băiesi) ihre Lebensweise, Tracht, Sitten, Gebräuche, Sprache recht schätzenswerte Mitteilungen macht. Auch eine hübsche Sammlung von Colinden, Balladen und Erzählungen ist beigefügt. Der Sprachforscher wird in dem Buche eine reiche Ausbeute von Wörtern finden, die Beschreibung der Sprache ist natürlich von philologischem Standpunkte aus ungenügend allein ich habe doch fast sämtliche Eigentümlichkeiten (mit Ausnahme z. B. von *escu* = *sint*, doch ist das Vorkommen möglich), so unwahrscheinlich mir manche vorkamen (z. B. *deik* = *duc*) bestätigt gefunden. Der Übergang von *n* zu *r* ist von den Verfassern eingehender behandelt. Während von ihnen noch fünf, mit Beschränkung auf alte Leute, noch acht Orte genannt werden, sind es nach meinen Erkundigungen nur noch drei: *Gura Rezii* (zu Vidra gehörig) *Lăpus* und *Scărisoară*, wo intervokalisches *n* in der Regel zu *r* wird, *i* Wie aus meiner Liste hervorgeht, werden aber einzelne Wörter heute noch auf einem sehr weiten Gebiete mit *r* statt *n* ge-

sprochen; man sehe: inima 23 b, jneapän 46, genuchiü 31, wie letzteres ist auch juninca behandelt. Es ist aber kein Zweifel, daß diese Erscheinung im raschen Schwinden begriffen ist, ebenso wie der Zopf, den man nur noch ganz vereinzelt unter den Topchi (Spotname für die Leute aus Vidra und Scärisoarä) antrifft. Ich habe auf dem Markte in Cämpeni nur zwei ältere Männer gesehen, die einen mächtigen, seitlich nach vorn zusammengeflochtenen Zopf trugen. Der Name „Moti“ (mot — Schopf) selbst weist darauf hin, daß diese Sitte früher allgemein verbreitet war. Das Wort Mocan ist magy. Ursprungs und bedeutet „bäurisch, tölpelhaft“. Als Beispiel für die Sprache der Motzen und Mokanen sehe man diej)рте Sohodol 127, Ponorel 128, Lupsa 129, Albac 130, Vidra de sus 164, Scärisoarä 165, Cämpeni 166.

In meiner durch gelegentliche Zeitungsnotizen bestärkten, vorgefaßten Meinung, daß wir in der Gebirgsbevölkerung der Motzen und Mokanen eine rumänische Kernbevölkerung zu sehen hätten, bin ich gründlich enttäuscht worden. Der Typus der Motzen ist nichts weniger als rumänisch. Die hell- bis dunkelblonden Haare, die blau und wasserblauen Augen, die schmale Habichtsnase, die ziemlich häufig unter ihnen ist, ebenso wie bei den Bewohnern von Fizes im Hatzeger Thal, gehören nicht zum rumänischen Typus. Ich kenne bis jetzt noch nicht den Sekler Typus, aber das ist sicher, daß man den blonden Typus verbunden mit wasserblauen Augen besonders unter den im nordöstlichen Ungarn lebenden Magyaren ganz besonders häufig antrifft. Und daß ein starker Prozentsatz von Magyaren oder bereits magyarischen Slaven, — denn mir scheint, daß der blonde magyarische Typus ursprünglich slavisch gewesen ist, — unter den Motzen aufgegangen ist, das beweist auch der Wortschatz. Unter den von Fräncu-Candrea S. 97—107 angeführten Wörter geben sich auf den ersten Blick als magyarisch zu erkennen die folgenden:

abärläu — abärlö ein Gefäß; ales — les Lauer;

almar — almäriom Kasten, Schrank; butäü — buta Dummkopf, Klotz;

carastolä hängt sicher mit kereszt zusammen cf. kereszt fa, keresztiga, Querholz; ches, cheseu — kese, scheckig; cohe — konyha Küche (cuinä auch anderwärts); grumbä (päne) — goromba, grobes, schwarzes Brot; hädärag—hadarö Flegelrute; hämäri—von hamar gebildet: ipene — epen; iris — erös, beide Wörter gesund, iosag —jösäg Habe; ireü — ürü Hammel: ins — jus Recht; iuz — iz Geschmack, mälcı = erweichen von mällik weich; mändulä — mandola Mandel; meridis — niered, Ort im Walde, wo das Vieh während der größten Hitze verweilt; niete — met Schneide, Grenzscheide; nadä Feder — näd Schilfrohr resp. Federhalter;

(pärcam — pärkäny Gesims, auch sonst bekannt)

pärläu — pärolö Zuber; pozmä — pozna, Stange; svocä — suhogö Gerte; tisig—teteg Werkzeug. Bei besserer Kenntnis des Magyarischen, besonders auch der dialektischen Formen würde ich gewiß noch mehr hierher gehörige Wörter gefunden haben.

Auch unter den Familiennamen S. 116—120 sind genug magyarische. Ich wähle einige aus, die ihre Form wenig oder gar nicht geändert haben:

Andres,	Ghiurca, Ghiulai,
Andru,	Gombos,
Barna,	Grof,
Buda,	Hädärugä,
Boca,	Häräagus,
Ciorga,	Läsläu,
Condor,	Rigäu,
Färcas,	Sipos
Gabor,	Tisäu

Magyarisches Element hat sich natürlich auch in andern Gegenden, wie im Hatzeger Thal, an der Marosch und in Bihor mit rumänischem gemischt, aber nirgends haben sich so gut die Spuren erhalten, selbst da nicht, wo die Rurnänisierung in jüngerer Zeit stattgefunden hat. Es würde mich

zu weit führen, wollte ich die ethnographischen Verhältnisse hier weiter erörtern, das soll einer späteren Zeit vorbehalten bleiben, ich wollte auch nur darauf hinweisen, daß nicht, wie man vielleicht a priori annehmen könnte, die am höchsten im Gebirge wohnenden Rumänen die unvermischtesten sind,

### 5. Die Băiesi,

Es gibt zwei Arten von Băiesi: 1) Die Minenarbeiter, Bergleute in der Gegend von Abrud und Ofenbaia, die sich aus Rumänen verschiedener Herkunft und aus Fremden, vorwiegend Deutschen rekrutieren. Auch mein Gewährsmann (für Nr. 126 Abrud) trägt den Namen „Jegher“ (Jäger), versteht aber kein Wort Deutsch. Ebenso finden sich die Namen: Rot, Gruber, Meier, Lessing, Zipser, Hocman, Feier, Winzeier (was übrigens auch ungarisch vinczeller = Weinzedler sein kann). Noch auffällender ist, daß sie auch in einigen Orten die Kirchweih = Chirvai la berbece (cf. Fräncu - Căndrea S. 39) eingeführt haben durch das Beispiel der Deutschen verführt. Die Sprache der Băiesi ist ebensowenig einheitlich wie die der andern Bergbewohner; gemeinschaftlich sind die technischen Ausdrücke beim Bergbau, von denen natürlich viele deutschen Ursprungs sind, aber doch nicht so viele wie bei den Bufanen in Reschitza oder Orawitza im Banat,

2) Die zweite Art von Băiesi sind die Korbflechter aus Groß Pold (Apolda), zwanzig und etliche Familien, ferner die Verfertiger von Holzwaren (troct, lopeti, molde), die sich in Cilnic, Glrbova, Rodu, Jlna niedergelassen haben. Die Korbflechter nennen ihre Ware tKeltKeauo=keltei— Handkorb. Ihre Sprache ist, wie man aus 119 (Apolda de sus) erkennen kann, in vielen Punkten abweichend; aber auch ihre ganze Art zu sprechen ist gänzlich verschieden von der der übrigen Rumänen, Sie sprechen sehr laut, jede Silbe abgebrochen und deutlich, die Palatalen d', t', n werden zu dy, tK, ny. Sie sind rumänisierte Zigeuner, wofür einmal ihr Typus einen unwiderleglichen Beweis bildet, viele tragen sogar ihr glänzend tief-schwarzes Haar in langen Locken herabwallend, als auch wissen

sie selbst, daß ihre Vorfahren Goldwäscher (aurari, băTesi) gewesen sind, wovon sie auch den Namen geerbt haben. Das Geschäft des Goldwaschens aus dem Flußsande ist schon längst nicht mehr lohnend, oder so wenig, daß es nur wenige ernährt. Deshalb haben sie zu einem andern Ernährungszweig gegriffen. In den Dörfern längs des Aranjosch haben sich überall Zigeuner unter den Rumänen niedergelassen und auch durch Heirat vermischt, besonders auffallend z. B. in Sălciua, woselbst auch mein Gewährsmann Gavrilă Gligan den reinsten Zigeunertypus hatte. Natürlich wollen die Băiesi nichts mehr davon wissen, daß sie zigeunerischen Ursprungs sind.

### 6. Die Pădurem.

Zwischen dem Hatzeger-, Marosch- und Temeschthal befindet sich ein gebirgiges, mit dichtem Walde bedecktes Terrain, in dem hier und da ein armseliges Dörfchen auftaucht, dessen Bewohner sich von Viehzucht, Holzhandel und etwas Ackerbau nähren. Die im höchst gelegenen Walde wohnenden Rumänen westlich von Hatzeg und südlich von Dobra heißen Pădurem = Waldbewohner. Ihre Sprache, wovon Nr. 90 Meria ein Beispiel giebt, erinnert an die der o-Gemeinden des Banater Dialekts, indem außer vielen andern Übereinstimmungen auch das charakteristische Merkmal, daß jedes (primäre oder sekundäre) betonte a zu o wird, auch hier eintritt: koso — casă, p., o \_ pană u. s. w. In Lăpuj de sus Nr. 82 bei Dobra spricht man zwar das a nicht wie o, sondern nur etwas dunkeler, wie im Französischen pâte, aber eine andere, fast rätselhafte Erscheinung findet sich daselbst, e wird bekanntlich nach Labialen in harter Stellung zu ä, in weicher bleibt es e, hier aber bleibt es fast immer e z. B. meru — der Apfelbaum, Apfel; per — Birnbaum, Haar; Petru — Peter; ver — Vetter; oves — Hafer; pedutse — păduche, Laus u. s. w. aber doch sagt man mg — mich, po — auf, paro — Birne. Man könnte denken, das e sei analogisch aus dem Plural eingeführt, wie ja auch z. B. in der rumänischen Schriftsprache und in vielen

Dialekten merg statt des korrekten marg üblich ist, aber dagegen sprechen Petru, oves die nicht im Plural vorkommen. Auch die Wörter riu statt riü, rid, urit sind abweichend, während griü, briü die gewöhnliche Aussprache zeigen. Jedenfalls verdient der Dialekt von Lăpuj, überhaupt der Dialekt der Pădureni eine eingehendere Untersuchung, die manches Interessante zu Tage fördern dürfte. Auch in der Gemeinde Lelesti in der Nähe von Vascău in Bihor spricht man ähnlich wie in Meria. Ebenso verdienen dort die Gemeinden Călugări, Sohodol, Camp, Colesti besondere Beachtung.

Unter „Mărgineni“ hat man keinen besondern Stamm zu verstehen, sondern es ist nur eine geographische Bezeichnung für die südlichen Grenzbewohner Siebenbürgens, während diese die Bewohner der Ebene „Coldam“ nennen, womit sie jene als Leute ohne Vermögen, Tagelöhner bezeichnen wollen, (koldus — Bettler inagy.)

## 7. Zur Flexion.

### a) Das Substantiv.

Artikulation. Wie im Banate, so ist auch in den Marosch und Köresch Dialekten das l des Artikels geschwunden mit Ausnahme des Gebietes von Mechies (122) in der Nähe von Bălgrad und unter den Motzen, nämlich von Cămpeni den Aranjosch aufwärts. Dort hört man „Dracul intră in el“ oder „omul acela“ „dumnezeul sfintul“. In den Dörfern von Resinar bis Seliste besteht die Eigentümlichkeit, daß dem Artikel le, einerlei ob masc. Sing, oder fem. Plur. ein a angehängt wird, also: sprilea (soarele), femeilea (femeile) u. s. w. „yitselelea au murit“ hörte ich in Seliste, cf. al zecelea.

Nominativbildung. Auf dem größten Teile des Gebietes ist auslautendes u vollständig geschwunden, allein es giebt doch genug Orte, wo nach einfacher Explosiva das u als geflüsterter Laut deutlich hörbar und auch die Lippenrundung gut zu beobachten ist, genau so wie bei den Aromunen, Am weitesten verbreitet und besten zu beobachten

ist diese Erscheinung an der schnellen Körösch (man sehe unter dem Normalwort 37 alb die Orte, wo man albu spricht), weniger deutlich an der schwarzen Körösch, bei den Motzen und im Hatzeger Thal (man sehe die Orte unter albü). Nur nach den Liquididen ist überall jede Spur von u geschwunden.

Die Wörter auf -ece zeigen im allgemeinen nur längs der Marosch, im Hatzeger Thal und an der weißen Körösch, vereinzelt auch anderwärts die Banater Form auf -k, sonst soarece, purece, birbece u. s. w.

Die Neubildung mielp = mea Lamm cf. Ban. Dial. hörte ich unter der Form mnelo in 95, 124. Daß die Nominative auf -eauă eine sehr weite Verbreitung haben, zeigen die Normalwörter stea 57, sea 58, vitea 60, rindunea 9.

o cāntecă statt un cāntec meldet Dr. B. aus Rosia 158.

Pluralbildung. Alle die im Banater Dialekte auftretenden Eigentümlichkeiten finden sich auch hier, ich kann daher auf das dort Gesagte verweisen und auf die Normalwörter, bei denen überall, wo es wünschenswert erschien, der Plural angegeben ist. Bei den Labialstämmen ist die Mannigfaltigkeit gegenüber dem Banater Dialekt sehr groß, wegen der Veränderung der Labialen vor i, die im Banate nicht statt hat. Von „korb“ kann also der Plural lauten korb<sup>o</sup>, korb<sup>t</sup>, korb<sup>i</sup> (in denselben Orten wo albu gesprochen wird) korb<sup>y</sup>, korb<sup>g</sup>, korb<sup>gi</sup>, korb<sup>d</sup>, korb<sup>d'i</sup>, korb<sup>dz</sup>; von vulpe — vulp<sup>o</sup>, vulp<sup>i</sup>, vulp<sup>i</sup>, vulp<sup>K</sup>, vulk (sehr verbreitet), vulp<sup>kl</sup>, vult<sup>i</sup>, vult<sup>t</sup>, vult<sup>pts</sup>.

Von vale findet sich z. B. im Hatzeger Thal (95) auch der PI. voi, das ich im Banate nicht gehört habe, obgleich auch dort kale — kpl hat. Dr. B. notiert kpl, voi in Abrid.

Der PI. von an lautet an, da wo kun gesprochen wird und auch an einigen Orten, wo man cum sagt, aber meist ai.

Kasusbildung. Tier- und Sachnamen werden im allgemeinen wie in der Litteratursprache behandelt, selbstverständlich mit Berücksichtigung der dialektischen Form des Plurals beim Fem., also wo man den PI. von casă durch kos wiedergiebt, lautet auch der Gen. Dat. kpsii u. s. w.

• r  
f

»

>

;

Die Flexion der Personennamen geschieht, wie auch im Banat, meist durch vorgestelltes *lu* für masc. und fem. also: casa *lu popa* (oder *popească*), *lu dascăl* (oder *dăscălească*), *lu tata*, *Tu mama*; *lu Petru*, *lu Ghiorghe*, *lu Maria*. Diese sind die gebräuchlichsten Formen. Die Form *lui* statt des gebräuchlichem *lu* hörte ich nur bei den Motzen und den angrenzenden Gebieten von Bihor und bis Ofenbaia am Aranjosch. Sehr auffallend ist die mit Sicherheit nur in Bucium, vielleicht aber auch noch anderwärts übliche Form *Ii* für *lui*, die nicht etwa ein Überbleibsel des alten *liei* also Fem. Artikel ist, sondern sich als Kurzform in proklitischer oder enklitischer Stellung erklärt, wie das ziemlich weit verbreitete *api* aus *apoi*. Man sagt dort casa *Ii Ghiorghe*, *Ii Patru*, *Ii Jancu* oder *Janeuli*. Bei den a-Stämmen zieht man die Formen auf *i* vor: *Luchi*, *popi*, *mami* u. s. w., wie überhaupt bei den Motzen und auch in Bihor.

Vom unteren Hatzeger Thale ab nach Osten sind die Formen mit vorgestelltem *lu* zwar bekannt, werden aber nur bei *u* und *e* Stämmen angewandt, vereinzelt auch bei *Luca* und *maica*, sonst haben die a-Stämme *i*: *tati*, *mami*, *popi*, *preuteasi* und im Thale der schnellen Körösch hörte ich auch casa *Ghiorghii*. Die Formen *tătăni meu* u. s. w. notierte ich in 100, 116.

Neu war mir aber, daß der Verwandtschaftsname, wenn er mit dem Possessivum verbunden ist, vollständig unflektiert bleibt, also: casa *frate meu*, *soaru mea* u. s. w. Zuerst hörte ich dies im Hatzeger Thal, dann in der Blasendorfer Gegend, schließlich in Bihor, von wo es auch durch Dr. B. gemeldet wird.

Das Pronomen *al*, *a*, *ai*, *ale* scheint überall zu *a* verkürzt zu sein, wenigstens habe ich nur diese Form notiert.

Der Dativ wird bei Personennamen vorzugsweise mit *la* dann auch mit *lu* gebildet.

Der Vokativ, der bei *u*-Stämmen im Banat noch häufig auf *e* lautet, schwindet mehr und mehr. Ein *doamne* ist fast überall durch *domnule* ersetzt. Die *e*-Stämme bleiben un-

verändert, die a-Stämme ebenso, können aber auch auf *o* gebildet werden; *Eva* — *Evo*, *maică* — *maico*, *Tomo*, *dragă* — *drago* (masc. *dragule*). *brat* = Geliebter hat *brato* in 71, 72,

Ein sprachliches Kuriosum habe ich in Lipova (67) notiert, wo die Rufnamen in der Vokativform als Nominative gebraucht werden: *a casă n moi Voicule* (Jancule)? so fragt man eine dritte Person nach dem *Voicu*.

#### b) Das Pronomen.

Das Personale ist wie im Banat, natürlich kommen auch in den Gegenden, wo man *kirne* sagt, auch die nicht-mouillierten Formen *ne* = uns, *le* = ihnen vor. Der Dativ der absoluten Form heißt *nmie*, resp. *nie*, wo man *mnirlo*, *nirlp* (*merlä*) u. s. w. sagt. Zu bemerken ist, daß derselbe Dativ der konjunkten Form in der Arader Gegend und längs der Muresch ein einfaches *m* ist, also „*m-o* dat“, nicht „*mi-o* dat“, was, wie ich nachträglich erfahre auch im nördlichen Banat üblich ist, während ich es S. 236 des Banater Dialektes nur für die Verbindung „*do -m -un ..*“ = gieb mir einen .. angegeben habe. Der Nom. Pl. *ei* klingt in Bihor wie *ii* oder *ii..*

Das Demonstrativum lautet:

dieser m. Sg. *osta* (83), *°osta* (95), *a'osta* (86), *aesta* (129), *ista* (Motzen), *asesta* (74), Gen. Dat. auf *^>uia*,

f. Sg. *asta*, *a'asta* (72, 73), *asasta*. Gen. Dat. *alestea*, *asestea*.

m. Pl. *ostea*, *°ostea*, *a]istea*, *asestea*. Gen. Dat. *o^ora*,

f. Pl. *estea*, *estea*, *a]estea*, *asestea*,

jener m. Sg. *oia* (83), *°ola* (95), *aola* (86), *ala* (153), *aseia* (74). Gen. Dat. auf *^uia*,

f. Sg. *aia*, *aia*, *a'aia*, *asea*. Gen. Dat. *aeia*, *aeia*, *aseia*, auch *aselga*.

m. Pl. *oia*, *a]oia*, *aia*, *aseia*. Gen. Dat. auf *<-ora*.

f. Pl. *afelea*, *elea*, *aselea*.

Die Formen *acest*, *acel*, die im Banate kaum vorkommen, sind auch hier selten. Sie treten in der Arader Gegend, an der Marosch zuerst in *Lalasinti* auf, finden sich dann häufiger

auf dem nördlichen Ufer dieses Flusses, treten aber dann wieder zurück gegen die bequemeren kürzeren Formen.

Das Possessivum und Indefinitum ist wie im Banate mit einigen lautlichen Veränderungen, die sich aus den Normalwörtern ersehen lassen.

c) Das Verbum.

Präsens.

Jotierte Verba:

tai[ü]            apropi 95. aproki 111, 117. aprotku 123.

tai              apropi

taie             apropie

tgiem           apropiem

a) toiats    b) toiets    apropiats

taie             apropie

Part. Perf. a) tgiat b) toiet

skriü geht meist nach der ersten, wie taiü. Neben spor (späriü) kommt auch spariu 123 vor. Die Formen auf \*<sup>o</sup>ats in der II. PL sind die gewöhnlichen, die auf ets sind, soweit ich es überhaupt beobachtet habe, da üblich, wo man sapte wie septe spricht.

Die Verba der zweiten, dritten und vierten Konjugation gehen im wesentlichen, wie im Banat, nur die t-, r- und n-Stämmen zeigen auf einem Teile des Gebietes das iSndringen der zweiten Pers. Sg. in die erste Person. Am weitesten ist dieser Prozeß gediehen bei den n-Stämmen, weniger weit bei den r-Stämmen, und noch weniger bei den t-Stämmen. Formen wie viu — vin, pul, spul, rämü hört man im Gebiet der Motzen einem Teile Bihors, und im ganzen Osten, sariu ist gewöhnlich sor oder ser gesprochen, im Thale des Aranjosch aber sai, ebenso im Osten; die Form voz resp. vgdz, sodz, trimets etc. finden sich im Osten, ich hörte sie nur vereinzelt westlich von Bälgrad. Man sehe die Normalwörter 66 rid, und 49 tin.

Für pot hört man sehr häufig pots resp. pos.

Gerade so wie im Banate ist die III. Prs. Sg. oft der

III. Prs. Pl. gleich. Zu bemerken wäre noch, daß in einigen Gegenden die Neigung vorhanden ist, namentlich bei der jüngeren Generation, Verba der dritten Konj. im Plur. endungs- betont auszusprechen, also fäcem statt fäcem. Wie weit das bereits geht, vermag ich nicht zu sagen.

Zur Veranschaulichung der Mannigfaltigkeit der vor- kommenden Formen noch einige Beispiele,

trimet 63, 95, 131.	trimot (Bihor)	trimets III
ets	its	ets
etse C. eto	it'e C. ito, ato	ete C. eto
CO    co	it'em	item etem 117
etsem	it'ets	itets etets
etsets	it'e, ot	et ete
et	" "	" "
merg 63	morg [163] Bihor	merg 111
merz	mei	mer, (meri)
merze	me C. margo	mere
merzem	merem oder mem 131 [158]	merem
merz ets	merets, mets	merets
merg	mprg	" "
ser [155]	sor 63	saiü 131
ser	sor	sari
sere	sore	sarie
serim	soim	sorim
serits	sorits	sorits
ser	sor	sariu
v(h)oroveskü so meist	vorovosk Bihor	vorgeskü 109, 117
ests, esk, est'	est	est'
estse C. easko	este C. asko	este
im		
its		
esku	osk	eskü

Imperativ.

Die altrumänische und Banater Form des verneinten Imperativs der Mehrzahl z. B. nu strigarets habe ich noch in



folgenden Orten notiert: 68, 80, 86, 95, 100, 124, 130, 141 [158, 162] also an der Marosch, bei den Motzen und in Bihor, aber nicht durchgehends. nu strigats ist die gewöhnliche Form. Abweichend ist nu fo, nu vin in 67. Auffallend der Imperativ yure! = vino bei den Motzen, von Dr. B. aus 164 mitgeteilt, eine Form die mir ebensowenig klar ist, als mg deik (feiga) (Certeaza) oder mg dek (Halmagiü) für ma duc (fugä), die ebenfalls von Dr. B. gemeldet werden, sich aber auch bei Fräncu-Candrea finden, also daß ein Zweifel an ihrer Richtigkeit nicht möglich ist. Aus vino kann yiro, yiro bei den Motzen werden, wie aber daraus yure ist mir unklar. Bei den Formen deik, dek kann man wenigstens eine Beeinflussung von merg annehmen, aber sicher ist das auch nicht.

Der alte Imperativ vo = vade findet sich in Camp, Sus, Lunca in Bihor und in Cirtează bei den Motzen.

Infinitiv.

Eine volle Form des Infinitiv hörte ich von einem Manne aus Albac 130 nämlich „o Kire“ = es wird sein, vielleicht nur in dieser Verbindung und Bedeutung üblich. Dr. B. berichtet aus dem überhaupt durch seine Altertümlichkeit auffallenden Rosia in Bihor den Ausdruck „de a măncarea = de a mânca.

Gerundium.

In 66 wird es mit ganz besonderer Vorliebe angewandt, Bei den Motzen fällt regelmäßig das auslautende d nach Dr. B., was ich selbst häufig im Zusammenhange der Rede auch anderwärts beobachtet habe, auch bei dem Worte cãnd cf. Lied IX.

Imperfektum.

Das Imperfektum auf -au in der III. Pers. Plur. findet sich in den an das Banat angrenzenden Gebieten.

Aorist.

Wie im nordwestlichen Banat so ist auch in Bihor diese Zeit dem Erlöschen nahe zu Gunsten des Perfektums. Die

Verba der II. und III. Konj. lauten meist auf -sei, vereinzelt hört man dusei, fripsei, rupsei u. s. w. wie im Banater Dialekt, auch von Dr. B. wird diese Form aus 164 gemeldet. Eine Absonderlichkeit bietet Campern 131 mit den Formen romunsei, spunsei, punsei, bei denen das n natürlich nicht alt, sondern neu aus dem Präsens eingedrungen ist. Ebenso liegt Beeinflussung des Präsensstammes vor in den bei einem Teile der Motzen und an der weißen Kőrösch üblichen Formen vodui, kredui, sedui.

Von starken Formen, wie sie im Altrumänischen und in der Almasch im Banat noch heute üblich sind, habe ich nichts gehört, wohl aber meldet Dr. B. fetse und fetsets aus Vidra 164 und dedetü, untorsetü aus Rosia 158. Die letzteren Formen zeigen auch die im Altrumänischen und Aromunischen bestehende Bewahrung des t in der zweiten Pl. des Aoristes und Plusquamperfektums (vozeset), was ich selbst (und auch Dr. B.) noch aus Certeaza bei Cămpeni zu berichten weiß, wo man noch heute munkaretü, duseretü, veniretü spricht. Man sieht, wie bei einer genaueren Durchforschung der Dialekte so ziemlich Alles, was das Altrumänische und auch das Aromunische vom heutigen Rumänisch unterscheidet, noch in dem einen oder andern Gebirgswinkel sein Dasein fristet. Wenn das auch für die Sprachgeschichte nicht gerade von besonderer Wichtigkeit ist, so freut man sich doch, wenn man auf derartige Formen stößt, weil sie so unmittelbar die Vergangenheit vor Augen, will sagen vors Ohr führen.

Perfektum.

Die Formen des Hilfsverbs sind entweder wie im Banat am, ai, o, am, ats, or, oder au III. Sg. or III. Pl. in 123, 124, oder au für III. Sg. u. Pl. mehr im Osten, vereinzelt auch im Westen, wie ich es ja auch im Banat notiert habe.

In Bihor wird dem Part. Perf. ein g angehängt kuntato, wie vereinzelt im Banat und allgemein bei den Aromunen. Die Formen vost = văzut, vint = venit sind ziemlich häufig, imvis, bei den Motzen, gehört zu unviu = inviez, wie im Altrum.

f

;

j

,

i

^

Plusquamperfektum.

Meist wird die Zeit durch das Perfektum ausgedrückt, oder durch die Verbindung am fost vāzut = ich hatte gesehen in 62, 66, 67, 80, 95, 120, 131, 142, 147 notiert, Die Formen vazusem sind überaus selten, fast nur im Liede üblich.

Futurum.

In 123, 124 sowie an der schnellen Kőrösch ist die Anwendung des Präsens statt des Futurums üblich, wie im Ungarischen. Die Formen des Hilfsverbs sind wie im Banat; oi, ii, o (selten va) om, its, or. In 130 kommt eine etwas auffallende Neubildung des zweiten Futurums vor: oi Ki Kiit = voi fi fost; ob man dort auch am Kiit sagt, vermag ich nicht zu sagen.

Imperfektum Futuri.

Wie ich bis jetzt aus den Kritiken gesehen habe, ist ein Widerspruch gegen die von mir gegebene Erklärung der Entstehung dieser Zeit nicht erfolgt. Es ist schade, daß ich damals die längs der Marosch und in Bihor üblichen Formen dieser Zeit nicht gekannt habe, ich hätte sonst eine weitere Stütze für meine Ableitung von a vrea beibringen können, was ich so nachholen muß. Ich habe Seite 142 des III. Jahresberichts angegeben, daß die Aromunen diese Zeit vermittelt des unveränderlichen vrea = volebat bilden; gerade so in den Gemeinden längs der Marosch namentlich auf dem nördlichen Ufer von Kuvin 66 an bis Cämpem-Surduc 83 vielleicht noch weiter, ferner in Bihor von Topa bis Vascău. iou mo vre duse, dako vre ave pp sine lpsa a kasp 83. dacă vrea avea ban, vrea mere 142. io vre me, dp aveam ban 142. In Bihor wird auch das Perfektum von a vrea mit besonderer Vorliebe benutzt; dann aber persönlich, also: dako am vut (= vrut) avga ban, m-am vut dutse 142. am vut me, dp am vut avea ban 162. Der Ausfall des r nach v, ist nicht auffallend. Von einem Manne aus Lupsa 129 hörte ich: „o vas da lu popa

= ich würde es dem Pfarrer geben", wobei vas für vreas steht. Möglich wäre freilich auch die Auffassung von v als Gleitlaut, Auch aus dem Altrum. mögen noch einige Beispiele für die Flexion mit vrea angeführt werden. Cod. Schei Ps. 123. se nu vrea Domnul fi intru noi V. 1, dasselbe V. 2; scula -se -vrea oamini V. 2. amu vii inghiti -ne -vrea V. 3; apa potopi -na -vrea V. 4. Auch für den organischen Konditionalis finden sich ebenda noch Beispiele Ps. 126, 1; 130, 2; 131, 3, 4.

Unregelmäßige Verben.

a bea, a vrea, a da gehen im Wesentlichen wie im Banat a fi

Präs. mis 63, 66	mis 61	mis, s 95, 94	sunt, us 111
iests, t-^k	iest'	iest'	iest'
ui, lestp	ui	ui	ieste
nis	sunkem	sunt'em	suntem
vis	sunkets	sunt'ets	suntets
us, iesto	us	us, sunt	sunt, s

Die erste Person Sg. und III. Pl. lautet in Albac, Bucium sumt. In Tebea bei den Motzen soll für I. Pers. auch esku vorkommen, welches die aromunische Form ist. Gehört habe ich die Form nicht. Der Konj. lautet fiü (Kiu), fii, fie, fim, fits, fie.

Von a lua lautet das Präsens luwü, luwi, luwp und dazu auch der Imperativ luwp = ia in 70, 83 und auch aus Kőlmak in der Nähe von 69 wurde mir dies lachend mitgeteilt. Ich habe diese, übrigens sehr natürliche Analogiebildung auch anderwärts von Kindern und von Fremden anwenden hören. Herr Dr. B. teilt noch die Form Pr. ik, Impf, itsäm, Prf. am is für zic etc. von den Motzen mit, die sich anderwärts nur in der Verbindung itsekp = să zice că findet, Sie wird bestätigt durch Frăncu-Candrea, woselbst ich den Ausfall von z im Innern eines Wortes angegeben finde in a vpi, Aor. vpil, P. Perf. vpit für a vedea, vāzui, vāzut.

d) Zahlwort.

intiiü kommt auch unter den Formen unteiü 111, untiü

○ or. . . .

140 vor. gl duntuiü, a dnntuiü haben selbstverständlich nur eine Form des Numerale für mask. und fem. a doile, a trile etc. sind die gewöhnlichen Formen, seltener mit a. In 117 hörte ich, daß le bei den Zahlen über 11 eingeschoben wird: la septeasprezete an. In 65 lauten die Hunderter: doistp, saptsto etc.

e) Präpositionen.

Es war mir aufgefallen, daß ich auf meine Frage: unde vez'i stelele bald la cer (so meist), bald in cer (132—140), bald pe cer (147, 148, 149) zur Antwort bekam.

Die Präposition a hörte ich auch in den Verbindungen: a munte, a vale 118, 120, a pre = zuweilen 142.

Daß man statt pana auch pära sagt in Gegenden, wo man zerunke (genuchiü) oder zurinkp (junincă) sagt, ist nicht auffallend, wohl aber fana statt fära in 115 und auch von Dr. B. aus Scărisoară 165 gemeldet; von demselben aus Rosia 158 dirt acea = demgemäß, welches dirt eine Verkürzung des hier proklitischen dirept ist. In Bihor hörte ich dafür durt.

pungp oder prungp = pe länga ist, glaube ich, eine weit verbreitete Verkürzung, pingp hörte ich in 108.

f) Adverbia.

asa lautet asu in 81 (= arom. asi) aber ase in 82 und häufig so im Hateger Thal.

mai, das im Banate wohl überall und im westlichen Siebenbürgen mai klingt, lautet im östlichen Teile mai. Aus 158 meldet Dr. B. eine Zusammensetzung mit ante: maint'e, die auch aus dem Istrischen bekannt ist, numa und tocma sind die gewöhnlichen Formen, für letzteres hörte ich toman 115, das eine Kreuzung von tocma und tamam, taman zu sein scheint.

Auch das arumunische auă = hier ist vertreten durch auatse und uatse in Bihor und bei den Motzen.

Die Bejahungspartikel ist asa, oder das deutsche ya an der Marosch, oder das slavische istina auch an der Marosch und in der Arader Gegend.

Als Verstärkungspartikeln fungieren an der schnellen Kőrösch die wunderbaren Formen miure, tiure, während die gewöhnlichen Adjektiv-Formen mare und tare sind.

g) Konjunktionen.

Hierbei ist mir nur si aufgefallen, das in ganz Bihor auch als finale Konjunktion genau so wie sa gebraucht wird, nu vrea su vundp = er will nicht verkaufen, o porunsit su vinp = er hat befohlen, daß sie kommen. Auch von Dr. B. bei 158 notiert.

### C. Texte.

Von den achtzig gesammelten Texten veröffentliche ich 55 und zwar die schönsten oder sprachlich interessantesten, dazu kommen noch zehn von Herrn Dr. Bacmeister herrührend, der wohl an fünfzig Texte gesammelt hat.

Die spaziniert gedruckten Wörter sind in das Glossar aufgenommen worden, wo es sonst wünschenswert erschien, habe ich die Umschrift in Klammer beigefügt.

1.

„ipu d-akasp dpla noi  
ke (te) vpd lelga im rpzboi,  
kum uts umblau munile,  
kum geggai (dedeai) ku briiglile,

5. su gungesk (gändesc) atuntsa mine:

Dpamne, kum ar fi dp bine,  
so s-fiu iou suveiko un muno,  
sp mp ports o spptpmimp,  
duntr-o muno untr-alta muno.“

10. „ipu d-akasp, dpla noi,

k^ vpd bage (bade) luiigo boi.



5. kp dp dor nime nu moare  
numa so usko m-pisoare  
ka pestsile un murotoare.

Sistaroveti 68. Moise Blăguiescu.  
e < e

## VI.

pprintse popp surbesk,  
venii so mo spovedzesk,  
sp nu-m dai pokatse multse,  
ko tet ku mundra-s fakutse.

idem.

## VII.

- frunzo verdze do solkutso,  
am avut ipu o dragutsp.  
ppntru kp o am sprutat,  
ard-o foku, m-o lasat.  
5. dragutsa, kare-i dragutsp,  
yine sara su dpskultsp,  
dar kari-i mai blpstpmatp,  
nu vine nis unkaltsato.

68. idem.

## VIII.

- frunzo verdze dp spanak,  
vedze m-oi, dpmne, unsurat,  
dun gura lumii skppat.  
ko iou, zou, m-am saturat,  
5. d-alergat npptsea prin sat,  
preste gardur tot sprind,  
pp la ferests askultund,  
su, zou, d-atuta zunie (iunie)  
mi s-au mai urut su mie,  
10. zuua numa so okests,  
su npptsea sp nimerests.

68. idem.

## IX.

1. Or fost tri frats. unu s-o fokut horombas, unu sustor,  
s-unu s-o fpkut kozokar. s-or dus un lumea 'a mare, su  
dupp doi, tri an iara s-or untulnit la olalto su s-or dus akaso  
tostri.

2. tata-su o spus la mpprat, kp are un fitsor lotru mare.  
atunsa umppratu o zus, ka sp füre boi dzila birisii lui.  
atunsa iei o umplut un vas dze lemn ku pietri su i-o dat  
kalea dzin dzeal la vale.

3. birisii s-or sppriat, kun-or auzut vasu fokun-larmo:  
or fuzit s-or lpsat boi sungur. atunsa lotru o luat boi su i-o  
dus akasp.

4. at. o zus umppratu sp ieie kalu lui dzin grazdze. at.  
iei s-o fpkut o babp bptrunp su s-o dus ku uiagp ku rakie.  
o dat la selboase, s-or bput rakie su or adurmit. at. iei o  
luat kalu.

5. munezu o venit la mppratu iarp. at. mppratu o zus  
sp-i fip dze bine. at. vine popa su mppratu i-o povestut la  
popa tot, kum o petrekut ku iei.

6. popa o zus, kp asa om nu-l poatse prpppdzi. at. um-  
ppratu nu mai o zus nimika punp munezu. at. o tsemat (chemat)  
pp lotru iarp unluntru su i-o spus, dako poatse iei sp kpzngaskp  
pp popa. at. iei o spus: „las, kp-i griza mea”.

7. at. s-o dus akas s-o struns doisprpzeze ras. at. o pus  
la tpts lumin un spatse su s-o dus la biserikp, su Ie o dat  
kalea. at. s-o dus s-o tras 'arunzile.

^ o O

8. at. popa o trimes krizniku la biserikp so vadp, se-i se  
traze 'arunzile npaptse.

9. at. krizniku o vpzut, kp-s rasii, darp iei o gindzit  
(gändit), kp-s unzer. s-o dus su o spus la popa: 'aid, pprintse,  
k-or venit unzerii dupp dunmata, ka s-tse dukp la Dumnezpu.

10. at. popa o plekat sp meargp. at, preutseasa o zus,  
ka sp o dukp su pp ia. at, popa o zus: „spdz akasp, kp nu  
mp spurka su pp mine.

11. at, popa s-o dus su pla lotru o kuntat: „sui, popo,  
un sak, sp tse duk la domn.”

Weigand, 4. Jahresbericht.

12. at. popa s-o bggat un sak su iel l-o luat pg umefe su s-o dus po ulitso su tot o dat ku iel dze flostor su dze pofets. at. popa o zus: „o fiule, re kale avem.” „re, re, porintse, ko dze akuma avem mai re.”

13. at. l-o dus puno la mporatu su l-o legat dz\$ o grindo. su dzesupra or fost goinile su tot 1-or kokat po popa s-or fokut larmo.

14. at. mporatu s-o skulat s-o dus so vado, se fak goinile larmo. at. o vozut, kg-i un sak legat dze grindo. l-o dzeslegat su saku o pikat zos su popa o zbierat.

15. at, o zus iimporatu: „se ai fiule, tu iests asi?” „igu mis, nanasule. bato-l dumnizou po lotru oia, ko se o fokut ku mine!”

16. „vedz,” o zus umporatu, „dze se nu l-am propodzit iou, dze se nu l-ai propodzit tu. dze se tse ai losat, dze tse o bogat un sak?”

Lipova 67.

Gheorghe Socat.

X.

1. or fost doi frats, unu gazdag, unu sorak. °ol sorak s-o fokut dotfor, o imseput a kolta (cäuta) ku korts s-o aflat, ko ppatse so troiaskg.

2. bine! asadaro fratse sou °gl mai mare o spus la muierea lui: „vez, kum troiestse fratsele miou bine dun koltat, s-o fokut vrgzitor.

3. ia, du-tse dupg iel, so vino ais la noi, kg igu mg fak bgtseag, sg vedzem, se spune iel mie.”

4. atunsa ea o spus kgtg (catra) fratse sgu su kgtg muiefea lui: „kgstigats, se trgbuiQ, kg fratse tgu. mgare.”

5. atunsa pung o azuns akasg, fratse sgu o su murit. Dumniczou o fokut rund, d-o su murit.

Zäbalti 70.

Gheorghe Stänescu.

XI.

„frundzo verdze iedzero  
se iez (esti) -mundro galbgng?”  
„lasg, brato, igu ts-oi spune,

kum troiesk mundrile n-lumie.

tgt ku amar su ku ngkaz  
su. ku läkrqm pg obraz.”

„kutse mundre am avut igu,  
n-au avut solggbirgu,

10, dar pre kutse le am lgsat,

Batta 71. so le strunz, ai fase un sat. Ioan Suci.

XII.

mul-mg mir, brato, dze tsene (tine),  
dze se nu ven (vini) dzuua la mene,  
dakg dzuua nu kutsedz,  
so ven sara so mo vedz.

5. so mo vedz, kum mis kulkato

ku fatsa kgtg paretsq,  
ku gura friptg dze s<is\*

ku fatsa kgtg okol,

ku gura pleng dze dor

Telia 72. Maria Päunä.

XIII.

venii sara dzila zok,  
su-m fgkui o tsurg fok.  
da dzi sing, se sg-m fak?  
sapg verdze dzi pg strat,  
sapg verdze su. sglatg,  
iakgtg kg-i sina gatg.

Birchis 73. Elinca Sandor.

XIV.

io mis Agare maistrieng  
untr-S mizok dzi grgdzing  
kg n-am frats sg m-ungrgdzeskg,  
fiis suror sg mg plevgaskg.

o. su bureang m-o umplut,  
su marhele m-or poskut.

- la duzman bin-le pprut.  
Dumnizou asa n-o vrut.  
frumosa plpie m-o dat,  
10. su ku roaup m-o rpurat,  
duzmanii s-or muniat.
73. idem.
- XV.
- frunzo verdze kplppgr,  
dragu mi-i fisoru boi,  
ku putsunp app-l sppl.  
da fisoru sei urut,  
trebp Muresu oprit,  
dzi tri dzule tet-ul sppl,  
su tet nu-i ka sela bpl.
- Sovirsin 74. Ana Tripă.
- XVI.
- dze-as stsi ipu kunta ka kuku,  
n-as mere vara la lukru,  
s-as zbura dzin kreangp n-kreangp,  
punp la mundra, kare mi-i dragp.  
ka kuku nu stsiu kunta,  
ku sapa stsiu spps,
- Cosesti bei 79. Gheorghe Hategan.
- XVII.
- lungu-i drumu Klusului,  
drumu Klusului so gatp,  
dar a mundrii nis odatp.  
vai dze mine, kum m-az duse  
drumu dze naintse-m fuze,  
vai dze mine, kum az mere  
drumu dze naintse-m pere.
- Boi din sus 84. Sofron Metri.
- XVIII.
- „tu muiere, draga mea,  
skoalo, mulze vasile.”

- „dze li oi mulze, tu li mulze,  
dze nu sun-vitsoi dze-a suze.  
o o of o
5. moi, borbatse, dragu mneu,  
aido noi so ne unim,  
kunepa sp n-o plptsim!"  
„tu muiere, draga mea,  
skpalp, mulze vasile,
10. kum le mulg su d-altsele.  
kp altsele kp s-or skulat,  
su le or muls, su le or munat."  
o o o o o
- Pestisu dinsus 85. Aron Ciorogar.
- XIX.
- paspre d'i pp ugor,  
m-au trimes bpd'itsa dor  
pp frunzo d'in vina-lor.  
i-am trimes doru a kaso
5. pp frunzo d'in vina npastp  
ia z-bad'eo doru ku t'ine,  
nu tsu-l mai tsunea la mine.  
kpts mie nu mi-i d'i t'ine  
kp nis pragu nu-l oi tretse
10. su ka t'ine ka po zetse.  
o o -fö e O
- nitsp pragu n-am kalkat,  
su. mai fainp am kppptat.
- Hateg 86. Vasil Gheorghe.
- XX.
- frunzo verdze dzi splkufesp  
suppratp iez-mundrutsp.  
da sine tsg-o supprat?  
da kunele dze borbat,  
sedze npaptsea tpt un sat
- Densus 87. Joana Jipa.
- XXI.
- Splkitsp, Splkitsp,  
tunerga fekitso,

ge m-ai fi drogutso,  
 n-ai umbla geskultsg.  
 5. iou m-as undura  
 ge ts-as kumnora  
 niske p̄gputsei  
 ku trizets ge Iei

Nadejdea din sus 88. Luca Chichindean.

XXII.

frunzo verd'e, foia latg  
 kun-ieram la mama fato,  
 d'e lukram, d'e nu lukram,  
 draga niuiki tot ieram.  
 da ko kun-mo moritai,  
 ko m̄nila d'e la b̄orbat  
 bgata skurto d'isup pat.

Fizes 91. Patru Vălcelan.

XXIII.

frunzo verd'e kaloppr,  
 d'ila maika mults mg tser.  
 m-untreba frunza d'e nuk,  
 dupg kare sg mg duk.  
 rgspung frunzo d'i fag,  
 dupg kare ts-o fi drag.  
 rgspung frunzg d'in vie,  
 dupg kare-ts platse tie.

Bueium bei Hateg. Ioana Iana.

XXIV.

mefe mundra la funtuno  
 ku urtsoru plin un mung  
 su ku bad'ea s-untolnea.  
 su tser^a apg sg bea.  
 5. „ba io, bad'o, nu ts-oi da,  
 ko ne ved'e muiko ta,  
 su ne stmkg dragost'^a,  
 du-t'e, bad'o, la funtuno,

ko romaso veadra plino;  
 10. sg bei, bad'o, kut ui vr^a,  
 kg-i skoasg d'i muna mea.

Salasu de Jos 92. Maria Tamas.

XXV.

frunzo verd'e riir d'i nalbo,  
 rgsar lung mai d'i grabg,  
 sg kosum pelin su iarbg,  
 sg dgm mundrii sg d'esfakg.  
 „d'esfg, mundry, tse-ai fokut,  
 kg ts-oi da un leu bgtut.”  
 „nu ts-am fgkut kazng pe iei,  
 tsi ts-am fgkut, sg mg iei.

Livezeni 93. Gavril Fletar.

XXVI.

dragu mi-i d'in kruz-m-a bea  
 ku voiniz-d'e vustr-a mea.  
 la kruzmg, la fgggdgu  
 beau un popg s-un birgu.  
 slobod-ui, sg beau su igu.  
 kg su igu am doi kritsar  
 sg plgt'esk la iest kruzmar.

Strei Săcel bei 95. Patru Maier.

XXVII.

frunzo verd'e nu stie (nu stiu ce) frunzo,  
 mg muskg mundra d e buzg,  
 su asu mg muskg d'e rgu,  
 d'e merea sunze p̄rgu.  
 su asu mo musko d'e tare,  
 d'e merea sunzele vale.

idem.

XXVIII.

d'e tse dgamne m-ai fgkut  
 asu voinik, asu sorak?



d'e sgrak slugg mg bag.  
stopunile tet'e-m plak.

- 5. stppuna, kari-i ku mint'e,  
um dp sumbria npint'e,  
stppuna kari-i kptsga,  
mo fatse, so munk sumbria ku ia.

Petrany bei 95.

Janas Grirliste.

XXXIX.

bat'e vuntu Oltului

C o >

pest'e vurvul d'ealului,  
rumpe mef su rumpe per,  
si d'espert'e pp doi ver.

- 5. rumpe salkp su arkats,  
su d'espert'e pp doi frats.  
rumpe iarbp su trifoi,  
ne d'espert'e su pp noi,  
pp noi, bad'e, pp amundoi.

Măgură 96.

Nicută Josan.

XXX.

vai munkatu-z-de stroinü  
ka iarba de bou batrinü.  
z-vai muükatu-z-de npkaz  
ka iarba de bou romas.

- 5. su s-te vöd lume arzundü,  
n-as alerga, sp te stungü.  
k-as alerga so te-aprindü  
de tri ports ku lemni verz,  
su dg-o parte ku uskati,

- 10. so arz lume un direptati (verdienterweise).

Totoi 103.

Pavel Marian.

XXXI.

strpinp z-dpamne strpinp,  
strpinp-s-ka pui d'e kuk,  
n-am nilp, und'e mp duk.

strpinp-s-ka paserea  
n-am nilp nikpirea.

Teius 104.

Ana Suciü.

XXXII.

trandasir d'in singtpare,  
nu iez-bad'e rupt d'in spare;  
t'ar(chiar) d'in spare d'g-ai si(fi) rupt,  
k-o fost noapt'e n-am vpzut.

- 5. da akuma-i zup (sie!) bine,  
nu mai spd bad'e ku t'ine;  
kp ku maika n-o duk bine.

la funtuno nu mo muno,  
la purlaz nu-m dö rogaz,

L o o o o "

- 10. kptp (cauta), bad'e, sp t'e las.

104.

Maria Mara.

XXXIII.

frunzo verde de tsitron,  
ko s-o dus bade Jon

s-o Ipsat murgu m-pripon.  
murgu munkp su rinkezp,  
mundra plunze su ohteazo.

„nu mai plunze, mundro, nu,  
kp de o fi v-o (vre-o) patse un tsarp,  
oi veni la primovaro.

Cergău mare 106.

XXXIV.

frunzo verd'g ka bobu,  
mundro, Agare ui noroku,  
dar nu krest'e un tot loku,  
nis-nu l-are tgt omu.  
ala krest'e pingg kale,

Spin 108. numa kut'e un om ul are.

Jacob Tulea.

XXXV.

nu-s pe tser atut'e stete  
ka d'e mine horbe (vorbe) rele.  
nu-s pe tser stele morunt'e  
ka d'e mine borbe mult'e.

108.

XXXVI.

floritsga d'e pe imas,  
ku bad'itsa dutse m-as.  
nu ne trebuie nonas,  
nis-popo so ne kunune,  
numa noi ku horbe bune.

108.

Ana Suciū.

XXXVII.

pe tsel dgal pe tsel kulnik  
mere o prunko s-un voinik.  
voiniku mere kalare,  
prunka mere pe kitsoare,  
5. d-adummdu-s kute o Agare,  
floare niko, floare mare,  
sue mo badgo kalare!  
nu te poz-(pot), mundrutso, nu,  
ko ni-i murgu tinerei  
10. s-un kitsoare suptsurel;  
ad'ea (abia)-n dutse trupu neu,  
trupu ku pokatele,  
su puska su d-armele.

Rosia (Vereseghăza) 110.

Jon Bogdan.

XXXVIII.

zis-au bade, kg va veni,  
luna kun-va rosori.  
ies afaro, luna-i sus.  
au vint (venit) bade si s-au dus.  
5. ies afaro, luna-i zos,

nis-k-au vint, nis-s-au-ntors.  
„ai lelitso, k-am venit,  
luna de kun-s-au ivit,  
si tg-astept pe lungo kaso  
10. sup rgkito tsea pletpaso.

Rasinar 115.

Opreană Patru Albu.

XXXIX.

frunzo verde lemn uskat,  
s-au dus badea, m-au Igsat.  
tu te duts, bad^o, ka mune;  
ie mg, bad^o, si pe mine.  
5. de ts-a pgrea ku rusine,  
fg-mg bmu pe zur di tine;  
de ts-a pgrga bniu greu,  
fg-mg Inning di sgu,  
su mg pune un sunu tou.  
o o L o O o ^  
10. de ts-a fi, kg m-oi toki,  
fg-mg luning de tsarg,  
mg pune la inimigarg,  
si mg du ku tine un tsarg.

Seliste 117.

Marina Regher.

XL.

frundzulis, bob nout,  
din Siret si pim-la Prut  
tri mundrutse n-am avut.  
og Surboikg,  
s-og Nemtsoikg,  
s-o dragg Bukuresteafikg  
ku oki ka de serpoikg,  
kun-so uito, mo sodzeto.  
o o o" o o ^ o

Rodu 118.

Ana Beū.

XLI.

tsin^e-i streinel ka minge  
numa mnirla din pgduree.

da nitsi mnirla nu-i ka minee,  
ko mnirla kund-ui boteago,  
so dutse kuku s-untreabo:  
tse ts-i, mnirlo, tse ts-i, dragp?

Poiana 120. Maria lu Aron Tanas.

XLII

Kiritsel dee iarbo neagrp,  
prindge doru su mni-l leago.  
io am prins su l-am legat,  
iei l-o rupt su mn-o skppat.  
5. s-o fudzit la mundra m-pat,  
k-akolo-i doru nvptsat.  
kp-i drag pe asternut,  
su pe kppptui umplut.  
kopotui umplut ku flor,  
10. dragostea dee la fitsof,  
so nu mp uis-, pnp mor.

120. Ana lu Jon Rodean.

XLIII (cf. Nr. II Banater Dialekt).

badgo, zou, ts-o Ki pokat,  
s-asarp te-am asteptat,  
tot ku fok su ku lumnino  
su ku dor dee la inimp.  
5. dak-am vpst kp nu mai yii,  
mn-am pus dorul kppptui,  
ku urutu m-unvplii,  
doamnee, rpu mp odininii.  
peste noaptee am yisat,  
10. badgo, kp m-ai sprutat.  
m-am skulat s-am pipoit,  
dar nimnika n-am gpsit,  
fprp doru inimii  
skris pe fatsa perinii^  
15. ku tserngala okilor,  
okilor fprtatsilor,

su ku pgana dzenelor,  
dzenelor surorilor.

120.

Mitgeteilt durch  
Herrn Lehrer Branga in Orastie.

XLIV.

„bpditsa de peste (peste) deal  
ar veni su n-are kal.

iez-, bpditsp, kalu-m platp (Mietspferd)  
su mpi 'ai la noi v-odatp."

5. „dp kun-trek la mundra dealu,  
mi s-au despotkoyit kalu.  
nu-i vina kalului,  
nits a potkovarului;  
dar-i vina tot a mga,  
10. kp m-an-dus prea des la ea.

Mercurea 121.

Nicolai Albu.

XLV.

kreske (creste) moguru um pom,  
kutu-l vege (vede) ot' (ochiü) ge om,  
gi la inimo kreskund,  
frunzo verge arunkund,  
primpvara skpake grai,  
k-a venit luna lu mai.  
floare d-albp piii-grpginp,  
pim pom su pim mprotsini.

Meches 122.

Maria Hälga,

XLVI.

muiikatu-z doamne ge rele,  
ka 'olda ge ppserere.  
si z-munkat si ge duzman,  
ka valea ge bolovan.  
si z-muiikat si ge strpin,  
ka iarba ge boi bptrun,

nits munkatg, nits losato,  
 numa iarba tsupgratg.  
 Slatina-Zlagna 123 Gheorghe Petrănjear.

XL VII.

porouts ku apg retse  
 pg la poarta mundrii tretse.  
 iesu mundra, sg sg speie,  
 su nu sg putu d'e zele.  
 ko vozu urmele mele,  
 kreskutg iarbg pg iele.  
 Lupsa 129. Todor Popa.

XLVIII

trandafKir dipe tsetat'e,  
 spune mundri sngtat'e,  
 kg d'e mine n-are part'e,  
 nits akum, nitsi la mgart e,  
 kg igu sum (für sumt, slnt) student la kart e.  
 trandafKir dipe 'int'eu,  
 spune iubitului mneu,  
 kg mnie nu mn-i d'i iel,  
 ka si lupului d'e mnel,  
 Albao 130. Nicolai Lazar.

XLIX.

„tu t'e duts, bad'e sgratse,  
 ieu ku doru teu, tse oi fatse!"  
 „da tu, mundro, ui fatse bine,  
 inimutsa mea uz-rgmine.  
 5. ia o sus, s-o pune bine,  
 pune-o im sunuts la tine.  
 du o un-grgd'ing s-o sgd'est'e,  
 un-grgd'ing la umbritsg,  
 su-i du apg ku guritsg.  
 10. d'e-i ved'ea, kg sg uska,  
 nu mai traze ned'ezdea;

d'e-i ved'ea, kg s-unverzest'e,  
 mai traze su. a mga ned'ezd'e.  
 Ofenbaia 131. Gavril Tăran.

doru mundri d'i la tsine,  
 pgstg multse d'elur vine.  
 asa vine d'e Kerbint'e,  
 sg stau un lok, m-as aprind'e,  
 su mundru-i loku pg aisga,  
 rgu mg tsem, kg l-oi lgsa.

Buru 133. Petre Luca.

LI.

fost am si iou garekui,  
 da amu-s a nimerui.  
 da d'e m-oi purta frumos,  
 iarg oi si (fi), a kui am fost.

Monostur bei Klausenburg 135. Petre Muresan.

LH.

mg uitai unsus pg lunkg,  
 vgzui fatg dg Rgmung.  
 kiitu-i tsara unurgaskg,  
 nu-i ka fata rgmun^askg.  
 kun-ku brgu (briu) dg rus sg-ntsinsze,  
 irima m^a stg si plunze.

Oradea mare (Groß Wardein) 140. Maria Floare.

LIII

frunzo verd'e, toto verd e,  
 uom la uom traze nid'ezd'e,  
 numa igu, sgrak dg mine,  
 nu trag nid'ezd'e la nime.

Nimuesti 143. Gani Floa

LIV.

floare fui, floare trekuiü,  
un lumee nu-m petrekuiü.  
floare oi fi, si floare trets[e  
su un lumee mo petretsfe.

143.

idem.

LV.

doamne nu mp lua n-grabp,  
kp lumee amu mi-i mai dragp.  
d-asto lumee n-avui traiü,  
d-oi muri, n-oi mere u-raiü.

143.

idem.

Aus der Sammlung des Herrn Dr. Bacilieister.

LVI.

bat'e-t'e dumnedzpu nanp  
si kurpa ta tsea ku panp,  
dupp tse m-ai tseluit,  
dakp nu ts-am trebuit.  
azungp-t'e bad'e doru mieu,  
ind'e a fi loku mai reu.  
d-azungp t'e zelea mea,  
ind'e a fi kalea mai rga.

Micherechi 151.

LVII.

mo suii unt-on mor dultse,  
          ^ O  
si vpd bad'ea, kum sp dutse,  
ku kika nekeptnatp,  
ku gura nesprutatp.  
kika keptnatp, bad'e, tsapoi,  
si Qfura soruta ts-oi.

Cefa 152.

LVIH

dusu s-o Motsu la tsaro  
                                  O  
ku tserkur si ku tsubare.  
dusu s-o un tsaro stroino

          O   O   OO

dupp sare si fprinp.  
dar ai nost' munts aur pprtp,  
noi tsersim dum pprt-um pprtp.

Täsad 153.

du mo dpmne um patse akasp Maria Bica.

la kopii si la Xevastp.  
uiuiu uiu mp kamp,  
iepurile-i bun dp zamo,  
iepurpika dp fripturp,  
fata dp tsukat un-gurp.

5. sapt'e gust'e potkovit'e  
mprg la turg, su sp mpritp  
dar goina kirkoia,

          OO   O^O"

ko s-ar morita su iea.

          O   O   O^O

dar kokosu nu o laso<sub>o</sub>.

10. ko nu-i vredniko do kaso

          C           O C O

Topa de sus 142.

(Kinderlied) Mihail Jacov.

LX.

:| fiika mea, fiika mea |:

inge (unde) ai fost asaro?

:| maika mea, maika mea |:

ii-grogino am fost.

:|[: tse ai lukrat tu akolo?

          ruzitso am kulesü?

          "   O

:|[: kui so le dai?

:||: iubitului mieu.

:|[: strengu so tsu-1 muntse.

:||: kutsitu so mi-1 skolo.

          foku so tsu-1 ardo

          • C O O

:||: apa so mi-1 skotp.  
 :||: apa sg tsu-1 dukg  
 :|(: munt'ele sg mi-1 opreaskg.  
 munt'ele sg lu turt'easkg . .  
 :|]: mults an sg trgiaskg.

Căpălna 155. Dimitru Colteni.

LXI.

busuiok kreskut un drum,  
 nana me-i ka un pgun.  
 vuntu o bat'e, pana-i klat e,  
 uokii si gura ui rid'e.  
 kund u<sup>o</sup> bat'e vuntu n-fatsp,  
 umple lumea dg frumsatsg.  
 kund ui suflg vuntu n-dos,  
 umple lumea dg frumos.

Rosia bei Berns 158. Gheorghe Ciohandu.

LXII.

rele-s maikg frigurele,  
 da-s mai rele dragost'ele.  
 kg clg frigur zats um pat,  
 dg dragost'e mei (mergi) turbat.  
 frigurile t'e besikg,  
 dragostea mai rgu t'e striko.

Nimuiesti 143.

LXIII.

vine Ianku dela munt e  
 ku forte kotane mult'e.  
 C o  
 kund un Turda sg bggau,  
 Turda untreago tremurau.  
 5. Ungurii din grai grgia:  
 „lankule, mgria ta,  
 lasg Turda, nu preda,  
 kg zgu. noi bau kuts om da  
 galben, taler ku mertsu."

10. si Ianku diu grai grgia:

„Unguri, Unguri miei,  
 mie banii nu-m trebuiesk,  
 numa domni si doamnele,  
 sg tsipg mgnusele,  
 15. si sg-m tsasg pimzele,  
 ka tote Rumunele.

Scărisoara 165. Nicolai Vulturarm.

LXIV.

dragg mi-i krizma um pgdure,  
 ko beu vin si munk la mure.  
 de s-untimplg sg mg-mbgt,  
 numa lemnele mg vgd.

iclem.

LXV.

strigg Mura 'a frumpasg  
 d'in krizmg d'e dupg masg,  
 ko nu-i voinik s-o nseluiasko.  
 nime-n lume n-o-uzga (o-auzea),  
 5. numa un fisor d'e kurvo  
 d'in spat'ele murgului,  
 d'in melzoku turgului.  
 pg kum veste d-auzea,  
 iel ngpoi sg ntorsea,  
 10. la Mura sg dusea,  
 su d'in grai d-asa grgie:  
 „slobozg-mg, Murg, n-kasg  
 k-afaro ploie d'e varso."  
 «iou n-kaso nu t'e-oi slobozu".  
 15. „slobozo-mo. Muro, ii-kaso,  
 " CO' C " o'  
 kg io-s fomeie (femeie) d'in Banat,  
 fuzitg d'i la bgrbat,  
 tgt ku mut'e (mucbe) m-o pisat,  
 d'e su glasu am skimbat,"  
 20. pg kum Mura s-auzea, 21\*  
 pg iea mila o rupea,

s-un-kaso mi-l slobozea.

○ ○ ^

pat pp ladp kp-i fgsea,

iei rou so 'od'ihea.

^ ○ ^ ○ ^

toto nout'ea s-untorsea,

pp Mura mila o rupea.

30. „o hevasto d'in Banat,  
fuzito d'i-la borbat,

○ ○ "

'aid'e tu ku mine m-pat!"

Jonu dak-o auzea

iei ka mutsa so trezea,

s-um pat la Mura sp dusea

su d'e lok o-nseluia,

- Deva 168. Mura d'in grai grpia:

„o, Jon, fisor d'e kurvp,

nu ts-azut'e dumnizou,

kum m-ai unseluit d'e rou!"

## D, Glossar.

Die mit S. bezeichneten Wörter sind mir von Herrn Lehrer Sala in Vaskoh (Bihor) mitgeteilt worden, der eine größere Sammlung dialektischer Wörter angelegt hat, die aber zum größten Teile bereits in Densusanu's Revista B. IV veröffentlicht waren, weshalb ich nur einen kleinen Teil benutzen konnte. Ebenda B. III findet man auch eine Sammlung von dialektischen Wörtern aus dem Hatzeger Thale, von Densusanu selbst angelegt.

agä — om grobian S. 'aruiig, Pl. ^>nze. IX, 7, Glocke  
äkortse — orice S. (ung. akär (ung. harang).  
mi). arvokat 132 = Advokat.

albuiet 149, bläulich. auäts (Bihor), auasa 83, 84,  
aleu — arvună S. uats oder pats (Motzen) —  
altan 65, gegenüber. hier cf. auatse (Arom.).

amü 158, (Rosia, Bihor) — auresk, wasche Gold (Bäiesi).  
schon, aurmo = urmä 69.

amu 61, 130 = acum. ○

ar dzik = ridic.

avlie, Hof, zuweilen Friedhof,  
arie64, Hof, wofür gewöhnlich wue auch im Banate.

avlie gebraucht wird, während azols 120 = gew. jolci, giolci,  
arie Tenne bedeutet, ein Baumwollenstoff,

arinp, feiner Flußsand, in Säl- bplptruc — Steinplatte, auf  
ciua, Poiaga, Lunca, Ocolis der Salz zerstoßen wird. S.  
und Ruc im Tale des Aran- baflgphpu — nerod S. (ung.  
josch (arom. arinp). bangö Pinsel).

arkats XXIX, 5, Akazie, Bänätan 73 = Bänatan.

armilo — Armband S.

'aronp 89, 90, Korn (hranä). beato 121, Stickerei auf dem  
Frauenhemd,

beda (Bih. Ban.) Teufel.

besik, verb I. mit Blasen oder Ausschlag bedecken (Nesselfieber) LXII, 5.  
 betsirk = Bezirk, Kreis (weit verbreitet).  
 bezorou 142, Schweineschmalz.  
 bidiganie 132, Ungeheuer.  
 birisiü IX, 2, Ochsenhirte (ung. beres).  
 birgii XXVI, 4, Richter (ung. birö).  
 biterü — daranat. S. (ung. betyär).  
 bitsulesc — ehren, schätzen. S. (ung. becsülni). ...  
 bizuesc — vertraue. S. (ung. bizni).  
 bleask — Atem, Lebenshäuch. S.  
 blobozesk — in viele Kleider einhüllen, warm anziehen. S.  
 bgabo 124, Kartoffel,  
 bobdeaproste 120, ich danke (bog da otproste Gott soll verzeihen),  
 bolf 124 == bolovan.  
 bore 132, Nordwind,  
 börto — hohles Holz. S.  
 boskonesk — verhexen. S.  
 Jooburg 148, Rauchfang,  
 bgd<sup>^</sup>üt42<sup>^</sup> Butterfaß (cf. ung. ~ bodony Tonnchen).  
 bgrg 120, "Wald (Berg),  
 bratg 70, älterer Bruder, Geliebter III, 2, 3 brato! XI, 3; XII, 1.  
 brunkg 61, statt mänä, auch sonst im Banat.  
 bubuieste — es donnert. S.  
 bulbuc m. — Wasserblase. S.  
 busulit — betrübt, traurig. S.  
 butsin 142 = bucium, Rauchfang.  
 butsum — Radnabe. S.  
 butüro — Baumstrunk. S.  
 bühtötuesc — bestrafen. S. (ung. büntetni).  
 burng (bärnä) 69, bedeutet nicht allgemein Balken, sondern die kleineren, wagerechten Balken, die zur Füllung der Wände von Holzbauten zwischen den senkrechten oder schrägen Balken (d'ireadze, d'iredz) dienen. Der wagerechte Grundbalken heißt tgpoane, der ihm parallele \*Balken, auf dem das Dach ruht, kusurgu PL kusureie.

**IT<sup>^</sup>far"II, 12,lf:** V, "I;

XIII, 3; XV, 4; XX, 4; etc.  
 daino == doinä bei den Motzen und an der schwarzen und weißen Körösch. In 149 versteht man darunter nur den Refrain, nicht das ganze Lied.  
 dapi = dapoi (sehr verbreitet).  
 de'elos, hügelig, bergig. de'lean Bergbewohner,  
 deik, dek = duk (Motzen).

demak 131, in keinem Fall, 'eie! Anruf an eine Frau (aus nu merg la iel<^> aia verändert im überlauten Sprechen) Bihor, Marosch.  
 depgrtigan = departe in Sugac bei 120. fakolgu 147, Walze, Nudelholz.  
 deskid, das ich für eine litterarische Form gehalten habd., firatik 119, geweckt, kommt in der Arader Gegend, fitilo — Streichholz. auch an der Mures vor. des- rfloatse fem. sing. 131 = flocc.  
 kiel ist eine analogische, Tlostgr IX, 12, Pflaster (der cleschid die lautlich korrekte Straße),  
 Form, die auch, so weit ich forminante 82, Streichholz, bis jetzt beobachtet habe bei fömeie 140 = femee. weitem verbreiteter ist, als foltser — Arzt. S. (Feldscher), fono, statt foro in Scärisoarä und Resinar.  
 deskuntek 130, im Sinne von fumeie = femee Gurasadului  
 O strigäturä, zuweilen auch fomeie L X V, 16. statt doina an der Marosch.  
 dibovnik = iubovnic. Lieb- furtäi, Viertel, Viertel (Arad, - haber, S. Banat).  
 dotfor X, 1, = doftor Doktor. gazdag X, 1, reich (ung. gazdag).  
 direade cf. burno. giskan 63, Gießkanne.  
 dirt s. durt. glazg — Glas.  
 dosnik — trotzig. S. goler 3, Hemdkragen.  
 doskg 166, Brett (ung. deszka). goz 80, Staub, Schmutz (ung. Lgr.ostior 124, Sahne. göz Dampf, Dunst).  
 duduieste foel cänd arde guiase 123, 124, 163 = ase sui.  
 bine. (cf. Ban. Dial. duclue). S. gurgoi 130 = gurgui.  
 dukos 124, leicht aufbrausend, gevetstis im Sinne vom Ba- heftig. nater gloatä (viele Kinder).  
 du'onesk rauche (Tabak) sehr gift 120, Gicht.  
 verbreitet. horonesk 61 = hränesc cf.  
 durt 140, dirt Bihor Präp. ver- 'arono.  
 stümmelt aus dirept: c<sup>^</sup>aeaea.  
 durüts 73, Sommermantel. iebiinkg 142, Satteldecke,  
 dusdusi 148, nachforschen, in d'e, indze = unde (weit ver- untersuchen. breitet).  
 d'in d'e = de unde.



'int'eu XLVIII, 6, Kutsche! kotsobaie, fatä<^ = cu tite (ung. hintö).  
 ioto = eatä 97.  
 iskopesk = scopesc 69.  
 istina 82, wahr, gewiß (Banat).  
 Kamis 82, Mundstück oder ganze Pfeifenröhre (cf. III. Jahresbericht p. 227).  
 kanur 148, Abfall oder Reste des Rockens, woraus derbere Stoffe bereitet werden.  
 kariko 80, Rädchen an der Spindel (ung. karika).  
 katruntsp 65, krptintsp 121; kretintsp 120 = catrintä.  
 kauk 142, °Holzlöffel (cf. Banat).  
 klaie, kloitso, kloituro Heu-  
 " Ü ü' c °  
 häufen, kleiner ^o, großer ~>. 166.  
 klikp 166, Lehm.  
 klop 136, Hut (ung. kalap).  
 kobprp 117, Kutschverschlag.  
 kolb 139, Staub kplbpsk — werde staubig.  
 koldan 121, Mann ohne Vermögen, Bewohner des flachen Landes (cf. ung. koldus).  
 koterlpu 123, halbwüchsiger Mensch cf. kotprlon Ban. Dial.  
 kotorosesk — vergeblich suchen S. (ung. kotoräzni herumstöbern).  
 kotet 142, Stall (im allgemeinen).  
 kototpre 136, Spiegel (cot = caut).

man. S.  
 kotsumb — partea superioară, a arborelui uscat. S.  
 kpisunea III, 9 Aprikose. (cäisä).  
 kploruskp III, 1 eine Pflanze.  
 kots wird in Rosia (158) im Sinne von pentru ce angewandt und entspricht so dem arom. fragenden: kptse — warum.  
 kpsti ga 70, X, 4 nicht im Sinne von „erwerben, verdienen“, sondern nachsehen, sorgen für, sich kümmern um (genau so im Aromunischen z. B. tsi-ts kpstigg? Was kümmert's dich?) o fatä cästigatä ein geputztes Mädchen.  
 krikalp 142, Art Paprikafleisch.  
 krintp 142, Käsepresse.  
 kurkudinp 146, Truthenne.  
 kursurp 148, Kruste,  
 kustp, Dumnizpu s-te kuste — Gott soll dich behüten, kuste D. cubine (Albac, Cimpeni) a kusta leben, cf. ung. isten eltesse sokäig! darnach auch das banatische: s-te traiascä D.  
 kusurou cf. burno.  
 kulnik XXXVII, 1, Anhöhe; so, nicht colnic ist die Aussprache.

kun = cänd IX, 3.  
 kuzmo 120 = crismä, cär-cenna.  
 keglp 141, Backstein (ung. tegla).  
 kirkpez LIX, 7, gackern.  
 kikit = gätat, tocmit bine. S. cf. Ban. Dial. Kitesk.  
 labreu 141, Leiber.  
 lau, mp oo 148, ich wasche mich (späl bedeutet abwaschen, spülen) cf. arom. lau; im Banat (Ciclova) laiü f aus einem hybriden laiedzü entstanden.  
 ligav 80, niedlich, zart.  
 loitrp — Wagenleiter. S.  
 luiküs, auch lutun 80 Schaukel. a se luika sich schauen, sich hin und her bewegen; luika! heiapopeia.  
 maier 136, Gutsbesitzer.  
 maieriste 136, Gut.  
 maint'e 158 = mal nainte.  
 megis 61, doch, gleichwohl (ung. megis).  
 melzok LXV. 7 = mijloc.  
 mezuinp — Grenzfurche 142, - auch bei Sala.  
 mintonas 61 = mintenas,  
 miufe 136 adv. sehr, überaus (mare im gew. Sinne),  
 mizok XIV, 2 = mijloc.  
 minoaso 149 = miroasä.  
 innere J36, Zucker de stup an die Burschen, sondern Bienenhonig).  
 mneru 137 mneru 138, 144  
 mnerpu 142 mneriu 122 hellblau.  
 mnik 124, nichts.  
 mnilp = miläXXII 6 Behandlungsweise (ähnlicher Sinn) XXXI 5.  
 mogur XLV, 1 = mugur.  
 Mordzineni — Grenzbewohner des südlichen Siebenbürgens.  
 morigan = mare in Sugac bei 120.  
 mosuno — Streichholz.  
 motur — überreif, morsch (vom Obste gesagt, an der schnellen Körösch). Sala giebt an: boi mäтури = bäträni.  
 Mugurel 1,12 ein Ochsenname.  
 musat. Daß das Wort als Adj. in Gebrauch sei, konnte ich trotz Fräncu-Cändrea nicht in Erfahrung bringen, wohl aber ist im Norden von Cämpeni ein Busch (cräng), der „Musat“ genannt wird.  
 mutalou 121, dummer Kerl.  
 na dp 73, Inseh (ung. nad Schilfrohr).  
 nare fem. pl. 138, 148 Nase (nas wird nicht gebraucht. Im Arom. nare).  
 nikipurea 94, nicäiri.  
 neikp ist in 70 nicht Anrede an die Burschen, sondern

an die Mädchen: neikp pogän 166, feurig, wild (Mensch, Pferd).  
 oblak (Bihor) Fenster ung. pogör (Bihor) aufwärts.  
 oblu 115, im Sinne von „langsam“ mäna mai oblu — fahre greutate pe drum. S.  
 langsamer. pölmog 140, Thorbank (ung. pamlag).  
 oboesk, nur in dem Ausdrucke soarele s-o oboit=Die Sonne ist untergegangen 73. poroboc — prunc. S. (Im Alt-rum. häufig.)  
 obor 117, Kuhhürde im Walde (Hof curte). potek 117, = poteacă.  
 povig 86, = povară.  
 °odaie 115, = odaie. poznar 73, Tache = buzunar.  
 okos — schlau. S. (ung. okos). ppppzarp IV, 7, = pupăză.  
 °opaitso 142, Lämpchen. pprpu — Bach, nicht päriü.  
 °orän 142, Mauerschwalbe. pptsel 142, Brettchen.  
 °orp 142, Art von Spindel. prepelidz 142, Heuhaufen.  
 °ppt 136, adv. = tocmai z. B. primp, dim ^ zuerst. Vidra.  
 ✎ asa — gerade so; ^ akolo pripor (Bihor) abwärts.  
 — gerade dort. privariu 142, Gang, Flur.  
 °prak 142, Bohnenstange. proakie de mere 115 Apfelbrecher.  
 °prts 68, Maus. propis 142, Heft,  
 p a ß. 61118, schleierartiges Kopftuch. prost 164, häßlich.  
 palankp 65, Planke (aus ung. palänk). prunkp XXXVII, 2, Mädchen.  
 paorat 67, Landbau. prunz 72, um 8 Uhr früh, während die Mahlzeit um  
 perpetel 32^ Bchürze (Vorderteil). 12 Uhr güstare genannt  
 petersil 65, Petersilie, wird. Meist ist es umgekehrt,  
 pin, pin, pim XLV, 8, = prin. auch bei den Aromunen.  
 pingp XXXIV, 5, = pe längä. pungp=pre längä.  
 pitsegus IV, 6, = pitigä. rast' 142, Querbalken.  
 pitsulp, Zehnkreuzerstück, rizarü — Lumpensammler. S.  
 pö'enes 'endl Backhuhn (gebackenes Hähndel). robot 69, Frohndienst, Gemeindedienst.  
 podgorie — Abhang (nicht Romun statt Rumän 140 (in podgorie). 141 Rumän).

rputate 141, Steuer (rputpts altrum. serb und sarbä sind plpkim). dagegen unbekannt),  
 rpzmiritsp 166, Revolution. skleafo 130 Holzschicht,  
 ruben 65, Rüben. |so°anitp 131, niemals (ung. sekret 130, verflucht; sekreaco j soha).  
 Teufel (stie sekreata — weiß sod, spaßhaft, närrisch (auch im der Teufel). | Banat gebräuchlich) aus ung. sfintsesk — untergehen (soa-! söte, das aus dem deutsch-rele o sfintsit vergl. ung.! jüdischen Schote, Schaute a nap leäl dozott). | stammt.  
 sfprkplpu 82, Pfeifenstocher sogor — Schwager. S. (ung. (cf. svircolesc). I sogor).  
 sireak 136, = sarak. steazp 132, Walkmühle,  
 skl — statt sl (sklab, sklobod) steier Steuer (Arader Gegend), im Thale der weißen und strimf 73, Strumpf (auch im schwarzen Körösch. Banat).  
 solgpbirou XI, 8, Stuhlrichter su im Sinne vom finalen sä an (ung. szolgabirö).  
 spkptpu 142, Hafersack. der schnellen und schwarzen Körösch.  
 spptsel 141, Hemd für Frauen. sustpr IX, 1, Schuster.  
 strezit 124, verschimmelt sveblp — Streichholz (Schwefel).  
 Strien 78, = sträin. tet XV, 7, tot = tot, immer (ganz),  
 suduiu, ich fluche, sehr verbreitet, auch im Banat (szidni). tipsie 142, Teller,  
 sumetenie 130 = sumedenie. tiure 136, sehr (tare im gew. Sinn), tire (mire) in Beius  
 sumnp 73, Weiberrock, 78 adv. sehr, außerordentlich,  
 Frauengürtel, tolloresk 162, mache Lärm (Wurzel ung. toi drängen, stoßen).  
 sipkp 73, Stickerei am Hemd, sopru 69, offener Stall (ciopor Schafferde),  
 sarkan 175, Drache (ung. sarkány). töman 115, = tamam (mit Beeinflussung von tocmai).  
 selbok n. IX, 4, Schildwache, j tomnesk = tocmesc.  
 serbie 148, Knechtschaft (die j tolpoane cf. burno.  
 C L ^ C ü O  
 tostri IX, 1, = tustrei.

tou, teu — See (ung. tö). tutko — Truthenne.  
 trăi im transit. Sinne: traiască tiirtololänts 80, = tänjalä  
 te Dzeu cf. kusta. (ung. tartölancz).  
 troas 124, umfriedigte Berg- tKeltKeauo (Kelteiu) Hand-  
 wiese. korb (cf. Bäiesi).  
 Tröian = 1) alte Straße in 'udo 80, 124, Loch.  
 der Nähe von Gradiste bei uiago IX, 9, Flasche (ung.  
 Hateg, 2) Wiese, auf dem üveg Glas.)  
 Wege zwischen Slatna und ujina a — jausen. S.  
 Abrud (cf. Ban. Dial.) urdin — umblu de atäte ori  
 tsitron XXXIII, 1. Zitrone . S. (uridin bei den Arom. =  
 (ung. czitrom). gehe öfter oder regelmäßig,  
 tsostru 148 = test. z. B. la skuliö — in die  
 tsufo 166, feiner Flußsand. Schule.  
 tsorunko 80 = tarina. 'urez 142 = orez, Reis.  
 tsatso 70, Anrede an den urik, di ^ 86, auf immer (ung.  
 älteren Bruder, oder ältere örök).  
 Person, urla a 123, 124, 163, hinunter-  
 steigen.  
 tsotoare 73 = cheutoare. umpuikat 69, mit Knospen  
 tsirifugo — mutwilliger versehen (impuiez)  
 Mensch. S. undzirept oder undorept, un-  
 tsoroslan — Pflugschar S. doropt sind im westlichen  
 (ung. csoroszlya). Transsilvanien, wie im Banat  
 tsu'o, verbotener Ort, War- die gewöhnlichen Formen  
 nun gszeichen, Vogelscheuche für das litterarische und  
 S. natürlich auch dialektische  
 tsuflikar — Ohrenbläser. S. indärät, das, wie ich schon  
 (cf. ung. csufolni.) früher, ehe ich diese dial.  
 tsuporez XLVI, 8, abrupfen Formen kannte, erklärt habe,  
 (in unregelmäßiger Weise), ohne allen Zweifel auf in-  
 tsurel 120, Schleier zur voli- directus zurückgeht und mit  
 turo. retro oder it. dietro gar nichts  
 tulai! zu Hilfe! (Marosch) zu thun hat.  
 (ung. tolvai Dieb), 'iirbeiko 142, Topf mit drei  
 tuna a 124, eintreten (cf. Ban. Füßen (härb).  
 DiaL).

unkolete — barem. S. vuz 166, schielend.  
 'uts 80, Hörnerschlitten, ya = ja an der Muresch.  
 veadrp XXIV, 9 = vadrä. yirnars 117, vinars.  
 vedzere 84, Licht, yizayiu 117, rosa.  
 vigets 80, Hausierer. („Wie yure = vino Motzen.  
 geht es" so fragen sie, wenn zädie 132, Schürzenhinterteil.  
 sie ins Haus treten, daher zgab 142, Felsen.  
 ihr Name.) zcardo 138, Bruststickerei bei  
 vorovpsk = vorbesc (sehr der Frau.  
 häufig). zmoalä 142, Sahne von ge-  
 yp = du te, in den Dörfern kochter Milch.  
 westlich von Vascäu (Bihor). zonoago 142, Bergkessel.  
 vplituro 120 Kopfbedeckung zo°odar 132 = zadar.  
 mit weißen Krausen. zouit = uit vergesse (häufig  
 vramnitsp 120, cf. vraknitso im Westen).  
 Ban. Dial. zun.ere 61 statt ginere, mit  
 vustro XXVI, 2 = virstä. Einfluß von iune.

## Liste der dialektisch untersuchten Gemeinden.

Rumänische Bezeichnung, in Klammer ortsübliche Aus-  
 sprache, offizieller Name, falls er besonders abweicht, Name  
 des Gewährsmannes.

61. Arad; Despot Novak, Avram j 68. Sistarovet; Moise Blä-  
 Păcurariu, Sava Raicu. j guiescu.  
 62. Micălacă; Nutu Falka. ! 69. Ususă; Hosszüzö; Ghe-  
 orghe Dehelean.  
 63. Seciani (sesan); Frau 70. Zabalt; Gheorghe Stanescu.  
 Damsa, Nicolae Stoi.  
 64. Monostur; Monostor. 71. Bată; Batta; Simeon Co-  
 jocar.  
 65. Pecica (peska); Agra Ar- 72. Telia (tsola) Czella; Am-  
 delean.  
 66. Cuvin; Lena Saran. ; brose Madincea.  
 67. Lipova, Lippa; Gheorge j 73. Birchis (pirtsis); Birkis:  
 Socat. Elinca Sandor.

74. Sovirsin; Szoborsin; Stefan Herbei.  
 75. Zoran!; Pahorner Barboni.  
 76. Susam; Nicolae Bojern.  
 77. Temerest; Pantelemon Iovanescu.  
 78. Paget; Fäcset; JosifFrancu.  
 79. Cosovita; Solomon Dobrecan.  
 80. Dobra; Nicolae Vesel.  
 81. Briznik; Todozdie Logojan.  
 82. Lapuj de sns; Petra Surdu.  
 83. Campern - Surduc; Torna Balaj.  
 84. Boiul din sus; Felső-Boj; Sofron Metri.  
 85. Pestisu din sus; Felső Pestes. Aron Ciorogar.  
 86. Hateg; Hatszeg; Nicolae Muntean.  
 87. Densus (dunsuskei)Demsus; Joana Jipa. Ebenso in Gradiste (Värhely) und in Clopotiva.  
 88. Nädejdea; Felső Nadasd;! Sandra Timpean.  
 89. Däbäca; Doboka; Moise Grünetan.  
 90. Meria; Zaharie Bobora.  
 91. Fizes; Füzesd; Pättru Vältan.  
 92. Sälasudejos; Also-Szälläs-j patak; Josef Socaciu.  
 93. LivezenT; Gavril Fletan.  
 94. Lupeni; Dan Lápädat; Muntean.
95. Sinta Maria de Peatra; Kö Boldogfalva. Nicolai Gurca; in Säcel und Petreny fast gerade so.  
 96. Mägurä; Ion Muntean.  
 97. Märtinesti; Nicolae Avramescu.  
 98. Pricaz; Perkász; Jon Bus. Cigmäu; Csigmö; Todor Rob.  
 99. Sibot; Alkenyer; Avram Viorel.  
 100. Bälgrad (Alba Julia); Gyulafehervär; Karlsburg; Maria Cämpean.  
 101. Daia rom.; Oläh Dälya; Filip Cip.  
 102. TotoT; Täte; Pavel Marian.  
 103. Teius; Tovis; Firvonia Rat.  
 104. Streik; Diöd; Todor Ori-  
 105. stea.  
 106. Cergäu mare; Nagy-Cserged.  
 107. Simcel; Szancsal; Judifta Rusan.  
 108. Spin (skin); Jacob Tulea, Ciufud; Nicolae Marcus.  
 109. Rosia; Veresegybüz; Jon Bogdan.  
 110. Fäget; Oläh Bükkos; Alex Veltan.  
 111. Alecus; Elekes; Gheorghe Buzdugan.  
 112. Mihalt (malts); Mihälczfalva; Pättru Cärnat.  
 113. Seica micä; Klein Schel-  
 114.

- ken; Kis Selyk; Maria Cämpean.  
 115. Räsinar; Resinär; Opreana Pättru Albu.  
 116. Poplaca; Jon Brat.  
 117. Seliste; Marina Regher.  
 118. Rodu; Ileanä Joan Beju.  
 119. Apoldade sus; Groß Pold; Nagy Apold. Nicolae Pisu (Dialekt der Baiesi).  
 120. Poiana. Maria a lu Aron Tänasä.  
 121. Mercurea; Reußmarkt; Szerdahely; Elisaveta Stäneasä.  
 122. Metes (mekes); Metesd; Marie Hälga. Ebenso spricht man in Ampoita, Taut (Tötfalu) und Poiana.  
 123. Slatna (Zlagna); Zalathna; Schlatten; Joan Vasilie.  
 124. Bucium Sat; Torna Ditia,  
 125. Mogos; Jon Simon.  
 126. Abrud; Abrudbánya; Si-meon Jegher (Bäias).  
 127. Sohodol; Torna Gherasim.  
 128. Ponorel; Gheorghe Tomas (Mocan).  
 129. Lupsa; Popa Todor.  
 130. Albac; Nicolae Lazar (Mocan).  
 131. Ofenbaia; Ofenbánya; Gavril Taran.  
 132. Salciua de jos; Alsö-Szolcsva; Gavril Gligan.  
 133. Buru; Borev; Lina Luca.  
 134. Copand bei Turda.  
 135. Monostur bei Cluj; Kolosvär; Klausenburg. Petre Pregu.  
 136. Ciucea; Csucsä. Jon Brudascu.  
 137. Jiläu; Gyalü; Nicolae Maier.  
 138. Feketäu; Feketetö. Jonitä Balas.  
 139. Vad;' Rev; Miträ Dascal.  
 140. Oradeamare; NagyVärad; Groß Wardein; Maria Floare.  
 141. Häiäu; Hajo; Marie Bara.  
 142. Topa de sus; Felső Topa; Jon Märcut.  
 143. Nimmüesti; Nyimoesd; Milton Dragu.  
 144. Seliste bei Vasköh; Anut Bursas.  
 145. Cälugäri; Kaluger; Julianä Jolce. Ebenso in Sohodol, Camp, Celesti.  
 146. Lazuri; Florea Tämäs.  
 147. Ciuci; Csücs; George Nicora.  
 148. Butem, Buttyin.  
 149. Curtici; Floare Mladin.

Von Herrn Dr. **Bacmeister** wurden untersucht:

- |                             |                               |
|-----------------------------|-------------------------------|
| 150. Gyula,                 | 165. Scärisoara.              |
| 151. Michereehi; Megykerek. | 166. Campern; Topanfalva.     |
| 152. Cefa, Cseffa,          | 167*) Bälgrad, Karlsburg. cf. |
| 153. Täsad; Tasadfo.        | Nr. 101.                      |
| 154. Drägesti.              | 168. Deva.                    |
| 155. Capälna; Käpolna.      | 169. Fornädie; Fornädia.      |
| 156. Magyar Üseke.          | 170. Välisoara; Valisara.     |
| 157. Popmezäu: Papmezo.     | 171. Brad.                    |
| 158. Rosia in Bihor.        | 172. Juncu; Zsunk.            |
| 159. Dames.                 | 173. Cebea; Gzebe.            |
| 160. Gurbesti.              | 174. Tirnava; Ternava.        |
| 161. Petroasä.              | 175. Hälmagi; Halmägy.        |
| 162. Vascaü; Vasköh.        | 176. Cenacl.                  |
| 163. Crisciori.             | 177. Nädlac; Nagylak.         |
| 164. Vidra de sus.          |                               |

Aas Versehen kommt dieser Ort zweimal vor; als ich es bei Aufstellung dieser Liste bemerkte, war eine Änderung nicht mehr möglich.